

---

Zweytes Hauptstück,

---

Beschreibet  
Die im Herzogthum Cleve  
veranstaltete  
Friedensfeyer.

---

Stadt Cleve.

§. I.

ie erfreuliche Friedensbotschaft erregte in den Einwohnern einen geschäftigen Eyser, mit den innerlichen Regungen auch die äusseren Kennzeichen ihrer Ehrfurcht und Treue für den Friedensstifter zu verbinden. Sie sann auf Vergnügungen und Erfindungen, deren glückliche Ausführung desto mehr zu bewundern ist, je kürzer die kaum fünftägige Zeit dazu war. Es wurden die vornehmsten Plätze und alle Strassen der Stadt auf beyden Seiten mit Tannenbäumen besetzt. Man zierete selbige mit verschiedenen grünen und prächtigen Ehrenbogen, Festons und Cränzen von mannigfaltiger Gattung; auch die Fenster und Thüren an den Häusern wurden mit dergleichen grünem Laubwerke eingefasset. Es war daher den 13. März die ganze Stadt einem der anmuthigsten Gärten und einem Lustgesilde ähnlich, worinn Geschmack und Kunst um den Vorzug stritten.

§. 2.

An besagtem Tage wurde über den vorgeschriebenen Text, aus Psalm 47, vers 2 bis 5. geprediget, und nach geendigter Predigt in allen Kirchen das

E

Te

Se Deum abgefungen. In der Reformirten Kirche hielt der Hr. Professor ab Hamm des Vormittags, und in der Lutherischen der Hr. Prediger Bartels eine erbauliche Dankrede. Der Ambrosianische Lobgesang wurde mit Music, mit dem Donner der Canonen und mit dem Geläute aller Glocken begleitet. Des Abends gaben der Herr Oberste von Bauer und der Herr Cammerdirector von Meyen einen vortreflichen Ball und Souper von mehr als neunzig Couverts auf dem Königl. Schlosse, wozu die hiesigen hohen Landescollegia, der Magistrat, nebst dem hiesigen und benachbarten Adel und andere Standespersonen eingeladen waren. Der Ball wurde um fünf Uhr eröffnet, und man tanzte bis acht Uhr, worauf die hohe Gesellschaft sich an die auf dem sogenannten Königsaaale aufs delicateste und prächtigste zubereitete Tafel setzten. Die Tafel hatte die Figur eines Hufeisens. Auf derselben stunden acht von grünem Glas zierlich verfertigte Pyramiden. Neben ihr stand ein Ehrentempel auf acht Säulen, auf welchem Sama mit einer Posaune: Friede! blies. Als auf das Wohlseyn unsers Grossen Monarchen und Dessen Allerhöchsten Königlichen Hauses, auch der tapfern Prinzen, Generals und der Armee getruncken wurde, lieffen sich die auf dem Schloßplaze und der Reitbahne gepflanzte Canonen in unzähligen Schüssen hören, und einige Grenadiers vom Trembachschen Corps machten ein Lauffeuer. Die Glocken in allen Kirchen wurden dabey eine Stunde lang geklätet. Nach aufgehobener Tafel wurde noch bis um zwey Uhr nach Mitternacht getanzt.

## S. 3.

Den 14. März hielten die Bürger und Junggesellen einen ordentlichen Aufzug durch die Stadt. Unter ihrer Begleitung, nachdem Sie sich um neun Uhr Morgens vors Accisecomptoir mit Music und Trummeln eingefunden hatten, wurden von dem Herrn Steuerrath von Baumann und den Accisebedienten, in folgender Ordnung, als: (1.) Die Junggesellen mit ihren Officiers, (2.) Die Musicanten, (3.) Die fünf Thorschreiber, deren jeder seinen Adler trug, (4.) Der Herr Steuerrath von Baumann mit allen übrigen Accisebedienten, (5.) Der Bürgercapitain mit den commandirten Bürgern und Trummeln, die Königl. Schilder im Pomp unter beständigem Musciren und Abfeuren des Gewehrs an denen Thoren wieder angeschlagen, woben jedesmahl der Hr. Inspector ausrief: **Lange lebe unser grosser König!** so von allen Umstehenden mit: **Vivat!** beantwortet wurde. Nach welcher Ceremonie die Bürger und Junggesellen oben benannte Herren wieder bis zum Accisecomptoir begleiteten, und nach empfangener

empfangener Dankfagung darauf das Haagethor heraus, nach gemachten Exercitiis in den Alleen aber zum Nassauerthor wieder herein zogen. Nachmittags bewirtete der hochachtbare Magistrat die vorerwehnte vornehme Gesellschaft mit den Honoratoribus der Stadt auf dem Schlosse. Es wurde bis nach neun Uhr getanzt, worauf man sich an eine auf dem Königsfaale auf das beste und ordentlichste zubereitete Tafel von mehr als hundert Couverts setzte, und nachdem sie aufgehoben war, den Ball wieder bis in die späte Nacht fortsetzte. Des Abends war, weil solches wegen des gewesenen starken Windes des Abends zuvor nicht geschehen konnte, die ganze Stadt auf das herrlichste erleuchtet, wovon die besonderen Erfindungen und Sinnbilder unten erzählt werden. Bey diesen Feyerlichkeiten trug der größte Theil der Eingefessenen seine Freudenzeichen in Coquarden und Wändern. Eines derselben bestund in einer saubern Stickerey, da die blizende Sonne mit der Ueberschrift: **POST NUBILA PHOEBUS**, und der Adler mit einer von Lorbern durchflochtenen goldenen Krone, einem Delzweig im Schnabel und auf der Brust mit **F.R.** vorgestellt wird. Eine Klaue des Adlers hält den Scepter, die andere ruhet auf der Weltkugel, worauf neben den abgezeichneten Ländern des Königs ein Würfel mit der Zahl 6 liegt, der ein Sinnbild der Sechs Mächte ist, die so zu sagen das Loos um die Preussischen Länder geworfen haben; darunter steht zwischen grünen Palmzweigen: **TANDEM BONA CAUSA TRIUMPHAT**, und ein brennendes Herz des Unterthans.

## S. 4.

Den 15. März bezeigte das hiesige Forstamt seine Freude über den hergestellten Frieden und über die erfolgte Veränderung in hiesiger Provinz. Die sämtliche Forstbediente, an der Zahl 48 bis 50, versammelten sich um ein Uhr Mittags an dem Hause des Herrn Kriegesraths und Oberwaldschreibers von der Porzen auf dem grossen Markte. Sie ritten unter dessen Anführung sämtlich in grüner neuer Uniform, bey einer Jägermusic, mit zwey grünen mit silbernen Frangen gezierten Estandarten, worauf der schwarze Adler gestickt war, mit über die Schulter hangenden Büchsen und entblößtem Seitengewehr in der Hand, in schönster Ordnung vom grossen Markte nach dem Schlosse, und von dar durch die Stadt nach dem Königl. Thiergarten, und daselbst auf den darin liegenden sogenandten Friedensberg, allwo unter Lösung der auf dem Berge gepflanzten sechs Canonen auf die Höchste Gesundheit getrunken und unter frohem Schalle das Vivat ausgeruffen wurde.

Des Abends war das Brunnenhaus erleuchtet, man zündete auf erwehntem Berge die Friedensfeuer an, und in der Fontaine vor dem Amphiteater wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrant, welches die Augen der Zuschauer entzückte. An des Herrn Oberjägers Janicks Haus, so am Thiergarten, mithin an der Passage, wo der Zug vorbeigien, gelegen ist, war aussers verschiedenen Ehrenbogen die Thiergartenpforte mit grünen Zweigen und Eränzen ausgezieret, in derselben Bogen hieng der Preussische Adler, mit der Unterschrift:

Sechs hattens auf Ihn angesetzt,  
Und doch sind seine Federn unverletzt.

Am Hause im ersten Rahmen war der Preussische Adler mit einem Fusse auf der Weltkugel stehend, mit dem andern des Jani Tempel verschliessend vorgestellt, mit den Worten:

Der Adler sitzt in stolzer Ruh, Und schliesst des Jani Tempel zu.  
Im zweyten Rahmen sahe man des Königs Brustbild, auf dessen Piedestal zu lesen war: **Vivat FRIDERICUS MAGNUS, Borussiae Rex, nunquam Victus.** In dem dritten waren vorgestellt der König in Preussen zur einen, der König von Pohlen zur andern Seite, und die Königin von Ungarn zwischen Beyden, einander die Hände gebend, mit der Unterschrift:

GOtt besetzge diese Bänder, Segne unsers Königs Länder.  
Die übrigen Fenster zur Seiten waren durchgehends erleuchtet. Auch war an diesem Abend die Stadt Cleve zum zweytenmahl illuminiret.

## Beschreibung der Illumination.

S. 3.

Das Königliche Schloß Schwanenburg war vorwärts und intwendig in allen Portalen mit Tannenbäumen und Ehrenbogen prächtig gezieret. Die Zimmer nach der Reitbahne zu waren erleuchtet. Linker Hand auf dem Schloßplatz an des Herrn Registrators und Burggräfen Quinehard Wohnung brannte der geschlungene Königliche Nahme **F.R.** Darneben über der Hauptthür präsentirten sich **S. R. M.** nebst dem Prinzen von Preussen geschildert, darunter stand:

Nun weicht die Last, die Luft fängt an,  
Auf, jeder treuer Unterthan!

Last

Laßt unserm Friederich zu Ehren  
 Ein Lob: ein Dank: ein Wunschlied hören:  
 Leb lang, Siegreicher Friederich!  
 Dein Friede segnet uns, und er erhöhet Dich.

Zur rechten stellte der Schloßcastellan Herr von Sühlen an seiner Wohnung einen Adler vor, der in seiner rechten Klaue ein Schwert und in der linken Donner und Blitz hielt, mit der Ueberschrift: Sex resistens unus, anam haud perdidit plumam.

## S. 6.

Der hochachtbare Magistrat hatte an dem an der Mittelforte linker Hand in der grossen Strasse gelegenen und mit dreyen wohl bearbeiteten grünen Ehrenbogen bey dem Eingang gezierten Rathhause Folgendes veranstaltet: Zuerst befand sich über dem Eingang Sr. Königl. Majest. auf Tuch in vollem Harnisch fein geschildertes und mit vielen Laternen erleuchtetes Bildnis in Lebensgrösse, mit Lorbern bekränzet, worüber die Inscription war:

SERENISSIMO. POTENTISSIMO. PRINCIPI.  
 DOMINO NOSTRO.

FRIDERICO. II. MAGNO.

REGI. BORUSSORUM. CLEMENTISSIMO.  
 SAPIENTISSIMO. INVICTISSIMO.

TOT. ET TANTIS.

GENTIUM. ATQUE. HOSTIUM. INNUMERORUM.  
 COPIIS.

JUSTISSIMO. MARTE. NEC. NON. PROELIIS.  
 COMPLURIBUS.

QUAM. GLORIOSISSIME. DEVICTIS. DISIECTIS.  
 PACE.

IN. SANCTI. HUBERTI. ARCE. SAXONICA.  
 XV. CALEND. MARTII. ANNO. CHRISTI.

M D C C L X I I I.

FELICITER. TERTIA. VICE. RESTAURATA.  
 HOCCE

HOCCE. MONUMENTUM.  
 AMORIS. FIDEL. GRATITUDINIS. HONORIS.  
 LAUDIS. AC. GLORIÆ. SACRUM.

S. P. Q. C.

TERTIO. IDUUM. MARTII.  
 DIE. PACIS. SOLENNI.  
 BONI. ET. ILLUSTRARI  
 EXULTANS. CURAVIT.

2.) Zur einen Seite präsentirte sich ein stiegender Adler mit einem Degen in der rechten und dem Scepter in der linken Klaue haltend, worunter die Stadt Cleve samt ihren Bergen sich befand, mit der Beyschrift: Sub umbra alarum tuarum tutissimum refugium. Etwas tiefer stand:

Unter Preussens Adlers Flügel freuen sich die Clevische Hügel.  
 Weilen sich in ihrem Schatten Friede, Schutz und Stärke garten.

3.) Zur linken Seite wurde ein Ring präsentirt, worinn drey sich zusammen fassende Hände samt dem Preussischen, Ungarischen und Sächsischen Wappen zu sehen waren, mit der Beyschrift: In Aeternum. Und unten ließ man:

Preussen, Ungaren und Sachsen müssen in dem Frieden wachsen,  
 Und so lang beysammen stehen, Als wir Himmelslichter sehen.

4.) Wurde hierunter ferner in einem Perspectiv ein Altar vorgestellt, worauf ein Rauchfass mit brennendem Rauchwerk stand, dessen Dampf gen Himmel stieg, mit der Beyschrift: Hæc vota Coelum moveant. Darunter war zu lesen:

Der Magistrat, die Bürgerschaft, ein jeder freuet sich,  
 Und ruffen: Gott bewahre doch den Grossen Friderich!  
 Sein Haus, des Teutschen Reiches Sonne,  
 Samt seinen siegenden Armeen,  
 Das lasse in der Friedenswonne  
 Den Glanz und Wachsthums Strahlen sehen.

5.) Noch mehr herunter sahe man einige blasende Postillions, mit der Beyschrift: Latificant sine mora. Die Unterschrift war:

Wie schön jetzt unsre Hörner klingen, weil wir die frohe Zeitung bringen,  
 Daß der Preussen Helden Waffen uns den süßen Frieden schaffen.

6.) Vor

6.) Vor dem Rathhaus stunden auf einem Piedestal drey viereckigte Pyramiden. Die mittelste präsentirte auf der vordersten Seite die Stadt Cleve und darunter einige grüne Cleverblätter, die auf das Clevische Wappen gefeszt waren, mit der Inscriptio: Metropolis Clivenfis dulce gaudium. Darunter stund:

Hey dem schönen Friedenswetter Grünen meine Cleverblätter.  
An der rechten Seite dieser Pyramide fand sich auf einem Altar eine Schüssel, in welche Rosen vom Himmel fielen, mit der Beyschrift: Coelitus exoratum. Unten war geschrieben:

Solche schöne Frühlings-Gaben Muß man von dem Himmel haben.  
Zur linken Seite wurde ein Lorberkranz vom Himmel herunter gelassen, mit der Beyschrift: Exauditum admirabile. Unten las man:

Unvergleichlich sind die Stunden, Da mein Bitten Statt gefunden.

Die zweyte Pyramide zur Rechten präsentirte von vornen eine Hand aus dem Himmel samt einer Siegesfahne, mit der Beyschrift: Felteis Victoriae. Etwas tiefer las man:

Unter solchen Siegeswaffen Können wir wohl ruhig schlaffen.  
Auf der rechten Seite kam eine Hand aus dem Himmel, welche einen Degen über einen Palmbaum hielt, mit der Beyschrift: Assistente Deo. Darunter stund:

Mit Gott muß der König siegen Und kan nimmer unterliegen.  
Auf der linken Seite dieser zweyten Pyramide sahe man einen Löwen, welcher in der einen Klaue einen Degen vorhielt, mit der Beyschrift: Virtute exercitus. Unten war zu lesen:

Nur allein der Preusse stehet, Wenn es an ein Treffen gehet.

Die dritte Pyramide präsentirte von vornen eine Hand aus dem Himmel mit einem Palmzweig und der Beyschrift: Almae pacis. Die unterste sagte: Da wir in dem Frieden prangen, So ist alle Furcht vergangen.  
Zur rechten Seite war die Sonne, so auf einen Adler mit grünendem Clever schiene, mit der Beyschrift: Nutrit Patriam. Unten stund:

Wie beglückt ist jetzt dein Stand, Angenehmes Cleverland!  
Zur linken erblickte man einen erhabenen Baum mit vielen kleinen Bäumen und Alleen auf Bergen, samt der Beyschrift: Alit subitos. Die Unterschrift war:

Auf den Bergen, in Alleen Wird man sein Vergnügen sehen.

Auf

Auf der vierdten Seite nach dem Rathhause zu stund auf der ersten Pyramide: Was uns die Feinde zugebacht,  
 Auf der zweyten: Das wird an ihnen selbst vollbracht,  
 Auf der dritten: Weil unser König für uns wacht.

Auf dem Prinzen Hof bey dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Naessfeld war über der Thür des Königs Bildniß in Lebensgröffe mit einem Commandostab in der Hand zu sehen. In der Ferne präsentirte sich eine Bataille und umher war solches mit Palmen gezieret. Unten stund folgende von hinten mit Lampen erleuchtete Inschrift:

SVB FRIDERICO MAGNO ET PACE PATRIÆ SALVS.

Am Hause Nr. 1. am Nassauer Thor hatte der Thorschreiber Hees im ersten Fenster die fliegende Gama, welche in der rechten Hand eine mit Lorbern gecrönte Trompete, woran eine Fahne hieng mit dem Worte: Friede, und in der linken einen Oelzweig hielt. Im zweyten Fenster des Königs Brustbild, worüber stund: Vivat F.R. Im dritten Fenster den gecrönten Preussischen Adler, in einer Klauen ein Schwerdt, in der andern einen Scepter haltend, mit der Ueberschrift:

Preussens Adler muß bestehen/ Bis die Welt wird untergehen.

In der Behausung Nr. 2. des vormahligen Sergeanten vom hochlöbl. Westwitschen Regiment und jetzigen Gastwirths, Hrn. Frucht, waren sämtliche Fenster von unten bis oben mit sehr vielen Lampions artig erleuchtet. In der untersten Etage erblickte man am ersten Fenster ein Gemählde, die zwey grosse Kayser, nemlich den grossen Alexander und den Julius Cæsar, ungleichen den berühmten Feldherrn Scipio vorstellend. Unten einen Preußl. Officier in seiner völligen Uniform, einen entblößten Degen in der Hand haltend und auf die obenstehende Helden hinweisend, mit dieser Devise in Holländischer Sprache:

Weg Scipio, weg Cæsar, weg Alexander;

De groote Frederik is wel een ander.

Am zweyten Fenster einen Adler, welcher mit ausgebreiteten Flügeln nach einer im vollen Glanze stehenden Sonne hinsog, um und neben, auch unter demselben eine grosse Menge Raub- und anderer Vögel, welche vereinigt den schnellen Flug des Adlers behindern wolten, jedoch von dem Adler mit blutigen Köpfen zurückgewiesen wurden, dergestalt, daß sie, mit Hinterlassung

lassung einer Menge von Todten, von ihrem Vorhaben abzustehen genöthiget wurden, mit dieser Devise:

**Euch ist der Vorsatz nicht gelungen!**

**Ich hab mich doch empor geschwungen.**

**Die Hand des Himmels stand mir bey,**

**Und machte mich von Feinden frey.**

Am dritten Fenster einige königliche Kronen, und in der Mitte derselben eine erhabene Krone mit Lorber- und Oelzweigen umwunden, mit dieser Devise:

**Die Krone aller Potentaten**

**Ist Friederich in Schriften und in Thaten.**

Am vierten Fenster drey mit einer Krone von Oelzweigen prächtig gekrönte Adler, nemlich den Preussischen schwarzen, den Oesterreichischen doppelten und den Pohlischen weissen, auf die glücklich vollzogene Vereinigung dieser dreyen hohen Mächte abzielend, mit dieser Devise:

**Um Teutschland wieder Ruh zu schaffen,**

**Entfernen sich die strengen Waffen.**

**Durch dreyer Adler Freundschaftsbund**

**Macht sich des Höchsten Wille kund.**

Am fünften Fenster ein Frauenzimmer mit weinenden Augen und einem weissen Schnupstuch in der Hand, die von den Wangen fallende Thränen abwischend. Neben derselben einen Satyr, so dieses Frauenzimmer zur Seite höhnisch lächelnd ansiehet. Hinter dem Frauenzimmer ein Ziegenbock.

Etwas weiter ein Franzose, so, wie er seyn muß, wenn er, wie im gegenwärtigen Kriege geschehen, Abschied nimmt. Mit dieser gedoppelten Devise:

Das Frauenz. **O bitterer Augenblick! Schatz, gehst du dennoch fort?**

Der Franzose: **O! oui, du dumme Uhr, ik' ahle nix meer Wort.**

Bei Matthias Arnß, Nr. 6. zeigte sich der geschlungene königliche Nahme F.R. mit dem Vivat und eine Krone, ganz erleuchtet, darunter folgende Verse:

**Victoria, der Fried ist da!**

**Die Trauer-Nächte sind verschwunden:**

**Gott Lob und Dank, Halleluja!**

**Nach so viel bitterm Drangsalstunden.**

**Sechs trübe Jahre sind dahin,**

**Und jetzt durchdringet Geist und Sinn**

**Das Friedens Wort mit lauter Freuden.**

D

Drums

Drum jauchze, wer nur jauchzen kan,  
Und stimm ein Lob- und Danklied an,  
Zur Freude, nach so vielem Leiden.

Bei der Wohnung des Hrn. Landgerichtsassessoren Rittmeyer, Nr. 6. war am ersten Fenster ein ganz finstres Gewölk, wodurch der Nahme des Königs in vollem Glanz hervor brach, mit der Ueberschrift: Pallentes discutit umbras. Am zweyten Fenster eine Pyramide mit daran befestigten Tropheem des Königs, mit der Ueberschrift: Posteritati sacrum. Am dritten Fenster eine Taube mit einem Oelzweig im Munde, welche nach der sich in der Tiefe präsentirenden Weltkugel flog. Auf der Weltkugel war Germania und Clivia bezeichnet, mit der Ueberschrift: Auctore Rege. Am vierdten Fenster eine aufgehende Sonne über eine Landschaft, worin sich in der Ferne die Stadt Cleve zeigte. Am Himmel war ein Stück des Zodiaci mit den drey Frühlingszeichen, Aries, Taurus und Gemini zu sehen, mit der Ueberschrift: Solvitur acris hiems grata vice veris. Am fünften Fenster eine Säule mit Lorbern umwunden, an deren rechten Seite das Wappen des Herzogthums und an der linken das Wappen der Stadt Cleve zwischen einer Menge durcheinander liegender Palmzweige angelehnet stunde, mit der Ueberschrift: A Deo hoc factum est. Am sechsten Fenster eine Hand aus den Wolken, welche eine ungleiche Waagschaale hielt. Auf der niederdrückenden Schaale war die Zahl 1. und auf der in die Höhe steigenden die Zahl 6. zu lesen, mit der Ueberschrift: Discernit pondera rerum. Die obren Fenster waren sämtlich mit doppelten Pyramiden von Lampions besetzt.

Bei der Demoiselle von Jongken im Canonicathause an der grossen Kirche Nr. 7. war das Haus von oben bis unten illuminiret. Von dem vordersten Eingang den Vorgang hindurch bis zur Hauschüre stunden fünf Ehrenbogen, welche allzumahl mit Lichtern und neben denenselben mit verschiedenem Blumwerk ausgezieret waren. An der Haufthür war eine grüne Crone mit Lichtern angebracht, um welche rund herum im grünen Laubwerk noch viele Lichter brannten, welches ein artiges Perspectiv gab. In der in der Gartenmauer befindlichen viereckigten Oefnung las man, unter dem mit dem mit grünen Lorbeerblättern eingefassten geschlungenen Königl. Nahmen F.R. folgende Reime:

Sechs

Sechs Jahre sind bereits verflossen,  
 Die wir im Druk und Schmerz erlebt,  
 Ja, viele Thränen sind vergossen  
 Mit Seufzen, Andacht und Gebäth,  
 Für unsern König und das Land,  
 Daß Gott es schütz mit seiner Hand.  
 Gebäth und Seufzer sind erhöret,  
 Der Himmel schenkt den frohen Tag,  
 Der hundert tausend Freuden mehret,  
 Weil niemand diese stöhren mag.  
 Die mächtigen Feinde sind besiegt,  
 Und Friedrich lebt, wir sind vergnügt.  
 Die Anschläge sind zu nichts geworden,  
 Eh wirs gedacht, ist Friede da!  
 Auf, Preussens Freunde aller Orten,  
 Singe nun erfreut: Halleluja!  
 Der Grosse Friedrich, Wilhelms Sohn,  
 Lebt noch mit Ruhm auf seinem Thron.

An der Behausung Nr. 10. der verwittweten Frau Geheimten Rätthin  
 von Hymmen war die ganze Vorderseite des Hauses theils pyramidenförmig,  
 theils in anderer Ordnung mit vielen hundert Lichtern und Lampen illumi-  
 niret. Der lange und breite Gang durch die Mitte des Hauses war mit  
 verschiedenen grünen und mit Lampen behangenen Ehrenbogen gezieret. Zu  
 beyden Seiten des Gangs sah man verschiedene Tannenbäume und zwei  
 lange Reihen von vielen Lichtern und Lampen, und in der weitesten Entfer-  
 nung zwischen den erleuchteten Bogen hindurch einen Spiegel, worinn sich  
 alles dieses nebst den Lichtern des Kronenleuchters perspectivisch vorstellte. Ueber  
 der Hauptthür sahe man in einem blumichten und verguldeten Kranze einen  
 ausgeschnittenen schwarzen Adler, unter welchem stund:

Friedrich, der in fürchterlichen Kriegen  
 Seine Feinde überwand,  
 Segnet nun, nach Lorbeerreichen Siegen,  
 Uns und unser Vaterland.

Die Rände der Thür und des Fensters darüber waren mit grünen Kränzen  
 bewunden und die Treppe mit Fackeln erleuchtet.

Bei dem Herrn Landrichter Sethmann, am Hause Nr. 11., waren über die Gegitter an beyden Seiten des Portals zwey grüne Bogen aufgerichtet, woran viele Lampen hiengen. Unter denselben sahe man die Bildnisse Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, die mit grünen Kränzen und goldenen Kronen gezieret und mit Lampen erleuchtet waren. Inwendig in dem Portal hieng ein mit grünem Laubwerk und mit Blumen gezielter Kronenleuchter, dessen Lichter und viele andere, auch die sonst in solchem Portal gestellte Gemälde und andere Zierrathen von drey Spiegeln zurückgeworfen wurden. Ueber die Mitte des Portals sahe man die Buchstaben V. F. R. in einer geschlungenen mit Laubwerk gezierten Figur, woran gleichfalls Lampen hiengen, an deren beyden Seiten zwey Fahnen weheten, worinn schwarze Adler gestickt waren. Ueber der Thür des Portals stand:

Im Kriege hab ich nichts gewonnen,  
Sonst hätte ich statt der Lampen Sonnen.

In den Fenstern von zwey Seiten des Hauses sahe man sieben grosse Gemälde, deren Erfindung so eingerichtet war, daß sie die Thaten des grossen Friedrichs im Kriege und Frieden in einer bequemen Ordnung vorstellerten. Das erste Gemälde stellte das Lustschloß Sanssouci vor, worinn der König mit einem Buche in der Hand an einem Tische sitzend zu sehen war, wo Er das Wohl seiner Länder und die grossen Gedanken denkt, die unsterbliche Thaten zeugen. Unter diesem Gemälde las man Folgendes: Inter Musas Tranquillus.

Seht hier den Weisen, nicht den Held.  
Entzückt bewundert Ihn die Welt.

Auf dem zweyten Gemälde sahe man die Sonne, welche ihre Strahlen über eine fruchtbare und anmuthige Gegend verbreitete, nebst einem Frauenzimmer mit einer Geseftafel in der Hand. Darunter stand: Patriæ Salus.

Was Solon war, was Titus und August,  
Ist Friderich, der Unterthanen Lust.

Das dritte Gemälde zeigte die Klugheit, in Gestalt eines Frauenzimmers, mit einem Fernglase in der Hand. In der Ferne sahe man schwarze Wolken mit Blitzen aufsteigen, worauf die Klugheit das Fernglas gerichtet hatte. Unter demselben las man dieses: Prævidendo Cautus.

Still sinnt der Feind auf deinen Fall,  
Du siehst die List, dich schreckt kein Strahl.

Auf

Auf dem vierdten war die Göttin Pallas zu sehen mit einer Lanze, einem Schilde und einem Helme auf dem Haupt. Neben derselben an beyden Seiten sahe man allerhand Kriegesrüstungen, Geschütz, Fahnen, Lanzen, u. s. w. mit folgender Beyschrift: Virtute & Prudentia.

Seht, treue Preussen, nicht, denn euer Heldennuth,  
Der mit der Klugheit sicht, verlacht der Feinde Muth.

Das fünfte stellte die Göttin des Sieges vor, das Haupt mit einem Lorbeerkränze umwunden und einen Lorbeerzweig in der linken Hand. In der rechten hatte sie einen langen fliegenden Zettel, der über ihrem Haupte sich über das ganze Gemählde zog, worauf die Namen und Zeiten der vornehmsten gewonnenen Feldschlachten des Königs zu lesen waren, nemlich:  
1.) Lowositz, 1. Octobr. 1756. 2.) Ebenheid, 16. Octobr. 1756.  
3.) Reichenberg, 21 Apr. 1757. 4.) Prag, 6. May, 1757.  
5.) Rossbach, 5. Nov. 1757. 6.) Leuthen, 5. Dec. 1757. 7.) Zornsdorf, 25. Aug. 1758. 8.) Liegnitz, 15. Aug. 1760. 9.) Torgau, 3. Nov. 1760. 10.) Reichenbach, 16. Aug. 1762. 11.) Freyberg, 29. Octobr. 1762., u. Darunter stand: Vincendo depellit.

Europens Heere sind verschworen aufgebracht;

Doch Friedrichs Muth und Heer schlägt die vereinte Macht.

Auf dem sechsten die Göttin des Friedens als ein Frauenzimmer, mit einem Oelzweig in der rechten Hand und der Beyschrift: PACEM DAT CIVIBVS LIBENS.

Wir sehn ihn, den gewünschten Frieden,  
Den Gott und Friedrich uns beschieden.

Das siebende endlich stellte drey Frauenzimmer vor: 1.) Die Gerechtigkeit mit einer Waage und einem Schwerte. 2.) Die Eintracht mit einem bekränzten Becher und einem Füllhorn. 3.) Den Ueberfluß und die Wohlfarth des Landes mit einem Füllhorn und Mercuriusstab, hierunter las man Folgendes: Alma Faustitas.

Nun kömmt Recht, Glück und Freyheit wieder,  
Und Eintracht singet Freudenlieder.

Vor der Behausung des Herrn Canonici Heiming, Nr. 14. war Folgendes: 1.) Unter dem Bilde des Königs.

Mars in fulmineo FRIDERICI pectore regnat,  
Et divum cerebrum magna Minerva tenet.

---

Cedite vos Hostes ! vanos compescite motus ;  
Cum Rege in nostro sit Dea juncta Deo.  
Vis & Contilium.

2.) Unter dem Bilde eines Helden:  
Pyrrhus, Alexander, Marcellus, Cæsar Julius,  
Græci, Romani, Sueci, Gens Gallica, Russi,  
Austria cum reliquis FRIDERICO cedite palmam:  
Heroum nullus dedit hæc Miracula Mundo.

FRIDERICUS BORUSSORUM  
Grande Decus, Columenque Rerum.

3.) Unter dem Bilde der zerschlagenen Hydra:  
Tot tantaque negotia solum sustinere: Hydram  
Herculeâ manu contundere: Sextuplum portentum  
Fatali labore subigere: Res Borussicas invictâ  
Virtute tutari: In jacentes tamen hostes lenem esse,  
Hoc FRIDERICI Opus, hic animus est.

---

Nil oriturum alias, nil ortum tale fatemur Grati Clivicolæ.

4.) Unter dem Bilde des geschlossenen Janus-Tempels:  
Contractis Austriacis, fuis Gallis, debellatis Russis,  
Repressis Suecis, dissipatis Circularibus,

FRIDERICUS Triumphans  
Claudit Jani Templum,  
Et aurea reducit Tempora.

---

Beata pleno copia cornu.

5.) Unter dem Wappen des Herzogthums Cleve:  
Quod bonum faustumque sit Tibi Domuique  
Tuæ FRIDERICE Rex (sic enim perpetuam  
Felicitem Imperio Borussico precamur)  
Clivia cum cæteris Provinciis consentiens

TE consalutat Bello MAGNUM,  
Præfagitque Pace futurum MAXIMUM.

---

FRIDERICUS PATER PATRIÆ.

Unter

6.) Unter dem Bilde eines Oelzweiges:

SVB HO C FREDERICIANO OLIVÆ RAMO.

Alma Ceres, Pallas, Musæ, Cyllenia proles,  
Relligio, Pietas, Themis & Concordia regnant.

Plura felices mirabimur.

Vos me non vanum concives dicite vatem.

7.) Unter dem Bilde zweener Tempel von verschiedener Bauart:

Non vos Clivicolæ! Delubrum dispar acerbet:  
Tros Rutulusve fuat; modo legum fidus amator.  
Hunc summus Regum nullo discrimine habebit;  
Nam patriis cunctam sobolem complectitur ulnis.

Fides, Pax & Amor.

Der Informator Meyerhöffer hatte an seiner Behausung, Nr. 15½ zwey fliegende Adler und in der Mitte F.R. mit Vivat und einen Friede blasenden Postillion, worunter stunde:

Der Adler schwinget sich und alles beuget sich,  
Hie Sieg des HERREN und Friederich!  
Vor dem sich alle Feinde beugen,  
Weil GOTTES Hand durch diesen Krieg  
Ihn wolt der Welt zum Wunder zeigen.  
Er ist erhöht durch GOTTES Krafft,  
Und hat den Frieden uns verschafft.

Unten an der linken Seite war unter einem den Abmarsch der Franzosen vorstellenden Trauerwagen zu lesen:

Voormy fort, adieu! partout De Adler spreekt: Naa Frankreich toe.  
Auf der rechten Seite war eine Kutsche mit sechs Pferden, auf den Einmarsch der Preussischen Troupen zielend, mit folgendem Vers:

Das ist was anders, als manger la Soup.  
Vivat, O Friedrichs erfreulicher Troup!

Am Ende stund von seinem zehnjährigen Kinde:

GOTT hat mein Bäten doch erhört, Und Friedrich uns aufs neu beschert.

An

An des Herrn Krieges- und Domainenraths Recop Wohnung, Nr. 15. waren über dem Eingang zum Hause zwey Engel, deren jeder eine Friedens-Trompete in der Hand, beyde aber mit der Hand eine Krone hielten, unter welcher das Brustbild Sr. Königl. Majest. gestellet war; unten standen die Worte: **Es lebe Friedrich im Krieg und Frieden eben groß!** In dem einen Fenster des Saals waren der Preussische und der Kayserliche Königl. Adler vorgestellet, denen ein Arm aus den Wolken den Friedenslorbeer reichet. Mit der Unterschrift:

**Dieser Adler Freundschaftsband Bringt den Frieden in das Land.**  
In dem andern sahe man den vor der hervorstrahlenden Friedenssonne verschwindenden Planeten Mars mit der Unterschrift:

**Seatt Mars bisher uns blutroth aufgegangen,  
Schn wir nunmehr die Friedenssonne prangen.**

Der Vicarius Bessels hatte an seinem Logement, Nr. 20. Folgendes:

**Accensae pariant Cyclopea spicula nubes.  
Strenua solis avis, quae fuit antè, manet.  
Si niteant sinè nube poli, si splendeat axis;  
Non variat mores Regia solis avis.  
Prussia non aliter: Roseo feu rideat ore,  
Seu mutet faevas fors rabiosa vices.**

**Una hæc omnium vox est:**

**IN PACE FLOREAT FRIDERICVS MAGNVS.**

Das Haus des Herrn Landbauschreibers Strunck, Nr. 23. in der Capitelstrasse, die mit verschiedenen Ehrenbogen ausgezieret gewesen, war umwärts an allen Fenstern bis oben im Frontispice mit pyramidalisch gesetzten Lichtern erleuchtet. Ueber der Hauschür brannte der gekrönte Mahmenszug F.R. mit Lampions. An den zwey Fenstern rechter und linker Hand der Hauschür war vorgestellet ein brennendes Herz des Unterthans, so, daß auf der einen Seite desselben am Fenster zur Rechten die Worte: **Es lebe Friedrich;** auf der andern Seite desselben am Fenster zur Linken die Worte: **Ewig in unsern Herzen,** mit verguldeten Buchstaben; unten drunter aber aus Horatii Carm. Libr. I. Ode II. die Verse zu lesen waren:

Serus

Serus in Cœlum redeas, diuque laetus  
 Interfis Populo Quirini, neve te  
 Nostri vitii iniquum, ocior aura tollat.

- - Hic ames dici Pater atque Princeps.

Oben in der zweyten Etage, als der Wohnung des Herrn Kriegesraths von Derschau, sahe man einen Schwarm der herum irrenden galanten Französischen Herren in verschiedenen Uniformen. Ein jeder hatte einen Zettel in der Hand, auf welchen die Worte stunden: Billet doux; Epigramme; Sonnet; Vers à fanchon; Couplets à Nanonè; Bonts rimes; riveil matin, und dergleichen. Momus mit dem Karrenstock in der einen und einer grossen Geißel in der andern Hand jagt diese Zauberbande, so sich vor ihm entsezt, fort. Darüber standen die Worte: Odi profanum vulgus, & arceo. In dem Fenster zur Rechten war der Genius von Frankreich vorgestellt, so sich, auf ein grosses Land traurig herab sehend, mit denen Worten aus Horatii Carm. Lib. III. Ode VI. beklaget:

Ætas parentum, pejor avis, tulit  
 Nos nequiores, mox daturos  
 Progeniem vitiosorem.

In dem Fenster zur Linken der Genius von Deutschland, der mit beyden Füßen eine noch lodernde Kriegesfackel vollends zertritt. Er weist mit der einen Hand auf das von der Gama zum Ehrentempel getragen werdende mit Lorbern gekrönte Bildnis des Königs, und mit der andern auf eine an einem grossen Strohme liegende anmuthige, das Clevische Land andeutende, Landschaft, in welcher verschiedene Feld- und Ackerbaubeschäftigungen die herstellte Ruhe und verschiedene Belustigungen der Einwohner die Freude vorstellen, mit der Umschrift: O Cives, vobis FRIDERICUS hæc otia fecit! In den Wolken war ein Stück des Thierereises angebracht, worinnen sich das Zeichen der Fische glänzend präsentirte, gleich drunter die Worte: Decima quinta Februarii pacis redux. 1763. Unten stunden aus Horatii Carm. Lib. III. Ode XIV. die Verse:

Hic dies vere mihi festus, atras  
 Cecinet curas: Ego nec tumultum  
 Nec mori per vim metuam, tenente Cæsare terras.

E

Der

Der Herr Kriegsrath Schlechtendall hatte an seinem auswendig mit Fackeln erleuchteten Hause, Nr. 24, folgendes: Im zweyten Stockwerk am Fenster über der Hausthür zeigte sich mit der Ueberschrift: **PROVIDENTIA**, das allsehende Auge Gottes, welches über das Land und die Stadt Cleve wachte, und die trüben Wolken, welche darum schwebeten, mit seinen hellen Strahlen vertrieb, darunter stand: **CUSTODIO CLIVIAM**. Und sodenn folgte das Prospect des Landes und der Stadt Cleve. Gleich darunter am Fenster über der Hausthür war vorgestellet die Freude des Clevischen Landes über die frohe Botschaft des wiedererlangten Friedens. Die Sama nemlich verkündigte in den Wolken den Frieden, und bließ aus der Posaune, woran der Rahmenszug F.R. angebracht war, das Wort **PAX** aus. Darunter war ein grüner Meybaum zu sehen, um welchen Alte und Junge hüpften und tanzten, mit der Chronodistischen Unterschrift: **IAM GAUDET CLIVIA PACE REPARATA**.

Des Herrn Geheimenraths Schürmann Behausung, Nr. 30. war unten und oben in allen Fenstern mit pyramidal gefetzten Lichtern erleuchtet. In dem Fenster über der Hausthür sahe man Sr. Majest. des Königs Bildnis, welches Mars und Minerva mit einem Lorberkranze krönten, mit der Beyschrift: **DIGNISSIMO**. In dem Fenster zur Rechten der Hausthür war auf einem Gemählde das herab strahlende Auge der Vorsehung und die Sama mit ihrer Trompete aus den Wolken herabfliegend vorgestellet, mit den Worten: **Pacem annuntio**. Unten sahe man eine Landschaft mit einer Menge sich freuender und belustigender Landleute. In dem Fenster zur Linken zeigte sich der Preussische schwarze Adler mit einer goldenen von Lorbern durchflochtenen Crone, der in der einen Klaue die Donnerkeile Jupiters, in der andern aber Oel, und Palmzweige hielt, mit der Beyschrift: **Ad utrumque paratus**.

Bei dem Herrn Regierungscanzellisten Gosmann in der Capitelstrasse, Nr. 31., war in der untersten Etage in dem mittelsten Fenster des Königs von Preussen Majestät Portrait mit der Crone, worinnen der Rahmenszug F.R. Oben über die fliegende Sama mit der Posaune. Unter dem Portrait: **Es lebe Friderich, der größte Held! Desgleichen keiner in der Welt.** Zur einen Seite im 2ten Fenster ein Engel über die Wolken schwebend und aus der Posaune Friede blasend, mit der Inscription:

**Beglücktes Cleve! freue dich, Dich schützt der grosse Friderich.**  
Zur

Zur andern Seite des Portraits im dritten Fenster die Göttin des Friedens, Schwerter und Spiesse, zc. unter die Füsse tretend, mit der Unterschrift:

**Der Friede soll beständig bleiben; Der Himmel will Ihn unterschreiben.**

In dem vierdten Fenster ein fliegender schwarzer Adler mit des Königs Namenszug auf der Brust, in der einen Klauen den Scepter und in der andern den Degen haltend, mit der Unterschrift:

**Wagts gleich die ganze Welt, nur Einen zu bekriegen,**

**Kann Preussens Adler doch die Macht mit Ruhm besiegen.**

In dem fünften Fenster der fliegende Mercurius, ein Posthorn umhängend und einen Brief in der Hand haltend, worauf die Worte zu lesen: **Der Friede ist geschlossen zu Hubertsburg den 15ten Febr. 1763.** Unten stunden die Worte:

**Ich blase durch die ganze Welt, Daß Friedrich ist der größte Held.**

Bei dem Herrn Vicario Wilder in der Capitelstrasse, Nr. 32. wurden die Augen der Zuschauer besonders gereizt. Derselbe hatte in dem Zimmer an der Strasse verschiedene Bilder, und unter andern Sr. Kön. Majest. zu Pferde mit einem über Ihrem Haupte schwebenden Adler, die durch eine gewisse Maschine in beständiger Bewegung gehalten wurden, theils einen Marsch, theils einen Friedenstanz vorstellten, und auf dem im Fenster rahmen erleuchteten mit Oel benetzten Papier solchergestalt im Schatten sich abbildeten. Oben darüber stand: **IN FREDERICKS VVInnenDe heLDen kraCht Doet De VreDe ons aLLe VroLICK zYn.** Unten waren diese Worte: **IVbILVM ConCorDIæ.**

Der Herr Criminalrath Hymmen hatte in seiner Behausung, Nr. 36. die Fenster des zweyten Stockwerks mit doppelten Lampions pyramidalisch erleuchtet, und in einem Fenster zur Seiten des Hauses zween erleuchtete Kränze, deren jeder halb mit Lorber- und halb mit Oelzweigen gemahlt war. In einem stunden die Worte:

**VIVat FRIDERICVs II. boVfforVM REX**

**LaVrels oLIVIsqVe beatVs.**

In dem andern:

**Freunde! sucht hier kein Gedicht,**

**Friedrich ist zu groß, den sing ich nicht.**

Ueber der Haushür war ein Kleeblatt vorgestellt, welches die Stadt Cleve in ihrem Wapen führet. Mit der Beschrift:

Das Aleeblatt dreyer Mächte  
Bringt, Cleve! dir dein Glück,  
Kunst, Ackerbau und Rechte,  
Heil, Lust und Ruh zurück.

Der Herr Canonicus und Scholaster Weyer, Nr. 38. hatte in einem mit Palm und Lorbern gezierten Gerüste den grossen Preussischen schwarzen Adler mit einer Krone auf dem Haupte schön erleuchtet vorgestellt, oben darüber stand: Io trIVMphe! Cantate LætI, Vota saCrate Deo. Ite Confratres, CLaVDIte IanVM. Unter dem Adler: aqVILa borVIsICa grandIs est, aMpLas habet aLas. Zur Rechten desselben: Lætare CLIVia regI MAGNO appLaVDe. Zur Linken desselben: obferato IanI teMpLo gaVDete ConCIVes. Am Fuß der ganzen Vorstellung: reX InVICtIsIMVs, sanCtæ restaVrator paCIs. nobIs hæC otIa feCIt. IVbILate In VoCe eXVLtationIs, annVs MC beLLI fVrlas retVnDIt. atqVe opes CornV LoCVpLete fIVpIter Large Dat ab aXe VIVas. paCIs oL

Bei dem Cammerdirector Herrn Münk, Nr. 79. waren die drey untern Fenster gegen der Reitbahne mit Gemälden versehen. Vor dem mittelsten Fenster war eines, welches das ganze Fenster bedeckte, auf demselben stunde oben zur Rechten des Königs Bildnis, worüber aus dem Himmel ein Lorberkranz gehalten wurde, mit der Unterschrift: VIVAT FRIDERICUS MAGNUS INVICTUS REX BORUSSORUM. Zur Linken flog ein Adler in die Sonne, mit der Beyschrift: Non Soli cedit. Auf dem Boden jagte der König an der Spitze seiner Armee dem flüchtigen Feinde nach, mit der Unterschrift:

Himmel spare nach dem Streiten Friederich auf späte Zeiten. Unten zur Rechten stunde die Stadt und Schloß Cleve, worüber die Jamba flog und bliese: Friede! Die Unterschrift war:

Der grosse Friedensschluß Bringt Lust und Ueberfluß.  
Victoria! Der Fried ist da.

Zur Linken stunden zwey Bilder, die Gerechtigkeit und Friede vorstellend, mit der Unterschrift:

Daß Recht und Friede müssen Zu Friedrichs Ruhm sich küssen.  
Ueber

Ueber diesem Fenster war ein ausgehauener überguldeter Adler, mit einem Kranze von vielen Blumen gezieret. Vor dem Fenster zur Rechten war ein Gemählde, welches das halbe Fenster bedeckte. Auf demselben stand ein Schmied, welcher auf einem Ambos eine Sichel schmiedete. Bey dem Ambos lagen viele Sicheln, Gabeln und Pflugscharen. Neben dem Schmiede war ein Heerd, worauf ein Spieß im Feuer lag. Bey dem Heerde lag allerley Kriegsgeräthe. Die Unterschrift war:

**Der Höchste verbinde die Häupter der Erden,**

**Das Spieß und Schwerdt Pflugscharen und Sichel werden.**

Das obere halbe Fenster war mit vielen Lampen und Kerzen erleuchtet. Das zur Linken hatte ein Gemählde, worauf Mars nebst Pallas mit einem Perspectiv. Vor ihnen war ein Lorberkranz und Delzweig, nebst einer Königl. Krone und dem Churhut. Darunter war der Preussische Adler, stehend über den Tropheem, in der Rechten das Schwerdt und Scepter und in der Linken den Blitz haltend. Gegen Mars und Pallas über war die Geschichte mit einem Buch in der Linken und in der Rechten eine Feder haltend, tunckend ins Dintensaß. Sie stand auf einem Buch, unter welchem eine etwas losgemachte Rolle war, worauf ein Abris von einer Festung zu sehen. Neben der Geschichte stand die geflügelte Zeit, auf deren rechten Arm, der sich auf eine Sonnenuhr lehnete, geschrieben stand: Anno 1763. den 15ten Febr.

Bey der Verwitweten Frau Directorin von Mosfeld, Nr. 20. stand an der Pforte ein Bogen, in welchem eine Krone und unter derselben ein mit Lampen erleuchteter Adler hing, über welchem geschrieben war: Vivant alle Preussische Herzen! Unter demselben:  
**GOtt hat uns durch Friedrichs Hand Erlöset von des Krieges Band.**  
 Auf der Mauer neben der Strassen stunden achtzehn roth und weiße Laternen und das Haus war mit Lampen illuminiret.

An des Herrn Krieges- und Domainenraths Michaelis Behausung, Nr. 26. haben, in Abwesenheit des Herrn Kriegesraths, dessen Eheliebste ihre herzlichste Freude über den glorreichen Frieden durch nachstehende Erfindung und Illumination an den Tag legen wollen: Vor dem Hause waren nebst den grünen gefesteten Lannen verschiedene Ehrenbogen mit kostbaren Kronen ausgezieret. Ueber der Thür war der Preussische Adler, in der Rechten den Scepter, in der Linken das Schwerdt haltend, und auf der Brust der Namenszug F.R. Die Unterschrift lautete:

Himmel! Laß den König leben, Den du uns aufs neu gegeben.  
Schütze Ihn durch deine Hand: Denn so werden diese Hügel  
Unterdeffen Gnadenflügel, Wieder das Gelobte Land.

Die Fenster des Salets waren offen, und das Gesimse illuminiret. Von  
dannen gieng die Illumination zu beyden Seiten perspectivisch fort, mit  
vielen Lampen und dazwischen gefesteten Kerzen, welche alle zwischen grünen  
Kränzen und Blumentöpfen so wohl und sinnreich gestellet waren, daß man  
den Altar, woran das illuminirte Perspectiv schlosse, sehr deutlich sehen konnte.  
Auf dem Altar stunden vier verguldete und mit Kränzen geschmückte Adler,  
zwey und zwey perspectivisch hintereinander. An dem Altar stand ein  
großer Spiegel, worinne sich dieses wohl angebrachte reflectirende Perspectiv  
in desto größerer Weite repräsentirte. Gleich über dem Altar wurde  
Sr. Königlichen Majestät, unsers Allertheuersten Monarchen, vor kurzer  
Zeit geschildertes und sehr wohl getroffenes Portrait im Kniestück, in einem  
Ramen mit Blumen und Kränzen umgeben, erblicket. Zu beyden Seiten  
waren große Spiegel etwas vorwärts schräge gestellet, worinnen die per-  
spectivisch gefesteten Lampen und Lichter sich nochmals darstellten und des  
Königs Bildnis recht sichtbar machten. Die Unterschrift unter dem Bild  
dieses im Krieg und Frieden grossen Königs war kurz, doch auf die Zeit  
und den Altar sich schickend: FRIDERICO. MAGNO. PACIFICO.  
SACRUM.

In der obern Etage der erleuchteten Behausung der Wittve Rancourt,  
Nr. 101. an den Fenstern des in diesem Stockwerk logirenden Regierungs-  
Canzellisten Kämmerling war im ersten derselben das Bildnis Sr. Majest.  
des Königs in Lebensgröße, worüber die Fama stand, welche ihn mit einem  
Lorberkranz krönete, und ausposaunete: Friede! mit der Beschrift:

Kein Held gleiche Friederich an Weißheit, Tapferkeit,  
Nicht in der vorigen, nicht jetzt, noch künftiger Zeit.

Neben dem Bildnis befand sich ein Altar, worauf die vier Stände, nemlich  
der Gelehrte, der Soldat, der Bürger, der Ackermann opferten. Hinten sahe  
man eine Menge Preussischer Unterthanen, welche mit den Ständen ausriefen:

Wir janchzen Ehrfurchtsvoll, wir brennen Freudenkerzen,  
Wir opfern voller Danck, Monarch! Dir unsre Herzen.

Hinter demselben befand sich die Preussische Armee perspectivisch, und darunter  
die Devise:

Off,

Ost, West, Süd, Nord, die ganze Welt  
Durchhöht von deinen grossen Thaten:  
Du bringst die goldne Zeit in deine Staaten,  
Dir ist der Tempel der Unsterblichkeit bestellt.

Am zweyten Fenster befand sich der Kriegesgott Mars in der Mitte, den Krieg vorstellend, und steckte den Degen ein. Dabeneben stand die Göttin des Friedens Irene. Zur Lincken die Göttin des Kriegs und der Weisheit Pallas. Darunter:

Den Pallas unterstütz, Irene mehr erhöht,  
Und dessen grosser Ruhm nur mit der Welt vergeht,  
Von Feinden ganz unringt, an Heldennuth gewöhnt,  
Den grössten König jetzt der dritte Friede krönt.

Herr Criminalrath Socke, Nr. 105. hatte unter dem Brustbild des Königs:

REX FRIDFRICE tua virtute, & numine fausto  
Bella jacent: Orbem pax renovata beat.

Beim Herrn Oberbrüchtenempfänger und Mand. Fisci Gesellschaft, Nr. 108. stand über der Thür in einem Lorberkranz:

Die Ruh ist wieder da! Dis Kleinod schaft uns Friederich,  
Der grösseste Monarch, dem nie ein Held noch König glich,  
Und keiner gleichen wird. Ihn preißt die Welt und seine Thaten,  
Als besten Menschenfreund, als den Erretter seiner Staaten.  
Er ist. Der Unterthan, der Preussens glorreich Scepter küßt,  
Kommt drum zum Dankaltar, mit Andachtsflammen ausgerüßt.  
Kein Wunder, wenn auch wir, da wir, mit Reche Ihn Vater nennen,  
Bey unserm Friedensfest, voll Ehrfurcht, Freudenkerzen brennen.

Zur rechten Hand stand der Rahme F. R. mit einer Crone darüber, hell erleuchtet, in einem schwarzen Grund. Zur linken Hand ein Tempel auf einem Berg, wobey eine Stimme, als aus den Wolken kommend, sich zeigte, mit denen Worten: Der Tempel des Janus ist geschlossen! Die übrige Fenster sind mit Pyramiden von Kerzen und Lampen erleuchtet gewesen.

Wey

Bey dem Mennonisten-Prediger, Nr. 113. hat unter dem Preussischen Adler folgender Vers gestanden:

Hy, die den Scepter draagt, om s'Lands Gezag te styven,  
En door zyn wys Beleid die dierb're Vryheid sterkt,  
Die door zyn Dapperheid en groote Kriegs-Bedryven,  
De Rust en Veiligheid van Kerck en Staat bewerckt,  
Verdient onsterfelyk de Zeegekroon te dragen,  
Als 'tVoorwerp van elks Lof, elks Liefde en Welbchaagen.

God laat t'Vaderland de Vreedevrucht genieten,  
En schencke Duitslands Ryk daar van het vol Genot,  
Geen heillos Ondier koom' op nieuw uit d'Afgrond schieten,  
Die ooit den Vreedeboom, en zyne Scheuten knot.

Bey dem Gerichtsboten Martin Unruh, Nr. 119. stund unter einem Adler:  
Von Weisheit, Recht und Muth ins Martis Feld begleitet,  
Hat Preussens Adler so die Flügel ausgebreitet,  
Daß aller Feinde Schwarm verjagt, ihr Ziel verrückt,  
Der treue Unterthan mit Friedenslust beglückt.

Nur dieses wünsche ich: Vivat, mein Friederich!

In dem zweyten Stockwerck hatte der ehemalige Cavalleriste und nunmehrige Landreuter Hülscher einen Preussischen Adler geschildert mit dem Namenszug F. R. über dem Haupt hielten 2. blasende Jamb die Krone. Die Unterschrift war: Gott Lob! der Adler ist mit Ruhm aus dem Gedränge.

Wo ist der Feinde Wuth und fürchterliche Menge?  
Gedämpfte, besiegt, verjagt. Mein grosser Friederich,  
Leb lang in stolzer Ruh! Der Friede krönt nur Dich.

Ein wenig tiefer stund:

Ein alter Reuter wünschet dis: Und Gott erhört ihn ganz gewiß.

Bey dem Weinhändler Cornelius van den Berg, Nr. 123. sahe man über der Haus Thür zwey zusammen gefügte Hände: FRIDERICUS & THERESIA. Hierunter folgte ein Lorbeerkrantz mit dem Vers:

Gott hat gegeben dem seufzenden Land  
Erwünschten Frieden, vergnügendes Pfand.

Ey, so laßt uns den dort oben  
Mit freudenreicher Stimme loben,

Und ruffen jauchzend immerzu:

Lang lebe Fridrich und Theresia in Ruh!

Darunter

Darunter stunde: Victoria, pax nobis reddita! und: CLIVla  
De paCe trIVMphans.

Fausta dies, optata dies, fastisque notatu  
Non indigna dies, mille petita dies  
Sint hilares mentes festiva voce canentes  
Æraque dent prono, murmura læta sono.

Beym Herrn Scheffen Wülner, Nr. 124. sahe man Herculem und den Frieden, die den Preussischen Adler zwischen sich empor hielten. Zur Rechten Herculem mit seiner Keule und Löwenhaut, mit der Beyschrift: Im Kriege der Gröste. Zur Linken den Frieden mit einem Oelzweige und Füllhorne in der einen und einem Mercuriusstabe in der andern Hand, mit der Beyschrift: Im Frieden der Beste. Oben sahe man die geflügelte Gama mit einer Posaune und der Beyschrift: Es Kenne Ihn die Welt. Unten war:

Im Krieg ein Hercules, im Frieden ein August,  
Die Welt bewundert Dich, Du bist der Bürger Lust.

Im Vorhause über dem Eingang war das sehr prächtige Portrait des Königs aufgestellt und mit vielen Lichtern illuminiret, mit der Ueberschrift: FRIDERICVS Cæsar, REX BORVslæ, hostIVM terror, qVIete VblqVe restItVta æterne VIVat!

An dem Königlichen Clevischen Posthaus, Nr. 141. hatte der Herr Justizrath und Postmeister Hagenberg über der Haushüre (a) das Königl. Postschild mit dem Adler schön gekränzet und mit Lorbeern geschmücket. (b) Den König zu Pferde in einem zierlichen Glasrahmen mit einer Krone und einem an vergoldeten Rollen herabhängenden Pergament, worauf geschrieben:

Io triumphe!

Nunc desideriiis icta fidelibus

Gaudet Patriæ PRINCIPE.

Nunc Scythæ responsa petunt, superbi

Nuper & Indi.

Jam fides & pax & honor, pudorque

Priscus & neglecta redire virtus

Audet, apparetque beata pleno

Copia cornu.

§

Longas

Longas o utinam! Dux bone, ferias  
 Præstes Hesperiaë, dicimus integro  
 Sicci mane die, dicimus uvidi  
 Cum Sol Oecano subest.

Io triumphe!

O alte Fabelzeit, was schreibst du nicht dahin?  
 Bald hieß dein Held Achill, bald war es ein Ulysses,  
 Dann Cäsar, dann August, Trajan und Antonin;  
 Man schreibe *FRJEDERJCH*, so hat man was Gewisses.

1.) An den Fenstern: Suspirium ad pacem descendantem &  
 annuentem, oder ein Lorbeerkranz auf einem Altar, welchen der aus dem  
 Himmel herabkommende Friede wegnimmt, um sich damit zu krönen, und  
 statt dessen Myrthen und Delzweige hinleget. Permutatio felicissima  
 aurea ferreis.

O Paix, aimable Paix! Si long tems desirée,  
 Quitte enfin le sejour de la voute azurée  
 Il faut: Nous changerons pour nos sanglans Lauriers,  
 Tes Mirtes & tes Oliviers.

2.) Buccinula pacem titarans, oder ein Posthorn mit einem Friede  
 blasenden Postillion zu Pferde.

Illa ego, quæ illotis eheu! fere trita colonis

Titara! Nunc solito cano titara! gutture pacem.

Nun komm ich wieder an den Ort, wo rechte Thöne schallen.

O Freunde! Friede! welch ein Wort! die Freudenthränen fallen.

3.) Pax, Mercurius & Apostoli, oder der Friede auf einem Thron  
 in seiner reichen Einfalt. Mercurius stehet neben und weist mit der einen  
 Hand auf denselben und giebt mit dem in der andern habenden Botenstab an  
 einige in alle Welt abgehende Postillions folgenden Befehl: Ite Missa est.

Nun eylet ihr Posten nach Westen und Osten, nach Süden und  
 Norden, weil Friede geworden,  
 Und saget den Leuten von Friedrich dem Zweyten, dem frömmesten  
 Sieger:

Er habe dem Friede die Stätte (bereitet,  
 (errungen,

Und aller Welt Herzen (zur Freude geleitet.  
 (zum Staunen gezwungen.

4.) Phœbus,

4.) Phœbus, Heliotropia & Hortulanus, oder: Die Sonne in schönern Glanz, welche die welkende und das Haupt nunmehr gleich empor hebende Sonnenblumen wieder bescheinet, mit der Inscription: Illo redeunte levamur.

Uns war das Haupt gebückt, der Stengel war geknickt,  
Das Grüne abgepflückt, bald waren wir beschickt, weil von uns weggerückt

DER, dessen goldnen Strahl wir wiederum erblicken,

O Phœbus, Lust der Welt, welch regendes Erquickten!

Ein Gärtner mit einer Gießkanne begießt die Blumen und spricht:

Nu werde Lust vernoomen, De soete May wil koomen.

6.) Scaturigo Aquilejensis in Majo incipiens & clara, in Augusto clarior & exuberans, cum influxu Coeli, oder: Eine Fontaine im Prospect mit Meyen besetzt. Oben auf stehen Adler, welche Gold- und Silberstrahlen sprützen, die von Dürftigen aufgefangen werden. Aus den Wolken kommt der Vorsehung Arm mit einem Gefäß und geußt ein in einen oben zur Seite angehefteten Trichter, dessen Röhre unten in den Fuß der Fontaine eingeleitet ist. Die Vorsicht spricht:

Huc ades! Augustus veniet majusque propinquat.

Ershöpft! Kommt herbey, eylt hinter jene Meyen,  
Die Adler stäuben Gold und lassen Silber schneyen.

7.) Virtus & vis manibus paciferis, oder: Ein Preusse in seiner Uniform vor einem Tisch, hält mit der einen Hand eine Machtkeule, wie Hercules, auf Schulter, und weist mit der andern auf den aufgeschlagenen gekränzten Titul des auf dem Tisch liegenden schönen Rechtsbuchs: Mémoire Raisonnée. Verschiedene Geharnischte treten herzu und präsentiren ein Blatt, worauf Friede steht. Inscription:

Nunc adepol! Hercules contra plures duobus.

Omnia nunc fiunt, fieri quæ posse negabant.

Tun staune alle Welt, was nie gehört worden,

Und kein Alcides kan, thut Friderich aus Norden.

8.) Cyclopes & incus chalibææ, oder: Sechs Schmiede, welche auf einen wohl polirten Ambos mit ungeheuren Hämmern stark zuschlagen und ihn ins Piedestal tiefer eintreiben wollen. Weil aber derselbe durch Themis und Pallas sehr elastisch gestahlt ist, so prellen die Hammer zurück,

die

die Stiele brechen und fliegen dergestalt herum, daß die Hammerschmiede selbst an Nasen und Augen, u. beschädiget werden und ausscheiden müssen. Inscript.

Illi inter sese magna vi brachia tollunt,

At vis confilii expers mole suapte ruebat.

Cyclópen klopten dapper toe, maar 'tYser was gestaalt,  
De Hamers dansten kwaad terug, en yder wierd betaalt.

2.) Im Nebencämmerchen des Post-Cassiers: Votum pro REGE & Regina, oder der Namenszug des Königs und der Königin in einem gekrönten Schilde. Oben: Vivant! Unten:

Der Namenszug von Friderich, dem Lust-Stamm dieser Erde,  
Soll glänzen, prangen ewiglich. O Himmel! sprich! Er werde.  
Der Anmuthsvollen Königin, von jederman bewundert,  
Zähl, Tugend! viele Jahre hin O Treue! bete: Hundert.

De Vreede is het { ryckste Goed } dat ick op Aarde ken;  
                                  { soetste Soet }

Hy is so soet als FREDERIC, wiens Post-Cassier ick ben.

Sonsten war das Posthaus oben und unten en pyramides, so grün angestrichen, erleuchtet; und die Pyramiden an der untersten Etage hatten in den fünfzehn Halbsfenstern in der Mitten ein Herz, mit der Ueberschrift:

Vivat F.R.      1. Magnus.      2. Fortis.      3. Invictus.  
4. Magnanimus.      5. Justus.      6. Prudens.      7. Sapiens.  
8. Clemens.      9. Pacifer.      10. Plus grand, qu'Auguste.  
11. Plus grand, que Pierre.      12. Plus grand, qu'Adolphe.  
13. Plus grand, que Louis.      14. Plus grand, que François.  
15. Plus grand, que tous.

Die Erleuchtung ist, da dem Postmeister mitten unter den Präparatoriis und freudigem Getummel ein Sohn geboren, welcher den 17. getauffet und Friderich genennet worden, des andern Abends wiederholet.

An der Behausung des Herrn Hofraths und Landgerichtsadvocati Sethe, Nr. 43. worinnen alle Fenster erleuchtet waren, befand sich über dessen Thüre der schwarze Preuß. Adler mit dem Zug F.R. gemahlet, und der Devise:

Unterm Schatten deiner Adlers Flügel,

Friedrich! lebt dein Unterthan beglückt.

Seine Siegeshand schiebt starke Riegel

Vor die Kriegeslast, die uns gedrückt.

Unten

Unten vor denen Fenstern waren mit grünem Laubwerke verzierte und mit Lampions erleuchtete Pyramiden zu sehen, in deren Mitte sich Folgendes befand: Im 1. Fenster war ein Herz, welches von verschiedenen Pfeilen verwundet wurde, deren jeder eine Ueberschrift hat, als: Darlehne, Kopfsteuer, Accise Vorschuf, Einquartirung, Lotterie Gelder, Kunde Morgen Gelder, u. gemahlet, mit der Devise:

Dis Herz, das durch den Druck des Krieges mit gelitten,  
Und patriotisch denkt,  
Dis huldige Friederich, der seinen Feind besritten  
Und nun den Frieden schenkt.

Im 2. befand sich wieder ein Herz gemahlet mit den Umschriften: Assemblée, Ball, Comédie, petit Soupé, Entreprenneur, Münz, Cours, u. mit der Devise: Opposita juxta se posita magis elucescunt.

Im dritten Fenster stand die Devise:

Wer unter Friedrich stirbt, kan sich als Held erheben,  
Doch besser, dünket mir, ist's unter Ihm zu leben.

Im 4. Fenster lese man:

In Der VVonne SChosse Lebe FrIeDerICh Der GroSe.

Im fünften Fenster: VOX DIVIna Inspirat beLLIgerantIbVs  
EVropæ fortVnatæ: pax sit VoblicVM.

Im 6. Fenster: Preiset Friederich Im allerbesten Liede;

Dem jetzt küßet sich Gerechtigkeit und Friede.

Im 7. Fenster war ein Jude und eine andere undeutsche Creatur gemahlet, mit der Beyschrift: Quæ conveniunt in uno tertio, conveniunt inter se.

An dem Hause des Hrn. Geheimen Regierungsraths Reiman, Nr. 152. waren alle Fenster der obersten Etage mit vielen en pyramide aufgehängenen Lampen illuminiret und die Hausthür mit einem grünen Ehrenbogen ausgezieret. In der untersten Etage sahe man in einer Suite folgende Gemälde: Vor dem ersten Fenster war eine mit dicken Wolken, Stürmen und Blitzen bezogene Gegend vorgestellt, in welcher ein Altar stand, auf dem einige unter Dornen, Disteln und Cypressen brennende Herzen lagen. Oben ließ sich in einiger Entfernung die aufgehende Sonne sehen, welche durch ihren Schein anfieng die Wolken und Stürme zu vertreiben, mit der

Ueberschrift: Post nubila Phoebus. Vor dem zweyten Fenster wurde repräsentiret Sr. Königl. Majest. von Preussen, stehend mit einem Fuß auf dem vor Dieselben liegenden Reid und in der rechten Hand den entblößten Degen haltend. Um Sr. Majest. Person sahe man sechs Armeen, als die derer Oesterreicher, Russen, Franzosen, Sachsen, Schweden und des Reichs. Oben über der Person Sr. Majest. war das Auge der Vorsehung angebracht, welches seine Strahlen auf Sr. Majest. herunter schos, mit der Inscription: Summi numinis sub auspicio Hungarorum, Russorum, Gallorum, Saxonum, Suecorum & Imperii conjunctis viribus per annos septem Invictus restitit fortitudine, & prudentia solus, FRIDERICUS MAGNUS, BORUSSORUM REX.

Vor dem dritten Fenster erblickte man Sr. Kön. Majest. von Preussen in einem Kranz von Lorber- und Delzweigen umwunden, welcher durch vier Helden in Römischer Kleidung auf ihrem Schilde nach dem auf dem folgenden Fenster vorgestellten Tempel des Jani triumphirend getragen wird. Oben über Sr. Majest. war in einer rechten in der Mitte zierlich aufgefaßten und an beyden Seiten prächtig herunter hangenden Guardine folgende Inscription zu lesen: Decus & deliciae generis humani, Pater patriæ, hostium Terror, Triumphator, FRIDERICUS MAGNUS, REX BORUSSORUM. Vor dem vierten Fenster war der Tempel des Jani geschlossen zu sehen. Oben über den Tempel schwebte die auf einer Posaune blasende Juna mit diesen in ihrem Schleuder angebrachten Worten: Jani Templum clausum est.

Die Behausung des Herrn Salzfactors Böhme, Nr. 164. woselbst der Calculator Zabel logiret, war durchgehends mit einigen hundert Lampions sehr helle erleuchtet. In der untern Etage am ersten Fenster linker Hand zeigte sich folgendes Gemählde: Die Göttin des Friedens, aus den Wolken kommend, in der einen Hand einen Delzweig und in der andern ein umgestürztes Horn des Ueberflusses haltend, aus welchem Blumen, Obst, Früchte und Kornähren, zum Unterhalt der Menschen und des Viehes dargeliefert wurden. Mitten auf dem Gemählde ein Altar, nach altem Gebrauche, auf welchem ein Herz zur Dankbarkeit loderte. Um diesen Altar verschiedene Personen mit Palmzweigen in der Hand. Unten das Loblied mit der Jahrszahl: Ierzo Singen VVir: Ehre sei GOTT In Der Höhe, IrLeDe aVf ErDen, PreVffens LiebVVerthen Vnterthanen ein VVahres VVohlGefallen. Am zweyten Fenster Seine

Seine Majestät auf einem erhabenen Throne, mit einem Commandostab in der Hand, oben ein Genius, welcher Ihro Majestät mit einem Kranze von Lorber- und Olivenblätter bekrönte. Zur Rechten des Königs die Göttin der Weisheit mit ihren erhabenen Sinnbildern. Zur Linken den Kriegesgott Mars, mit allerhand Kriegesarmaturen umgeben. Ganz unten am Throne der Neid, die List, die Wuth und der Aberglaube, welche sich untereinander eifrig berathschlagen, wie sie den weisen und tapfern König stürzen wollen, mit dieser Devise:

Der Neyd, die Wuth, der Aberglaube,  
Die List mit ihrer grossen Macht,  
Verbunden sich und waren freventlich bedacht,  
Den besten König von dem Thron zu rauben;  
Allein, die Vorsicht schützte diesen weisen Held,  
Den Menschenfreund, das Wunder unsrer Welt.  
Er überwand mit Muth und grosser Tapferkeit  
Die Feinde, die Ihm seinen Untergang geschworen.  
Beglücktes Land, du bist befreyt.  
Die Ruhe zeigt sich deinen Thoren.

Dein Vater kommt zurück, mit Sieg und Ruhm beladen,  
Er bringt den Frieden mit und heilet deinen Schaden.  
Drum lobe die gerechte Sache,  
Die Gott durch Friedrich schützen kan;  
So flieh der Neyd, die List, die Rache,  
Und Wahrheit bleibt die Siegesbahn.

Ueber dem Eingang der Thüre des Hauses erblickte man das Bildniß unsers allergnädigsten Königs, prächtig erleuchtet, mit dieser Devise:

Monarch! vor dem die Feinde beben,  
Wenn treue Völker sich erfreun:  
Ach, mögte doch dein theures Leben  
- So, wie dein Ruhm unsterblich seyn!

Im zweyten Stockwerke ein grosses Gemälde, in zweyen Abtheilungen. Im erstern Abschnitt zur Linken ein Franzose in prächtiger Equipage, zu Pferde sitzend, hinter demselben eine Menge schöner Pferde und schwer beladener mit klingenden Schellen behangener Maulthiere, in eine ruhige Landschaft herein rückend, wo keine gegenseitige Soldaten anzutreffen; dem ohnerachtet aber, von seinen vorhabenden Unternehmungen eingenommen, groß spricht und immer fort rücket. Im zweyten Abschnitt zur Rechten der  
nemliche

nemliche Prahler in einer andern entfernten, aber kriegerischen Landschaft, mit seiner noch bey sich habenden und vermehrten Equipage, welchem ein tapferer teutscher Soldate dergestalt muthig entgegen gehet, daß ersterer mit Hinterlassung seiner bey sich habenden Haabseeligkeit zu Fusse, in Begleitung eines Windhundes, beyde Landschaften hindurch eilends zurücke zu lauffen vor rathsam findet, mit dieser Devise:

Die Prüss die Kopp ab! rief la Roos, Und sah noch keinen Preuß;  
Allein, wie stand der Prahler bloß Beym dönernden Geräusch.  
Poz Stern! wie floh er ohne Muth Von Rossbach, bis zum Rhein.  
Da klopfte noch sein banges Blut In Adern, Mark und Bein.  
Nun ist er fort, und spricht nicht mehr Von Preussens Untergang.  
Es ärgert ihn, daß Friedrichs Ehr Bleibt unser Lobgesang.

An des Herrn Hofraths, Scheffens und Advocati Schmitz Behausung, Nr. 167. war über der Thür der König zu Pferde fein geschildert, mit der Unterschrift:

Es lebe Friederich, der groß im Krieg und Frieden.  
Der seinen Ländern Ruh, ja Glück und Heyl beschieden.  
Die übrige Fenster auf beyden Seiten und in zweyen Strassen waren durch alle Etagen erleuchtet.

Der Herr Hofrath Reiman hatte sein Haus, Nr. 168. ganz illuminirt. Die unterste Etage war mit Gemälden gezieret, die obersten acht Fenster aber waren wechselweise mit grün umwundenen von vielen Lampions erleuchteten Bogen und Pyramiden versehen. Im ersten Fenster sahe man die Fama, welche auf einer Posaune blies und in der andern Hand ein aufgeschlagenes Buch hielt, worinn die Worte stunden: Mémoires de Brandebourg, Tom. II. und ganz unten folgende Devise:

Die Fama schreibt der Thaten Seltenheit  
Von Friederich ins Buch der Ewigkeit.

Im 2. Fenster goß das Horn des Ueberflusses aus den Wolken, worinn sich ein großer Regenbogen zeigte, Blumen und Früchte herab, hierunter stand ein Delbaum mit der Unterschrift:

So schenkt des Füllhorns Freudenregen  
Im Frieden Glük und Ruh und Seggen.

Das dritte Fenster war mit einem mit grün umwundenen und vielen Lampions illuminirten Bogen umgeben, inwendig sahe man einen Cupido, aus dessen Röcher

Köcher an Statt Pfeilen die Worte heraus rageten: *Billet doux, Chanson*; derselbe saß an einem Tisch, lehnete mit einem Arm darauf, kuckte lächelnd nach einem vor ihm stehenden brennenden Lichte, und sahe verschiedene von denen vielen herumfliegenden und der Flamme zu nahe gekommenen Mücken die Flügel versengen und herunter fallen, mit der Beschrift: *Pour un plaisir mille douleurs*. Am vierten Fenster flog der Preussische Adler gegen eine mit verschiedenen Canonen besetzte Batterie, welche abgefeuret wurde, und von oben schlug der Blitz aus den Wolken, mit der Beschrift: *Il craint ni l'un, ni l'autre*. Das fünfte Fenster war wieder mit einem mit grün umwundenen und mit Lampions erleuchteten Bogen umgeben, und in der Mitte standen zwey Hürken auf einem brennenden Altar, mit der Devise:

**Des Patrioten Herz ist Friederich geweyht,  
Und opfert freudig Ihm Pflicht, Treu und Dankbarkeit.**

Im sechsten Fenster repräsentirte sich des Königs Bildniß in der Mitte. Zur einen Seite stand Mars und zur andern Minerva. Zur Rechten hielt ein von oben kommender Genius Ihm einen Lorbeerkranz über das Haupt, und zur Linken war einer mit einer Posaune. Ganz oben in der Mitte sahe man das Auge der Vorsehung.

**Minerv und Mars, siegreicher Friederich!  
Krönt deinen Ruhm, liebt und bewundert Dich.**

Um das siebende Fenster war wieder ein mit grünem Laubwerk umwundener und mit Lampen illuminirter Bogen. Inwendig saß ein Löwe, so von sechs Thieren angefallen wurde, wovon einige schon entkräftet und die andern bleffirt zur Erden lagen, mit der Unterschrift: *Il nous ecrassera tous si nous ne faisons pas la paix*.

Der Herr Cammersecretarius Vernuth, der jüngere, hatte an seinem nahe an der Mittelpforte gelegenen Quartier, Nr. 166. vier Fenster erleuchtet. Die zwey mittelsten davon waren mit Gemälden gezieret. Zur rechten Hand sahe man S. K. M. in Pr. abgebildet, welche im Königl. Schmuck auf dem Thron saßen und den Scepter in der Hand hielten. Unten um den Königl. Thron waren alle Arten von Kriegesgeräthe vorgestellt. Den Thron selbst hielten auf beyden Seiten zwey vom Himmel kommende Engel, die gegeneinander ausriefen: *Floreat in aeternum!* Die Musen mit dem Apollo befanden sich um den Thron und beschmückten ihn

ihn mit Lorberfränzen. Vor demselben erschienen vier alte heydnische Kayser und reichten Sr. Kön. Majestät ihre Kronen und Scepter mit einer ehrerbietigen Stellung dar. Unten waren die Worte zu lesen:

**Die Helden, die der Dichter Gaben Im Heydenthum vergöttert haben,  
Sind gegen Friedrich gar zu klein. So groß, wie Er, wird keiner seyn.**

In dem Fenster linker Hand sahe man fremde Völker mit bleichen Gesichtern, traurigen Geberden und langsamen Schritten aus einem von ihnen feindlich bezogenen Lande weichen, das durch den glücklichen Frieden der fernern Verfolgung ihrer habfüchtigen Absichten entrissen war. Einige hinterbliebene Freundinnen stifteten mit ihren Thränen diesem Abzuge ein Denkmahl. Hinter dieser Vorstellung aber war eine heitere Gegend abge- schildert, über welcher sich der Preussische Adler, der den Kön. Namenszug auf der Brust hatte, gerade gegen die hellstrahlende Sonne in die Höhe schwang. Ein ehrlicher alter Teutscher, der sich emsig beschäftigte seine Hütte und Flecker von den Kriegesverwüstungen zu säubern und herzustellen, hatte ein Kohlenbecken in der Hand und durchräucherte daraus seinen ganzen Boden, um alle böse Dünste zu vertreiben. Unten stand:

**Durch Friedrichs Klugheit ist Europa nun vereinigt,  
Und in dem deutschen Reich zugleich die Luft gereinigt.**

Ferner war in dieser schönen Gegend ein fruchtbarer Garten, und etwas davon entfernt ein Weinberg, der die reichste Weinlese versprach, vorgebildet. Hierin sahe man einen Landmann, der seinen Spaden neben sich gesetzt hatte, in der freudigsten Stellung seinen Huth über den Kopf schwenken, wobey er ausrief:

**Nun blüh, befreytes Vatterland! Ich pflanze hier mit froher Hand.**

Die zwey Seitenfenster waren pyramidalisch illuminiret.

Am Hause Nr. 175, bey Johann Georg Tappe, war unter dem Brustbilde Sr. Majestät des Königs folgender Vers:

**O Friedrich, mein König, Du Held dieser Erden!**

**Komm, Siegreicher Friedrich, besteige den Thron:  
Das Gelbblat des Friedens wird Dich nun ernähren.**

**Die Länder die ächzen und lächzen nach Dir,  
Sie sehn Dir entgegen mit grosser Begier.**

Bey dem Herrn Kaufmann Anton von der Heiden, Nr. 178. war das Haus wohl erleuchtet, und über der Hausthür war die Stadt Berlin ge- schildert,

schildert mit dem Spreeluß, wo die Schiffe mit Kaufmannsgütern auf- und abfahren; worüber ein Adler nach der Sonne flog, mit der Ueberschrift: Sub umbra alarum tuarum.

Der Herr Registrator Lesser hatte am Hause Nr. 181. über der Hausthür einen mit Lampen illuminirten Adler, mit der Unterschrift: Hinweg all Feind und Tadler, Hier ist der Preussen Adler, Für dem aller Welt Macht weicht, Und gebücket zum Frieden fleucht. Vor dem ersten Fenster in der untersten Etage den Mercurium geschildert, mit der Unterschrift:

Friedenssonne, Du bringst Wonne,  
Freud und Frieden ewiglich Durch den weisen Friederich.

Vor dem 2. Fenster gemeldeter Etage den Vulcanum geschildert, m. d. U. Vulcan, was machst du doch? Ey, schmiede keine Waffen; Dann Friedrich kan allein Den edlen Frieden schaffen.

Vor denen dreyen Fenstern der obern Etage waren drey mit Lampen illuminirte Pyramiden.

An dem Hause des Herrn Geheimen Raths von Dieß, Nr. 190. war das Thor ganz illuminirt und mit Ehrenbogen ausgezieret. In dem ersten Fenster oben stand Mars, neben welchem ein Füllhorn umgeschüttet lag mit der Beschrift: Mars Pacem bello reddere Jure studet. In dem untersten Fenster sahe man zwischen zweyen langen Reihen Lichtern en perspective den brennenden Rahmen des Königs von Lampen zusammen gesetzt, mit einem verguldeten Kranz umgeben. In dem zweyten Fenster war oben eine Bataille vorgestellt, wobey ein Preussischer Soldat sich sonderlich hervor that, mit der Beschrift: Semper honos hujus fortis laudesque manebunt. In dem untersten Fensterrahmen war eine grüne vergoldete Pyramide mit vielen brennenden Lichtern ausgezieret. In dem dritten und vierten Fenster in der Mitte des Hauses waren die Bildnisse des Königs und der Königin. Das Bildnis des Königs stand zwischen zweyen Ehrensäulen, worüber eine Krone; das Portrait der Königin aber unter einem Dais. Ueber dem Portrait des Königs war ein Lorberkranz, in welchem folgende Devise: Divinitate miro modo manifestata in Conservatore suæ gentis. Ueber dem Portrait der Königin war ein mit Blumen ausgezierter Kranz mit der Devise: Spes nostra & desiderium adimpletum. In dem fünften Fenster war in dem obersten

Rahmen ein fliegender gekrönter Preussischer Adler vorgestellt mit der Ueberschrift: *Pacificæ virtus aquilæ nunc pervolat orbem.* Unten war wie in dem dritten Fenster eine grüne verguldete Pyramide mit vielen Lichtern illuminiret. Im sechsten Fenster war im obersten Rahmen der Friede mit dem Oelzweig, wobey sich die Devise befand: *Innumeros hostes regis constantia vicat.* Im untersten Rahmen war wie im ersten zwischen zweyen langen Reihen Lichtern der brennende Nahme der Königin von Lampen zusammen gefest und mit einem grünen Kranz ausgezieret. In der zweyten Etage waren alle Fenster mit vielen Lampens erleuchtet.

Auf dem Stifteshause Bedbur, Nr. 199. das schön erleuchtet war, und wo die Buchstaben V.F.M.R.B. das ist: *Vivat FRIDERICUS MAGNUS, REX BORUSSORUM,* brannten, war vorgestellt 1.) Mars mit dem Degen in der Faust, fünf Gewafnete versagend, wovon zwey todt auf der Erde liegen und drey sichen, einer davon wirft das Gewehr weg.

Der Feinden allzuviel: Für Friedrich doch zu wenig.  
So schaffe Er Fried und Ruh und bleibe der größte König.

2.) Die Gottesfurcht und Dankbarkeit vor einem Altar kniend, worauf Weyrach glüet und rauchet, beyde die Hände gen Himmel hebend. Oben drüber am Himmel eine aus dunkeln Wolken hervor gehende Hand mit einem Scepter, worauf ein Auge ist. An der rechten Seite des Altars die Stadt Cleve und zur linken Bedbur im Prospect.

Dir, Vorsicht! dir sey Dank, daß unser König lebt,  
Sein kluges Heldenhaupt empor gesegnet hebt.  
O, Könnt sein Leben so, ja, Vorsicht, geh es ein.

Wie seiner Thaten Ruhm auch stets unsterblich seyn!  
3.) Unterthanen, die sich lustig machen, theils essen, theils trinken, und viere singend, mit Noten in der Hand. Oben über die Sonne im Mittag und keine Wolken am Himmel. Unten grüne Felder und blühende Bäume.

Auf! singet Siegs- und Friedenslieder,  
Es schall auf Clevens Hügeln wieder,  
Was Friedrichs Tapferkeit gethan.

Durch diesen Josua sind wir in Canaan.

An des Herrn Hofraths und Regierungssecretarii Engels wohl erleuchtetem Hause, Nr. 202. sahe man zur rechten Seite den Preussischen Adler gegen der Sonne fliegend und in einer Klauen den Oelzweig haltend, unter demselben

demselben waren die sechs Wappen der Feinde Sr. Königl. Majest. abgebildet, darüber stand: Nec pluribus impar. Und drunter:

Sträubt gleich die ganze Welt sich wider Friedrichs Waffen,  
So können sie doch Sieg und auch den Frieden schaffen;  
Drum jauchzt jetzt alles Volk und stimmt Lieder an:

Nur Friedrich ist's allein, der uns beglücken kan.

Im zweyten Fenster über der Hausthüre präsentirte sich des Königs Majest. Bildniß in einem Throne, so von zweyen aus den Wolken kommenden Engeln getragen wurde, darunter waren Unterthanen von allerhand Stand und Alter abgebildet, deren jeder ein flammendes Herz in der Hand haltend dem Könige präsentirte. Die Ueberschrift war: Vivat ad Nestoris annos! und unten stand:

Monarch! ein jeder Unterthan Beut Dir sein Herz zum Opfer an.  
Zur Linken war der Friede abgebildet, nemlich ein Schäfer mit seiner Schäferin und Schaafen; ein Ackermann mit seinem Pfluge; eine Baurengesellschaft, so sich erlustigte, denen im Profil einige weinende Weibsbilder mit einem Satyr zusahen, in deren Gesellschaft sich auch der Neyd, so, wie solcher von den Poeten geschildert wird, mit befand. Oben über stunden die Worte des Virgili: DEUS nobis hæc otia fecit. Drunter:

Der Krieg ist nun vorbey, die Noth ist überwunden,  
Drum seyren wir vergnügt die frohen Friedensstunden.

Stimmt gleich nicht jederman mit unsrer Freude ein,  
Soll dennoch dieser Tag der Lust gewidmet seyn.

In der Mühlenstrasse bey Johann Dothagen, Nr. 228. ein schwarzer Adler mit der Unterschrift:

Wem dieses Blatt ins Auge fällt, Der ruffe so, wie ich:  
Es leb der größte Siegesheld! Es lebe Friederich!

Die sogenannte Steckbahne war mit drey Ehrenbogen, von Holz ausgeschnitzet, mit grünem Laubwerk künstlich durchflochten und mit etlichen hundert Lämpchen perspectivisch durchleuchtet, gezieret. Der erste dieser Bogen, auf dessen Mitte ein grosser aus Holz geschnitzter verguldeter Adler auf einem Piedestal stand, war ohngefehr hundert Schritt vom Ausgang nach der Haagischen Strasse vor des Herrn Cammerssecretarii Bernuth Behausung aufgerichtet. Der zweyte stand etwa vierzig Schritt vom ersten, gegen des Herrn Criminalrath Sack Hause, und trug einen gemahlten Adler. Der dritte war etwa achtzig Schritt vom zweyten, gegen des Herrn

Kriegesraths Hoffmeister Behausung aufgerichtet, auf welchem ein auf Papier gemahlter Adler mit der Unterschrift zu sehen war:

**GOTT und des Adlers Macht** hat die erwünschte **Ruh** gebracht. Sie brannte auf einem auf der Gartenmauer des Herrn Kriegesraths Hoffmeister aufgerichteten zehn Fuß hohen und sechs Fuß breiten Gerüste mit Lampions der geschlungene mit einer Krone gezierte Mahmenszug F. R.

Beym Herrn Cassier Bona, Nr. 280. auf obbemelter Straffe war das Haus überall erleuchtet. Ueber der Thür stand ein Portrait, worauf oben zur Rechten aus den Wolken eine Hand mit einem grünen Lorbeerzweig hervor gieng, darunter lagen Canonen, Pauken, Trommeln und Fahnen durcheinander, welche gleichsam durch die aus den Wolken hervor gehende Hand nunmehr wegweisen wurden. Zur Linken stand die Sonne, und unter derselben ein grüner Baum, in der Mitte ein Altar mit einem brennenden Herzen und der Unterschrift:

Du bist, o Himmel! noch nicht des Erbarmens müde,  
Du schenkst uns unverdient den längst ersuszten Friede!

O, mögten dieses wir in Demuth nur erkennen,  
Und unsre Herzen stets von Dankbegierde brennen!

Vor dem Bürgerwaisenhouse, Nr. 285. war unter dem über der Hausthüre befestigten Waisenschilder, welches zwey auf den Knien liegende mit zusammen geschlagenen Händen bätende Waisenkinder vorstellet, folgender Vers illuminiret:

Sollt das arme Häuflein Waisen Jetzt nicht unsern König preisen,  
Da die höchste Vorsicht lenkt, Daß Er uns den Frieden schenkt?  
Gott! laß unsers Königs Leben Deinen Nachschutz stets umgeben!  
Dis muß jedes Wunsch jetzt seyn Mit uns armen Waiselein.

Beym Silberschmiede P. Bagel, Nr. 288. sahe man ein Gemälde, worauf ein Adler in die Sonne flog, mit der Ueberschrift: Nec Soli cedit. Sodenn an der rechten Seite eine Weltkugel, worauf an einer Seite ein Preusse ruhete und sprach: Wir haben gesieget! An der andern Seite ein Engelländer, welcher sprach: Ja, zu Wasser und zu Lande! An der linken Seite ein Hahn, der in sehr schlechtem Zustande war und für Uebelheit alle seine Federn hangen ließe, sprechend: Hätte ich es gewußt! Unter seinem Schnabel stand eine Flasche mit l'eau admirable. Darunter:

Wo sind die Feinde, die wir haben überwunden,  
Mit ihrem stolzen Hahn? Sind sie doch all verschwunden.  
Der

Der Herr Criminalrath Sack, Nr. 296. hatte vor der Thür einen grossen illuminirten Ehrenbogen. Sodenn am ersten Fenster den König zu Pferde, in der rechten Hand einen Commandostab, um den linken Arm einen Lorberkranz, hinter ihm Kriegesarmaturen liegend, mit der Ueberschrift: IN BELLO ET PACE MAXIMUS. Unterschrift: Prudentia, fortitudine, humanitate.

Es lebe der König! wir lieben ihn recht,

Es lebe der Herr, es lebe der Knecht.

Am zweyten Fenster einen Preussischen Grenadier, mit der Ueberschrift: Proeliis audax. Unterschrift: Ein Preussischer Grenadier. Gegen demselben über acht Grenadiers und Soldaten, mit der Ueberschrift:

Coelo tonantem credidimus Jovem

Regnare praesens Divus habebitur

Augustus.

HORAT.

Unterschrift: Oesterreicher, Ungarn, Italiäner, Russen, Schweden, Sachsen, Reichsvölker und Franzosen. Im dritten Fenster Europa in Gestalt eines gekrönten Frauenzimmers zu Pferde, auf beyden Seiten zwey Engel mit Friedensposaunen und der Ueberschrift: Europa in pace.

Unterschrift: Es leben Friedrich, Henrich, Ferdinand,

Es blühe unser liebes Vaterland!

Bei den Herren Patribus Capucinern hieselbst waren alle Fenster des Convents erleuchtet. Ein Schild, welches mit grünen Zweigen umgeben, führte die Ueberschrift: FRIDERICVS TVLIT PACEM. Unter demselben war folgendes:

per DVLCes Clitharas, nVnC tangant poLLICe ChorDas  
et paCIs tota festa sonate nota.

Ein Schild mit einer Königl. Krone führte diese Ueberschrift: FRIDERICVS MAGNVs PROTECTOR PLEBIs. Unter ihm hieng in der Mitten das Bildniß des Königs zwischen zwey Pyramiden, mit dem Chronodistico:

protege nos patres, seMper nos protege fratres,

protege CLIVenses, o FRIDERICe tVos.

Ferner ein Schild mit der Ueberschrift: MAGNATIBVS CONFOEDERATIS SIT LAVs AC honor. Und darunter:

AMpLI ConCorDes stant AVstrIa prVslIa fratres,

CVnctIs Læta Dies Magna beata qVies.

Auf

Auf der Pfarrpforte stand ein Adler mit grossen Flügeln, und darunter:  
 ALIs seCVrVs slt CVnctIs, arX, petra, MVrVs,  
 sI ILLIs teCtVs erIs, VVLnera nVLLa gerIs.

Die Wohnung des Ev. Lutherischen Predigers Herrn Bartels, Nr. 305. war von unten bis oben mit vielen Kerzen erleuchtet. Vor der Thür hing an zwei Dennenbäumen ein runder illuminirter Kranz, auf dessen einer Seite sich präsentirte F.R. mit einer Krone, auf der andern Seite aber zu lesen war: Victoria! der Friede ist da. Die Helden sind des Schlagens müde. Friede! Ueber der Thür stand ein künstlich gemahltes Portrait Sr. Königlichen Majestät zwischen zwei Armleuchtern mit Kerzen, und über demselben brannte mit helleuchtenden Buchstaben: Es lebe F.R.

Am Hause Nr. 306. über der Thür des Ev. Lutherischen Organisten und Präceptoren Zer Linden war des Königs Portrait in Kupfer gestochen, mit der Ueberschrift: Es lebe Friederich, der Große! Unten: Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Röm 8.

Die Vorsicht war für uns und unsers Königs Sache.  
 Drum kommt der blasse Neyd, die List, die Wuth, die Rache,  
 Mit aller ihrer Macht vor Friedrich nicht bestehn,  
 Sie mußten Ihn vielmehr zum grössten Glanz erhöh'n.  
 Der Friede von Hubertsburg, geschlossen den 15. Febr. 1763.  
 Drey Kronen sind vereint. Gott Lob, der Friede ist da!

O Kinder, jauchzt mit mir und singt: Halleluja!

An der Wohnung des Canzellisten Haß, Nr. 309. war ein Adler mit der Unterschrift:

Erquickte Dich, Monarch! von blut'ger Arbeit los,  
 Und ruh, des Siegens satt, nun in des Friedens Schoos.  
 Der Himmel wolle DJX die schwere Müh versüssen,  
 Und laß uns unverrückt des Friedens Frucht genieß'n.

In der Hunsfischen Strasse, Nr. 310. hatte der Herr Doctor und Scheffen Wegelin über der Hausthür das Bildniß des Königs mit einem Lorberkranz gezieret aufgerichtet, und oben darüber in der zweyten Vertiefung erschiene in zweyen Fenstern der geschlungene Nahme dieses Monarchen, worüber VIVAT stand. Zur Rechten sahe man in einem Fenster eine Sonne, und in dem andern darneben eine Wolke, mit der Ueberschrift: POST

POST NUBILA PHOEBUS. Zur linken Hand aber war über das Clevische Wappen, so sich ebenfalls wie der verzogene Mahme unsers Königs doppelt repräsentirte: NUNC FLOREAT, geschrieben, und sonst das ganze Haus erleuchtet.

Am Hause Nr. 311. waren folgende Verse von roth und schwarzen Buchstaben illuminiret angebracht:

So lebe, Grosser König! nun bis in die späteste Zeiten,  
Die Weisheit, dein getreuer Rath! die stehe Dir zur Seiten,  
Sie lasse Cron und Reich, das sie Dir hat beschieden,  
Trotz allen Neidern blühen in ungestörtem Frieden.

In der Hoffstrass bey dem Herrn Canzellisten Uhlenbruck, Nr. 315. stand vor dem ersten Fenster:

Es lebe FRIEDRICH, der Preussen Grosser König,  
Für dessen Heldenruhm das grösste Lob zu wenig.

Vor dem andern:

Nur Friedrichs Adler kan sich in die Höhe schwingen,  
Und seiner Feinde Schwarm zum edlen Frieden bringen.

Der Hr. Kaufhändler Schmis hatte über der Hausthür des Königs Portrait mit der Unterschrift:

Die Nachwelt wird erstaunt in den Jahrbüchern lesen,  
Was Friedrich für ein Held und Menschenfreund gewesen.

Die Behausung des Cammerregistratoris, Herrn Adolphi und seiner Geschwister, Nr. 316. war von unten bis oben durch viele Lampions, welche lauter Pyramiden vorstelleten, ungemein erleuchtet. Ueber dem Eingang der Hausthüre sahe man ein feines wohlgetroffenes Portrait Ihro Kön. Majest. in Lebensgrösse, prächtig illuminiret, und unten nachstehende Devise:

Dis ist der Held, von welchem Fama spricht:

So einen König weiß ich nicht!

Wie weise ist nicht sein Regieren!

Wie herrlich weiß er Krieg zu führen!

Wie wichtig sind die vielen Siege

In dem Ihm abgedrungenen Kriege!

Wie glorreich schaft Er Deutschland Ruh,

Und schließt den Janustempel zu!

Nun will Er väterlich des Landes Wohlfart gründen,

Kan wohl die Ewigkeit dergleichen Urbild finden?

In der zweyten Etage waren diese Buchstaben befindlich: V. F. R. M. P. P. id. est: Vivat FRIDERICUS REX MAGNUS PATER PATRIÆ! Diese Buchstaben waren auf Papier groß ausgeschnitten und mit Glittergold angefüget, welches einen prächtigen Widerschein von sich gab.

An des Herrn Waisenrentmeisters Gesellschaft Behausung, auf dem Haafenberg, Nr. 326. wovon auf der Straße ein doppelter Ehrenbogen aufgerichtet war, darin der gekrönte und mit Lorberzweigen umgebene Preussische Adler mit der Devise hieng:

Die Vorsicht lasse Friedrichs Staaten Stets wohl gerathen.

war die obere Etage mit vielen Kerzen erleuchtet. Unten über der Thür war des Königs fein geschildertes Portrait in einem verguldeten Rahmen durch Wachskerzen erleuchtet. An jeder Seite war eine blasende Janna, welche Friede ausblies. Oben über stand: Hercules hic contra quinque perenne valet. Unten war zu lesen:

Den Schutzzott seines Reichs, Europens größten Held,  
Fürcht, rühmet, ehrt und liebt, erkaunt, die grosse Welt.

Am ersten Fenster stand die Gerechtigkeit, in der einen Hand die Waage, in der andern das Schwerdt haltend, mit der Unterschrift:

Recht muß doch Recht durch alle Kriege bleiben,  
Und Friedrichs Ruhm durch Frieden unterschreiben.

Am zweyten Fenster war zu sehen die Ceres mit dem Füllhorn, welches sie über die im Prospect gemahlte Stadt Cleve ausgoß. Die Devise war:

Glorreicher Friedensschluß Bringt Seegens Ueberfluß.

Der Herr Oppermann hatte am Hause Nr. 327. vorm Fenster über der Hausthür vorgestellt eine Crone, mit der Beschrift: Gloriosa pax coronat atrocissimum bellum. Darunter: Vivat FRIDERICUS MAGNUS, Rex Borussiae, Victor & pacis Restaurator! Ferner:

Preussens grosser König muß doch immer siegen,  
Wollt Ihn schon alle Welt mit ihrer Macht bekriegen.

Unter derselben ein brennendes Herz, worin der Königl. Nahmenszug F. R. gestellt, und so viel sagen wollte, daß in dem Herzen eines allerunterthänigst getreuen Unterthans dieser Nahme beständig eingepräget seyn müste.

Auf den Seiten dieses Herzens stand: Devotio & Fidelitas. Außerhalb

halb der Thür fand sich ein von Holz geschnittener schwarzer Adler mit ausgestreckten Flügeln, auf jedem derselben laß man das Wort: Friede! Ueberdem ist das Haus unten mit Lampen und oben mit Kerzen illuminirt gewesen.

Bei dem Schutzjuden und Hofagenten Gomperß, Nr. 328. waren die Fenster der vordern Stube offen. Inwendig hieng eine mit vielen Wachskerzen erleuchtete gläserne Krone, welche sich im Spiegel am Camin als ein funkelnder Christallener Berg vorstellte. Ueber dem Spiegel war Sr. Majest. des Königs Portrait, ein fein geschildertes Kniestück. Die Devise darunter war: **Es lebe Friederich der Grosse, und das ganze Königliche Haus!**

Der Herr Administrator Keneße hatte an seinem Hause, Nr. 329. bey der Erleuchtung aller Fenster des Hauses an der Strasse folgende Gemählde und Devisen angebracht: Erstlich, Sr. Königlichen Majestät in Preussen in Königlicher Kleidung, sitzend auf einem Throne, zur Rechten Minerva und zur Linken Mars; beyde setzen Sr. Königl. Majest. einen Lorberkranz auf das Haupt, mit dem Lemmate: **DIGNISSIMO.** Unten war folgende Devise:

**Des aLLergroßten FrieDRIChs VVahres EhrentLEID  
Ist Weisheit, Liebe, Gnad, Huld, Recht und Tapferkeit.  
Drum, Vorsicht, spare lang des Landesvaters Leben,  
So kan die Nachwelt dir davor Dankopfer geben.**

Ferner zeigte sich auf diesem Gemählde oben an der einen Seite eine aus den Wolken hervorragende Hand, mit der Beschrift: **MAGNANIMO.** An der andern Seite ein Engel, in der einen Hand einen Lorberzweig und mit der andern eine Posaune haltend, mit der Beschrift: **Delicium.** Dieses Gemählde war mit einem zierlichen Kranz umgeben und oberhalb demselben eine goldne Fahne aufgestochen, worin **Vivat Friederich** zu lesen war. Zweytens, Sr. Kön. Hoheit Prinz Henrich von Preussen in Lebensgröße, den Commandostab in der Hand habend. An beyden Seiten und unten zeigten sich verschiedene Städte und Dörfer, auch allerhand Kriegesarmaturen und Kriegesvölker zu Fuß und zu Pferde, welche commandirt wurden, mit dem Chronostichon: **Es solle nie Vergehen Prinz Henrichs grosser HeLDenVhM.** Drittens, vor der Thür stand ein doppelter Ehrenbogen von vier grossen Taxisbäumen, welcher von  
H 2  
allen

allen Seiten illuminirt war. Vor demselben präsentirte sich der gekrönte Preussische Adler, mit Lorberzweigen ausgezieret und der Unterschrift:  
Der Preussische Adler spricht: Ich weiche keinem Feinde nicht!

Ueber der Hausthür des Hrn. Landgerichtschreibers Gesellschaft, Nr. 334. zeigte sich auf einer grossen Schilderey Se. Königl. Majest. von Preussen in ganzer Positur, und darunter auf einem Brett ein goldener Adler. In dem Fenster vor dessen Studierstube war ein auf Papier gezeichneter grosser fliegender und in die Höhe sich empor gehobener schwarzer Adler, mit einem Lorberkranz und der Unterschrift: Ist der Adler ein König aller Vögel, So ist es gewiß mein König Friederich! In dem zweyten Fenster stunde nur ein Carmen mit grossen italiänischen Buchstaben:

O Cleve, freue dich, Mein König Friederich  
Hat durch Gottes Macht Friede zuwege bracht.

In dem dritten Fenster kam abermahl ein schwarzer Adler zum Vorschein, mit einer Krone, Scepter und Lorberkranz gezieret. Mit der Unterschrift:  
O Adler hoch erhoben! Mein König auserköhren!

Des freut sich alle Welt, Ausgenommen dem, der es nicht gefällt.  
Im vierten Fenster ein grosses Gemälde von Herzen und Händen, welche mit einem rothen Faden verknüpft waren, worin oben Sr. Kön. Majestät von Preussen, hernächst das Kaiserliche, Sächsische und Pöhlische Wappen vorgestellt wurden. Mit der Unterschrift: Friede, Friede, Friede, Friede.  
Im fünften Fenster wurde vorgestellt ein grosses langes Gemälde von Pfeilen und Herzen, und der Unterschrift: Vivat! Vivat! Vivat!  
Mein König Friederich! Nicht weniger mein Prinz Henrich!  
Es grüne und blühe dann ferner das ganze Königliche Haus!

Auf der Heybergischen Strasse bey dem Herrn Advocaten Felderhoff, Nr. 342. war über der Thür des Hauses zuörderst das Portrait des Königs von Preussen, welches ein Kniestück war, gesetzt. Unter demselben befand sich folgender auf die Vorstellung des Gemäldes selbst eingerichteter Vers:

Seht, Leser! hier das Bild des größten Helden an,  
Lest hier aus dem Gesicht, was dort sein Arm gethan!  
Seht, wie die Majestät Ihm aus den Augen blizet!  
Seht, wie sein fester Arm die Seinen kräftig schützt!  
Dort in der Ferne stellt ein blut'ger Kampf sich dar,  
Der Held steht unbewegt und lacht bey der Gefahr.

Sein

Sein allzeit gleicher Geist lacht da, wo andre zittern:  
 Sein felsenfester Muth droht Sturm und Ungewittern.  
 Nicht Jammer, nicht Gefahr verändert sein Gesicht;  
 Er fühlt der Seinen Noth, doch eigne Plagen nicht.

O Gott! beschütz den Held, steh Ihm allmächtig bey,  
 Damit durch Ihn dein Wort und Kirche sicher sey.

Demnächst war an einem vor der Thür gepflanzten Tannenbaum ein mit Bleystift abgerissenes Portrait des Königes zu sehen, über dessen Haupt ein Adler mit einem Delzweig schwebte; an der Seite aber in der Luft eine Juma mit einer Trompete bliese und einen Lorberfranz brachte. Zur Rechten des Portraits befand sich die Pallas mit einer Lanze, und zur Linken die Gerechtigkeit mit einer Waage und Weltkugel in der Hand. Um diese herum lagen allerhand Instrumenten und Kriegesmaschinen, als Canonen, Fahnen, Trommeln, u. dergl. Gleich unter dem Portrait stunden diese Worte: FRIDERICUS II. MAXIMUS REX BORUSSIAE.

Hierauf folgte dieses Chronodistichon:

non pLVrels IMpar eX fastV reX LVDoVICVs  
 alt fere par totI, Io! IVre BORVSSla alt.

Ich nur allein bin auch für viele nicht zu wenig!

Sprach ehemals Ludewig, der Franzen größter König.

Ich einzig und allein sprech allen Feinden Hohn!

Sage Preussens Friederich aus noch viel höherm Thron.

An der Behausung der verwittweten Frau Criminalrätthin und Bürgermeisterin Kayser, Nr. 372. war 1.) Der Friedensbotte, mit dem Verse:  
 Ich bringe euch den edeln Frieden, Den euch der Höchste hat beschieden.

2.) Ueber der Thür zwey Adler, mit dem Verse:

Unter Friedrichs Gnadensfügel Ruhen wir auf diesem Hügel.

Der Adler nur allein Kan so erhaben seyn.

3.) Der König zu Pferde, mit dem Verse:

Hier eilt die Neubegier, Den größten Held zu schauen,  
 Vor Den die Ewigkeit Nur Kan ein Denkmahl bauen.

Bei der Wittwe des Hofbuchdruckers Sitzmann, Nr. 430. war das ganze Haus von oben bis unten mit grünen von Laubwerk gestochenen Pyramiden, woran doppelt brennende Lampen waren, sehr artig erleuchtet. In der untersten Etage war in dem Seitenzimmer durch zwey Fenster ein Perspectiv, welches aus vielen von grünem Laubwerk zusammen gesetzten

Pyramiden, Bogen und andern Zierrathen bestunde, die alle mit vielen brennenden Lampen befestet waren, zu sehen. In dessen Mitte stand ein in Lebensgröße wohl getroffenes Portrait Sr. Königl. Majestät, welches auf einem andern schönen Gemälde, worauf Göttinnen, die Lorbeer- und Siegeskränze flochten, ruhete. Das Portrait selbst war mit einer Einfassung von Lorbeerzweigen und vielen ganz nahe aneinander gesetzten doppelt und vierfach brennenden Lampen umgeben. Ueber demselben hing eine grosse Blumwerk zusammen gesetzte Krone schwebte. An jeder Ecke dieses Perspectives war ein grosser Spiegel, worin man auf der Strasse das ganze auch brennende Pyramiden waren, sahe man in der Druckereythür den Preussischen Adler mit ausgebreiteten Flügeln und einem Lorbeerzweig im Schnabel, worunter der Vers befindlich:

Sechs Jahr gedruckte Druckerey  
Ist, wie das Land, durch Frieden frey.  
Beschützt von Preussens Adlers Flügeln,  
Singt sie vergnügt auf Clevens Hügel,  
In ihrem kleinen Eigenthum  
Des größten Königs Heldenruhm,  
Trotz den erleuchtetsten Poeten:  
Die Typen bleiben doch Trompeten,  
Und Marmor weicht dem Papier,  
Das länger dauret, als Porphyr.  
Weil Stein und Erz vergeht, Fan Druckerey die Sachen  
Der Helden und ihr Lob allein unsterblich machen.

Beym Herrn Rhein- wie auch Maaszoll- und Licentcalculator Ton-  
drey Cleverblätter, als das Wappen der Stadt Cleve, mit Olivenzweigen  
geschmücket. Hierunter war Folgendes geschrieben:  
Des Krieges größte Wuth, gleich Donner, Blitz und Wetter,  
Die stürmet jetzt nicht mehr auf unsre Cleverblätter;  
Dem Preussens König hat den Frieden hergestelt:  
O! VIVat FRIDERICH! Der ALLergröste HeLD!  
In dem zweyten Fenster präsentirte sich ein Preussischer schwarzer Adler,  
der gegen die Sonne flog, nebst dem gewöhnlichen Lemmate: Nec  
Soli

Soli cedit, **MEMAHLen VVelche ICH Der Sonne.** In dem ersten Fenster der untern Etage, linker Hand der Hausthür, sahe man **Ihro Majest. die Käys. Königin: zur Rechten Se. Königl. Majestät in Preussen und zur Linken des Königs in Pohlen Majestät, alle in Königlichem Pracht, sich einander die Hände gebend, mit dem Epigrammate: NSI ConCORdIa regVM saLVs.** Unten war:

**AnIetz VerblNDt Vns GÖttes hANd.**

**ErhALt, o HErr! solCh LiebesbANd.**

Darauf zeigte sich in dem zweyten Fenster linker Hand der geflügelte Mercurius, schwebende über der Landcharte von Europa. In der rechten Hand hatte er den Caduceum und in der linken einen Zettrul, darauf folgendes höchst-erfreuliches Chronogrammon zu lesen war: **Wn brInge ICH eVCh Den eDLen FrIden!** In dem ersten Fenster, zur Rechten der Hausthür, war vorgestellt der prächtige Einzug **Ihro Majestät der regierenden Königin in Berlin, unter einem steten Jubelgeschrey vieler tausend getreuer Unterthanen: Es Leb ELIsabeth ChRISTIne, Vnsere grosse LanDesMVtter!** Unten war noch folgendes zu lesen: **In treVer Vnterthanen BrVft ErVVeCkt DIe heVt VleLe FreVD VnD VVahre hertzensLVft.** In dem zweyten Fenster sah man den Kriegsgott Mars und die Friedensgöttin Irene, in gewöhnlichen Kleidungen, sich einander umarmen und zugleich des Jani Tempel zuschliessen, mit dieser Inscription: **INS Coronat opVs. SVLertz: Das EnDe krönet Die SaChe.**

An des Herrn Kriegs-raths und Oberwaldschreibers von der Porzzen Haus, Nr. 483. das en front auf dem grossen Markt liegt, war im ersten Fenster zu sehen eine Allee, welche zum Theil schon abgehauen war, und zum Theil noch durch viele Pionniers gefällt, und zu Brandholz, Pallisaden, Klastenholz, Brettern, u. dergl. bereitet, und durch Dienstkarren weggefahren wurde, mit der Ueberschrift:

**Das Forstamt hat sehr viel gelitten;**

**Der Friede macht, daß es nicht ganz beschnitten.**

Das zweyte Fenster stellte eine Plantage vor, worinnen, das ruinirte Holz zu ersetzen, junge Bäume gepflanzt und ausgebeffert wurden. Unten stunden bey einem grossen Feuer viele Arbeiter, welche schrien und sich jämmerlich anstellten, weil ihr Arbeitszeug, womit in vorigen Zeiten die Holzungen verdorben sind, verbrannt wurden, mit der Ueberschrift:

Die

Die Beilart krümmt im Feuer sich:  
Wald und Allee blüht nun für Friederich.

Das dritte Fenster präsentirte einen grossen Ederbaum nebst sechs kleinern Bäumen von verschiedener Art. Einer war ganz verdorret, der andere halb verdorret; einer halb umgehauen; einer ganz gefällt; zwey noch etwas grünnend, worunter viele Husaren und andere Kriegsvölker stunden. In den Bäumen hiengen viele Standarten, Fahnen und andere Kriegeszeichen, die sich vor dem Ederbaume neigten. Die Ueberschrift war:  
Sechs Bäume haben sich vereint, Dem grossen Ederbaum zugleichen;  
Sie können aber, wie es scheint, Desselben Höhe nicht erreichen.  
Sie müssen alle weichen.

Das vierte Fenster war im Perspectiv mit einer Lannenallee und Oranienbäumen, 129 Fuß lang, durch eine Menge Kerzen trefflich erleuchtet. Das fünfte Fenster war mit einem Gemälde gezieret. Unten im Vorgrund war ein grosser französisch meublirter Saal, worinnen eine Assemblée an verschiedene Herren und Dames gegeben ward, wobey etliche miteinander tendre Unterredungen führten, etliche tanzten, andere in der Charte spielten. Mit der Unterschrift: Fuimus Troës! Darüber in der Mitte war die Nassauische Allee bis an den Cupido perspectivisch gemahlet, wodurch der verschiedene Ausmarsch der Franzosen zu sehen war. Neben der Allee auf beyden Fußwegen sahen weinende Frauenzimmer ihnen von ferne nach. Oben saß eine manierlich mit offenem Munde gähnende Mannsperson auf einem Sessel, in einem weissen Kleide mit rothen Aufschlägen und neumodischen blauen Strümpfen. Unter dem Arm hielt er den bordirten Hut, vor ihm auf den grossmütig übereinander geschlagenen Beinen hieng an einem Strick ein grosser Muff oder Stauchen. Er selbst war unter kluger Verachtung anderer dummen Nationen sehr beschäftigt Strümpfe zu stricken. Ueber ihm stand: Bel air & bon ton. Weil die Franzosen das Bild des lieben, unschuldigen und freundlichen Cupido in gedachter Allee 1672, ferner 1702 und nun in diesem Krieg zum drittenmahl ruinirt haben; so war neben ihm zu lesen: Præmium von 24 Livres für denjenigen, der ein vortheilhaftes nach den Umständen der Zeiten und Sitten eingerichtetes Besteck zu Errichtung eines neuen Cupido beym Sternenbusch liefern kan. In der obern Etage waren alle Fenster pyramidalisch mit Kerzen erleuchtet.

An der Wohnung des Münzcassiers, Herrn Overmann, Nr. 427., sahe man alle Fenster oben und unten mit sehr schönen Pyramiden, woran über dreyhundert doppelt brennende Lampen waren, recht artig erleuchtet. Ueber der Hausthüre war der Rahmenszug Sr. Königl. Majest. in einem grossen goldenen Zuge, welcher sich sehr glänzend darstellte. Dieser Rahmenszug war an jeder Seite in eine Ehrensäule mit Palmen und Oelzweigen umwunden eingefasset, mit der Unterschrift:

Dir, glorreicher Name, kan warlich nichts gleichen;  
 Gold, Edelgesteine die müssen Dir weichen.  
 Frolocket, Bedrückte! weil Friedrich noch lebt:  
 Sein Siegen, sein Frieden uns glücklich erhebt.

An dem Hause des Herrn Scheffen Timmers, Nr. 429., hatte der Herr Cammersecretarius von Baumann, welcher in dem Kriege die Stelle des Commissarii loci vom Clevischen Creyse wahrnehmen müssen, in dieser Qualität die zu solchem Creyse gehörige acht Städte: Boch, Cra-  
 nenburg, Gennep, Huysen, Cleve, Griethausen, Grieth und Calcar, mit den daran befindlichen Strömen, den Rhein, die Wahl, Maas und Niers, nach Art einer Landkarte, und darüber einen Adler, so die Flügel über alle diese Städte ausbreitet und unter dicken Wolcken zur aufgehenden Sonne flieget, vorgestellet, mit der Unterschrift:

Unter seinen Schirmen Sind wir von den Stürmen  
 Aller Feinde frey.

Die Behausung des Cammeranzellisten, Herrn Borchard, Nr. 524., war durchgehends mit vielen Lampions helle erleuchtet. Ueber dem Eingang der Hausthüre erblickte man das Bildnis Jhro Königl. Majestät, und über demselben die Fama, in der einen Hand eine Crone von Lorbeern und der andern eine Vosaune haltend, mit denen Worten: Pax in Terra!  
 Unter dem Portrait stand folgende Devise:

Apelles, deine Kunst ist viel zu klein,  
 Die grossen Thaten Friederichs zu schildern.  
 Wer dieses unternimmt, muß Göttern ähnlich seyn.  
 Drum packe ein mit deinen todten Bildern.

An des Herrn Rechenmeisters Siebenhaar Wohnung auf dem Klock-  
 berge, Nr. 534., war über der Hausthür zu sehen, 1. Jhro Königl. Majestät in Preussen in einem Walde auf dem Stamm eines Baums sitzend, den linken Fuß über den rechten geschlagen, spielend auf einer Flöte

Traversiere, unten zu seinen Füßen saßen allerhand Thiere, welche aufmerksam zuhöreten. 2. Ueber diesem Portrait war besonders auf Papier ein Adler gemahlet, welcher gegen die Sonne flog, mit der Unterschrift: So schwingt der Preussen Adler hoch sich endlich über alle seine Feinde, Die Ihn zuvor gedachten Klein zu machen, die werden nummehr seine Freunde.

Oben über den Adler: Cleve, am Friedens-Feste, den 13ten Mart. Anno 1763. 3. Wegen Mangel der Malerey, war auf vier Flügeln der untersten Fenster auf Papier geschrieben angeheftet, auf dem ersten: F. HERR! unsern König; auf dem zweyten: M. Wie herrlich hast Du; auf dem dritten: R. Seinen Nahmen gemacht; auf dem vierten: B. In allen Landen.

Die Behausung des Weinhändlers Herrn Isaac Greve, Nr. 591., war überall erleuchtet. Weil vor diesem Hause von alten Zeiten her ein Bienenkorb, zum Zeichen der Handlung ausgehangen worden; so hatte der jetzige Besitzer desselben ebenfalls in einem ziemlich grossen Gemälde über der Hausthüre vorgestellt einen Bienenkorb, um denselben eine Menge arbeitssamer Bienen, welche ihre Nahrung in Ruhe und Vergnügen suchten, und zwar auf einem etwas zur Seite gemahlten Felde mit Buchweizen und abwärts in einem zweyten Felde mit Blumen, bey einem fließenden kleinen Bache, vor welchem der Bienenkönig muthig einher flog. Auf der andern Seite, linker Hand, flogen eine grosse Anzahl Wespen in der größten Unordnung zerstreuet hinweg, mit Hinterlassung vieler Todten, welche von denen Bienen getödtet waren, indem selbige letztere in ihrer Arbeit beunruhigen wollten. Mit dieser Devise:

Die Wespen sind zerstreut! auf, Volk! und säume nicht  
Des Landes Wohlergehn von neuem fest zu gründen.  
Der König gehe voran, beweise deine Pflicht,  
So wirst du mit der Zeit den süßen Nutzen finden.

In der Marktstraße bey der Behausung des Rathsverwandten Hrn. Schriever, Nr. 601., erblickte man über der Hausthür eine erleuchtete Krone, und über derselben diese Devise:

Es lebe Friederich! Ein jeder freue sich;  
Dieweil der Krieg geendet Und Gott den Frieden sendet.  
In dem einen Fenster wurde vorgestellt ein Herze mit zwey Pfeilen,  
und von Blumen umwunden. In demselben diese Worte:  
Vivat! Es lebe Friederich! Das Herz im Leibe freuet sich.  
Ueber

Ueber dem gemahlten Herk einen schwarzen Adler mit folgender Devise:

Der Adler, so von uns sechs Jahr hinweg gezogen,  
Kommt jezo voller Freud und muthig hergeflogen.  
Er bringt den Frieden mit, O übergrosse Gnad,  
Die nun der grosse GOTT an uns erwiesen hat!

In dem zweyten Fenster unterwärts zwey Engel, auf mit Blumen umwundenen Posaunen blasend, woran vorzüglich ein Kleeblatt hervor ragte. Mit dieser Devise:

Ihr Engel jubiliret, Weil Friedrich triumphiret.

Ueber die beyden Engel noch obenhin ein Adler, mit folgender Devise:

O grössester Monarch! wem soll ich Dich vergleichen?  
Für Dir muß Julius und Alexander weichen.

Dein Ruhm, O Friederich! wird nimmer untergehn,  
So lange Sonn und Mond am Firmamente stehn.

Das Wohnhaus des Herrn Chyrurgi Bloem, Nr. 628., verursachte ein recht schönes Ansehen, theils durch die überall artig angebrachte Illumination, theils durch einen vor demselben aufgerichteten Ehrenbogen. In der Mitte der zweyten Etage hatte der Landgerichtsadvocat Herr Hoppmann einen sich in die Höhe schwingenden schwarzen Adler vorgestellt, mit der Ueberschrift! Nomen & Omen habet. Im zweyten Fenster rechter Hand war der König in Lebensgrösse, in einer Hand den Delzweig und in der andern den Scepter haltend, zu sehen, mit diesen Worten: Zu allem fertig. Neben dem Könige die mit Ihm in Krieg verwickelt gewesene hohen Mächte, welche sich zum Könige hinwandten und folgende Worte sprachen:

Der GOTT, der Dich beschützt, ist für uns viel zu kräftig;

Wir wissen ohnedem, daß Du den Frieden liebst.

Steck ein dein scharfes Schwert, es ist für uns zu heftig:

Wir thun gern den Befehl, den Du uns weißlich giebst.

Ganz unten verschiedene Bauren, die das Feld bearbeiten, m. d. Ueberschr. Durch GOTT und Friederich. Im dritten Fenster, linker Hand, erblickte man abermahls den König; über denselben kam eine Hand aus den Wolken, wobey die Worte stunden: Tastet meinen Gesalbten nicht an! Unten zur Seite den Reid an eine Kette gebunden, worauf der König mit der Hand zeigte, und den Worten: Nicht weiter!

Bei dem Herrn Accisinspector Drieling, Nr. 638., präsentirte sich der Namenszug F.R., mit einer Crone darüber, durch mehr denn hundert über-

übereinander gefester Lampions, welches prächtig in die Augen fiel. In dem einen Fenster war ein grosses Gemälde angebracht, vorstellend die im Kriege verwickelt gewesene Nationen, als Oesterreicher, Franzosen, Engländer, Schweden, Preussen, Russen, Reichstrouppen. In der Mitte unsern König, zu Pferde sitzend, welcher seine Soldaten, in verschiedenen kleinen Corps vertheilet, gegen seine Feinde anführte. Zur Seite des Gemäldes einen Mann und eine Frau, vor die höchste Person des Königs und seiner gerechten Sache auf den Knien bätend; mit verschiedenen Devisen, welche wegen Mangel des Raums nicht füglich angebracht werden können. Neben diesem Gemälde erblickte man zur Rechten und Linken zwey Adler, und über dem erstern diese Worte: *Vivat! Es lebe unser König Friederich, der Grösste aller Grossen der Erden!* Ueber dem zweyten Adler:

*Gott Lob! nun sind alle öffentliche Feinde gedämpft,  
Da unsere Helden so herrlich und tapfer gekämpft.*

Der Landschreiber Herr Gullhausen hatte sein Haus, Nr. 641., in allen drey Stockwerken sehr wohl erleuchtet, und bey dem Eingange wurde *Vivat F.R.* in einer perspectivisch wohl angebrachten Illumination vorgestellt. Auf der Strasse war ein prächtiger grüner Ehrenbogen errichtet, und in demselben erblickte man ein Gemälde, einen Franzosen mit betrubter Mine vorstellend, dem ein zur rechten Seite stehender schwarzer Husar mit einer Kriegerischen Stimme zarief:

*Ey du Lämmel! Schau gen Himmel!*

*Hab ichs dir nicht gesagt, Dasi Friedrich Friede macht?*

An dem Hause der Kaufhändlerin Wittwen Lohmeyer, Nr. 643., die Trompete genannt, war folgendes zu sehen: 1. Zur Rechten die Göttin des Friedens, mit der Unterschrift:

*Wie sehr sind wir des Krieges müde!*

*Wie eckelt uns Raub, Mord und Brand!*

*Sey höchst willkommen, edler Friede!*

*Erquickte Kirche, Stadt und Land.*

2. Minerva, mit der Unterschrift:

*Als König groß; als Held der Grösste;*

*Als Friedensstifter noch der Beste.*

3. In der Mitte über der Thür des Königs Bildnis, allwo zur Rechten der Königl. Preussische, der Oesterreichische doppelt schwarze, und der Russische doppelt weisse Adler gegen die Sonne, jedoch der Preussische weit höher, als die beyden andern, fuhrten. Oben über dem Bildnis kam eine Hand aus

aus den Wolken mit einer Lorbeerkrone, dasselbige damit zu bekrönen, und unten diese Devise:

Kein Adler fuhr so hoch, wie Friedrichs Adler fuhr:  
Gott cröne deine Ruh, Du Wunder der Natur!

4. Zur linken Seite Saturnus, mit der Unterschrift:

Gott wolle uns doch nebst Friedrichs langem Leben  
Die späteste Dauer des edlen Friedens geben.

Und 5. Mercur, der ein Opfer zubereitete, mit der Devise:

Mercurius ein Opfer thut bereiten,  
Weil man nun spricht von lauter Friedenszeiten.

Bei dem Kaufmann Herrn Johann Paulus auf der grossen Strasse, Nr. 644., präsentirte sich ein Adler, einen Oelzweig im Munde haltend, und um denselben herum dreyzehn Lorbeerkränze, mit der Ueberschrift:

Gott Lob! der Menschen-Freund, der Grosse Friederich,  
Nachdem Er dreyzehnmahl die Feinde überwunden,  
Versöhnet sich nunmehr, des wundert jeder sich,  
Indem noch nie auf Erd ein solcher Held gefunden.

In dem Seitenzimmer war ein Perspectiv, welches aus vielen zusammengefügten Pyramiden, die alle mit brennenden Lampen besetzt waren, zu sehen. Hinten am Ende zeigte sich des Königs Brustbild in einem Spiegel, welches ein sehr weites Prospect darstellte.

Der Kaufmann Herr Walther hatte an seinem Hause, Nr. 648., bey der Erleuchtung aller Fenster des Hauses an der Strasse folgende Gemälde und Devisen angebracht: Ueber der Thüre des Eingangs stand F.R. mit zwey Palmzweigen umgeben. Ueber diesen Namenszug die Königliche Krone, und unten folgende Devise:

Friedrich wird doch Friedrich bleiben,  
Ob den Helden zu vertreiben  
Sich die ganze Welt bestrebt.

Sittert Feinde!  
Rufet Freunde:

Unser Grosser Friedrich lebt!

Der Zug des ganzen Gemäldes war ausgeschnitten, wie auch die Devise. Die Palmzweige waren mit einer grünen, die Krone und Devise aber mit feuerrother glänzender Materie angefügt. Dieses gab ein prächtiges Ansehen, zumahl die Illumination durch viele Lampen vergrößert wurde. In dem

zweyten Fenster ein Palmbaum, dessen Zweige, obzwar durch sechs Hände und schweres Gewicht stark gedrucket, dennoch empor wuchsen; vorstellend den Druck unseres grossen Monarchen, durch die gesammte gegen Ihn kriegende Mächte, mit der Devise:

**Der Palmbaum steigt im Druck noch mehr empor;**

**Ein Beyspiel giebt uns Preussens Flor.**

An dem dritten Fenster des Königs Brustbild. Oben über dasselbe das allsehende Auge, aus den Wolcken blickend. An der rechten Seite dieses Brustbildes stand eine Säule mit Lorbeerkränzen, wovon der Adler nach der Sonne flog. Auf der linken Seite einige Kinder, welche Lorbeerkränze flochten. Oben über diese reichte eine Hand aus den Wolcken, dem Brustbilde des Königs Lorbeerkränze dar. Mit dieser Devise:

**Gottes Auge sieht auf Dich Lorbeerreicher Friederich!**

**Göthe, daß wir mit empfinden: Dir die Siegeskränze winden.**

In der mittelften Etage waren alle Fenster pyramidalisch mit Kerzen erleuchtet. Oben im Giebel erblickte man zwey grosse Husaren, einen schwarzen und einen gelben, mit der Unterschrift: **Vivant Husaren!**

Beym Herrn Apotheker Lucas, Nr. 649., präsentirte sich im ersten Fenster der König zu Pferde, von vielen Feinden umgeben, welche auf Ihn anprelleten und die Canonen gegen Ihn richteten. Ueber Ihn schlug der Blitz aus dem schwarzen Gewölke, dessen Wirkung aber durch einen Lorbeerbaum, der seine Zweige über des Königs Haupt ausbreitete, gehemmet wurde. In der Entfernung sahe man eine in Flammen stehende Stadt. Ueber dem Gemählde war das Symbolum: **Semper idem**, und unten folgender Vers:

**Nur unser Friedrich lacht bey angehäufften Wetterm,**

**Weil mancher Lorbeerzweig sein Heldenhaupt umschlingt.**

**Nie kan ein Donnerkeil dis edle Laub zerschmettern,**

**Obgleich sein strenger Schlag durch Erz und Felsen dringt.**

Ueber der Haushüre war der Preussische Adler, auf einer Menge von Tropheem sitzend, nemlich Fahnen und Standarten, mit denen Wappen der überwundenen Völker, zu sehen. Oberwärts das Lemma: **Venit, Vidit, Vicit**. Mit dieser Devise:

**Kaum kommt mein Held und sieht, gleich ist der Sieg auch da:**

**Und kämpfend ruft ein Preuß bereits: Victoria!**

Im zweyten Fenster sahe man die Jama, welche aus ihrer Trompete die Worte:

Worte: *Victoria fractus*, bließ; auf eine aus den Wolken kommenden Hand zielend, welche das Horn des Ueberflusses über den Erdboden ausschüttete. Untervwärts wurde alterhand Kriegesgeräthe verbrennet, deren erschreckliches Geräse sich mit einem angenehmen Klang verschiedener musicalischen Instrumenten verwechselte. In der Entfernung pflügete der Ackermann das Feld, und die sorglose Schäferin streichelte ihren Hund, indem ihre Herde ruhig weidete. Mit dem Lemmate: *Post Nubila Phœbus*. Worunter folgende Zeilen in brennenden Buchstaben angebracht ein vortrefliches Ansehen gaben:

**Verstumme Donnerknall der schmetternden Carthaunen!**

Die Luft erthönet jetzt von einem bessern Klang.

**Der Friede blüht! Man bläset auf Hörner und Posaunen**

**Des grössten Friedrichs Ruhm und Heinrichs Lobgesang.**

Uebrigens waren alle Fenster bis im Gipfel des Hauses mit vielen Lichtern erleuchtet.

An der Behausung des Herrn Goldschmieds Duden, Nr. 650., zeigte sich über der Hausthüre des Königs Brustbild, in der einen Hand den Scepter und in der andern den Commandostab haltend. Oben aus den Wolken kam eine Hand, welche dem Monarchen eine Krone von Lorbeer-Blättern auf das Haupt setzte. An jeder Seite des Königs stand ein Engel, welcher den Frieden ausposaunete. Die Devise war:

**Gott crönet Dich mit Ruhm, Hoherhabner Preussens König!**  
**Dem alles Lob auf Erd Für Friedrich ist zu wenig.**

Im ersten Fenster in der untersten Etage war zu sehen der Preussische Adler, mit der einen Klaue auf einen Löwen druckend, in der andern aber ein Schwert haltend, und in dem Schnabel eine Schlange. M. d. Devise:

**Der Preussen Adler kan die stärksten Feinde zwingen,**

**Und uns durch seine Macht den Frieden wieder bringen.**

Im zweyten Fenster erschien die Göttin der Gerechtigkeit auf einem Triumphwagen, von zwey Löwen gezogen. Sie hielt in der einen Hand einen Oelzweig und in der andern eine Waage. Die Devise war:

**Der Oelzweig, den ehmahls die Taube Noå bracht,**

**Das war ein Zeugnis der frölichen Botschaft.**

**So bringe Gerechtigkeit den Frieden einmahl wieder.**

**Drum Völker jauchzt und bringt dem König Lobeslieder.**

In der zweyten Etage, auf dem Zimmer, wo der zurückgebliebene Commissair,  
Monsieur

Monfieur Bureau, zu deſto beſſerer Einrichtung einer Fabrique, logiret, zeigte ſich im erſten Fenſter nachſtehendes Sinnbild: Eine groſſe ſtarke Hand, welche aus den Wolken kam, und einen mit vier ſtarcken Wurſeln verſehenen Palmbaum dergeltalt feſt hielt, daß, obzwar vier kleine Hände ſich anſig bemüheten die Wurſeln heraus zu ziehen, dennoch nicht das geringſte auszurichten vermogten. Mit der Devife: Quos tenet illuſtri, ſcit conſervare nepoti. In dem andern Fenſter war der Preuſſiſche Adler zu ſehen, welcher nach der Sonne flog, in einer Klaue einen Donnerkeil und in der andern einen Palmzweig haltend. Mit der Devife: Ad utrumque paratus. Das ganze Haus war von oben bis unten ſowohl auswendig als inwendig mit vielen hundert Lampions prächtig erleuchtet.

An des Herrn Geheimenraths von Hymmen Behauſung neben dem Rathhauſe, Nr. 652., war der Thorweg in der Form eines Tempels mit vielen Lampen, welche die beyden mit grünem Laubwerk gezierte Seitengänge erleuchteten, pyramidal beſetzt, und am Ende dieſes Thorwegs zeigte ſich eine groſſe in einem goldenen Rahmen eingefakte Schilderey, welche das Bildnis Sr. Majestät des Königs mit einem Commandoſtab in der Hand darſtellte. Zur Rechten des Portraits ſtand ein Graezimmer mit einer Laute, die Thonkunſt vorſtellend. Darunter der Kriegesgott Mars. Unter ihm Pallas mit einem Perſpectiv, die kluge Vorſichtigkeit anzudeuten. Etwas herunter der Preuſſiſche Adler auf Tropheem. Zur Linken, gegen der Muſic über, die Gerechtigkeit. Unter dieſer die Geſchichte, mit einem Buche in der linken und einer Feder in der rechten Hand. Oben, zur Rechten des Portraits war zu leſen: Divina providentia feliciter nobis RESTITUS. Zur Linken:

Nil FRIDERICI non efficient manus  
Quas & benigno numine Jupiter  
Defendit, & curæ ſagaces  
Expediunt per acuta belli.

HORAT.

Und unten:

Die Tugenden, die einſt das Alterthum  
An ihrer Götter Schaar verehret;  
Die ſeltenen Thaten, deren Ruhm  
Der Tod der Zeiten nie verzehret,  
Sind alle in dem Friedensfreund,  
In unſerm Friederich vereint.

Oben

Oben in dem Eckfenster, neben der Mittelförte, stand der Preussische Adler, in der rechten Klau den Scepter, in der linken einen Oelzweig haltend, wobey die Erleuchtung sehr wohl angebracht war. Mit dieser Devise: Sub umbra alarum tuarum reviviscimus! In dem untern Fenster unter dem Adler, sahe man den Mercur, eilend, und einen Brief in der Rechten vor sich haltend, mit der Ueberschrift: Friederich! Oben hinter Ihm:

Mercur bemühte sich das Wunderwerk der Helden,  
Den König, dem kein König glich,  
Den ersten Musen Sohn der späten Welt zu melden:  
Was schrieb er denn: Bloß: Friederich!

In der Behausung des Rectoris Gymnasii, Herrn Schneider, Nr. 656., waren an zweyen Fenstern folgende Verse zu sehen: Am ersten:

Prodit ab atrifero tandem optatissima Coelo  
Laureola placidas pax redimita comas.

Hinc merito grates SUMMO pius incola solvit,  
Proque Domo Regis candida vota facit.

Am zweyten:

Vivat, Io! FRIDERICUS, honos & Martis & artis,  
A Clivis nomen quæ tenet urbis amor!

Bei dem Stadtrentmeister und Kaufmann Herrn Zurhosen, Nr. 659, war im ersten Fenster zur linken Seite der Hausthüre zu sehen ein Adler auf einem Gerüste stehend, welcher von vielen Raubvögeln angefallen wurde. Auf dem Piedestal stunden die Worte: Man hat mir Böses zugebracht, Und unter dem Gemälde:

Vereinter Feinde große Menge Umringe gerechten Friederich,  
Sie wagens, um Ihn ins Gedränge zu bringen, und vermessenlich  
Auch gegen vor ge theure Frieden War Ihm der Untergang beschieden.  
Ueber der Hausthüre präsentirte sich der König im Brustbilde: zwey über Ihn  
schwebende Genii hielten eine Lorbeerkrone über sein Haupt, mit diesem Vers:

Leb lang, zeug triumphirend ein,  
Erwünschter treugeliebter König!  
Dein Ruhm wird nun unsterblich seyn,  
Und unser Lob und Dank zu wenig.

Im zweyten Fenster, zur Rechten der Hausthüre, zeigte sich ein aus den Wolken kommender Arm, einen Schild haltend über die mit einem Arm sich auf eine abgekürzte Säule stützend, und mit dem andern einen

⊗

Anker

Anker umfassende Standhaftigkeit, wobey die Worte: **GOTT** aber hat es gut gemacht, zu lesen, welches sich auf die im ersten Fenster befindliche Worte beziehet. Mit folgender Unterschrift:

Allein die Vorsicht hat gewacht!

Durchs Recht und Flug geführte Waffen

Ist Friedrich herrlicher gemacht,

Die mussten Ihm den Frieden schaffen:

Auch krönet die Standhaftigkeit

Den größten Helden aller Zeit.

Die übrigen Fenster des Hauses waren bis ins oberste Stockwerk mit einer Menge von Lichtern recht schön erleuchtet.

Bev dem Hrn. Kaufmann van der Heyden, dem ältern, Nr. 662., zeigten sich über der Hausthüre der Preussische, Kayserliche und Sächsische Adler, allesamt mit einem Oelzweig umwunden. Mit der Unterschrift: Drey Adler stritten unter sich: Jetzt soll der Friede fest bestehen: Wohlan, laßt uns recht feyerlich Dis Freudenfest mit Lust begehen.

Es lebe unser Friederich!

Sonst war das ganze Haus mit vielen Kerzen pyramidalisch erleuchtet.

In der Behausung des Commissionraths und Regierungsadvocati, Herrn Hoppmann, in der grossen Strasse, Nr. 675., war in der ersten Etage zu sehen: 1.) In dem Saal Ihro Majest. der König und Ihro Majestät die Königin, in vortreflich gemahlten Brustbildern, in einem Perspectiv. Mit der Unterschrift:

Es sagen, Friedrich zu erhöhen,

Geschichte, Welt und Nachruhm viel zu wenig:

Von allen Menschen kan man hier den größten König,

Von allen Königen den größten König sehen.

Ein in der Mitte des Zimmers hangender Cronleuchter gab einen vortreflichen Schein. 2.) Zur linken Hand, in einem andern Zimmer, präsentirte sich der König in Lebensgröße, und neben Ihm Barbaren und wilde Völker, welche Se. Majestät und Dessen erworbene unvergleichliche Größe bewundern. mit der Unterschrift:

Selbst der Barbar erstaunt. Des Friedrichs Heldenthaten

Bewundernd, ruft er aus: Beglückt sind seine Staaten!

3.) Ueber der Hausthür ein Preussischer Adler, der sich in die Höhe schwingt, und mit einem nach der Sonne stiegenden doppelten, mit Pfeilen und Blitzen um

um sich werfenden und einen Degen in der Klaue haltenden Adler einen Streit anzufangen schien, mit der Unterschrift:

Euren Blitzen, euren Degen Bin ich wirklich überlegen;

Und auf beydes acht ich nicht, Denn ich scheu kein Sonnenlicht.  
In der zweyten Etage, 4.) Ein Preussischer schwarzer Husar, welcher mit dem Sabel in der Faust einem die Flucht, mit Weg- und Abwerfung des Gewehrs und der Patronentaschen, ergriffenen feindlichen Trouppe nachsetzte. Mit der Devise:

Kommt nicht mehr in meine Schanzen,  
Sonst will ich euch noch derber ranzen.

5.) In einem andern Fenster einen Löwen und Panther, miteinander kämpfend. Mit dieser Unterschrift:

Die Großmuth kan ich nicht vergessen,  
Sonst hätte ich dich längst gefressen.

6.) Hierneben, in einem andern Fenster, eine fruchtbare Landschaft, worinn Getreide, Obst und Wein wuchsen. Mit der Devise:

Wo Preussens Scepter sanft regieret, Da wird mit Lust illuminiret.

7.) In dem letztern Fenster die Stadt Evey mit dem Schlosse, und über derselben ein Engel, der den Frieden ausposaunet. Auf der Gasse eine Menge Menschen, voll von Freude, die Hüfte um den Kopf schwingend, und ausrufend:

Erwünschte, beglückete, O schöne Zeit!  
Jetzt herrschet Fried und Einigkeit.

Das ganze Haus gab durch die vortrefliche Erleuchtung einen ungemein schönen Anblick.

In der zweyten Etage der Behausung des Kaufhändlers Herrn Krumm, Nr. 678., welche durchgehends sinnreich erleuchtet war, präsentirte sich die sogenannte Reichserecutionsarmee, aus Mäynzer, Trierer, Cöllner, Pfälzer, Würzburger, Bamberger, Salzburger, Schwaben, Franken, Saustrohmer und aus allerley Völkern unter dem Himmel zusammengesetzt, gefolgt auch von verschiedener Uniform, welche in der vollkommensten bald vor-, mehrentheils aber rückwärts marschirte. Unten am Gemälde ein Däne und ein Holländer, in ihrer gewöhnlichen Kleidertracht, nach obiger vermengten kostbaren Armee hinweisend. Mit diesem fragweise abgefaßten Vers: Der Däne:

Nicht wahr? Du alter Freund! Das waren tapfre Schaaren:  
Die trogeten beherzt den ärgsten Kriegsgefahren,

Wenn sie nur frey von Noth und weit vom Feinde waren.  
Womit vergleich ich wohl dis selne Teutsche Blut?  
Ich weiß kein besser Wort, als: Mit der Ebb und Fluth.

Der Holländer:

Dis paßt: Wiewohl die Ebb ward endlich allgemein;  
Drum mögt ich nimmermehr ein Reichsfeldate seyn.

An dem Minoriten Conventualen Closter, auf der Cavarinschen Strasse, stand oben in der Mitte der Closterpforte ein gemahlter Preussischer Adler, auf dessen Brust der Zug F.R., in beyden Flügeln das grüne Clevische Kleeblatt, und über demselben in einem Bogen: FRIDERICVS MAGNVs præLIO & paCe. Um den Adler herum: Lætare gerMane ob paCta FRIDERICO, AVGVSTO, THERESIANA. Unter demselben: Fratres Clivenses foveas FRIDERICE minores, Qui sibi congaudent, Te rediisse Patrem.

Diesen Adler nebst oben angehängter zierlich ausgestatteten Crone zierten rings umher viele gläserne Kugeln mit verschiedenen Hauptfarben, vornehmlich: Roth, blau, grün und gelb, welches die Augen der Zuschauer ergözte und die ganze Strasse erleuchtete. Mitten unter diesen glänzenden Kugeln waren zwey mit vielem Laubwerk gezierte Pyramiden aufgerichtet, welchen sechs Oranienbäume beygesetzt waren. Die ganze Pforte umringte ein mit grünem Laubwerk geflochtener Bogen, welcher so, wie die ganze Clostermauer, Kirche und sämtliches Gebäude, mit vielen Lichtern und Lampen erleuchtet war.

Die verwittwete Frau Geheimte Räthin Zaesbaert hatte in ihrer Behausung, Nr. 683., erslich über der Hausthüre des Königs Brustbild, ruhend auf einem hiezu gefertigten rothen Stuhle, mit goldenen Spizen geschmückt und an beyden Seiten mit Fackeln erleuchtet. Zweitens: Im Vorhause den Gang hindurch eine doppelte Reihe von grünen Orange- und Citronenbäumen mit beladenen reifen Früchten, perspectivisch illuminiret, welches einen prächtigen Anblick verursachte. Die sämtlichen Fenster waren überdem pyramidal mit vielen Kerzen, stark erleuchtet.

In der Cavarinschen Strasse bey dem Herrn Scheffen Rizarth stand folgendes Chronodistichon: HIC annVs Dat oLIVaM paCIs. Und unter demselben:

O Cleve! dir hat GOtt den größten Held gegeben:  
Denn unter Friederich hast du das beste Leben.

Durch

Durch Friedrichs starke Hand sind wir von Feinden frey!  
 Mit Herz und Mund danke GOTT die treue Bürgerrey.  
 Nun kan die goldne Friedenszeit  
 Herstellen Kunst und Frömmigkeit.

Die Behausung des sogenannten Comte de Monts, Nr. 695. war helle und mehrentheils pyramidalisch erleuchtet. Im Saal unterwärts zeigte sich von weitem in einem Perspectiv des Königs Portrait, mit dem Commandostab in der Hand; und in der obern Etage über diesem Saal ein nach der Sonne fliegender Adler, mit der Ueberschrift: Non Soli cedit. In einem nach der Strasse hin erbaueten Sommerhause sahe man in einem Gemähld den König auf den Wolken sitzend, mit einem Oelzweige in der Hand, worüber die Fama flog, und Jhn mit einer Lorbeerkrone crönete. Unten lagen allerhand Feldzeichen, nebst Sklaven mit Ketten gebunden. Die Devise war:  
 De Frederic, qui causa vos pleurs,  
 Sa glorieuse paix vous dedomage,  
 Des allarmes & des frayeurs,  
 Qui vous a donne son courage.

An der Behausung des Herrn Geheimten Regierungsraths Winter, Nr. 722., waren die Fenster pyramidal erleuchtet, und vor der Pforte verschiedene Ehrenbogen aufgerichtet; unter einem derselben hieng der Preussische Adler, in der rechten Klaue das Schwerdt, in der linken den Scepter haltend; auf der Brust stand der Namenszug F.R. Der Adler ist dem Jupiter geheiliget, darum war die Unterschrift: Ales. Sacra. Iovi. Statori. Maximo.

Der Herr Criminalrath und Regierungsadvocat Lampe hatte in seiner Behausung, Nr. 745., unten in dem Fenster über der Hausthüre einen mit grünen Lorbeerzweigen umgebenen Preussischen Adler, mit einer Krone über dem Haupte, das Schwerdt und den Scepter in beyden Klauen haltend, auf der Brust den Königl. Namenszug F.R. und auf beyden Flügeln das Clevische Wappen. Die Unterschrift war:

Die Käyserin gebot, der Franzmann nahm das Geld:  
 Jetzt legt sich dieses Reich, jetzt herrschet unser Held.

In der zweyten Etage in dem Fenster über der Hausthüre befand sich ein mit grünen Lorbeerzweigen eingefasstes Gemähld, worauf ein aus den Wolken herfür ragender Arm, der einen Palmzweig in der Hand hielt, zu sehen war, mit dieser Unterschrift:

Ehre sey GOTT in der Höh! Der gewandt des Krieges Weh.  
Friede blühe auf der Erden, Den der Himmel lassen worden,  
Und den treu Gesinnten allen Wird er seyn ein Wohlgefallen.

Ueber der Hauschüre des Monf. de Greef, Nr. 748., stand ein ver-  
goldeter Adler, mit dieser Unterschrift:  
Dieser kann durch vieles Siegen Bald erwünschten Frieden kriegen.  
Etwas weiter:

Hab ich schon ein kleines Haus, Ruf ich doch den Frieden aus.

Bei dem Schutjuden und Vorsteher Salomon Jacob Gompertz,  
Nr. 752., präsentirte sich folgendes: Erstens, der Preussische Adler, welcher  
sich in die Höhe schwang, mit der Unterschrift:

Mit GOTT bin ich gegangen aus;

Mit GOTT und Friede komm ich zu Haus.

Zweitens, der Namenszug F.R. mit Vivat. Darunter:

GOTT allein ist hoch zu loben,

Der durch Friedrichs tapfre Proben

Uns den Frieden wieder bracht.

Tauchzet nur ihr Königs Freunde!

Aber schämt euch Preussens Feinde,

Weil ihr seyd zum Spott gemacht!

Drittens: Wer Friedrich liebt, ruft Vivat aus:

Wer Ihn nicht ehrt, der bleib zu Haus.

Der Adler schwinget seine Flügel,

Und säge den Hahn zum Land hinaus.

Ich aber ruf: Des Adlers Flügel

Leb nebst dem höchsten Königs Haus.

In der Gasthausstrasse, bey dem Winkeltier Hr. Johann Hem-  
merling, Nr. 778., erblickte man erstlich über der Hauschüre Seiner  
Königlichen Majestät Portrait und einen Adler, nach der Sonne fliegend.  
Unten allerhand Kriegesrüstungen. Mit dieser Devise:

Durch Preussens grosse Heldenthaten

Sind Krieg und Siege wohl gerathen.

Nun ist der Friede hergestellt,

Zur Freud und Wunder aller Welt.

Zweitens:

Zweytens: Unten in der Seitencammer einen Adler, über welchem eine aus den Wolken reichende Hand einen Lorbeerkrantz hielt, auch zugleich von allerhand Arten Raubvögel umgeben war, mit der Devise:

So schlägt des Adlers Blitz den Neid und Krieg darnieder;  
Hingegen blühet nun der Sieg und Friede wieder.

Obgleich sehr viele Feind Zusammen sich vereint,  
So wird doch ihre Macht Von Friedrich nur verlacht.

Drittens: Im Vorhause neben dem Thürrahmen, einen Triumphwagen mit der Gerechtigkeit, welcher von zwey Löwen gezogen wurde, mit der Devise:

Wenn sich Gerechtigkeit und Friede liebreich küssen,  
So wird des Landes Volk von keinem Unheil wissen.

Der Stadtsbote Schmitz hatte an seinem Hause auf dem sogenannten Garwin, Nr. 795  $\frac{1}{2}$ , nachstehende Gemälde angebracht: 1. In dem ersten Fenster des Königs Portrait im Bruststück, über dasselbe einen Arm aus den Wolken reichend, und einen Lorbeerkrantz haltend. Mit dieser Unterschrift:

Du bist ein grosser, weiser König!

Zwey Kayser und vier Könige die waren Dir zu wenig.

2.) Im zweyten einen Adler, welcher nach der Sonne flog. Mit der Devise:

Ich scheue nicht der Sonnen Glanz,  
Vielweniger des Drachen: Tieger: Barentanz.

3. Im dritten abermahls einen Adler, welcher auf zwey Oelzweigen ruhet. Die Devise war:

Victoria! der Fried ist da!

Ein solcher Held, wie Friedrich hier auf Erden,

Der soll noch erst geböhren werden.

Etwas unterwärts einen Engel auf der Posaune blasend. Mit diesem Vers:

Ich blase den Frieden; man höret den Thon:

Ihr Völker gebt GOtt Dankopfer zum Lohn.

An des Herrn Krieges- und Domainenraths Colberg Behausung, Nr. 796., war in fünf an der Strasse befindlichen Fenstern folgendes: Im ersten ein Herold, auf dem Brustpanzer mit F.R. bezeichnet, in der rechten Hand einen Lorbeerzweig und in der linken einen Friedensbrief haltend, nach der Seite zur rechten Hand ausrufend: Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Im zweyten auch ein Herold, auf der Brust mit F.R. bezeichnet, zur linken Hand hinsehend; mit beyden Händen das doppelte Wort: Friede! Friede! fassend, und ausrufend:

Ihr,

Ihr, die ihr GOTTES Macht bekennet, gebt unserm GOTT die Ehre!  
 Im dritten eine Hand aus den Wolken, über den mit der Königlichen  
 Krone prangenden grossen Rahmen F.R. Gleich darunter der Friede, in  
 der Gestalt eines schön geschmückten Frauenzimmers, auf einem Königlichen  
 Stuhle sitzend, das Haupt mit Lorbeerzweigen bekränzt, in der rechten Hand  
 den Königlichen Scepter, in der linken einen Strauß von Blumen und  
 Oelzweigen haltend, mit ihren Füßen auf ihre Feinde, als den Neyd, den  
 Drachen, &c. tretend, welche in Verzweiflung auf dem Rücken zu Boden  
 liegen. Mit der Unterschrift: Des Friedens Feinde sind zu Spott,  
 Im vierten die GOTTHEIT in den Wolken mit hebräischen Buchstaben und  
 dieser Unterschrift: Der HERR ist GOTT! Der HERR ist GOTT!  
 Im fünften die geflügelte Sama mit ihrer Trompete, überall ausblasend:  
 Gebt unserm GOTT die Ehre! MDCCLXIII.

Der Herr Criminalrath von OVEN hatte an seiner Wohnung, Nr. 202. 7  
 eine mit Lampen illuminierte Pyramide. Oben stand der Königl. Rahmens-  
 zug von zwey gegeneinander gerichteten F., viermahl ins Kreuz, mit einer  
 Krone darüber; zwischen jedem das R., und mitten in der Ründung das M.  
 Eben über den Piedestal war folgende Inschrift: Principi potentissimo,  
 pio, sapienti, iusto, forti, felici patriæ Patri. Ter salutis  
 Germaniæ Restauratori, qui arma semper sumsit invitus posuit  
 volens. In dem Piedestal fand sich eine Schilderung, worauf eine Erd-  
 kugel war. An deren Seite stand ein Einhorn mit einem Drachen zur linken  
 und einem Löwen zur rechten, welcher letztere den Drachen anfassete. Das  
 Einhorn stieß über Ihnen her einen Hahn, der auf der Weltkugel stand,  
 davon herab. Hinter dieser Weltkugel saß eine Jungfer auf einem Altar,  
 auf welchem zur Linken der Jungfer ein Adler stand, der von vielen zur  
 Rechten der Weltkugel stehenden Thieren angefochten wurde; die er aber  
 so wie den bey ihm vorbeystiegenden Hahn hinweg scheuchte. Die Welt-  
 kugel wurde von dem Neptuno, welcher gleichfalls an der rechten Seite  
 derselben stand, mit seiner dreyzackigten Gabel bewegt. Hinter demselben  
 kam ein starker geharnischter Mann zum Vorschein, mit einer brennenden  
 Fackel in der Hand, wovon der Dampf bis in die Wolken stieg. Aus  
 denselben kam eine Hand hervor, welche der Jungfer eine Krone von Oel-  
 zweigen aufsetzte, so wie an der andern Seite eine Hand aus den Wolken  
 derselben das Schwert, welches sie in der rechten Hand hatte, daraus hinweg  
 nahm.

nahm. Darunter sahe man allerhand Kriegsgeräthe, welches sich in lauter mathematische Instrumenten und Ackergeräthschaften verwandelte. An der andern Seite fuhren Schiffe auf dem Meer ruhig auf und ab.

An der Behausung der verwittweten Frau Geheimtenrätthin von **Mozfeld**, No. 810., war über der Thür das Bild Ihro Majestät Friedrichs des Großen gesetzt. Zur Rechten stand Jupiter. Zur Linken Mars. Mit dieser Unterschrift:

Standhafte Weisheit kann durch höchstgerechte Waffen  
Dem grossen Friedrich Ruhm, den Ländern Ruhe schaffen.  
Leb lang, mein Friederich! Du Muster grosser Welt!  
Europens Salomo! der Erden grösster Held!

An des Herrn Professoris und ersten Predigers der Reformirten Gemeinde **abraham** wohlbeleuchteten Wohnung, No. 811., präsentirte sich über der Thür ein geschilderter Altar, welcher auf dem Schilde des Glaubens ruhte. Oben darauf brannte ein Herz. Zur Seiten sahe der Preussische Adler nach dem flammenden Herzen. Mit dieser Devise: **Es bath für Dich in Feinds Gefahr.**

In der Wasserstrasse bey dem Kaufhändler Herrn **Isaac Pauls** war in einem Gemählde zu sehen: 1.) Ihro Majestät der König, sitzend auf einem Triumphwagen, welcher von zweyen Löwen gezogen wurde. Von hinten eine Hand aus den Wolken kommend, einen Lorberkranz über das Haupt haltend, wobey die Worte stunden: **Deo gloria!** Vorwärts kam eine Taube gegen den König angefliegen, einen Oelzweig im Schnabel haltend, mit dem Worte: **Friede!** Unten stand:

Der grösst und klügste Held der Erden  
Seucht im Triumph beglückt nach Haus.  
Sein Bild kan zwar gemahlet werden:  
Doch drückts nicht Friedrichs Thaten aus.

2.) Ein Adler. Darunter:

Es lebe Friederich, der Preussens Thron besitzet!  
So wird durch Adlers Macht das Land erwünscht beschützet.

3.) Noch ein Adler, mit dieser Devise:

Des Adlers Blitz zerschlägt den Neyd,  
Und Friede bringet die goldne Zeit.

Die verwittwete Frau Hammes hatte über der Hausthüre, Nr. 821., des Königs Portrait. Auf der Seite, etwas vorwärts, ein Postament, worauf die Königliche Krone, ein kreuzweise übereinander gelegter Scepter und Lorberzweig auf einem Küssen ruheten, mit dieser Devise:

Wer ist dieser Krone werth? Der Weiseste!  
Wessen Hand des Scepters Gold? Der Tapferste!  
Alles aber findet sich In Friederich.

In der Wohnung des Herrn Cammeranzellisten Blüß, Nr. 835., wurde vorgestellt: 1. Am ersten Fenster thro beyderseits Majestäten, der König von Preussen und der König von Pohlen, mit gekrönten Häuption, in deren Mitte thro Majestät die Kaiserin Königin, sich alle Drey die Hände gebend. Ueber den Häuption war diese Devise: Concordia res parvæ crescunt. Oben über diese höchste Personen schwebte der Preussische Adler, auf der Brust gezeichnet mit denen Buchstaben F.R., in der einen Klaue den Brandenburgischen Scepter mit einem Lorbeerkrantz umwunden, und oben darauf ein junger Adler; in der andern Klaue einen Friedenspalm haltend, im Schnabel einen Zettul tragend, worinn die Worte stunden: Honi soit, qui mal y pense! welchen derselbe diesen gekrönten Häuption vorzeigte. 2.) Am zweyten Fenster die Gerechtigkeit, sitzend auf einem viereckigten Stein, mit verbundenen Augen; in der einen Hand die Waagschaale und in der andern das Schwerdt haltend, mit dieser Devise: Suum cuique. 3.) Ueber der Hausthüre ein sogenannter kriechender und verzehrender Kriegeswurm, mit allerhand erdenklichen Kriegesarmaturen beladen, aus denen Preussischen Staaten hinwegziehend, dem ein Franzose mit seinem Brodsack und einer Marmite nachfolgte, welcher die hiesige Gegend und die barmherzige auch zärtliche Schwestern mit betrübten Minen verließ. Oben denselben stand der Kriegesgott Mars, mit dem Auge der Vorsicht auf seiner Brust, und in der Hand das Schwerdt haltend, womit er den Wurm und Franzosen drohete, mit der Unterschrift: Va! oder: Packet euch fort! Worauf der Franzose Abschied nimmt, sagend: Adieu! il faut que je part.

Der Herr Steuerreceptor Letzky präsentirte einen Hahn mit dicht besaubten Bäumen, an dessen linken Seite der Friedenstempel war, mit der Ueberschrift:

Wach

Welch Glück! nach ein sechsfährig Hoffen,  
Steht uns der Friedenstempel offen.

Mitten im Thal vor dem Tempel erblickte man des Königs Brustbild auf einer Ehrensäule. Um diese hatten die Musen, theils auf ihren Instrumenten spielend, theils mit Büchern versehen, sich versammelt, und daselbst einen Altar errichtet, worauf sie ihren Weyrauch anzündeten, und von den Bäumen, so um den Tempel stunden, die Früchte des Friedens abbrachen. Zur Rechten präsentirte sich das Musenpferd auf dem Helicon, mit der Ueberschrift:

Wir Musen opfern Dir, O grosser König! hier.  
Da Du durch Tapferkeit und wunderbahre Kraft  
In deinen Ländern uns nun Ruhe hast geschafft.

Oben über den Friedenstempel sahe man die Fama mit einem Oelzweig in der einen und einer Vosaune in der andern Hand aus denen Wolken kommend den Frieden verkündigen, mit denen Worten: Es sey Friede! Gerade über des Königs Bildnis schwebte oben in den Wolken das Auge der Vorsehung, mit der Ueberschrift:

Gott, Dir sey Dank! Da Du gewacht Stets über unsern König,  
Da ward bey Hochverrath und Schlacht Der Feinde List zu wenig.

Ganz unten zur Rechten stunden folgende Zeilen:

Willkommen, goldne Zeit, da Glück und Friede blühen!  
Wie freu ich mich!

Mein Herze brennt für Dich, wie diese Lichter glühen,  
O FRIEDERICH!

Lass Dich der Oelzweig doch noch viele Jahre schmücken:  
Nicht Lorbeern mehr;

Denn solche hast Du genug. Den Unterthan beglücken  
Ist grössre Ehr.

Zur Linken:

Die Ihr dem König treu, O, stünmet Jubel an,  
Und rufet mit mir aus: Dis hat der HERR gethan!

Er hat dem Helden Muth, den Völkern Kraft gegeben!  
Er lass noch viele Jahr uns unsern König leben!

An des Gastwirths Herrn Borchards Hause an der Linde, Nr. 248., war über der Thür ein geschilderter Preussischer gegen die Sonne fliegender Adler, der in der einen Klaue die Weltkugel und in der andern einen Dohleweiz hielte. Mit dieser Devise:

**Die Friedenssonne schieffet Strahlen,  
Drum ließ ich diesen Adler mahlen.**

An der Linde bey dem Herrn Postcommissario Schöpplenberg waren folgende Gemälde angebracht: Im ersten Rahmen ein festes Schloß auf einem steilen Felsen, rings umher mit der See umgeben; über demselben ein schweres Gewitter mit Donnerwolken, woraus anzündende Blitzstrahlen auf das Schloß zuschossen. Zur Seiten schäumende gegen den Felsen hinan stürmende Wellen und zerscheiterte Schiffe. Mit der Ueberschrift:

**Wider alle Stürmen  
Und der Wellen Thürmen  
Bleibt dis Adlers Felsenest  
Dennoch unbeweglich fest.**

Im zweyten ein schwarzer Adler, der durch eine dunkle Luft in einer höhern und hellern durchdringet, welchem drey grosse graue Raubvögel bis in die dunkle Luft nachfolgen, jedoch vom Flug ermattet sich wieder nach unten sehnen; unter diesen in mehrerer Entfernung viel kleine Raubvögel, welche sich nicht so hoch schwingen konnten. Zur Seite nach der Erde hin eine Landschaft mit Hügeln, worinn Höhlen und Nester, wornach die Vögel verlangten. In der Mitte ein erhabener Hügel und oben auf demselben ein Adlers Nest. Mit der Ueberschrift: Inimitabilis. Unten:

**Wer kennet dieses Adlers Weg  
In solchem Schwung nach höhern Lüften?  
Kein einziger weiß seine Steeg;  
Sie Fehren um nach ihren Klüften.**

Im dritten eine Landschaft mit Gebüsch, worinn eine Bärenjagd vorgestellt wurde, wobey ein Jäger sich auf einen Baum retiriret, einige sich in den Gesträuchen verstecken und das Gewehr fallen lassen; ein anderer Jäger aber, der gleichfalls sein Gewehr wegwirft und wie todt unter einem Bären gestreckt liegt, welcher Ihm nach dem Othem riecht. Mit der Beschrift:

**Wir glauben nummehr diesen Scythen;  
Er giebt uns ins geheim den Rath:  
Die Haut nicht eher feil zu bieten,  
Als biß man schon den Bären hat.**

Im vierten eine aus einer dunkeln Wolke in vollem Glanze hervorgehende Sonne, ihre Strahlen auf eine angebaute fruchtbare Landschaft werfend. Mit der Devise: *Semper clarior.* Und darunter:

*Nach Donner, Blitz und Hagelsteinen,  
Muß die Sonn uns heller scheinen.*

Im 5ten der König zu Pferde, in der rechten Hand einen blossen mit einem Palmzweig umwundenen Degen haltend. Hinterwärts, zu denen Füßen des Pferdes, geschlagene Heere von Feinden; vorwärts Landleute, die emsig den Acker pflügen; Zimmerleute, welche Häuser bauen; Kaufleute, mit Ballen von Kaufmanns Waaren. Ueber den König diese Devise: *Quis major?* Im sechsten der König, die Kaiserin Königin und der König von Pohlen, sich einander die Hände gebend. Oben drüber die Göttin des Friedens mit einem Palmzweig. Zur Seiten eine weisse Jungfer, welche vor einem Altar kniet, worauf dieselbe ein brennendes Herz geleyet, und mit aufgehobenen Händen vom Himmel die Dauer des Friedens bittet. Ueber derselben eine Hand aus den Wolken, welche den Schlangenring darreichet. Ferner zur Seite die Wohlthaten des Friedens, als das Horn des Ueberflusses, die Kaufmannschaft, Schiffarth, Künste, u. s. w. Mit der Ueberschrift: *Quid fortunior?* Unten:

*Es wünscht das Teutsche Vaterland:  
Dis Band mög ewig wahren!  
Und daß desselben Ruhestand  
Nichts möge wieder stöhren.*

Vor der Stadt in Berg und Thal hatte der Königl. Förster, Herr Bätge, vorgestellt: Erstlich, den König, mit dieser Devise:

*Leb lang, mein Friederich! dein wohl erfochtner Frieden  
Hat deinen Ländern Heil, der Kirche Ruh beschieden.*

Zweitens, einen Adler, auf dessen Brust der Rahmenszug F.R. Darunter: *Wagts gleich die halbe Welt nur Linen zu bekriegen,  
Kan Preussens Adler doch die Macht mit Ruhm besiegen.*

Drittens, den fliegenden Mercurium, welcher die fröliche Botschaft des edlen Friedens überbringt. Mit der Unterschrift:

*Der Friede ist geschlossen zu Hubertsburg, am 15. Febr. 1763.*

Bey dem Landmesser Herrn Merner präsentirte sich 1.) Ihre Maj.  
 der König zu Pferde, von sechs feindlichen in verschiedenen Haufen einge-  
 theilten Armeen umgeben. Zur rechten Seite ein Felsen. Oben auf diesem  
 Felsen stand ein Helm, um welchen viele Bienen schwärmten. Mit der  
 aus dem 118. Psalm genommenen Ueberschrift: **Sie schwärmen um mich,**  
**wie die Bienen.** Im zweyten Fenster ein fliegender Engel mit zwiefachem  
 Angesichte, und in jeder Hand eine Trompete haltend, woran Fahnen  
 hiengen. Auf der Fahne der einen Trompete, welche er in der rechten Hand  
 hatte und Himmelwärts hielte, stunden diese Worte: **Ehre sey GOTT**  
**in der Höhe!** Die Fahne der andern Trompete, welche er in der linken  
 Hand hielte und nach der Erde zuwandte, stellte die Worte dar: **Das**  
**gekommen ist Friede auf Erden!** Im dritten ein grosses Gemälde,  
 vorstellend auf der einen Seite ein schweres Gewitter, mit Feuer und Hagel  
 vermischet; auf der andern Seite aber ein aufgeklärter Himmel mit der prächtig  
 hervorstrahlenden Sonne und dieser Unterschrift:

**So kömmt GOTT, eh wirs uns versehn,**  
**Und läffet uns viel Guts geschehn.**



## Stadt Wesel.

## §. I.



Nachdem in dem ersten Hauptstücke gegenwärtiger Sammlung in dessen sechsten Abschnitte bereits eine genaue Beschreibung der am eilften des Märzmonaths, als einem Tage der Freude für unsere Stadt und treue Bürgerschaft, und welche nichts, als das Glück unsern allergnädigsten Landesvater baldigst Selbst in unsern Wällen aufzunehmen, übertreffen wird, endlich, nach so langem Sehnen, vollzogenen Besitznehmung der Stadt und Festung Wesel, im Rahmen allerhöchstgedachten unsers theuresten Monarchen, mitgetheilet worden, so begnüget man sich ferner anzuführen, daß, da der nächstfolgende Sonntag, der 13. März, hauptsächlich zu dem dem Allerhöchsten zu bringenden Lob- und Dankopfer bestimmt war, an gemeldeten Tage allhier über den aufgegebenen Text, Psalm 147, v. 2 & 5. die Dankpredigt sowohl in beyden Reformirten als auch in der Lutherischen Kirche, desgleichen bey der Französischen Reformirten Gemeinde, nicht weniger in dem Dominicaner- und Fraterhause gehalten; nach geendigter Predigt das Te Deum abgesungen, auch in der Stadtkirche eine auf diesen Gegenstand eingerichtete Music aufgeführt worden, wobey der Herr Prediger Schneider die Hauptpredigt, der Herr Prediger Wintgens die Frühpredigt, und der älteste Prediger Herr Jorissen die Nachmittagspredigt; in der Lutherischen Kirche der Herr Inspector Demrath; und bey der Französischreformirten Gemeinde der Herr Prediger von Willich die Vor- und Nachmittagspredigt gehalten.

Die Judenschaft hat gleichfalls in ihrer Synagoge diesen frohen Tag feyerlich begangen, wie der Bericht des Vorstehers Sauti Gompertz Hertz und dessen besonders hiezu gefertigter Hebräischer Lobgesang, so bey der Beschreibung der Illumination folget, mit mehrern nachweisen.

## §. 2.

Da sowohl der Herr Commandant, Generalmajor von Bekwich, als ein hiesiger löblicher Magistrat gut gefunden hatten, die Ausführung der Erleuchtung hiesiger Stadt auf den 23. März anzusehen: So hatten schon einige Tage vorher sämtliche Einwohner sich um die Wette bemühet, dieses merkwürdige

merkwürdige Fest durch äussere Kennzeichen und Verzierungen mehr herrlich zu machen. Es war also an diesem Tage die ganze Stadt, sogar in den abgelegensten kleinsten Gassen mit schönen Ehrenbogen geschmücket, und diese hatten die Wirkung eines angenehmen Lustwaldes, durch welchen das traurige Gesicht der Kriegesverwüstungen an einer Menge Häuser bedeckt wurde. Ausser diesen hatte sich jederman bemühet, in Ansehung der Auszierung seines Hauses und Erfindung sinnreicher Innschriften sich hervorzuthun.

## S. 3.

Besagten Tages liessen der Herr Generalmajor von Beckwith des Morgens die ganze Besatzung in Parade auf die Wälle hiesiger Festung ausrücken, von selbiger wurde ein doppeltes Lauffeuer gemacht, welches von dem Donner des groben Geschützes begleitet, und von der mit Ober- und Untergewehr aufgezogenen Junggesellencompagnie beantwortet wurde.

Des Mittags war bey dem Herrn Generalmajor von Beckwith grosse Tafel, wozu die vornehmsten Officiers von hiesiger Besatzung, der benachbarte Adel, der Magistrat, die ansehnlichste Königliche Bediente und die Bürgercapitains eingeladen waren. Bey der Tafel wurden die hohe Gesundheit Sr. Königlichen Majestät und Dero hohen Hauses unter einer artigen Janischaren Music getrunken.

Des Abends, gegen halb sieben Uhr, wurde durch dreymahliges Läuten aller Glocken das Zeichen zum Anfang der Illumination gegeben, wovon die Beschreibung hiernächst folget.

Vor dem Rathhause wurde um acht Uhr ein künstlich Feuerwerk, so ein wohlloblicher Magistrat verfertigen lassen, und worinn der Nahme Seiner Königlichen Majestät mit einer Krone und das Wort *Vivat* im blauen Feuer brennend zu sehen war, abgebrannt.

Abends gab der wohlgedachte Magistrat ein prächtiges Soupee, welches der Herr General von Beckwith nebst verschiedenen Herren Staabsofficiers mit dero Gegenwart zu beehren geruheten, und zu welchem die Königliche Bediente, die Protestantische Geistlichkeit, die Herren Präceptores Gymnasii, auch vornehmste graduirte Personen hiesiger Stadt eingeladen waren.

Bey einer abwechselnden angenehmen Vocal- und Instrumentalmusic, auch unter Abfeuerung der Canonen, wurden die höchsten Königlichen Gesundheit, bey denen innbrünstigsten Seegenwünschen für die fernere Erhaltung unsers theuresten Landesvaters und des allerhöchsten Königlichen Hauses getrunken, und dieses Fest in vollkommener Ordnung und Vergnügen mit Anbruch des Tages geendiget.

Beschrei

## Beschreibung der Illumination.

S. 4.

(Nro. 1.) Die Behausung des Herrn Generals von Beckwith war mit vielen Lichtern herrlich illuminiret.

(Nro. 2.) Auf dem Rathhause, woselbst wegen Enge der Rahmen und Kürze der Zeit die Sinnbilder hier und da haben müssen abgekürzet werden, war auf dem ersten Rahmen gemahlet die Tapferkeit mit einem Preussischen Wappen in der Hand. Oberwärts eine Himmelskugel mit Rissen und Brüchen. Zur Seiten ein Altar mit der Aufschrift: Ara fortitudinis Regis inconcussæ. Unten diese Worte:

Si fractus illabatur Orbis  
Impavidum ferient ruinæ.

Wann eine ganze Welt auf Ihn sich wollte brechen,  
So würde seinen Muth dennoch kein Schrecken schwächen.  
Auf dem zweyten gemahlet die Gütigkeit mit dem Preussischen Wappen, und nahe darbey ein Altar mit der Aufschrift: Ara bonitatis Regis Optimi. Unten diese Worte:

Quo nihil majus meliusve Terris  
Fata donavere.

Der unsrer Erden als der Größeste und Beste  
Dem Himmel ist geschenkt.

Auf dem dritten gemahlet die Gerechtigkeit mit der Waage in der einen und dem Preussischen Wappen in der andern Hand. Nahe darbey ein Altar mit der Aufschrift: Ara justitiæ suscepti belli. Unten diese Worte:  
Fortiter & iuste vis propulatur iniqua  
Nunc etiam melior ducenda est causa, Deus quam  
Non sine prodigio juvit.

Der handelt fromm und recht, der Unrecht von sich kehret,  
Und gegen den, der ihn verderben will, sich wehret.

Nun ist die Sache auch vor aller Welt gerecht,  
Die Gott mit Wunderthum im Kriege hat verfehlt.

Auf dem vierten gemahlet ein Preussischer Officier, mit beyden Händen seine Brust öfnend, und vor demselben eine Fahne mit dem Preussischen Adler.

M

Oben

Oben diese Worte: *Honori manium Ducum pro Rege occumbentium.* Unten diese Worte:

*Devotum pectus præfert bene fidus Achates*

*IN MAGNI REGIS FIT PECTORE GRANDE SEPULCRUM.*

*Der treu Achates trägt sein Opferherz mit Lust,*

*Und hat sein grosses Grab in seines Königs Brust.*

Auf dem fünften Rahmen gemahlt ein Todtenhügel mit Blumen bestreuet, nebst einem Cippo, worauf mit halb blinden Buchstaben diese Worte: *Hic sita fida - - -* Ueber dem Gemälde diese Worte: *Honori manium militum, qui pro Rege occubuerunt.* Unten diese Verse:

*Spargite per tumulos flores sine fine virentes*

*Tristibus & parvum tumulis superaddite carmen.*

*HIC SITA FIDA MANUS PARS CORPORIS IMPIGRA REGIS.*

*Hier streuet Blumen auf, die ewig blühend bleiben,*

*Und laßt hernächst betrübt auf diesen Hügel schreiben:*

*Hier liegt die treue Hand, ein tapfres Theil der Glieder,*

*Des hochgeweihten Leibs*

Auf dem sechsten Rahmen gemahlt eine Weltkugel auf ihrem gewöhnlichen Gerüst, *situ sphaeræ obliquæ.* Neben dabey die Bellona mit einem angelegten Cirkel in der einen und einem Pinsel in der andern Hand, womit sie in der nordlichen Breite von etwa 15. bis 55. Grad einen rothen schiefen Streif rundum zieht. Ueber dem Gemälde diese Worte: *Memoria belli post hominum memoriam patentissimi à Kamschatka usque ad Acapulcam.* Unten diese Verse:

*Tota globum cingens ardet plaga terrea bello*

*Tota parallelæ pax redit alma plagæ.*

*Ein Cirkelrunder Streif der weiten runden Erden*

*Sollt einstmahls angeflammt vom Kriegesfeuer werden.*

*Ein ganzer runder Streif sollt einst, wie jetzt geschehn,*

*Den Frieden nach dem Krieg im Vaterlande sehn.*

Auf dem siebenden gemahlt eine *Sphaera plana*, mit der Zeichnung der vier Theilen der Welt. Nahe dabey die Fama mit angelegtem Finger, und in der andern Hand das Preussische Wappen haltend. Ueber dem Gemälde diese Worte: *Memoria belli post hominum memoriam patentissimi per omnes omnino partes Orbis terrarum.* Unten dieser Vers:

*Uruntur*

Uruntur bello terrarum quatuor Orbis  
 Partes: Tam late pax rediviva patet:  
 Tam late canitur terrarum quatuor Orbis  
 Partibus Herois palma relata domum.

Vier Theile dieser Welt bemühten sich mit Morden,  
 Und in so ganzer Welt ist wieder Friede worden,  
 Und in so ganzer Welt singt man von Friedrichs Siegen,  
 Und ruffet: Das ist mir ein Held und das ein Krieger!

Auf dem achten gemahlt die Pax mit einem Oelzweig in der einen Hand,  
 und in der andern Hand ein Blat Papier haltend, mit der Aufschrift:  
 Pax Hubertiburgensis. Unten dieser Vers:

Aspera tum positis mitescent secula bellis.

Dann wird der böse Krieg aus aller Welt verschwinden,  
 Und Friede hier sein Haus und seinen Tempel finden.

Auf dem neunten gemahlt die Wuth, sitzend über einem Haufen Spiesse  
 und Schwerdter, mit blutigem Maul, die Hände auf dem Rücken mit  
 Ketten gebunden, gleichsam in einem Gefängnisloch hinter halb aufstehenden  
 Pforten. Unten diese Verse:

Diræ ferro & compagibus altis

Claudentur belli portæ. Furor impius intus  
 Sæva sedens super arma & centum vinctus ahenis  
 Post tergum nodis fremet horridus ore cruento.

Entweder würde der Vers allzulang, oder der Nachdruck unmöglich können  
 angebracht werden, wann man das Lateinische in Deutsche Verse übersetzen  
 wollte. Ungebunden ist der Sinn dieser: Die Pforten dieser finstern  
 Kriegeshöhle haben ihre greßliche und hohe eiserne Klammern.  
 Sie werden sich alsdann zuschließen, und die verfluchte Wuth wird  
 sich darinnen befinden. Es liegt darinnen ein grosser Haufe grimmiger  
 Schwerdter und Degen. Auf demselben wird die Wuth sitzen.  
 Ihr Leib aber wird mit hundert eisernen Kettenknoten auf dem Rücken  
 gefesselt seyn. So wird diese greuliche Person sitzen, und unter-  
 dessen mit ihrem mit vergossenen Blut gefärbten Maul giftig  
 knirschen und brummen.

Auf dem zehnten gemahlt eine Frauensperson mit einem Oelzweig in der  
 Hand. Nicht weit davon ein Bienenschwarm und ein kleines Feld mit  
 Blumen. Unten diese Verse:

M 2

Bienen

Bienen suchet Blumen auf, bauet euren Honig wieder:  
 Denn die Hummeln fressen weiter nicht mehr eure Arbeit ab.  
 Bienen flieget wieder aus, brummet eure Friedenslieder:  
 Dann die Ursach eures Elends schlägt ein starker Arm ins Grab.

Auf dem eifften gemahlt ein Corps Musicanten mit verschiedenen Instrumenten.  
 Darzwischen die Dankbarkeit, als Sängerin, ein Papier mit Musicenoten  
 vor sich habend, worauf zwischen den Musielinien die Worte: **HERR**  
**GOTT**, Dich loben wir! Unten diese Verse:

Freunde, zeiget eure Lust! Lasset euch Posaunen weihen:  
 Lasset eure Kerzen brennen: Der gewünschte Tag ist hier!  
 Und vergesset nicht zu sagen: Dich, **HERR GOTT**, Dich loben wir!  
 Freunde; zeiget eure Kunst recht vernünftig euch zu freuen!

Auf dem zwölften gemahlt ein Rathhaus, vor dessen Thür ein Mann mit  
 einem schweren Geldsack, worauf ein Zettel mit diesen kleinen Buchstaben:  
**Kronenthaler**. An der andern Seite in einem Zimmer eine Menge Leute,  
 in deren Mitte ein Officier mit einem Papier in der Hand, worauf mit  
 halb blinden Buchstaben diese Worte zu lesen: Vous tous - - -  
 Unten diese Worte:

Quæ regio in terris nostri non plena laboris?

Welches Land ist in der Welt,  
 Da man nicht von uns erzehlt,  
 Da man nicht der Wesler Leiden  
 Mögte in Gedichte kleiden?

Auf dem dreyzehenden gemahlt der heilige Hubert mit einer Glorie um das  
 Haupt, mit einer Pyramide mit Lichtern in der einen und einem Illumi-  
 nationsrahmen in der andern Hand. Unten diese Worte:

Solvite corde metum Cives secludite curas!

Last die Furcht das Herz nicht binden,  
 Bürger! Last die Sorgen schwinden!

Auf dem vierzehenden Rahmen gemahlt der König auf seinem Reifswagen.  
 Nahe dabey einige Ehrenpforten und Lorbeerbäume. Unten diese Worte:

Atque utinam REX ipse caro compulfus eodem  
 Afforet ad patriam.

Ach, daß doch unser **HERR**, durch gleichen Trieb getrieben,  
 Zu unsern Thoren käm!

Auf

Auf dem fünfzehenden gemahlt eine Gedächtnüßsäule, auf deren Fußgestimße mit kleinen Buchstaben diese Worte: Monumentum pietatis immortale. Unten diese Worte:

Ante pererratis amborum finibus exul  
Aut Ararim Parthus bibet aut Germania Tigrim,  
QUAM NOSTRO ILLIUS LABATUR PECTORE VULTUS.

Und ehe wird der Rhein sich in den Tigris gießen,  
Eh unsre Ehrfurcht wird aus unsrer Brust verfließen.

Auf dem sechzehenden gemahlt ein junger Mann mit einem zugefalteten Brief in der Hand, worauf man einiger massen die Adresse mit subtilen Buchstaben lesen konnte: A Monsieur Benjam. Neukirch. Nicht weit davon ein alter blinder Mann mit einem greisen Bart und langem griechischen Mantel. Unten diese Verse:

Weltgepriesener Homer,  
Dessen Kunst mit Dir verschwunden!  
Warum warst Du doch so sehr  
An Achillens Zeit gebunden?

(No. 3.) Auf dem grossen Markt war das Portal an der Stadt-  
Kirchen mit einem prächtigen grün bekränzten Ehrenbogen und dieser mit sel-  
genden Devisen ausgezieret, erstens:

Sie rasten dicht um mich zusammen,  
Wie ein empörter Wespenschwarm:  
Sie rasselten wie Dörner flammen,  
Da dämpfte sie des HErrn Arm.

Ps. 118.

Zweytens: Regier uns, HErr! in deiner Liebe,  
Durch unsern Salomon:  
Dass Er Gesetze geb und übe,  
Als dein gesalbter Sohn.

Ps. 72

Drittens: Des HErrn Rechte bleibt erhöht  
Und führet herrlich ihren Krieg.  
Des HErrn Macht und Reich bestehet,  
Nur Ihm gebührt Triumph und Sieg.

Vierdtens: Die Vrolykheid en't Licht  
Zyn voor het Angesicht;

M 3

Maar

Maar alle oprechte Herten  
Den Troost verspreid in Smerten.  
Want God de Heer is een Sonne ende Schild. Ps. 97, v. 7.  
Sünstens: Der GOTT des Friedens. Judic. 6, v. 24.

Gebt Raum der Luft und jauchzt ihr Völker alle!  
Froloket, klatschet mit der Hand!

Auf, jauchzet GOTT mit lauterm Freudenschalle!  
Besingt den HERRN, den ihr erkant. Ps. 47.

(No. 4.) Herr Traiteur Zorn hatte in einem Fenster des Königs und der Königin Brustbild mit einem Lorbeerzweig und Krone auf dem Haupt. Die Devise bey dem Brustbilde des Königs war diese:  
Mein König schaft uns Fried, GOTT schickt herab den Seegen:  
So ist uns nichts an Wien, noch an Paris gelegen.

Die Devise bey der Königin Brustbilde lautete also:  
Eine Königin in GOTT geübt, Die uns als Landesmutter liebt,  
Hat ein schönliches Verlangen Ihren König zu empfangen.  
Im andern Fenster zwey illuminirte Pyramiden, eine mit einem schwarzen Hussar und der Devise:

Die schwarzen Hussaren sind hurtig im Fechten,  
Sie schlagen zur Linken, sie hauen zur Rechten.

Sie reiten in Wesel die Toppe, die Topp;  
Sie bringen den Frieden in vollem Galopp.

Die andere mit einem rothen Hussar und dieser Devise:

So kämpfen, so siegen die Preußische Hussaren:  
Sie wissen den Eifer mit Klugheit zu paaren.

Sie kommen mit Ehre, mit Beute und Glück,  
Und bringen den Frieden nach Wesel zurück.

Im dritten Fenster ein fliegender Mercurius mit einem Ducatenbeutel in der Hand. Wobey diese Devise:

Wer rathen kan, wo blieben sind die Feind' von Friedrichs Staaten,  
Dem geben will Mercurius den Beutel mit Ducaten.

Worunter das Schloß Hubertsburg mit dem Dato: Den 15. Febr. 1763.  
Noch in demselben Fenster ein nach der Sonnen fliegender Adler, worunter ein Herz mit des Königs Rahmen, und die Devise:

Es

Es mußte dem so gehn, der sich gut Preussisch nennet,  
 Dieweil er Friederich mit Herz und Mund bekennet:  
 Er wurde zwar gedrückt, nicht aber unterdrückt,  
 Weil GOTT und Friedrich ihn durch Frieden hat beglückt.

(Nro. 5.) Bey Herrn Prediger Wintgens stund über der Hausthür  
 in einem grünen Kranz dieser Vers:

Glück zu! der Friede blüht, nunmehr wird auf Erden  
 Des grossen Friedrichs Reich zur Segenswohnung werden.  
 Nun wird das Vaterland der Wohlfahrt Schauplatz seyn,  
 So geht man höchst vergnügt im Frieden aus und ein.

2.) Zur rechten Seite der Thür sahe man des Königs Brustbild auf  
 einem Piedestal, von dem Auge der Borsehung aus den Wolken bestrahlet,  
 welchem ein Engel einen Oelkranz aufsetzte. Mit der Unterschrift:

Jauchzt, treue Völker, jauchzt! Er lebt, Er herrscht, der König,  
 Der Unterthanen Lust, das Wunder unsrer Welt!

Schweige, Feinde! eurer sind, weil GOTT mit Ihm, zu wenig:  
 Die Vorsicht ist sein Schutz, ein Schutz vor Preussens Held.

Jetzt wird Ihm Heyl und Ruh nach Streit und Sieg beschieden;  
 So bleibe mein König groß im Krieg und groß im Frieden!

3.) Zur Linken der Thür in einem Fenster den Preussischen gekrönten  
 schwarzen Adler schwebende, mit Schwerdt und Scepter in den Klauen.  
 Oben das Wort: Vivat, unten F.R., Tutor Ecclesiae & Patriae!  
 Mit der Unterschrift:

Tecta alis FRIDERICE tuis Ecclesia gaudet,

Et gaudet populus lætus amore tui:

Centenos vivat, vivat FRIDERICUS in annos!

Tutor subjecti præsidiumque gregis!

4.) Im andern Fenster eine hinter den dunkeln Wolken hervorbrechende  
 Sonne, mit der Beyschrift: Post nubila Phœbus!

Nach Sturm und trüben Ungewittern,

Folgt endlich holder Sonnenschein!

Nach tausend Schrecken, Angst und Zittern,

Stellt sich der Friede glücklich ein!

Sage, Menschen: Das hat GOTT gethan!

Und båret Ihn lobsingend an.

Oberwärts war das Haus mit vielen Lichtern an bekränzten Pyramiden  
 erleuchtet. Jes. 41, v. 7.  
(Nro. 6.)

(Nro. 6.) An der Behausung des Herrn Predigers Schneider war die zweyte Etage mit vielen Lampen erleuchtet. In der untersten sahe man über der Thür den König zu Pferde. Rechter Hand neben der Thür war an einem Fenster das ganze Königliche Haus von Marggraf Friedrich dem Ersten an in kleinen Schildereyen angebracht. Zur linken Hand der Haus-  
thür waren folgende Gemählde: 1.) An dem ersten Fenster ein gecrönter schwarzer Adler, mit dem Chronodisticho darunter: FRIDERICVS MAGNVS PRÆLIO ET PACE! 2.) An dem zweyten Fenster die Charte von Schlessen, darüber ein Schutzengel mit einem entblößten Schwerdt, welcher auf die Charte wiese. Und unten stund:

Ihr Feinde, sinnt nicht mehr, bis Kleynod wegzurauben:  
GOTT schützet Friederich, und wird es nie erlauben.

3.) In dem dritten Fenster stund ein Baum, dessen Aeste und Blätter abgerissen, abgehauen und abgestücket waren. An einem kahlen Ast hieng eine Waage, in der einen Schale lag ein Schwerdt, in der andern ein Dölzweig, und diese schlug durch. Mit der Unterschrift: Pacem te poposcimus; si non omnes, tamen plurimi. 4.) In dem vierten Fenster ein Druide bey einem viereckigten Altar, welcher seine Augen gen Himmel schlug und in der rechten Hand ein Herz hielt. Mit der Beyschrift: Tibi soli, o DEUS! competit gloria.

(Nro. 7.) Auf dem Studentenhaus sahe man oberwärts im Fenster des Königs Nahm mit lauter kleinen Lichtern brennen. Im untern Fenster war diese Devise zu lesen:

Die Sach ist abgethan Jure Canonico  
Der Syllogismus war ex modo Ferio;  
Des Gegners Klaglibell und nächst die Replica  
Die waren offenbar ex modo Barbara,

(Nro. 8.) Bey dem Herrn Präceptor von Spanckern zeigten sich folgende Verse:

Nun, Herzberg! habe Dank, Du machst des Krieges Ende  
Auf Hubertsburg, Du brachst dis grosse Werk zu Stand.  
Des Grossen Friedrichs Gunst sich gnädigst zu Dir wende,  
Dein Nahm in Seegen bleib in unserm Vatterland.

Im Vorhaus vor dem Fenster stund: NVNC NOSTER HEROS LAETE  
FRIDERICI TRIVMPHA! 1763.

So triumphirt nun unser Held, nach vielen schönen Siegen:  
 Verschaffe in diesem Jahr dem Lande Freud und Fried.  
 Sein tapfres siegend Heer lässe nun die Waffen liegen,  
 Und singe in seiner Ruh manch schönes Heldenlied.  
 Ueber der Hausthür sahe man einen schwarzen Adler, mit Schwerdt und  
 Scepter in den Klauen und des Königs Nahmen F.R. auf der Brust,  
 über welchen ein Engel aus den Wolken kam und sagte: Der **HERR**  
 mit dir, du streitbarer Held! Jud. 6. Unter dem Adler stand:  
 Sage **GOTT** zu Gideon: Du Held! ich bin mit Dir,  
 Laß fahren alle Furcht, kein Feind bestehet hier!  
 Ein jeder denke nach des grossen Friedrichs Thaten,  
 Und sag: **GOTT** ist mit Ihm, drum ist Ihm wohlgerathen!  
 Vor des Stübchen Fenster, zur linken Seite der Hausthür: Vivat Friederich!  
 Grosser König, Lust der Erden! **GOTT** vermehre deine Jahren!  
 Sey Beschützer seiner Heerden! Seine Hand woll Dich bewahren!  
 Gewünschte Friedenszeit! Nun endet sich der Streit;  
 Es kommen jetzt Pflugscharen Wo sonst Schwertter waren.

(Pro. 9.) An der Schule hinter der grossen Kirche, bey dem Schulz  
 meister v. Mook, war im ersten Fenster folgendes zu lesen:

Was dieser Tag frolockend singet,  
 Da Friedrich herrlich Fried gemacht,  
 Muß man der Nachwelt überbringen,  
 Damit es jederman betracht.  
 Es wird in Erz und Marmorsteine,  
 In Büchern oft beschrieben sehn;  
 Doch möge auch dis vergänglich scheinen,  
 Weil jederman die nicht kan sehn.

Im zweyten Fenster:

So will ichs in der Schul durch Kerzen  
 Den kleinsten Kindern prägen ein.  
 Es stehet schon in ihren Herzen,  
 Und nimmer wirts vergessen seyn.  
 Es bringe der Jugend stete Treue  
 Und Ehrfurcht vor den König bey:  
 Es wird bey ihnen täglich neue,  
 Wie groß der Preussen Friedrich sey.

Am dritten Fenster:

Sie werden Krieg und Fried erschlen  
Der Nachwelt zur Verwunderung!  
Und singen mit viel tausend Kehlen:  
GOTT Lob! es keinem Feind gelang!  
Der Himmel stärk noch viele Jahre  
Den König durch sein rechte Hand.  
Er wolle Land und Kirch bewahren,  
In blühendem vergnügten Stand.

(Nro. 10.) Frau van Es hatte eine Crone, über derselben das Auge Gottes, mit der Devise:

Gottes Auge schütze Dich, Lorberreicher Friederich!  
Gönne, daß wir mit empfinden, Dir die Siegescränze winden!  
Darunter: Vivat Friederich! Zweytens: Den König im Brustbild,  
mit der Devise:

Dis ist der Held, von welchem fama spricht:  
So einen König weiß ich nicht!  
Wie weise ist doch sein Regieren!  
Wie herrlich weiß Er Krieg zu führen!  
Wie wichtig sind die vielen Siege  
In dem Ihm abgedrungenen Kriege!  
Wie glorreich schaft Er Teutschland Ruh,  
Und schleußt den Janustempel zu!  
Nun will Er vätterlich des Landes Wohlfarth gründen:

Kan wohl die Ewigkeit dergleichen Urbild finden?  
Unter diesem Brustbilde einen gekrönten Adler, und diese Devise:  
Friede und auch Preussisch seyn War vorhin mein Wunsch allein;  
Aber, nun dis ist geschehen, Wunsch ich Friedrich auch zu sehen!  
Drittens: Wieder einen gekrönten Adler, mit der Devise:  
Hinweg, all Feind und Tadler! Hier ist der Preussen Adler!  
Für dem aller Welt Macht weicht Und gebückt zum Frieden fleucht.

(Nro. 11.) Bey dem Kaufmann Herrn Arnold Strickling war zu sehen ein aus den Wolken gehender Arm mit einem Schwerdt, welches mit Lorbeern umwunden, nebst einem dabey stehenden Palmbaum. Mit der Umschrift:

So Kommt GOTT, eh wirs uns vorsehn,  
Und läßet uns viel Guts geschehn.

Die

Die Unterschrift war diese:

Weg, weg mit Schwerdt und Blut!  
Wir haben Ruh und Frieden!  
Uns ist nach Mord und Wuth  
Nun Heyl und Glück beschieden!  
Jetzt trift der meisten Wünschen ein;  
Nun wird das ganze Land ein Sitz des Seegens seyn!  
Auf der andern Seite ein in der Luft schwebender Adler, der das Gesicht  
gegen die Wolken richtet. Mit der Umschrift: Mein Sels, dein Wille  
ist geschehn! Und dieser Unterschrift:

Aus Trieben der Erkenntlichkeit  
Soll jetzt ein Lob- und Danklied schallen!  
Dem HERRN sey Ruhm und Preiß geweiht,  
Die Herzen müssen freudig wallen:  
Friedrich hat vor uns gewacht  
Und väterlich an uns gedacht;  
HERR! steh uns ferner also bey,  
Daß lauter Wohlfahrt um uns sey!

(Nro. 12.) Herr Arnzen hatte den König im Brustbilde. Mit diesen Devisen:

1. Vivat! Grosser Friederich! Vivat König! Du sollt leben!  
Ja, der Himmel wolle Dir Glück und Heyl die Menge geben!  
Völlige Zufriedenheit Immerwährend Wohlergehen,  
Und daß wir in kurzer Zeit Dich bey uns in Wesel sehen!
2. Andre mögen die Palläste Mit viel tausend Bildern zieren:  
Mein Herz soll an diesem Feste Treu und Lieb zum Simmbild führen!
3. Wem dieses Blat ins Auge fällt, Der rufe so, wie ich:  
Es leb der grosse Siegesheld! Es lebe Friederich!
4. Lang lebe Friederich, der König aller Helden!  
Es muß die ganze Welt sein That und Ruhm vermelden:  
GOTT segne fernerhin den Scepter, seine Cron,  
Er sey sein Heyl und Schutz, Er halt Ihn auf dem Thron!

(Nro. 13.) Auf der St. Johannisstrasse bey der Wittwen Thieme  
war nachstehender Vers angebracht:

GOTT Lob! es ist der Tag erschienen,  
Da jeder muß in Freuden stehn,

Und ich die Söhn, so treulich dienen,  
 Durch GOTTes Hülff bald werde sehn!  
 Mein König sieht mit Gnadenblicken  
 Auch manche Wittwe gütig an,  
 Die Ihm viel tausend Wünsche schicken,  
 Wie jeder treuer Unterthan.

(Nro. 14.) Der Bierbrauer v. Empeln hatte auffer der Erleuchtung  
 seines Hauses diesen Vers:

Wem dieses Blat ins Auge fällt, Der rufe so, wie ich:  
 Es leb der grosse Siegesheld! Es lebe Friederich!  
 Unser König in dem Krieg  
 Hat erhalten manchen Sieg,  
 Bis, GOTT Lob! nach unserm Hoffen,  
 Der erwünschte Fried getroffen.

(Nro. 15.) Bey Meister Hendrichschen stunden folgende Devisen:

1. Mit wenig Volk, durch GOTTes Stärke,  
 Trug Gideon den Sieg davon.  
 Betrachtet unsers Königs Werke;  
 Sagt: hie ist Preussens Gideon!  
 Durch Jephtha Muth und Kluge Thaten  
 Bleibt Israel in seinem Land:  
 GOTT hats durch Friedrich wohl berathen,  
 Er schützet uns in Ruhestand.
2. Der Höchste hat uns Fried gegeben,  
 Des freut sich auch der Handwerksman:  
 Er laß uns recht vergnüget leben,  
 Und gönne Seegen jederman.  
 O Held! mit tausendfachem Seegen  
 Der Himmel ziere deine Cron!  
 Des Herz sich Dir zu Füße legen,  
 Der unter deinem Scepter wohnt,
3. Wer Finsternüs liebet, der bleibe zu Haus:  
 Wer heut sich betrübet, der pack sich hinaus.  
 Es brennen die Lichter, wo Friedrich gehret:  
 Das Leid ist anheute in Freude verkehret.
4. Der

4. Der Fried erfreuet manchen Reichen,  
Weil nun sein Schatz in Sicherheit:  
Bey Armen muß die Sorge weichen;  
Der Friede endet Druet und Leid.

(No. 16.) Bey dem Vendu-Meister Butterweg wurde vorgestellt der König zu Pferde, welchem die Unterthanen kniend ihre flammende Herzen darreichten. Mit der Unterschrift:

Größter Sieger, Herr und König! Theurer Vatter, nimm sie an!  
Weil die Dankbarkeit und Treue Dir nichts bessers geben kan.  
Zwoeytens: Der Preussische einfache und doppelte Käyserliche Adler, worüber eine Hand mit einem Lorbeerkrantz aus den Wolken kam. N. d. Unterschr.

Um Teutschland wieder Ruh zu schaffen,  
Entfernen sich die strengen Waffen.  
Durch zweyer Adler Freundschaftsbund  
Macht sich des Höchsten Wille kund.

Sonst waren alle Fenstern mit einigen hundert Lichtern pyramidal erleuchtet.

(No. 17.) In dem Hause des Herrn Justizraths Duden stand ein Gemälde, welches ein Mahlergestelle vorstellte, wovor die Mahler sitzen, wenn sie mahlen: Auf dem Tuche war nichts gemahlet; eine aus dem Himmel kommende Hand aber setzte um das Tuch zu bemahlen den Pinsel an. Darunter dieser Vers:

So wenig ein Homer den König kan besingen,  
So wenig mahle Apell den größten Helden aus:  
Mein Tuch bleibt also leer. Wer fasset Wunderdinge?  
Der Himmel mahle selbst, wo Friederich zu Haus.

In einem andern Rahmen eine Cocarde, worunter der Vers:  
Dis Zeichen trägt jederman Dem Held und Könige zu Ehren:  
Der Himmel wolle uns belehren, Was seinen Ruhm vermehren kan!  
Auf der Strasse in einem Ehrenbogen stand diese Devise:  
Alles lebt, weil Friedrich lebt! Der Bürger jauchzt, macht Ehrenbogen.  
Der Feinde Trutz ist ganz verslogen: Niemand ist mehr, der vor ihm bebt.

(No. 18.) An der Behausung des Meyers präsentirte sich erstlich:  
Eine Ehrensäule, auf deren Spitze des Königs Portrait zu sehen, mit einem Lorbeerkrantz um das Haupt. An dem Fuß der Säule waren folgende Worte:  
FRIDERICO MAGNO, BORUSSIAE REGI, PATRIÆ  
PATRI, HOSTIUM TERRORI, PACIS RESTITUTORI.

Nach längst gemachtem Schluß sollte Friedrich werden Klein;  
Doch nach der Wächter Rath mußte Er noch grösser seyn.  
Zweytens, ein über einen Lorbeer wachsender Oelbaum, in welchem folgende Worte: Tandem super laurum floruit oliva.

Obgleich der Lorbeer blüht zum Preis der Tapferkeit;  
So übersteigt ihn doch des Oelbaums Fettigkeit.

(No. 19.) Bey dem Herrn Justizrath und Bürgermeister Tendering waren folgende Sinnbilder zu sehen, erstens: Der König zwischen Minerva und Hercules, mit seinem Regierungsstab. Darunter diese Devise:

Mit Klugheit und mit Tapferkeit Fan Friedrich Kriege führen,  
Mit Weisheit auch in Friedenszeit Sein ganzes Land regieren.

Zweytens: Die Stadt Wesel im Prospect, an derer einen Seite ein schweres und gefährliches Donnerwetter sich erhebet, wovon schon einige Wolken über die Stadt herfahren; mitten über der Stadt aber zeigt sich das Auge Gottes, welches gleichsam für die Stadt wachsam ist. Mit dieser Devise: DEUS est Protector tuus.

O Wesel! es hat dich oft Noth und Angst beschweret;  
Doch siehe, Gottes Aug hat über dich gewacht,  
Und deinen Untergang in Gnaden abgekehret,  
Drum solst du dankbar seyn und trauen seiner Macht.

Drittens: VIVAT, VIGeat, FLOREAT FRIDERICUS,  
REX BORUSSIAE, PATER PATRIAE, AFFLICTORUM  
SOLATIUM, FULCRUM, ECCLESIAE DEFENSOR,  
POPULI SUI HEROS VERE MAGNUS, IMMO HEROS  
OMNIUM HEROUM, SAPIENTIA ET FORTITUDINE,  
A DEO DONATUS, PROMOTOR ARTIUM ET SCIEN-  
TIARUM, AMANS PACEM, ET EX BELLO PACEM  
FIRMIOREM FACIENS.

Vierdtens: Eine aus den Wolken kommende Hand, welche dem Preussischen Adler die Crone aufsetzte. Mit der Devise: DEUS ipse coronat.

Wer unterstehet sich, Ihm diese Cron zu nehmen,

Die GOTT Ihm aufgesetzt? Geht hin! ihr müßt euch schämen!

Fünftens: Zwey besondere gegeneinander stehende Kriegesheere, welche zum Streit gegeneinander gerüstet sind, in deren Mitte die Göttin des Friedens mit einem von Oelzweigen geflochtenen Kranz, welchen der König von Preussen,

Preussen, die Kaiserin Königin und der Churfürst von Sachsen mit einer Hand ergreifen. Mit dieser Devise: Pax melior bello.

Wozu das lange Streiten?

Last Uns zum Frieden Schreiten.

Sechstens: Das ganze Land unter dem Sinnbild einer Weibsperson, vor einem Altar auf ihren Knien liegend und Gott ein brennendes Herz opfernd. Mit der Devise:

**HERR!** Du hast uns erhört, wer wollte nun nicht singen,  
Und Dir ein dankbar Herz für diese Wohlthat bringen?

Sonst war die erste und zweyte Etage pyramidenweise illuminiret. (No. 20.) In der Diemenstraf bey dem Hutmacher Salzet war in dem ersten Fenster zum Sinnbilde der Berg Ararath mit der darauf ruhenden Arche Noá, nach deren Fenster eine mit einem Oelblat in dem Schnabel haltende Taube hineilete. Mit diesem Vers:

Dis Sinnbild zeigt uns, dein Zorn sey nun vorüber:

Erweck dann unser Herz zum Lob und Dankbarkeit;

Daß sich forthin nicht mehr die Wolken zeigen trüber.

Gib deine Gnad darzu all unsre Lebenszeit!

An dem zweyten Fenster ein Adler, welcher gegen die im Winkel der linken aufgehende Sonne hinsog; unter derselben war eine alte verfallene Hütte ins Dunkle gemahlet, wohin etliche Fledermäuse nebst einer Nachteule sich hinzogen. Der Vers lautete also:

Wer rathen kann, errathe dis:

Die Deutung ist klar und gewis!

An dem dritten Fenster präsentirte sich ein Held, dessen Haupt mit einem von Lorbeer- und Oelzweigen geflochtenen Kranz umwunden war. Mit diesem Vers:

Es jauchzt der treue Unterthan:

Der Vatter kommt als Held heran,

Hat Sieg und Friede wiederbracht!

Ihr Feinde seyd nun ausgelacht.

(No. 21.) An dem Hause der Wittwe Lups stand im ersten Fenster Hercules mit der Keule. Mit der Unterschrift:

Thorheit! mit den Schmeicheleyen:

Hercules und Friederich;

Hercul kämpfte nicht mit Zweyen,

Fritz hatt Fünfe wider sich.

Im zweyten Fenster die fliegende Fama, welche in einer Hand ein Zeitungs-  
 blat hatte, mit der Aufschrift: Die beste Zeitung; und in der andern die  
 Posaune, wodurch sie den Frieden ausblies. Mit dieser Unterschrift:

Oeffers hast du uns betrogen:  
 Oft die Dinge falsch gesagt:  
 Endlich jetzt ist nichts gelogen:  
 Einmahl Friede ist gemacht!

Im dritten Fenster des Königs Nahme mit der Krone und dem Adler.  
 An der einen Seite lautete die Beyschrift also:

Der Zug stelle hier den König vor:  
 Wer fasset seinen Geist und Gaben?  
 Kein Mahler mahlt, was Götter haben,  
 Das steht allein bey Ihrem Chor!

Auf der andern Seite war dieses:

Viele Tausend hatten Friedrich in Gedanken schon gefällt;  
 Aber GOTT hat Ihn erhalten, seine Sach nach Wunsch herstellt.  
 Leb noch lang, O theurer König! Lorbeerreich kommst Du zurücke,  
 Deine treue Vattersorge kan herstellen unser Glück.

Die übrigen Fenster des Hauses waren überdem mit vielen Lichtern vortreflich  
 erleuchtet.

(No. 22.) Bey dem Kaufmann Herrn Johann Henrich Kamps  
 war im ersten Fenster zur rechten Hand Sr. Königl. Majest. von Preussen  
 zu Pferde, worüber die fliegende Fama aus den Wolken kam und mit  
 der einen Hand einen Lorbeerkranz über des Königs Haupt hielt; in der  
 andern hatte dieselbe eine Posaune, wodurch sie den Frieden ausblies. Mit  
 dieser Devise:

Es führt die Großmuth selbst des Königs tapfre Hand  
 In Dessen Helden Geist wohnt Weißheit und Verstand:  
 Und so muß Friederich, gekrönt mit Ruhm auf Erden,  
 Der Unterthanen Lust, der Welt zum Wunder werden.

Im andern Fenster zur linken Hand zwey gegeneinander streitende Heere,  
 wovon das eine vorwärts, das andere rückwärts gieng, oben darüber prä-  
 sentirte sich ein nach der Sonne fliegender Adler, in einer Klaue das Schwert  
 und in der andern einen Delzweig haltend. Mit der Devise:

Des

Des Adlers grosser Muth weicht auch der Sonne nicht:  
 Drum ist sein tapfres Schwert auf seinen Feind gericht;  
 Und dennoch trägt Er den Oelzweig in dem Kriege:  
 Den Frieden schätzt Er viel höher, als die Siege.  
 Sonsten war das Haus von oben bis unten mit Lichtern illuminiret.

(No. 23.) Der Chyrurgus Herr Hencke hatte nachfolgende Devisen:

1. Grosser Gott! wir sagen Dir  
 Und dem König Dank dafür:  
 Friedrich, als ein grosser Held,  
 Kam mit Siegen aus dem Feld,  
 Des freuet sich die Bürgerschaft,  
 Und ruft einmüthiglich: Triumph! Victoria!  
 Der Engel reicht den Frieden dar!

2. Die Göttin des Friedens im Brustbild, mit der Devise:  
 Wo die Friedens Göttin fährt, Dessen Land im Wohlstand stehet.

(No. 24.) Auf dem Kornmarkt bey dem Kaufmann Herrn Siegers  
 war zu sehen das Portrait Seiner Königlichen Majestät, reitend auf einem  
 schwarzen Pferde. Mit dieser Devise:

In deiner Gegenwart muß Alexander Schweigen;  
 Der kluge Loepold muß deinem Schwert ausweichen;  
 Ein tapftrer Gideon ist auch für Dir zu wenig:  
 Du bist zu unsrer Zeit der allergrösste König!

Zweytens: Der Kriegesgott Mars mit dem Kriegszeichen und an der  
 Seite mit dem schwarzen Adler. Mit dieser Devise:

Ihr grosse Weltmonarchen suchet alle meinen Schutz,  
 Weil ich euch mit meinen Waffen alle Tage biete Trutz:  
 Wollt ihr meine Söhne seyn und euch meine Kinder nennen;  
 Müßt ihr erst in Friedrichs Schul, und bey diesem König lernen.

Drittens: Die Arche Noa mit der im Schnabel einen Oelzweig bringenden  
 Taube. Mit dieser Devise:

Seht, nach vielen Kriegesplagen, Kommt die edle Taub heran!  
 Sie bringt uns die Friedenstage, Und die Noth ist weggethan.

(No. 25.) Der Strumpfmacher Mons. Menie hatte folgende Ge-  
 mähde und Devisen: 1. Eine Königl. Crone. Mit der Devise:

Wenn uns der König schützt und nährt,  
 So wird Land, Cron und Thron vermehrt.

2. Eine

2. Eine Hand aus den Wolken mit einer Lorbeerkrone. Mit der Devise:  
Die GOTTESfurcht ertheilt zum Lohn,  
Befestigt auch des Königs Cron.

3. Die Sonne und der Adler. Mit dieser Devise:  
Wann Friedrich dieses Land mit Gnad anblickt,  
So wird es wie vom Sonnenschein erquickt.

4. Der gekrönte Adler. Mit folgender Unterschrift:  
Des Königs grosser Muth Kommt Stadt und Land zu gut.  
(Nro. 26.) Bey Meister Joh. Kock auf dem Kornmarkt sahe man an  
der linken Seite des ersten Fensters einen Adler, welcher in einer Klaue  
das Schwerdt hielt. Mit der Unterschrift:

Wenn dieses Stück ins Auge fällt, Der rufe so, wie ich:  
Es leb der grosse Siegesheld! Es lebe Friederich!

Zwey aus den Wolken kommende Hände, welche das Haupt eines Mannes  
bedecken. Mit der Unterschrift:

Den diese Hände decken, Den kan kein Feind erschrecken.

In dem ersten Fenster zur Rechten ein Becker, welcher mit der Schaufel  
einen in Ofen hinein schob. Mit der Unterschrift:

Ihr, die ihr den Grossen Friedrich hasset,  
Kommt, seht den Ort, der vor euch passet;  
Dem wer nicht will gut Preussisch seyn,  
Den stecket man zum Backofen hinein.

In dem andern Fenster einen Officier, welcher in der rechten Hand einen  
ausgezogenen Degen hielt. Mit der Unterschrift:

Es lebe ewig Friederich und Preussens tapfres Haus!  
Wer das nicht redlich meynt, wie ich, pack sich zum Land hinaus.

(Nro. 27.) Auf der Torffstrasse bey der Wittwe Heckings war fol-  
gendes zu sehen: Das erste Gemälde präsentirte das ganze Königliche  
Haus, nemlich den König und Dessen Herren Gebrüdere. M. d. Devise:

Wo einen Souverain die Klugheit pflegt zu zieren,  
Da muß es in dem Land nothwendig wohl hergehn.

Und wo der Helden viel das Schwerdt einmüthig führen,  
Läßt sich nach tapfern Streit der edle Friede sehn.

Das zweyte Gemälde stellte den König zu Pferde vor. Mit der Devise

Auf! lasset Trompeten und Harfen erschallen!

Weil Gott hat gegeben den Fried an uns allen.

(Nro. 28.) Bey dem Winkeliere Johann Schröder war zu sehen  
der König zu Pferde in Begleitung seiner Armee, darunter stund:

Gleich

Gleich wie dort Josua ganz Israel begleitet,  
 Also hat Friedrich auch sein ganzes Heer geleitet:  
 Geschlagen seine Feind und sie gebracht zum Weichen;  
 Sie mußten sich zuletzt gar gern mit Ihm vergleichen.

2. Ein Adler, welcher in der einen Klaue das Schwert und in der andern einen Lorbeerstrauch hielte. Mit der Beschrift:

Held! wo finde man deines gleichen?

Du hast uns vom Krieg befreit.

Durch des Adlers Friedenszeichen

hast Du uns jezund erfreut:

Drum wollen wir von Dir nicht weichen,

Weil Du warst vor uns im Streit.

3. Oben auf dem Hause eine Weltkugel. Darunter stande:

Held! wo finde man deines gleichen?

Du bezwingst die ganze Welt:

Ja, so viele Königreiche

Sind geworden arm an Geld,

Mußten sich mit Dir vergleichen,

Daß Du sie in Fried gestellt.

(Nro. 29.) Bey dem Messer Vierhof präsentirte sich der schwarze Adler, worunter folgender auf gut Westphälisch eingerichteter Vers zu lesen:

Ey kiekt! is dat nig wönderlick,

Dief graute hāren över Mick?

De Naubers brengen sy met hem,

Om My te stauten van der Tenn.

Ik hebse dröteemahl onthaaft,

Dat sy sünd fallen in dei Saald.

De Wonderhäär dei is by myn,

Wy is, wy söll My tägen syn?

Ik hebse liekewell sou treschaact,

Dat sey met My hebt Grāy gemaact.

Zweytens, eine Mannspersohn, der bey aufgehender Sonne die Decke von seinem Haupte hinweg nimmt; oben darüber die Kriegeslast redend eingeföhret:

Wo sünd, dei vöhl hebt teronder bracht,

Do wy nig säin dröven in der Nacht?

Wei hebt ons getröst bet op de Morgen;

Wu lausen wy GÖdt um Friedrich sorgen!

(Nro. 30.) Bey der Wittwe Poot präsentirte sich erslich Ihre Königl. Majestät, welchem ein Unterthan das Herze darreichte. Mit der Unterschrift:

Grosser König, Dir allein Schenke ich das Herze mein!  
Zweytens: Ihre Königliche Majestät zu Pferde, mit der Unterschrift:

Der Grosse Friederich schickt uns den Frieden zu,  
Drum lebt man jetzt in guter Ruh;

Drauf haben wir mit Schmerz gewart't.  
Mit Freud hat Er uns den Frieden gebracht.

Drittens: Der schwarze Adler, in der rechten Klaue das Schwerdt und in der linken den Reichsapfel haltend. Mit der Unterschrift:

Friedrich brennt in meinem Herzen  
Noch viel mehr als tausend Kerzen.

Viertens: Ein Pelican, der mit seinem eigenen Blute seine Jungen speiset. Mit der Unterschrift:

So opfert Friederich, der andere Trajan,  
Sein eignes theures Blut, gleich diesem Pelican,  
Zum väterlichen Schutz für seinen Unterthan.

Fünftens: Ein in einem blauen Kittel gekleideter und gen Himmel sehender Bauer. Mit der Unterschrift:

Du Bislichscher Lämmel, Schau an den Himmel!  
Hab ichs Dir nicht gesagt, Daß Friedrich Fried gemacht?

(Nro. 31.) Der Herr Advocat Carp hatte bey der prächtigen Erleuchtung seiner Behausung folgende sinnreiche Gemählde angebracht:  
1. Einen Todtenkopf, aus dessen Augen, und Ohrlöchern reichbeladene Kornähren herfür wuchsen. Mit der Ueberschrift: Ex tristi semine blanda ieges. Mit der Unterschrift:

Aus Kriegen, die das Vatterland  
Mit Menschenblut und Galle tränken,  
Sucht doch der Vorsicht Gnadenhand  
Des Friedens edle Frucht zu schenken.

2. Den Julius Cäsar, welcher in einer Hand ein Schwerdt und in der andern ein Buch hielte. Mit der Ueberschrift: Ab utroque Cäsar; und dieser Unterschrift:

Es preist mit Recht die späte Welt  
Den Cäsar, als den grössten Held  
Und als den grössten Weisen:  
Noch höher wird sie Friedrich preisen!

3. Sechs Hände, welche nach einer Krone streben; die aber durch ein Schwert aus den Wolken vertheidiget und beschuget wird. Mit der Ueberschrift: Si DEUS pro nobis, quis contra nos? Und dieser Unterschrift: GOTT wacht für Friederich, schläge seine Feinde nieder, Gibt Ihm sein Land, uns Ihn, der Welt den Frieden wieder. (Nro. 32.) Bey dem Huthmacher Mons. Le Sevre zeigte sich folgendes: Eine Tama Friede! Friede! blasend. Gegenüber ein Adler mit dem Delsweige, und diesen Worten: Er ist schon da! Zweytens: Vier illuminirte Fenster, mit folgenden Devisen:

Im 1ten: Grand Roi & digne Protecteur  
De nôtre Colonie!

Im 2ten: Accorde toujours ta faveur,  
C'est en toi, qu'on se fie.

Im 3ten: Le Monde admire la Puissance  
De FREDERIC le grand Heros;

Les Refugiés sortis de France  
Im 4ten: Admirant sur tout leur repos.

Unten in der Mitte des Königs Portrait zu Pferde. Mit der Ueberschrift: Durch GOTTES Macht und Friedrichs Hand haben wir Frieden in dem Land.

Zur Rechten:

FREDERIC fait sa paix, avec tout l'univers,  
Qui voudra désormais lui declarer la guerre,  
Deux cents mille Césars, lui forgent un tonnerre,  
Qui pourroient au besoin, écraser les enfers.

Zur Linken:

Ta paix, mon Roi! te rend Illustre  
Tous tes Sujets sont rejouis;  
Tes grands emplois augmentent le lustre,  
Ecrits par toi, à Sanssouci.

(Nro. 33.) Bey der verwittweten Frau Scheffin Cramer war der Thorweg mit einem grünen Bogen und oben mit einer Krone gezieret. In den Fenstern sahe man folgende Emblemata: In dem erstern ein nach der Sonne fliegender schwarzer Adler, und darunter dieses Distichon: Non Soli cedens, Coelos ascendit ad altos. In dem zweyten Fenster

Fenster repräsentirten sich Sr. Königl. Majest., gegen über ein aus den Wolken hervorragender Arm, mit der Hand einen Oelzweig und Lorbeer-Kranz haltend und solchen Sr. Königl. Majestät überreichend. Mit der Unterschrift: *En præmia iusta laborum!* In dem dritten Fenster war eine rückwärts fallende Person vorgestellt, an welche ein gegenüberstehender Held seine rechte Hand bote, um denselben aufzuhelfen. Mit der Devise: *Victor pacificus.* Ueberdem waren die übrigen Fenster mit Lampions erleuchtet.

(No. 34.) Frau Wittve Finmann stellte folgende Emblemata vor:

1. Die Gerechtigkeit mit dem Schwerdt und der Waage. Die Devise war: *Gerechtigkeit erlaubt Gewalt und Tücke nicht,  
Weil ihr geschärftes Schwerdt für Reich und Länder spricht.  
Die ganze Bürgerschaft bringe Treu und Herzen wieder,  
Und singt dem Könige Triumph- und Siegeslieder.*
2. Der König auf einem Triumphwagen in den Wolken, welcher von zwei schwarzen fliegenden Adlern gezogen wurde. Unten stand: *Nunc, rediit, populi, cives accurrite Victor!  
So kommt der größte Held, der Wunsch, der Völker Glück,  
Nach vierzehnfachen Sieg ganz lorbeerreich zurück!*
3. Hercules auf seiner Säule ruhend und vor einer dem Könige aufgerichteten Ehrensäule beschämt stillstehend. Auf der Säule stand diese Inscript. *FRIDERICO MAXIMO, PACIS RESTAURATORI HUBERTIBURGI, DIE XV. FEBRUARII, M.D.C.C.L.X.III. CLADE INIMICORUM XIV.* Unten stand:

*Wer vierzehnmahl die Feinde schlägt,  
Und doch im Frieden Großmuth hegt,  
Verdienet, daß Er Cronen trägt.*

4. Ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln über der Weltkugel schwebend. Unten war zu lesen: *Wie Du die Welt mit deinen Flügeln deckest,  
Durch deinen mächtgen Flug die Feinde schreckest,  
So bleibst Du auch der Welt als Held,  
Als Wunderheld auf ewig fürgestellt.*

(No. 35.) Bey dem Buchhändler Herrn Bredou waren alle Fenster unten und oben theils mit wohl angebrachten und grün ausgezierten Pyramiden, theils mit Gläsern von allerhand Farben prächtig illuminiret. Die vier unterste Fenster hatten folgende Gemälde und Devisen: Im ersten Fenster

Fenster war gemahlet eine Kriegstrophe von lauter Canonen, worauf eine Preussische Crone ruhete, nach welcher verschiedene Hände eiligt griffen. Mit der Unterschrift:

Viel Hände griffen zu nach unsers Friedrichs Cronen:

Die Beute schien gewiß und ohne Fehl zu seyn;

Doch waren sie zu stark befestigt mit Canonen.

Sie kriegten alle nichts und büßten dismal ein.

Im zweyten ein falscher und brüllender Löwe mit ausgereckter doppelter Zunge, sehr boshaft und ergrimmet, jedoch in einem Begitter eingesperrt. Mit der Unterschrift:

Was brüllst du? Wütrich, schäme dich!

Jetzt bist du aus dem Nest gejaget!

Jetzt lerne, daß der Stärkste sich

Durch Falschheit selbst und andre plaget.

Im dritten ein hochfliegender Adler, welcher sich nach den Sternen umsiehet, und daselbst einen Stern von der ersten Größe in Norden gewahr wird. Mit dieser Beschrift:

Ein grosser Stern erschien ganz unvermuth in Norden,

Sein Glanz der hat sich gleich zum Adler hingewandt:

An zween Orten war dadurch gleich Friede worden;

Worauf Er, leyder! auch ganz unvermuth verschwand.

Im vierten verschiedene unter einem grünen Lorbeerkrantz ineinander geschlagene Hände. Mit der Aufschrift: Una conjungimur omnes; und folgenden Reimen:

Da Jeder sich zum Frieden wandt,

In Norden und in Westen;

Behaupten Sie mit Ihrer Hand:

Daß Friede sey das Beste.

(Pro. 36.) Die Behausung des Kaufmanns Herrn Gibbing war sehr helle erleuchtet. In zweyen Fenstern erblickte man nachstehende Sinnbilder: Im ersten ein nach der Sonne fliegender gecrönter Adler; hierüber eine fliegende mit Vivat Friederich! gezeichnete Fahne. Mit der Unterschr.

Nach sechsjährigem Krieg und Streit,

Gibt Gott Fried, der uns erfreut.

Im zweyten die Sama, welche mit der einen Hand die Posaune hielt und daraus Friede! blies, in der andern aber einen Oelzweig hatte. Mit der Unterschrift:

Friede

Friede sey jetzo im Lande gesungen,  
 Daß es dem König, dem Grossen gelungen!  
 Groß ist zu klein, tapfer zu wenig:  
 Unüberwindlich ist mein König!  
 Der durch GOTTES Kraft und Macht  
 Das ganze Land hat frey gemacht.

(No. 37.) Bey Herrn Sauerwale war nicht allein das Haus von oben bis unten auf das prächtigste mit vielen Lichtern pyramidal illuminiret, sondern auch mit folgenden Sinnbildern ausgezieret: Im ersten Fenster sahe man ein gecröntes Schild auf einem erhabenen Postement, welches mit allerhand kriegerischen Armaturen umgeben war; in der Mitte des Schildes im blauen Felde repräsentirte sich des Königs geschlungener Name mit goldenen Buchstaben ausgezieret; oben über dem Schilde stand:  
**Friederich, der grosse Held, Der dreyzehnmahl den Sieg erhält!**  
**Vivat FRJEDERICH!**

Die Devise drunter war:  
 Der Schrecken ist vorbey, die Feinde überwunden!  
**GOTT** giebt uns nach dem Krieg auch wieder Friedensstunden.  
 Im zweyten Fenster war zu sehen ein in der Luft fliegender gecrönter Adler, einen Donnerkeil in der Klaue fest haltend, und mit einem Lorbeerkrantz umgeben. Mit der Ueberschrift: **Es lebe Friederich, der Grosse!**

Die Devise drunter war:  
**Es schlägt des Adlers Blitz den Reid und Krieg darnieder:**  
**Hingegen blühet nun der Sieg und Friede wieder.**

(No. 38.) An einer gewissen Behausung auf dem grossen Marckt war nachstehendes angebracht:

BASTA DEL SOL UN RAGGIO  
 PER DISSIPAR L'ORRORE CHE FIGLIO DEL CALORE  
 NELL' ARIA SI FORMO  
 COSI SE S'AVANZA  
 L'INVITTO FEDERICO GIA FUGGE IL NEMICO  
 GHE PRIMA MINAGGIO  
 VIVA VIVA  
 SUA GRANDA MAJESTA.

(No. 39.)

(Nro. 39.) Bey Johannes Reichl präsentirte sich an der einen Seite ein schönes mit vielen Lichtern erleuchtetes Perspectiv, worinnen der König, die Königin und die Königliche Familie zu sehen. Vor dem Fenster sahe man an einer Seiten den Frieden; mit der Unterschrift:

Nach vielem Wünschen und Verlangen,  
Habt ihr mich wiederum empfangen.

Darneben die Gewalt; mit dieser Unterschrift:

Sehr groß war ich in diesem Land;  
Anjetzt muß ich hinaus mit Schand.

An der andern Seite auf einem Gemälde die Gama, welche aus den Wolken mit einer Posaune den Frieden verkündigte. Mit der Beschrift: Vivat FRIDERICUS Maximus Rex! Weiter unten Hercules an der einen und Josua an der andern Seite, welcher letztere der Sonne und dem Mond befiehlt stille zu stehen. In der Mitte einen nach der Sonne fliegenden Adler; mit den Worten: Non Soli cedit! Und unterwärts diese Devise:

Mein König ist ein Held, welcher dem Hercul gleicht:

In seinem Siegen Er dem Josua nicht weicht.

(Nro. 40.) Bey dem Kaufmann Herrn Rahr war zu sehen ein Schiff, welches während dem Sturm auf dem Meer hin und her gewanket, und dennoch den Haven glücklich erreicht. Mit der Unterschrift:

Obschon die Winde heftig rasen,

Will Er das Steuer nicht verlassen;

Beglückt bringt Ers im Hafen ein.

Sagt mir: Wer wird Ihm ähnlich seyn?

2. Eine Taube, welche im Schnabel einen Oelzweig, über sich eine Krone, und unter sich einen Palmbaum hatte. Mit der Unterschrift:

Das Trauren ist geschieden,

Wir leben nun im Frieden!

3. Ein Adler mit Schwerdt und Scepter; worunter diese Unterschrift:

Wir fassen ruhig in den Hütten,

Da Du vors Vatterland gestritten.

4. Ein geflügeltes Herz mit einer Krone, welches von einer Hand aus den Wolken an einem Strick gehalten wurde. Mit der Unterschrift:

Wer hat den schweren Krieg geendet?

GOTT! der der Grossen Herzen wendet!

Ueberdem war das Haus durch einige hundert Lichter vortreflich erleuchtet.

(Nro. 41.) Bey dem Kaufmann Herrn Peters Tobbe wurden  
vorgeſtellt die vier Elementen. Mit folgenden darunter geſetzten Reimen:  
Die Luft. So lang der Himmel wird beſtehen,

Und Mond und Sonne geben Schein,  
Wird Friedrichs Ruhm nicht untergehen;  
Sein Nahm ſoll ſtets erhaben ſeyn!

Das Waſſer. So viele Fiſch im Meer ſich regen,  
Und Stern am blauen Himmelsaal,  
Jehova GOTT woll Seggen geben,  
Daß ewig ſey die Friedenswahl!

Die Erde. Komm, Flora! bind' dem Held die Crone,  
Mit Lorbeern, Purpur, Carmoſin;  
Es grüne ewig Preußens Throne!  
Verflucht, wer hiezu ſaget nein.

Das Feuer. In Glaubens Andacht Geiſtesflammen  
Zum Weyrauch Zion opfert Dich,  
Erhabner GOTT aus Salems Stamme,  
Sey unſer Schutz und Friederich!

(Nro. 42.) Da der Kaufmann Herr Gerhard Kalle wegen Kürze  
der Zeit nichts gemahlt bekommen können, waren in denen nach der Straſſe  
zu erbaueten fünf Rahmen folgende Verſe ſchön illuminiret zu ſehen: Im  
mittlern Rahmen über der Thür: GOTT allein die Ehre! Im erſten  
Rahmen: Judic. 7, v. 17. 2 Chron. 14, v. 11. Pſal. 37, v. 4. 7. 8.  
Da David, Aſſa, Gideon an ihres Hauſen Spitze ſtunden,  
Und ſich mit wenig Hunderten von Tauſenden umringt befunden,  
Half GOTT: Warum? Weil ſie Ihm trauten. So, Friedrich!

Wie oftmahls fühlten deine Feinde: Hie Schwerdt des Herrn  
hörten und Friederich!

Im zweyten Rahmen:  
Wie billig freuten wir uns nicht, wenn GOTT im Streit den Arm  
erhoben,  
Und unſern Friedrich ſiegen ließ, trotz Millionen Feinde Toben!  
Wir konnten uns zwar billig freuen, wann Friedrich ſeine Feinde  
zwang:  
Weit billiger war doch die Freude, da jüngſtens Friede! Friede!  
Klang.

Im

Im dritten Rahmen: Esaias 2, v. 10. Beschließet einen Rath,  
und werde nichts daraus. Beredet euch, und es bestehe nicht.  
Den der HERR beschützen will, Gottes Allmachts Flügel decken,  
Suchet aller Menschen Macht nur vergebens zu erschrecken.  
GOTT lacht aller Menschen Kinder, welche meynen stark zu seyn;  
Und, wenn sie den Rath beschließen, will Er nicht, so spricht  
Er: Nein!

Im vierten Fenster:

GOTT lasse unsern Friederich des Friedens Früchte lang genießen,  
Damit in allen seinen Ländern nun wieder Milch und Honig  
fließen!

GOTT! Dir sey Friedrich anbefohlen, Beschütze Ihn auf seinem  
Thron,  
Und sey anjetzt, wie auch nach diesem, sein Schild und sein sehr  
grosser Lohn!

Vornen im Hause wurde der Königliche Namenszug F.R., mit dem  
Worte Vivat! schön illuminiret vorgestellt.

(Nro. 43.) An der Behausung des Herrn Apothekers von der Markt  
präsentirte sich auf der einen Seite des Jani Tempel. Mit der Ueberschrift:  
Pace populi Germanici ubique parta Janum claudit! Und  
unten diese Devise:

Ganz Teutschland ist nunmehr in Ruh,

Dann Preussens Friedrich schließt des Jani Tempel zu!

Zweytens: Auf der andern Seite eine blutrothe Pyramide, worüber man  
das allsehende mit Sonnenstrahlen umgebene Auge Gottes erblickte. Zu  
oberst in der Pyramide war der Königliche gecrönte Namenszug F.R.,  
unter demselben ein geflochtener Oelzweig; hiernächst das Königl. Brustbild  
mit dem Scepter in der Hand, worunter ein mit Lorbeerzweigen umwun-  
dener fliegender Adler befindlich. Unten im Quadrat der Pyramide war zu  
lesen: In aeternam Maximi REGIS memoriam. Im Prospect  
derselben: Vivat FRIDERICUS REX! Am Fuß der Pyramide  
stand: Plaudite Cives! Darunter diese Devise:

Nun ist der ganzen Welt der Friede kund gethan!

Sie sieht Verwundrungsvoll den größten König an,

Der sich zum Lorbeerkrantz, den Er mit Blut erschoten,

Den Oel- und Myrrthenzweig mit eigener Hand geflochten

Ueber der Thür war ein schöner Garten im Prospect zu sehen, worüber in der Mitten die Sonne in den Wolken prächtig strahlte. Mit dieser Devise:

Die Sonne dieser Welt schafft Fruchtbarkeit nach Regen:

Die Friedenssonne gibt nach Krieg uns Glück und Segen!

Inwendig im Hause war der Königliche gecrönte und mit vielen Lampen in einer grünen Allee brennende Nahmenszug F.R. vorgestellt; über demselben der fliegende Adler, welcher mit einem grünen Larisbogen ausgeschmücket war. Im übrigen war das ganze Haus mit vielen Lichtern erleuchtet.

(Nro. 44.) Auf dem grossen Markt, Nr. 1178. hatte der Weinhändler Herr Johann Bernhard Beckmann sein Haus folgendergestalt illuminiret: Auf beyden Seiten am Vorhause stunden zwey grosse Gemälde: Auf dem einen wurde vorgestellt ein Piedestal in einem Grunde, umgeben mit vielen erhabenen Hügeln. Auf dem Piedestal stunden fünf marmorne Säulen, welche die fünf starke Mächte, so wider Ihro Königl. Majest. von Preussen agiret, als Oesterreich, Frankreich, Schweden, Moscau und das Reich repräsentirten. Ueber dieselbe kam ein Adler aus den Wolken herab, und ließ aus seinen Klauen unzählige Blitzstrahlen auf dieselbe schiessen, wodurch alle fünf Säulen zerschmetterten; oben darüber war ein fliegender Zettel mit diesen Worten: Resistendo franguntur, anzeigend, daß diese fünf starke Mächte gegen Ihro Königliche Majestät mit aller ihrer Uebermacht doch nichts ausrichten können. Unten war dieser Vers:

Verwegne! fürchtet Adlers Klauen,

Die ihr mit tausend Blitzen seht:

Ihr werdt zerbrochen und zerhauen,

Wann ihr Ihm länger widersteht!

Kommt lieber unter Adlers Flügeln,

Und wohnt vergnügt auf Friedens Hügeln.

Auf dem andern sahe man ein grosses Ungewitter aus den Wolcken auf die Waffen Ihrer Königlichen Majestät herabfahren; an der andern Seite kam die Sonne mit ihren lieblichen Strahlen hervor; in der Luft präsentirte sich ein schöner Regenbogen, über welchen ein fliegender Zettel hieng, worauf die Worte: Pulcher in adversis, standen; andeutend: Daß, ohnerachtet die stärksten Mächte Europens dem Könige von Preussen den Garaus gedrohet, Er sich dennoch nicht gefürchtet, sondern sich allezeit groß  
und

und heldenmüthig erwiesen, bis daß der Regenbogen des Friedens und die Sonne der Freundschaft sich wiederum gezeigt. Unten war dieser Vers:

Das Kriegsgewitter sich nun endet,  
So über uns zusammen zog;  
Die Sonn vergnügte Strahlen sendet,  
Und zeigt den Friedens Regenbog.  
Man legt nun alle Waffen nieder,  
Der Höchste giebt den Frieden wieder!

Uebrigens war das ganze Haus vorne am Markt und hinten an der Thumstrasse von oben bis unten mit vielen Lampions auf das prächtigste illuminiret.

(Nro. 45.) Der Kaufhändler und Bierbrauer Herr Jansen hatte folgende vier Sinnbilder: Zur Rechten im ersten Fenster den König, bey einem Zelte stehend, mit dem Commandostab in der Hand, auf die Carte von Schlesien weisend; über ihm war die fliegende Gama, welche den Frieden ausposaunete. Mit der Unterschrift:

Dis Land mußte Ich durch Macht erwerben,  
Und kostet schon den dritten Krieg:  
Es bleibet nun der Preussen Erbe,  
Und lebt in Fried nach manchem Sieg.

Im zweyten Fenster zur Rechten eine Hand aus den Wolken, die dem Adler, welcher die dreyzehn ersochene wichtige Bataillen zwischen seinen Klauen hält, die Crone reicht. Mit der Unterschrift:

Wer war dein Schild in den Gefahren?  
Wer gab in dreyzehn Schlachten Sieg?  
Er ist allein, GOTT der Heerschaaren,  
Durch Diesen siegte Friederich.

Im dritten Fenster zur Linken des Königs Rahme, über welchen eine doppelte Crone zu sehen war. Mit der Unterschrift:

Wo man von Friedrichs Nahmen hört,  
Da wird der Feinde Muth zerstört.

Im vierten Fenster der schwarze Preussische Adler in Lebensgröße, mit der Königlichen Crone über dem Haupte. Nebst dieser Unterschrift:

Wo ich nur meinen Fluch hinricht,  
Da ist der Feinde Macht zernicht.

(Nro. 46.) Bey denen nachgelassenen Kindern des Everwijn Duden präsentirte sich am ersten Fenster ein Adler. Mit der Unterschrift:

Seht Friedrich, den größten Held!

Wer sich Ihm zuwider stellt,  
Der wird wahrlich selber sagen:

Mit Ihm kan sich keiner schlagen!

Am zweyten ein Ackersmann, welcher pflüget. Mit der Unterschrift:

Daß ich pflanzen und bauen kan,  
Hat GOTT durch Friederich gethan.

Am dritten ein Vogel, welcher aus dem Bauer fliehet. Mit der Unterschrift:  
Freiheit ist ein edles Leben! Friedrich hat sie mir gegeben.

(Nro. 47.) Bey dem Herrn Scheffen Schmidhals war in der untersten Etage am ersten Fenster rechter Hand zu sehen eine Crone mit dieser Devise:

Noch ist ein Salomo! Dann Salom heisset Friede,

Und Friedrich friedemreich. Er macht die Feinde müde;

Also ein Salomo: Der ist noch irgendwo;

Und freylich Friedrich ist der Nordische Salomo!

Am zweyten Fenster zur Linken das Wappen Sr. Königl. Majestät und ein zugeschlossener Tempel, über dessen Thor die Worte stunden: Lentulo & L. Calpurnio Coff. Mit dieser Devise:

Fridrici Tapferkeit schließt Jani Tempel zu!

Derselbe weit und breit herstellt der Teutschen Ruh!

In der obern Etage im ersten Fenster zur Rechten der Gott Jupiter zwischen Sonn und Mond stehend, nach einer Preussischen Fahne schauend. M.d.Dev. Es sagt der grosse Jupiter: Zu meinem Glanz und Himmelskleide kan kein Stof so heilig seyn, als der Preussen Fahnen Seide!

Im zweyten Fenster unten eine schön ausgeschnittene vergoldete hölzerne Crone; über derselben ein Genius, der den Frieden verkündigt, auf dessen Brust der Namenszug F.R. sich darstellte. Mit der Devise:

Moed met Deugd gepaart Is Croon en Scepter waard.

Im dritten Fenster zur Linken ein grosser geschilderter Hahn, worüber die Worte: Gallus domum abit, stunden. Unten:

Es ist, mein lieber Hahn, nun mit dem Krieg gethan,  
Darum verlaß dein Haus, adieu, mein lieber Hahn!

Ubrigens war von oben bis unten, hinten und vorne alles mit Lichtern und Kerzen illuminiret.

(Nro. 48.)

(No. 48.) Der Winkelfierer Maes hatte diesen Vers:  
 Die Mücken schwärzten hier beynah sechs ganzer Jahre  
 Sie tanzten auf dem Markt recht lustig hin und her:  
 Der Platz schien ihnen schön, sie wollten ihn bewahren;  
 Allein, der Preusse kommt! Nun find't man keine mehr!

(No. 49.) Bey dem Kaufmann Herrn Maximilian Bird präsentirte sich erstlich ein Römischer Triumphwagen, in welchem der König, hinter Demselben Prinz Henrich von Preussen und Herzog Ferdinand von Braunschweig saßen. Unter demselben war in grossen Lateinischen Buchstaben zu lesen: NVNC HEROS NOSTER LAETE FRIDERICI TRIVMPHA!  
 Weiter unten:

Was Friedrich gegen jederman,  
 Prinz Henrich gegen Reichesheeren,  
 Und Ferdinand am Rhein gethan,  
 Will hic die Kluge Welt verehren.  
 Fragst du: Wo dieser Lorbeer wachse,  
 Der diese Helden treflich ziert?  
 Auf Helicon, in Böhmen, Sachsen,  
 Und wo der Reid nur Ruhm gebiert.  
 Mein König! laß dein Sanssouci  
 Dir seyn ein Capitolium;  
 Die That ist schöner, wann Du sie  
 Beschreibst zu deinem Lob und Ruhm.  
 So holst Du, Grosser König! Ehre  
 Nach deinen Siegen herrlich ein:  
 Des Ferdinands und Henrichs Heere  
 Die wollen deine Folger seyn.

Zweytens: Eine schwarze Wolke, woraus Blitze und Donnerkeile schlagen, unter derselben ein Pallast oder Stadt mit einem erstauneten Menschen.

Wie schrecklich sahe man der schwarzen Wolken Blitze!

Man dacht: Das ganze Land zerschmelzt bey solcher Hitze,  
 Wann nicht des Höchsten Hand dis Ungewitter wendt,  
 Und uns durch seine Macht bey Zeiten Hülfe sendt.

Drittens:

- Drittens: Eine durch die Wolken brechende aufgehende Sonne.  
 Der Himmel ist versöhnt, er zeigt die Friedenssonne,  
 Da dieser Tag anbricht, zu unsrer Freud und Wonne.  
 Man sah ein Wunder hie, man siehts an keinen Orten:  
 Die Sonne schien vor uns vorerst vergnügt aus Norden!
- Viertens: Ein Felsen im Meer, wogegen die Wellen stürmen.  
 Die Wellen, die hie auf mich schlugen,  
 Zu Wasser alle sind gemacht:  
 Verachtest du den Rath der Klugen?  
 Dein Anschlag fehlt. Du wirst veracht.
- Fünftens: Ein Schiff, im Hafen einfahrend.  
 Endlich, nach viel Sturm und Winden,  
 Die das Schiff erlitten hat,  
 Wird es sichern Hafen finden,  
 Durch des Steurmanns guten Rath.
- Sechstens: Die Göttin der Gerechtigkeit und Friede, einander umarmend.  
 Gerechtigkeit und Friede sich küssen,  
 Sie öfnen volle Segensgüsse:  
 So über nun Gerechtigkeit,  
 Mit Danken in der Friedenszeit.
- Siebtens: Jani Tempel.  
 Gott Lob! der Friede ist allgemein,  
 Drum muß man Jani Tempel schließen:  
 Er gebe, daß wir dankbar seyn,  
 Und lange dieses Guts genießten!
- Achtens: Josua, welchem der Engel erscheint.  
 Der Fürst der Himmelsheeren  
 Zu deinem Schutz erscheint;  
 Unfall wird er abwehren:  
 Es schadet dir kein Feind!
- Neuntens: Die Arche Noa mit der Taube.  
 Noahs Taube brachte Freud,  
 Weil sie trug ein Friedenszeichen:  
 HERR! dein Lob erschalle heut,  
 Da Du willst den Frieden reichen.
- Uebrigens war das ganze Haus durch viel hundert Lichter vortreflich erleuchtet.  
 (Nro. 50.)

(Nro. 50.) Der Caffétier Monf. Pallifé stellte in einem Perspective, welches durch drey Kammern bis an die Hausthüre gieng, einen Garten vor, worinn hinten eine mit ChrySTALLENEN Wandleuchtern besetzte Grotte zu sehen; in derselben repräsentirte sich der Nahme Sr. Königlichen Majestät mit silbernen Buchstaben viermahl, und war mit drehhundert und fünfzig Lampions erleuchtet. Ferner im ersten Rahmen ein Blumenkranz, worinn diese Devise stand:

Friedrich ist der größte König!  
 Was noch mehr? Der größte Held!  
 Doch, dis Lob ist viel zu wenig  
 Für das Wunder dieser Welt.

Zweyten eine Landschaft, welche die Fruchtbarkeit vorstellte, und worüber ein Adler mit einem Lorbeerzweig, und diese Devise stand: PAX ET FOECUNDITAS. Drittens zwey geschlungene Palmzweige mit einer Lorbeer-cron, worinn Seiner Majestät Nahme VIVAT F.R. stand. Viertens einen Seehaaven, worinn Schiffe lagen, und von weiten zeigte sich ein brennend Schif mit der Sama darüber, welche aus der Trompete bließ: PAX! Fünftens die Kriegsrüstungen, worüber zwey aus den Wolken kommende und Lorbeerzweige in den Händen habende Engel sich einander die Hand gaben. Mit dieser Devise: EX BELLO PAX. Sechstens ein Steinfelsen mitten im Meer, worauf eine Kugel, in deren Mitte ein Auge; auf der Kugel stand ein Adler mit einem Fusse, in der andern Klaue hielt derselbe einen Klumpen Erde, welcher mit dem Worte: Silesien, bezeichnet war. Darunter die Devise: Wachsam und beständig. Die übrigen Fenster waren mit Lichtern und Lampions erleuchtet.

(Nro. 51.) Bey dem Herrn Apotheker Friederich Kerthof war das ganze Haus mit Lampen erleuchtet. Unter andern war auf einer Seite vorgestellt der König unter einem Zelte mit seinen Generals im Kriegesrathe begriffen; in der Entfernung eine siegende Armee. Auf der andern Seite der König in einem von vier weissen Pferden bespannten Triumphwagen; ein darüber schwebender Adler führte den Zaum der Pferde, und eine Hand aus den Wolken hielt eine Crone über des Adlers Kopf. M. der Unterschr. Hier sitzt ein Salomo, der Rath mit Helden pflegt!

Er fährt sein tapfres Heer: Es kömmt! Es sieht! Es schlägt!  
 Wer so den Krieg mit Muth und Weisheit ausgeführt,  
 Dem kömmt die Crone zu, mit der er triumphirt!

(Nro. 52.)

(Nro. 52.) Auf dem Fischmarkt hatte die Wittve Velten Ihre Majestät den König zu Pferde, über dessen Königl. Haupte zwei Engel einen Lorbeerkrantz hielten: unten drey brennende Herzen. Mit der Devise:  
**Wer schenkt den Lorbeer Dir? GOTT beut ihn selbst Dir an!**  
**Wer opfert Dir sein Herz? Dein treuer Unterthan!**  
 Ueber der Haushür der Königl. Namenszug F.R. Die übrigen Fenster am Hause waren mit Lampen pyramidal illuminiret.

(Nro. 53.) Bey dem Drechslermeister Simon Vos stunden vor denen Fenstern folgende Devisen:

1. Kömmt ich, wie Birschenholtz, auch drechseln Menschenherzen,  
 Ich hätte manchem schon ein Preussisch Herz gemacht!  
 Doch, wann es nicht gelingt, ich sag es ohne Scherzen:  
 Die harten Klöße sind zum Feuer bald gebracht!
2. Bist du ein Menschenfeind, der Krieg und Sanken liebet,  
 So gehe eilends weg! Du bist ein Höllenbrut!  
 Wann du dich aber freust, daß GOTT uns Friede giebet,  
 So walt'et in deiner Brust ein ehrlich edles Blut.
3. Den Nahmen des Höchsten mit Freuden wir preisen,  
 Die Bogen und Lichter dis Klärlich beweisen:  
 So lebt nun in Ruhe vergnüget und still,  
 Und ehret den HERRN, Dem solches gefiel!
4. Der Friede des Friedrichs macht freudige Herzen!  
 Sie brennen vor Liebe, wie Lampen und Kerzen!  
 Der Friede bringt Ruhe und Freude ins Haus,  
 Und jagt die Franzosen zum Tempel hinaus!

(Nro. 54.) Bey dem Kaufmann Herrn Jsing war nachstehendes zu sehen, Erstens: Des Königs Bildnis, mit dem Harnisch und Helm, worauf der Scepter ruhete. Mit folgender Devise:

**Kommt, freuet euch mit mir! Friedrich ist nun wieder hier!**  
 Zweitens: Ein schwarzer Adler, nach der Sonne fliegend. M. d. Devise!  
**Ich fliege nach der Sonne Und bring euch Fried und Wonne:**

(Nro. 55.) An der Behausung der Madame Carp präsentirte sich oben in einem Lorbeerkrantze: **PROPRIO CRUORE!** Unten demselben ein Pelican, der seine Haut dergestalt raust, daß das Blut zur Nahrung seiner Jungen heraus sprizet. Mit der Unterschrift:

**So opfert Friederich, der andere Trajan,  
 Sein eignes theures Blut, gleich diesem Pelican,  
 Zum Väterlichen Schutz für seinen Unterthan!**

(Nro. 56.)

(Nro. 56.) Bey der Frau Wittwe Laus wurde erstens vorgestellt ein Friedensbott. Mit dieser Devise:

**Auf, flich vor Friederich! Tritt keinen Schritt zurück:  
Denn dich verfolget GOTT Und Friedrichs grosses Glück!**

Zweytens: Der Königl. Nahmenszug F.R. Mit dieser Devise:

**Der Preussen Nahm und scharfer Stahl  
Ist Feinden, wie ein Donnerstrahl.**

Drittens: Die Gama. Worauf folgende Devise:

**Sich schlechterdings zu freun, Das ist jezund zu wenig;  
Das ganze Land soll schreynt: Es lebe unser König!**

Viertens: Des Königs Wappen. Wobey diese Devise:

**Der Brandenburgsche Degen Kan seine Feinde fegen:  
Er hauct tapfer zu, Und schafft uns endlich Ruh!**

Fünftens: Eine Hand aus den Wolken mit einer über des Königs Nahmen haltenden Exone. Mit dieser Devise:

**Unsre Freude sey geweyhet Dem, durch welchen dis geschehn!  
Dem, durch den uns GOTT verleyhet, Daff wir solchen Festtag sehn!**

Sechstens: Ein Gemählde, einen Held vorstellend, der seinen Feind unter die Füße tritt. Wobey diese Devise:

**Die Zeiten, die jetzt Frieden bringen,  
Wird die Nachwelt auch besingen.**

(Nro. 57.) Bey dem Herrn Kaufmann Abraham Waltemann, in der schmahlen Brückstrasse, war am ersten Fenster zur Rechten folgendes zu sehen: Der König, auf einem mit vier Löwen bespannten Triumphwagen sitzend, mit einer Lorbeerexone gekrönet und einen Oelzweig in der Hand haltend. Vorwärts die stiegende Gama, eine Trompete in der Hand führend, woraus folgende Worte kommen: **Triumphans in pace redit!** Drunten stunden die Worte:

**Auf, Gama, säume nicht, verbreite du den Ruf  
Von dem Allmächtigen, der diesen König schuf!**

Am zweyten Fenster, linker Hand, war ein Oelbaum, auf dessen Gipfel ein schwarzer Adler saß; rechter Hand unter dem Oelbaum lag ein Löwe, welcher mit offenen Augen schlief; zur linken stand ein Hahn, welcher im Stroh scharrete und die gefundenen Körner aß. Ueber dem Adler stunden die Worte: **Er ruht von seinen Thaten.** Bey dem Löwen: **Er schläft mit offenen Augen.** Bey dem Hahn: **Er genießt die Früchte des Friedens.** Ganz unten:

So ruhe dann von deinen Thaten!  
Nichts stöhre die beglückte Staaten,  
Als unser frohes Lustgeschrey:  
Dass Friedrich unser Vater sey!

Am dritten Fenster ein überaus schöner perspectivischer Garten mit einer Menge Lampen, worinnen ein prächtiger Ehrentempel, worauf das Vivat F.R. in goldenen Buchstaben brannte. Vorne im Garten sahe man etliche schöne Lusthäuser und einen prächtigen Triumphbogen; in der Mitte des Gartens waren verschiedene Alleen, worunter viele Statuen, als: Mars, Minerva, Hercules, u. s. w. zu sehen; und ganz hinten im Perspectiv präsentirte sich des Königs Brustbild mit Lorbern umflochten. Ueber diesen kostbaren perspectivischen Garten auf dem halben Fenster stunde Mars zur Rechten und Minerva zur Linken gemahlet, mit diesen Worten: Virtuti atque honori. Zwischen dem Marte und der Minerva stunden folgende Verse:

Mars und Minerva diesen Tempel  
Der Ehre und der Tapferkeit  
Des grossen Königs, ohn Exempel,  
Zum ewigen Gedächtnis weyht.

Ueberdem war das Haus bis im obersten Stockwerk mit mehr denn tausend Lampen illuminiret.

(No. 58.) Bey dem Silberschmidt Herrn Johann Trappen, in der schmahlen Brückstrasse, präsentirte sich in dem ersten Fenster des Königs Mahime mit der Krone und dieser Unterschrift:

Des Königs Licht und Recht nimmt alle Herzen ein:  
Wie! sollte dann mein Haus jetzt nicht erleuchtet seyn?

In dem zweyten Fenster die Stadt Wesel; mit der Ueberschrift: Vefalia redempta, die 11. Mart. 1763. Die Unterschrift war:

Hier gilt kein Knechtisch Werk!  
Almeida gilt jetzt nicht, das auf Befehl gethan!  
Ein kündlich edler Trieb steckt unsre Lichter an!

Oben der Hauschür war des Königs Brustbild zu sehen. M.d.Unterschr.  
Wer Weißheit, Tapferkeit und aller Tugend Strahlen  
Beyammen sehen will, laß sich den König mahlen.

Im dritten Fenster der Preussische und Käyserliche Adler mit dem Sächsischen Rautenkrantz umgeben, die von einer aus den Wolken kommenden Hand geführet wurden. Mit der Unterschrift:

Gefegnet

Gesegnet sey die Friedensband, dadurch die Feindschaft schwindet,  
 Und das sich auf Vernunft und wahre Freundschaft gründet!  
 Gesegnet sey der Tag, der aller Welt beliebt,  
 Und unserm ganzen Land die größte Freude giebt!

In dem vierten Fenster ein Friedenstempel; vor demselben stand eine Ehrensäule mit Palmen- und Lorbeerzweigen umflochten; an dem Postament des Königs geschlungener Nahme mit einer Krone darüber; oben auf die Gama mit der Friedensposaune. Die Unterschrift war diese:

Da Friedrich jetzt, nach Müh und Streit,  
 In Ehr- und Friedenstempel steigt:  
 So macht mit Rechte Samens Mund  
 Des grossen Helden Thaten kund.

(Nro. 59.) Bey der Frau Wittwen Keihl in der Französischen Schule zeigte sich zur rechten Hand in einem Zimmer ein grosses Perspectiv, worinn sich ein vortreflicher Garten darstellte; in der Mitte des Gartens stand auf einem Piedestal die Königliche Krone, worauf der Preussische Adler ruhete, welche von zwey Engeln gehalten wurde; am Ende des Gartens war eine grosse Allee, worinn am Ausgang derselben das Königl. Brustbild zu sehen. Ueberhaupt war der ganze Garten mit etlichen hundert Lichtern illuminiret. Im ersten Fenster zur linken Hand war zu sehen eine Triumphpforte; oben auf derselben standen zwey Engel, deren jeder mit einer Hand des Königs geschlungener Nahmen fasseten und mit der andern die Friedensposaune hielten und das Wort Friede ausbliesen; in der Mitte unter der Pforte stand ein Palmbaum, und oben auf demselben der Preussische Adler; unten um den Baum tanzten und sungen eine Menge Jungfern in Reihen, zu Ehren des Königs. Mit diesem Vers:

Es lassen dem theuren Friedrich zu Ehren  
 Viel tausend inbrünstige Wünsche sich hören;  
 Man rufet das Vivat zu dieser Zeit aus:  
 Es lebe das hohe Preussische Haus  
 So lange die Lichter des Himmels bestehen,  
 Bis endlich die Erde und Himmel vergehen!

In dem zweyten Fenster war zu sehen ein offener Helm, woran etliche Engel als Friedensboten mit der Friedensposaune sich zeigten; oben auf erblickte man die Königliche Krone mit dem Worte: Vivat! unter der Krone der Königliche Nahme: Friederich; unterhalb diesem ein Herz, worauf das Wort: Friede! in demselben des Königs geschlungener Nahme mit der Krone. Worunter diese Devise:

Nun ist Dir an dem Glück kein Mächtiger zu stark,  
Kein Kühner Dir auch gleich: Durch Dich empfangen wir  
Ein Friedensthronreich, das wird, o Friederich! Dein wahres  
Lob vermehren:

Man wird Dich höher noch, als alle Helden, ehren!

(Nro. 60.) Die Frau Wittwe Lins hatte folgende Gemählde:  
1. Einen Adler auf einer Canone ruhend, in seinem Schnabel eine Land-  
carte haltend, zur Seite fünf Hände, welche sich bemüheten dem Adler  
die Landcarte zu entreißen; über dem Adler stunden die Worte: **Es ist  
umsonst!** Unten diese Devise:

**Ihr Enkel später Zeit! merke Friedrichs grosse Thaten:**

Dem hier ersiegt Er Ruhm, dort Rettung seiner Staaten:  
Da machte Friedrichs Sieg Volk, Land und Glauben frey  
Von seiner Feinde Wuth und von Verrätherey!

2. Die Hohe Person des Königs, zu welcher sich einige Unterthanen nähern  
und ihre in Händen haltende Herzen kniend darreichen. Mit der Devise:  
**Grosser Sieger, Herr und König, theurer Vatter nimm sie an,  
Weil die Dankbarkeit und Treue Dir nichts bessers geben kan!**

(Nro. 61.) Der Königl. Landgerichtscopiist Ludwig Timme hatte  
Gr. Königl. Majestät Rahmen in geschlungenem Zuge auf einem blauen  
Schilde, mit einer doppelten Krone, worüber Vivat stand; das Schild  
war mit einem von Lorbeer- und Delzweigen durchschlungenen rothen Band  
behangen. Darunter diese Devise: **GOTT ist unsere Zuversicht und  
Stärke! Psalm 46. Lobsinget, lobsinget GOTT! Lobsinget,  
lobsinget unserm Könige! Psalm 47, v. 7.**

(Nro. 62.) Bey dem Silberschmidt Herrn Cattepoel präsentirte sich  
erstens der König zu Pferde mit dem Degen an der Seite, welcher zum  
Zeichen der Ueberwindung mit einem Lorbeerkranze geschmückt war. Unten  
war diese Devise zu lesen:

Der als ein tapftrer Fluger Held  
Bewundert wird von aller Welt,  
Der groß im Frieden, wie im Kriege,  
Der Preussen König Friederich,  
Beschau' hie! Er ist's, der dich  
Mit Fried erfreut, nach seinem Siege!

Zweytens eine Säule, in deren Mitte der Preussische Adler und oben auf  
derselben eine Kirche stand; gegen der Säule wüteten die ungestümmen  
Wellen des Meers. Die Devise war: .

Obschon

Obschon an dieser Säul das Meer sehr stark gewüthet,  
 So stehet sie doch noch, weil GOTT sie hat behüthet!  
 Die Kirche sagt nächst GOTT auch Dank dem Preussen Held,  
 Der ihr zu einer Säul vom HErrn ist erwählt.  
 Drittens eine Jungfer, welche eine an einen Weidenbaum aufgehängene  
 Harfe wieder herab nimmt. Mit dieser Devise:  
 Sollte man die Harfe nun nicht von den Weiden heben?  
 Singen: Halleluja, GOTT hat uns Heyl gegeben!  
 Ist nicht die Wohlthat groß, womit Er unser Land  
 Begabt, und uns erlöst aus vieler Feinden Hand?  
 Es lebet Friedrich noch, Dem listig nachgestellt!  
 GOTT selber war mit Ihm, drum hats Ihm nicht gefehlet:  
 Er bringe den Frieden uns, so schwindet unsre Noth;  
 Laßt uns mit Mund und Herz und Wandel preisen GOTT,  
 Die übrigen Fenster waren mit vielen Lichtern helle erleuchtet.

(No. 63.) Der Guarfnisonapotheker Herr Hammes hatte erstens einen  
 schwarzen Adler, auf dessen Brust war der Namenszug F.R., Scepter  
 und Schwerdt in der Rechten und einen Oelzweig in der Linken haltend und  
 zur Sonne hinfliegend; mit der Ueberschrift: NEMINI CEDIT!  
 Unten diese vier Zeilen:

Er weicht keinem Feind! demselben mußte zum Cruz  
 Im Krieg der Adler stets vor diesem Hause hangen:  
 Und darum soll Er auch bey unsrer Freunde Schutz,  
 An diesem Freudenfest, als eine Zierde prängen.

Zweitens, der Friede, als ein angenehmes Frauenzimmer, mit einem Kranz  
 von Oelzweigen auf dem Haupte, in der einen Hand das Horn des Ueber-  
 flusses und in der andern Kornähren haltend, vom Himmel herab kommend;  
 mit der Ueberschrift: Deus nobis hæc otia fecit! Darunter diese Zeilen:

Seht, Freunde! die ihr redlich denkt,  
 Wie GOTT der Fürsten Herzen lenkt:  
 Er schießt die Friedenstochter nieder,  
 Drum blühet unsre Wohlfahrt wieder:  
 Nun kan kein grösser Glück entstehn,  
 Als daß wir Friedrich bey uns sehn!

(No. 64.) Der Kupferschläger Arnold Rüssing hatte das Bild  
 unseres theurgeliebten Monarchen auf einem Thron sitzend, dessen Haupt  
 durch

durch einen Genium geerönet wurde; neben dem Throne war an beyden Seiten folgender Vers:

Nun GOTT das grosse Werk durch Friedrich hat vollbracht,  
Die stolzen Feinde zahm und Teutschland frey gemacht:  
So wacht der grosse Held und weislich überlegt;  
Der Unterthanen Glück Er stets im Herzen trägt.

(N. 65.) Bey Rutgerus Jansen war das Haus von vorne illuminiret. In dem Vorhause sahe man in einem sehr künstlich und nach dem Leben gefertigten Blumenkranz Ihre Königlichen Majestät naturelles Brustbild, welches von vorne illuminiret war. Mit der Devise:

Du grosser Friederich, Du Haupt der Preussen Helden!  
Deiner Kriegschatten Ruhm kan nun die Welt vermelden:  
Doch, deine Weisheit wird im Fried sich lassen sehen:

Es wird dein Nahm so lang als Sonn und Mond bestehen!  
Weiter sahe man einen Berg, worauf Ihre Königl. Majest. geschlungener Nahme mit der Königlichen Crone auf eine neuverfertigte Invention aufs prächtigste brannte.

(No. 66.) Bey dem Kaufmann Herrn Laurenz Monje wurde vorgestellt: Erstens, der Nahmenszug F.R. mit einer Crone. M. d. Devise:

Grosser König Friederich!  
Deine Länder freuen sich,  
Dass sie Dich,Ihren werthsten Friederich,Nach so viel erfochtnen Ehren,  
Triumphirend heim sehn kehren.

Zweytens, eine Hand mit einem Schwerdt aus den Wolken reichend. Hierunter:  
Seht, was unser König thut:  
Friederich wagt Gut und Blut,Uns zu Gut!

Zwingt den Feind durch Heldenmuth.  
Gottes Macht und Friedrichs Degen  
Kan den stolzsten Feind erlegen.

Drittens, ein Lorbeerkranz; darinn: Si DEUS pro nobis, quis  
contra nos? Unten:

Drum, wie böß die Wuth es meynt,  
Friederich scheut keinen Feind,

Wie

Wie vereint

Und wie zahlreich er erscheint,  
Friederich dringt in die Glieder,  
Haut mit Wenigen Viel nieder.

Viertens die den Frieden ausblasende Fama. Mit diesem Vers:

Friederich war jederzeit  
An der Spitze in dem Streit!  
Weit und breit

Rühmt man Friedrichs Tapferkeit:  
Die, die Ihn gesucht zu tödten,  
Müssen nun mit Schand erröthen!

Uebrigens war das ganze Haus pyramidalisch illuminiret.

(Nro. 67.) Bey Herrn Hannes war das ganze Haus mit vielen hundert Lichtern illuminiret, und dabey folgende Sinnbilder: 1. Die Fama welche aus einer Posaune die Worte ausblies: FRIDERICUS MAXIMUS! Darunter folgender Vers:

Wer Friedrichs Ruhm beschreiben will, muß solche seltene Geistesgaben Und unerschrocknen Heldennuth, wie Friederich der Grosse, haben.

2. Der König auf einem erhabenen Thron, welchem zwey Engel einen Lorbeerkrantz über das Haupt hielten. Darunter folgendes:

Was alles überwindt, verdient die höchste Ehre!

Was alles überwindt, ist edle Tapferkeit!

Aus diesem folget nun unwankelbar die Lehre:

Daß für den Tapfern sey der höchste Thron bereit.

3. Eine in vollem Glanz aufgehende Sonne, worüber die Worte: POST NUBILA PHOEBUS! Darunter folgender Vers:

Das Kriegeswetter schlug uns nieder:

Die Friedenssonn erquicket wieder!

4. Wurde die von den Feinden gemachte Vertheilung der Königl. Länder vorgestellt, worunter folgender Vers war:

GOTT und Friedrich schliessen nicht, da die Feinde übeln sommen Und zu Friedrichs Untergang den fatalen Knäuel spinnen!

Friedrich rettet sich bey Zeiten: Eh der Feind die Waffen rührt Ist, wie Er sein Reich will schützen, ausgedacht und ausgeführt.

R

(Nro. 68.)

(No. 68.) Bey dem Kaufmann Herrn Westermann waren ausser der prächtigen Erleuchtung des Hauses nachstehende Sinnbilder angebracht:

1. Ein Altar, worauf ein brennendes Herz und an beyden Seiten ein Adler stand. Mit der Ueberschrift: TIBI SACRUM! Unten:

Entflammt von Friedrichs Heldenthaten,  
Bleibt hier mein Herz, mein Blut geweyht,  
Weil Allen dieses Helden Thaten,  
Der Friede, Segen prophezeit!

2. Ein Piedestal, worauf nach Römischer Art die Göttin der Glückseligkeit mit dem Horn des Ueberflusses ruhete. Mit der Beyschrift:  
Was könnte uns bey dem Monarchen, der treuen Unterthanen Lust,  
Bey Friederich, dem grossen Helden, dem allertheursten August,  
Den Völker jetzt zum Sinnbild wählen,  
An Glück und Seegensfülle fehlen?

3. Eine mit einem Scepter aus den Wolken kommende Hand, rührend mit der Spitze an einen gemahlten Scepter des Augusti; ferner eine Waage, an welcher in der einen Schaale sechs Cronen lagen, in der andern aber eine Crone mit einem Adler sich befunde, welche letztere die sechs Cronen an Gewichte weit übertraf. Mit der Unterschrift:  
So lang dis Auge mich begleitet Und ich an diesem Scepter geh,  
Wenn alles auch entgegen streitet, Sich ich doch Sechse in die Höh.

4. Ein Wandersmann, welcher bey starkem Winde und ungestümmen Wetter unter einem Palmbaum ruhete, über dessen Gipfel ein Adler schwebete. Mit der Unterschrift:

Und gieng die Welt auch gar zu Trümmern,  
Will ich mich doch um nichts bekümmern!

Gewitter stürmen immer zu,  
Ich find in deinem Schatten Ruh!

5. Eine Weltkugel, worüber ein gecrönter, Schwerdt und Scepter haltender und auf der Brust mit F. R. bezeichneter Adler; auf der Weltkugel war an der einen Seite Silesien geschrieben. Mit der Unterschrift:

Ihr Feinde Friedrichs mächt'ger Cronen!  
Es wird der Nähe nicht mehr lohnen:

Ihr nehmt Ihm doch Silesien nicht!  
Verspart das Blut, fürcht' diesen König,  
Für Dem doch eurer Sechs zu wenig,  
Und Nichts, ja, gar Nichts ausgericht'!

6. Hercules

6. Hercules mit der Omphale; da Hercules am Spinnrocken und die Omphale mit seiner Bärendecke spielt. Mit der Unterschrift:

Es ruhet Hercules, nach abgelegten Waffen:

Wir alle wollen uns jetzt andre Arbeit schaffen!

(Nro. 69.) Bey dem Kaufmann Herrn Johann Arnold v. Seets waren folgende Emblemata: 1. Ein grosser Thiergarten, worinnen ein breiter perspectivischer Spaziergang mit hohen grünen Hecken gezieret sich darstellte; auf beyden Seiten drey Oefnungen, wofür sechs wilde Thiere stunden; am Ende eine Ehrensäule, worüber ein Adler schwebte, und unten der Königl. Namenszug F.R. stand; am Ende dieses Gartens war Bellona im Begriff, einen grossen Palmbaum umzuhauen. Mit dieser Devise:

Weg! weg! Bellona, mit den Kriegen;

Europa steckt die Schwerdter ein!

Irene ruft: Durch Friedrichs Siegen

Ist Fried und Freud jetzt allgemein!

2. In einem goldenen Rahmen auf einem Piedestal ein nach der Sonne fliegender Adler, über welchem die Juna einen Lorbeerkranz hielt, und an der Posaune einen langen Zettul hatte, worauf die Nahmen der gewonnenen dreyzehn glorieusen Batailles vermeldet stunden; bey dem Piedestal, welches mit Armaturen gezieret war, stand die Historia und schrieb in einem grossen Buch: Facta FRIDERICI, Maximi Regis Borussiae. Die Devise war:

Was man großmüthig, weis, unüberwindlich nennet,

Woran man einen Held und grossen König kennet,

Zeigt sich in Friederich vereint.

3. Irene auf einem Piedestal, unter dem rechten Arm das Horn des Ueberflusses und in der linken Hand einen Oelzweig und Kornähren haltend. Mit dieser Devise:

Ermuntere, Wesel! dich, sing schöne Friedenslieder:

Dein König Friederich bringe die goldne Zeiten wieder;

Er schliesst (des danke GOTT) nach der erlangten Ruh,

Noch fester, als August, des Janus Tempel zu.

Uebrigens waren alle Fenster mit einigen hundert Lichtern Figurenweise erleuchtet.

(Nro. 70.) Bey denen Jungfern Sauerwakt sahe man nicht allein das Haus von oben bis unten aufs prächtigste mit Pyramiden illuminiret, sondern auch mit zwey schönen Sinnbildern ausgezieret, wovon das erstere,

rechter Hand, Ihre Kön. Majest. in Lebensgröße zu Pferde vorstellte, in der rechten Hand den mit einem Oelzweig umflochtenen Commandostab haltend; über ihm schwebte die fliegende Gama, in der rechten Hand hielte sie über des Königs Haupt einen Lorbeerkranz, mit der Linken die Posaune, aus welcher sie die Wörter blies: Held der Helden! Die Devise drunter war:

Der Klügste und größte Held der Erden  
Zieht im Triumph beglückt nach Haus:  
Sein Bild kan zwar gemahlet werden:

Doch druckts nicht Friedrichs Thaten aus.  
In dem andern Fenster, linker Hand, sahe man einen nach der Sonne fliegenden gekrönten Adler; in der rechten Klaue hielte er den Oelzweig des Friedens, in der linken das Schwerdt und den Scepter; über dem Haupte des Adlers stunden die Worte: Vivat Friederich! Die Devise drunter:

FRIDRICUS, BORUSSORUM REX,  
Hat uns jetzt in Ruh gesetzt!

Darum sind wir alle frölich  
Und danken unserm grossen König!

(Nro. 71.) Bey dem Apotheker Herrn Adolph Schilling war zu sehen das Bildnis des Königs mit folgendem Vers:  
In Geschichten findt man wenig  
Solchen held und klugen König!

(Nro. 72.) Bey dem Kaufmann Herrn Koch stund unterwärts an der rechten Seite des Hauses Ihre Majest. der König mit gen Himmel gerichteten Augen, aus seinem Munde flossen die Worte: Herr, Herr, verderbe dein Volk und dein Erbeil nicht! 5 B. Mos. 9, v. 26. Aus den Wolken zeigte sich ein Engel mit einem Oelzweig, und aus dessen Munde diese Worte: Ich bin kommen um Deinetwillen, Du sehr gewünschter Mann! Dan. 10. Die Unterschrift lautete also:

Weder grosser Witz noch Macht,  
Wär es noch so wohl bedacht,  
Sondern GOTTES Huld allein  
Kan des Königs Stütze seyn!

Im Hause selbstn war ein perspectivisch illuminirter Garten angebracht. Zur linken Seite die Erfüllung der Göttlichen Verheissung durch einige Schmiede abgebildet, welche Schwerdter und Spiesse zerschlugen, und daraus Sichel, Sensen und Pflugscharen verfertigten. Die Unterschrift war:

Was

Was uns der Höchste hat verheissen,  
Sieht man hier in Erfüllung gehn;  
Gewehr und Waffen zu zerschmeissen,  
Sindt man uns in Bereitschaft stehn:  
Wir wollen GOTT alleine preisen,  
Und Ihm dafür den Dank erweisen.

(Nro. 73.) In dem obern Stockwerk des erwehnten Hauses, woselbst der Acciseinspector Herr Winterfeld logiret, und zwar im ersten Fenster war die Zeit abgebildet, welche mit einem Finger auf einen neben ihr stehenden jungen Knaben wies, der, wie er von einem zwischen Dornen aufgewachsenen und hervorragenden Rosenstrauch ohne einige Verletzung eine Rose zu brechen begriffen, von der Vorsicht bestrahlet wurde. Die Unterschrift war:

O, möchten, die im Bilde schauen,  
Wie dieser Knabe sich beträgt,  
Nur lediglich der Vorsicht trauen,  
Die ihm Vernunft hat beygelegt!  
Die schönste Rosen, ohne stechen,  
Sind mit Behutsamkeit zu brechen:  
Man warte nur der rechten Zeit,  
So ändert sich das grösste Leid!

Im zweyten Fenster befanden sich Se. Königl. Majestät in Königl. Kleidung mit der Königl. Krone auf dem Haupte und den Scepter in den Händen haltend, auf dem Thron sitzend, über welchen die Juma das Wort PAX! aus ihrer Posaune sties, und dadurch der Welt den Frieden ankündigte. In der Mitte war der Nahme des grossen Jehova in der höchsten Wolken, der den König und den Königlichen Stuhl bestrahlte; vor dem letztern stand ein Altar, worauf drey Herzen brannten, an welchen die Worte zu lesen waren: Dulce est pro patria mori. Ueber diesen Altar ragete eine Hand aus den Wolken, die eine Waagschaale hielt, worinn ein Degen lag, den ein in der andern sich herunter senkenden Schaale liegender Delyweig in die Höhe zog; wodurch der auf jene Entschliessung, für das Vaterland zu sterben, bekant gemachte Göttliche Rathschluß sinnbildlich vorgestellt wurde, mit nebenstehenden Worten: Prævalet armis! Unten laß man die Worte: Dat pacem patriæ, victor & requiem Orbi. Im dritten Fenster sahe man viele Völkerschaften in einer überaus anmuthigen Gegend, denen eine Menge über den der Welt von Gott verliehenen Frieden frohlockender und

und in ihrem Glanze aus den Wolken sich zeigender Engel, viele Palmzweige zuwarfen, die von jenen ergriffen wurden. Die Unterschrift war:

**GOTT** schenke nun den Frieden wieder,

Darum singet Freudenlieder!

Setzt die rechte Dankbarkeit

In der Treu und Einigkeit;

Nehmt die Palmen in die Hand,

Die euch **GOTT** hat zugewandt:

Last zu Tempeln allezeit

Eure Herzen seyn geweyht!

(Nro. 74.) Der Kaufmann Herr Jacob Jorissen hatte sein Haus in der Brückstrassen im untersten Stockwerk mit zwölf von fünfhundert Lichtern besetzten Pyramiden, in den drey obersten Stockwerken mit einer grossen Menge Lampen und Lichter herrlich erleuchtet. Gegen der Hausschür über war der königliche Namenszug F.R. mit der Krone mit vielen Lampen illuminiret; in zweyen Fenstern des zweyten Stockwerks waren folgende Verse angebracht; in dem einen:

Held und Vater! wann wirs geschehn,

Dass wir Dich, Friederich!

Zwischen unsern Mauern sehn?

Im andern:

Nur getrost, bald wirs geschehn,

So sollt ihr Mich, Dann euch errettet' ich,

Zwischen euren Mauern sehn.

(Nro. 75.) Bey dem Kaufmann Herrn Engelbert von Hagen war das untere Stockwerk des Hauses, und daran die Worte: **VIVAT FRIDERICUS REX!** mit unzähligen brennenden Lampen erleuchtet. In dem einen Fenster zeigte sich ein Olivenbaum, an welchem ein Schild mit dem geschlungenen königlichen Namenszug F.R. gelehnet war; oben drüber eine Fahne, auf welcher die Worte stunden: Aus einer bittern Wurzel. Unten stund: Hubertsburg, den 15. Febr. 1763.

**GOTT**, der die Helden hat versöhnt,

Der ist's, der dieses Jahr mit süßem Frieden Kröne!

In dem andern Fenster war eine Kaufmannswaage, mit den Worten: Dem König, der Handlung, und der Freundschaft getreu! In der zweyten Etage zeigte sich an einem Fenster der König zu Pferde mit der Stadt Wefel, nebst diesen Worten:

O, Wefel!

O, Wesel! rühme Gottes Macht  
Und Vorsicht, daß sie dich bewacht:

Erkennst du die Gefahr, die dich so oft bedroht,  
So rufe: Nur ein GOTT ist Retter in der Noth!

In einem andern Fenster der gecrönte Nahmenszug F.R., mit den Worten:  
Der Nachwelt wird den Ruhm von diesem Helden  
Einst, nach der Väter Tod, der späteste Enkel melden.

Im dritten eine Sama mit der Friedensposaune, und dieser Unterschrift:  
Da durch des Himmels Huld der Friede ist verliehen,

Im vierten Fenster ein der Sonne zufliegender Adler. Mit der Unterschrift:  
Wird unter dieses Adlers Flügeln der Handel wieder blühen!

(No. 76.) An der Wohnung des Herrn Landgerichtsassessoren von  
Beinom und des Kaufmanns Herrn Joh. Gerhard von Hagen war  
das Vorhaus mit Tapeten ausgeschlagen, darinnen stand der geschlungene  
Nahme Sr. Königl. Majestät mit einer Königscrone, groß in Holz ausge-  
schnitten, verguldet und mit vielen Lampions behangen, auf einem Postement,  
worinnen eine Oefnung erleuchtet war. Mit diesen Worten: GLORIA  
REGIS! Si mediam laurum pacis oliva fecat. Hubertsburg.  
die 15. Februar. 1763. Der Gang nach dem Garten war mit zwey  
Reihen Lampions dicht besetzt, in der Länge von sechzig Schritt, welche in  
einem dahinten gesetzten Spiegel reflectirten und einen angenehmen Effect thaten.  
Die obersten Fenster waren alle mit gekränzten Pyramiden voll Lichter, und  
die untersten, in Ermangelung der Mahlerey, mit folgenden Versen erleuchtet:

1. DEO ET REGI SACRUM!

O GOTT! mein König wage sein Blut, mich zu erhalten;

Du wogst die Tropfen ab mit goldenem Gewicht:

Nur sterbend soll mein Herz in heißem Dank erkalten;

Dich loben, bleibt mein Lied: Ihn lieben, meine Pflicht.

2. VICTURUM EX VULNERE NOMEN.

Dein Nahme, grosser Friederich!

Lebt, wächst, steigt und vergrößert sich,

Von diesem jetzigen zu folgendem Jahrhundert,

Bis daß die Nachwelt Ihn kaum glaubt, und doch bewundert.

3. O paix, aimable paix! si long tems desireé,

Viens fermer de Janus le temple redouté,

Bannis

- Bannis de ces climats l'interêt & l'envie,  
Rends la gloire aux talens, à tous les arts la vie,  
LE PHILOSOPHE DE SANS-SOUÇI!
4. Ein König, den die Gerechtigkeit begleitet, findet überall seinen Tempel, und alle rechtschaffene Leute sind seine Priester.  
Anti-Machiavell.
5. DEUS ecce! DEUS delapsus ab alto! Cernitur & tragicos absolvit machina motus.
6. Jove nil majus generatur ipso,  
Nec viget quicquam simile aut secundum,  
Proximos illi tamen occupavit Pallas honores.  
HORAT.
7. Mein König glänzt, wie Sonnenschein!  
Er wird stets, wie die Heerespizen,  
Macht, Muth und Schrecken von Sich blitzen,  
Doch, wie der Mond, auch lieblich seyn.  
Cantic. 6, 9.
8. RARA SED FELIX UNIO!  
GOTT! der der Fürsten Herzen lenket,  
Und anders, wie die Menschen, denket,  
Knüpft plötzlich durch die Wunderhand  
Ein dreysfach glücklich Friedensband!  
(Nro. 77.) Der Wittwe Bernhard Waldmann Haus in der breiten Brückstrasse war von unten bis oben mit einer grossen Menge Lampen und Lichtern pyramidenförmig, insbesondere das Unterhaus durch künstlich angebrachte Spiegel perspectivisch, ungemein schön erleuchtet. Am Hause waren vier Gemälde angebracht: Das erste stellte die Stadt Wesel, von einer trüben Wolke überzogen, vor; welche letztere aber von der gegenüber aufgehenden Sonne vertrieben wurde. Die Unterschrift war:  
Auf, frohes Wesel, auf! Eröfne Herz und Thor!  
Es brech dein treuer Wunsch mit tausend Lust hervor:  
Es lebe Friederich, dein König, Vater, Held,  
Der mit so grossem Ruhm den Frieden hergestellte!  
Das andere einen Lustgarten mit verschiedenen Fruchtbäumen, über welchen ein Adler schwebte, aus dessen Munde die Worte flossen: Vivat Friederich der Grosse! Unten las man die Worte:
- Wann

Wann Friedrichs Adlers Flug sein treues Volk bewacht,  
 Wird aller Feinde Wuth in Ruh mit Spott verlacht.  
 Das dritte ein reiches Feld blühender Kornfrüchte. Mit der Unterschrift:  
 Durch den Frieden, der getroffen,  
 Sollen wir den Segen hoffen.

Das vierte die den Frieden verkündigende Gama. Mit der Unterschrift:  
 Es lebe Friederich, der Tag und Nacht gewacht,  
 Bis Er sein treues Land in Ruh und Fried gebracht!

(Nro. 78.) Bey dem Kaufmann Herrn Konsdorf präsentirte sich  
 am ersten Fenster über der Thür die Göttin des Friedens, welche das Horn  
 des Ueberflusses in der Hand hielt und solches auf die Erde ausschüttete.  
 Mit der Unterschrift:

Nach diesem Friedensschluß Solgt wieder Ueberfluß:

Das, was der Krieg genommen Muß doppelt wiederkommen.  
 Am zweyten Fenster, zur linken Hand, zwey den Frieden ausblasende Engel,  
 welche zwischen sich einen Kranz in den Händen hielten, in dessen Mitte der  
 Nahme des Königes war. Mit der Unterschrift:

Ihr Völker, hört! Die Engel blasen Frieden,  
 Das höchste Gut, von uns so lang geschieden:

Lobt Gott mit uns, der diesen Frieden schenkt,  
 Der aller Helden Herz zum Frieden hat gelenkt!

Am dritten Fenster, zur rechten Hand, einen grossen Adler, über zehn kleinere  
 schwebend. Mit der Unterschrift:

Wann schon alle Völker toben: Preussens Adler bleibt doch oben!

(Nro. 79.) Bey der Wittwe des Apothekern Klusen war erstlich  
 des Königs Bildnis; und darunter diese Devise:

Was Cäsar, Scipio, was Hannibal gethan,  
 Ist nur in unserm Held allein zu treffen an!

Zweytens eine dunkle Wolke, hinter welcher die Sonne hervor brach. Mit  
 diesen Devisen: POST NUBILA PHOEBUS!

Nach dem Regen scheint die Sonne:

Nach dem Krieg folgt Fried und Wonne!

Drittens ein auf einem Felsen stehendes Schloß, worauf die vier Winde  
 zufließen. Mit dieser Devise:

Ogleich alles stürmt und schlägt,  
 Dennoch steh ich unbewegt!

S

Viertens

Viertens drey brennende Herzen auf einem Altar; und darunter:  
 Deine treue Unterthanen Bringen Dir in GOTTES Nahmen  
 Hier auf diesem Rauchaltar Treu entflammte Herzen dar!  
 Fünftens ein Adler, um dessen Kopf die Blitze herumzuführen, in der einen  
 Klaue eine Weltkugel und in der andern ein Schwerdt haltend, mit der  
 Unterschrift:

Wann sich der Adler zeigt mit Blitzen und mit Schwerdt,  
 So flieht der Feind hinweg, und Fried bey uns einkehrt.

(No. 20.) Der Sattler Meister Ab'ee hatte diesen Vers:  
 Reie, Grosser König! dann beglückt zu uns herein,  
 Und lasse unsern Wunsch stets ja und Amen seyn!

(N. 21.) An der Behausung des Kaufmanns Herrn Henr. Kys  
 wurde vorgestellt im ersten Fenster ein Adler, in denen Klauen einen ge-  
 flochtenen Delsweig haltend, und neben her dergleichen Zweigen. M.d.Unt.

Der sonst die Donnerkeile streuet,  
 Wird Noens Taube gleich:  
 GOTT, der mit Friede uns erfreuet  
 Der segne Friedrichs Reich!

Im zweyten ein Piedestal, worauf die Weltkugel. Mit der Ueberschrift:  
**BEATA TRANQUILITAS!** Unten stund:

Ihr Stürme schweigt! ihr habt genug getobt:  
 Die Stille kommt. GOTT sey gelobt!

Im dritten eine Hand aus den Wolcken mit einer Scheere; in der Mitte  
 eine Hand aus den Wolcken, haltend einen versiegelten Brief; oben bey der  
 Scheere: Und es ward nichts daraus! Unter dem Brief: **DE-  
 CRETA HOSTIUM!** Mit der Devise:

Bund und Macht, Bann und Acht,  
 List und Verrätherey Riß GOTTES Hand entzwey!

Im vierten eine Mannsperson mit einem geflochtenen Kranz um dem Haupte,  
 in der rechten Hand eine Lehre und in der linken ein Horn des Ueberflusses  
 haltend. Mit der Ueberschrift: **LÆTITIA!** Die Unterschrift war:

Man nenne Friedrich groß, den Weisen den Gerechten!  
 Mein Herze, welches Ihn mit Ehrfurcht Vater nennt,  
 Vor Dank und Liebe wallt, des Friedens Glück erkennt,  
 Jauchzet, daß ich nun in Ruh kan meine Myrrthen flechten!

Im fünften die Vorsicht, vorgestellt durch ein wie die Sonne aus den  
 Wolcken

Wolken hervorscheinendes Auge, welches seine Blicke auf ein Frauenzimmer zuwarf, die das Portrait des Königs vor sich hielte; neben an stunden Panduren, Croaten, und dergl. Unten lagen Säbel, Kugeln, u. s. w. Mit der Unterschrift:

Der Feinde Zahl kann Friederich nicht irren,  
Der für sein Recht, für GOTT und Freyheit ficht!  
Im Schirm von GOTTES Schild hört Er die Streiche knirren,  
Und fühle sie nicht.

6. Apollo, erhaben sitzend, in der rechten Hand ein Notenbuch haltend; mit der Ueberschrift: Friedrichs Lob. In der linken eine Zitter; bezeichnet mit F.R. Mit der Unterschrift:

Wer Friedrich würdig loben will,  
Besitze Friedrichs Geist:  
Apollo schweigt von Ihm nicht still,  
Bis jede Saite reißt!

(No. 82.) Die Behausung der Wittwe Kielmann war durchgehends prächtig illuminirt und mit nachfolgenden Gemälden ausgezieret: Erstlich, das Brustbild von Ihro Majestät in Lebensgröße gemahlet, worüber die Fama flog, welche aus der Posaune Vivat blies und mit vielen Genies umgeben war, als die Historia, welche dem Könige die Feder zureichte; die Weltweisheit; zur Rechten ein Engel mit einem Lorbeerkranz, denselben zu crönen; die Minerva und ein in Uniform gekleideter Preussischer Officier, sich über dem Bildnis zu bereden; unten ein Cammerherr, die Krone und Scepter verwahrend, worunter ein schwarzer Adler. Rund um dieses Portrait waren dreyzehn Sterne, die gewonnene Schlachten andeutend; mit der Beschrift: VIVAT FRIDERICUS MAXIMUS! Unten waren folgende Worte:

Monarch! wir singen Dir Triumph- und Siegeslieder:  
Wir bringen Treu und Herz, als treue Bürger, wieder!

Zweytens, am andern Fenster erblickte man einen grossen perspectivischen Garten mit Zierrathen, in dessen Mitte, hinten zu, das Lustschloß Sanssouci zu sehen war; vorwärts, in der Mitte, präsentirte sich eine schöne mit Kränzen und Waffen geschmückte Ehrensaule, woran das Wappen von Ihro Königl. Preussischen Majest. hieng, mit diesen Worten: REGI MAXIMO FRIDERICO IMMORTALI, PROFLIGATIS UNDIQUE HOSTIBUS, PACIS RESTAURATORI.

An denen Seiten dieser grossen Ehrensäule waren sechs Pyramiden; an der ersten waren die Waffen der K. Kön. von Ungarn und Böhmen Majestät, an der andern die Kaiserlich-Königliche Russische Waffen, nach diesen die Sächsische, denn Französische, Schwedische und die Reichs Waffen, jede insbesonder, perspectivisch im Garten zu sehen. Vorunter die Worte:

Kein Capitulum, wo alle Götter hangen,  
Woraus die Herrlichkeit des alten Romens blizt,  
Kam so, wie Sansouci, mit Siegeskränzen prangen,  
Wo Friederich allein, als Triumphhirer, sitzt.

Am dritten Fenster erblickte man einen schönen Triumphwagen, worinn der König in Römischer Kleydung saß, vorwärts die Göttin Minerva mit der Nachteule, um den mit vier weissen Pferden bespannten Wagen zu führen; aus den Wolken kam eine Hand, dem Könige eine Krone aufzusetzen. Mit diesem Vers:

Minerva führt den grossen Helden,  
Von Dem noch Ewigkeiten melden:  
Von Dem die Spätsten dieser Erden  
Mit größter Ehrfurcht dichten werden:

Den Lorbeerreichen Friederich!  
Monarch! Es machen deine Siegen,  
Daß so viel Völker unterliegen;

Und nun will uns dein mächtigs Denken,  
Den längst gewünschten Frieden schenken:  
Was thut nicht Gott, o Held! durch Dich?

(No. 83.) Bey Herrn Johann Kerthoff wurde im ersten Fenster  
vorgestellt Ihre Königl. Majestät mit denen ersehnten dreyzehn Siegen.  
Die Unterschrift war:

Hier steht der größte Held, berühmt durch seine Thaten:  
Gott steh Ihm ferner bey und segne seine Staaten!

Im zweyten Fenster war eine Kriegesarmatur zu sehen, worüber der Preussische Adler seine Flügel ausbreitete. Die Unterschrift war diese:

Unter Friedrichs Schutz und Fahnen  
Jauchzen alle Unterthanen!

Im dritten Fenster präsentirte sich die Stadt Wesel im Prospect, worüber eine dicke finstere Wolke schwebete; an der einen Seite flog ein schwarzer Adler mit dem Delzweig im Schnabel, über dessen Kopf die Sonnenstrahlen blitzten. Mit der Unterschrift:

Wir

Wir waren alle sehr betrübt; Doch unser grosser Friederich,  
 So uns bishero hat geliebt, Der sprach: O Wesel, freue Dich!  
 Im vierten Fenster an einer Seite die Gama; mit der Unterschrift:  
 Victoria! Victoria! Der Friede ist nunmehr da!  
 An der andern Seite die Dankbarkeit; mit der Unterschrift:  
 Ich dank Dir, grosser HERR! Dann Dir gebührt die Ehr.  
 Sonsten waren alle Fenster pyramidenweise mit Lampen illuminirt.

(Nro. 84.) Der Kaufmann Herr Eichholz stellte vor einen mit vier  
 Pferden bespannten Baurenwagen mit dem Bauren selbst, nebst einem  
 Baurenhaufe. Oben die Worte: Beste Salveguard. Unten diese Devise:  
 Man raubte mir die Saat, entfuhr mir Pferd und Waagen;

Ich zählte all mein Geld, und der Franzose nahm's;  
 Gott Dank, daß wir die Last nun nicht mehr dürfen tragen;  
 Ich sing aus vollem Hals das Lied: Te Dem ledams!  
 Zweitens, zwey Personen, welche auf diese Gesundheit trunken: Es lebe  
 der König! Unter diesem die Devise:  
 Eine gute Stunde machet, Daß man nicht so ernsthaft ist,  
 Sondern wiederum freundlich lachet, Und die bösen bald vergißt.  
 Drittens, ein sammetes Küssen, auf demselben ein Schwerdt und Scepter  
 mit der darüber stehenden Crone. Die Devise war:  
 Schwerdt und Scepter hat zum Lohn  
 Von dem Höchsten eine Cron.

(Nro. 85.) Bey dem Herrn J. C. Horn war nicht allein das ganze  
 Haus in- und auswendig aufs prächtigste erleuchtet, sondern man sah auch  
 daselbst die schönste Mahleren. Ueber der Thür stunden 1. Jhro Majestät  
 der König zu Pferde und zur Seite eine Bataille. Mit der Unterschrift:

Preussens Friederich der Ander  
 Gleich dem Grossen Alexander!

2. Zur Linken der Thüre war der Janus, in Lebensgrösse, mit einem Schlüssel  
 in der rechten Hand und mit der Linken auf einen Stab sich lehrend. Die  
 Ueberschrift war: Pace inita Hubertsburgi, die xv. Februarii,  
 Anno MDCCLXIII. An der Seite des Janus waren folgende Worte:  
 FRIDERICO MAXIMO, VICTORI ET PACIFICATORI.  
 Unten war der Tempel des Janus zugeschlossen und mit Ketten verriegelt,  
 mit den benachbarten Worten an einer Seite: Sic semper; und an der  
 andern: Nemo aperiet. Die Unterschrift:

Nachdem

Nachdem viel Tausende im Krieg ihr Blut vergossen.  
So sieht man endlich jetzt den Tempel zugeschlossen:

O, möchte selbiger, das wünschet man auf Erden,  
Durch Zwietracht, Haß und Neid niemals geöffnet werden!

3. Am zweyten Fenster sahe man die Friedensgöttin auf einem Piedestal,  
in Lebensgröße, welche in der einen Hand das Horn des Uebersusses und  
in der andern Palmzweige hielt. Mit der Unterschrift:

Die Friedensgöttin bringe das Horn der Fülle,  
Nach wieder hergestellter Ruh und Stille:  
Der Himmel wolle diesen reichen Segen  
Auf unsre Länder viele Jahre legen!

4. Am dritten Fenster war der Musenberg mit denen neun Musen, und  
oben der Pegasus und der mit einem Kranz bekrönte Apollo vorgestellt.  
Mit folgenden Versen:

Friedrichs große Heldenthaten zu besingen,  
Sollen unsre Harf- und Saitenspiele klingen;  
Denn durch sein blitz- und donnerndes Geschütze  
Sind errettet worden unsre Musensitze.

5. Am vierten Fenster zeigte sich des Jupiters Adler; mit der Ueberschrift:  
Optima pax rerum prælata bello triumphis. Er schwebte in der  
Luft und hatte einen Oelzweig im Schnabel, in der rechten Klaue einen  
Scepter und in der linken den Donnerkeil, und ließ auf die unter ihm  
auf einem Berg stehende geflügelte und andere Thiere Blitze herabfahren,  
wodurch solche herunter geworfen und meistens vom Berg herab und auf  
Canonen, Fahnen, Paucken, Trommeln, und dergleichen stürzten. Die  
Unterschrift war:

Man sieht mich zwar zu beyden stets bereit;  
Doch bin ich, wenn ich geh in Krieg und Streit,  
Geneigt und willig Fried und Ruh zu geben,  
Die mir aus Neid getrachtet nach dem Leben:  
Wenn aber weder Fried noch Ruh zu hoffen,  
So wird mein Feind durch diesen Blitz getroffen.

Im zweyten Stockwerk wurde vorgestellt 6. Ein Schiff, welches von den  
Winden getrieben Gefahr lief an einen Berg zu stoßen. Mit der Unterschr.  
Wenn günstige Winde wehen, So können wir bestehen.

7. Eine

7. Eine Säule, worauf ein Adler ruhet, über welchen eine Hand aus den Wolken einen Lorbeerkrantz hielt. Darunter die Worte:  
Der Adler kan allein So hoch erhaben seyn.
8. Ein Kriegesheld auf der Weltkugel, in der rechten Hand ein Schwerdt und in der linken einen Scepter haltend. Mit der Ueberschrift: Ad utrumque paratus. Und unten:  
Unerschrockner Held, Dich ehrt die ganze Welt!
9. Drey Cronen, welche eine Hand aus den Wolken an einem Band fest hielt. Worunter diese Worte:  
Unter diesen Cronen Kann man sicher wohnen.
10. Ihre Majestäten, die Könige von Preussen und Pohlen und die Kaiserin Königin, welche sich die Hände gaben. Mit der Unterschrift:  
Drey Häupter geben sich die Hände,  
Wodurch der Krieg gewinnt ein Ende.
11. Hercules, welcher einen Drachen mit Füßen tritt und mit der Reule ihn todt zu schlagen in Bereitschaft stehet. Nebst den Worten:  
Solche starke Hand Schützet unser Land.
- Im dritten Stockwerk 12. Der Preussische Adler, nach der Sonne fliegend, und darunter diese Worte: Non Soli cedit. 13. Ein auf der Weltkugel sitzender Engel, mit einem Palmzweig und Horn des Ueberflusses in Händen. Darunter: Nulla salus bello. 14. Ihre Majestät des Königs Portrait, mit der darüber fliegenden Gama, welche ausblies:  
Es lebe der König und herrsche in Ruh!  
So freuen sich Völker und Länder dazu.
15. Der Kriegesgott Mars, welcher sein Schwerdt zuckte. Unten die Worte:  
Mein König kömmt ansetzt und bringe den Frieden wieder:  
Drum steck das Schwerdt nur ein und leg die Waffen nieder.
16. FRIDERICUS REX in einem Zug und darüber eine Crone. Unten die Worte:  
Durch Friedrichs grosse Heldenthaten  
Wird Land und Leuten wohl gerathen.
17. Die Minerva mit dem Schilde der Medusa und eine Nachtkeule neben sich. Unten: Prudentia Heroum Comes. Unten im Hause waren von der Hausthür ab mehr dann acht hundert Lampen Pyramidentweise in doppelten Reihen, und zwar in einer Länge von mehr dann vierzig Fuß gefeket, die sich perspectivisch und gedoppelt in einem hinten im Hause angebrachten

brachten grossen Spiegel repräsentirten, allwo man auch das Portrait Ihrer Majestät des Königs von Preussen sehr schön und deutlich sehen konnte. Den zweyten Tag ward ein überaus schöner Garten, mit Bäumen, Blumen und Statuen gezieret, in einem Perspectiv repräsentiret, welcher die Zuschauer in grosse Verwunderung setzte, und so gar auch von Kennern, die mehrmahlen Illuminationes gesehen, besonders bewundert wurde.

(Nro. 26.) Bey dem Herrn Henrich Osthof war folgendes zu sehen: Erstens ein Adler nebst einer Krone, in einer Klaue ein Schwert und in der andern einen Scepter haltend, auf der Brust war des Königs Nahme F.R. Mit dieser Unterschrift:

Grosser König tapftrer Preussen!

Wie soll man Dich jetzt heissen?

Gross ist zu klein, tapftrer ist zu wenig:

Unüberwindlich ist mein König!

Im zweyten Fenster die Königliche Krone auf einem Küssen, nebst einer Hand über derselben. Mit der Unterschrift: De super eniteo. Und dieser Devise:

Der Vorsicht Hand und Gütigkeit

Die Friedenskrone selbst mit Blumen überstreut:

Die lassen uns im Vorbild sehen,

Sein Reich wird immerfort in Wuchs und Blüte stehen!

Drittens, die Gerechtigkeit im Sinnbild eines Frauenzimmers, in der einen Hand eine Waage und in der andern ein Schwert haltend. Mit dieser

Unterschrift:

Gerecht in seinem Krieg!

Gerecht auch nach dem Sieg!

Gerecht bey allem Fechten!

Gerecht mit Ungerechten!

Viertens ein Schild mit der Sonne, welche eine Hand aus den Wolken hielt. Mit dieser Ueberschrift: Defendit & oblectat. Unterschrift:

Der HERR ist Sonn und Schild! Der Held, der uns beschützt,

Ist Friedrich, der im Sieg ergetzt, im Frieden nützt.

Fünftens die Göttin Minerva. Mit dieser Unterschrift:

Durch GOTTES Gnadenhand

Und Friederichs Verstand

Kommt uns, nach schwerem Leyde,

Des Friedens Glück und Freude.

Sechstens

Sechstens die fliegende Gama, welche mit einer Posaune den Frieden ausblies. Mit diesem Vers:

Unter deinem Friedensschall Sind wir fröhlich allzumahl!

Siebtens der ruhende Kriegesgott Mars. Mit dieser Unterschrift:

Weil nun ist der Friede wieder Leg ich mich zur Ruhe nieder.  
Achtens eine Göttin des Friedens mit Aehren, Trauben und einem Horne des Ueberflusses. Mit dieser Unterschrift:

Wo die Friedensgöttin thronet,

Da das Land in Wohlstand wohnet.

Uebrigens war dieses Haus von der Erde bis oben im Gipfel mit vielen hundert Lichtern illuminiret.

(No. 27.) Bey Herrn Samuel Osthof präsentirte sich folgendes: Erstens, zwei Adler mit Lorbeerzweigen in ihren Schnäbeln, welche auf das mit Siegeszeichen, als Pauken, Fahnen, Canonen, u. dergl. umgebene Brustbild des Königs herabflogen. Mit den Worten: PRÆMIA VIRTUTIS. Unter dem Brustbild stand: FRIDERICUS II., BORUSSORUM REX, INVICTUS HEROS, HOSTIUM TERROR, FIDEI FULCRUM. Zweytens der König in Kriegesrüstung, auf einem Schilde und Anker ruhend. Mit den Worten: IN DEO SPES MEA! Neben ihm die Großmuth unter dem Bilde eines Löwen, und die Liebe für die Unterthanen unter dem Bilde eines Pelicans, der sein Blut für die Jungen aus der Brust fließen läßt. M.d.Unterschr. Mein Heldenmuth Wage Leib und Blut Nur euch zu gut! Drittens das Brustbild des Königs, für welchem die Unterthanen auf den Knien lagen und ihre Herzen mit beyden Händen darreichten. M.d.Wort.

Grosser Sieger, Herr und König,

Thenerer Vater! nimm sie an:

Weil die Dankbarkeit und Treue

Dir nichts bessers geben kan.

Viertens Seine Majestät der König rechter Hand, in der Mitte der Königin Majestät von Ungarn und Böhmen, und des Königs von Pohlen Majestät an der linken Hand, in völliger Positur, welche Ihre Majestät von Ungarn ihre rechte Hand darreichten. Mit der Unterschrift:

So sieht man unverhohft drey Götter dieser Erden

Der halben Welt zur Lust aus Feinden Freunde werden!

(183. 178)

£

Ueber

Ueber diese drey Höchste Personen kamen zwey Engel, wovon der eine dem König von Preussen einen Lorbeerkrantz auf das Haupt hielt und der andere die Friedensposaune blies. Mit den Worten: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Unten am Gemählde stand:

Wo Friedrichs Huld und Scepter prangen,  
Da Kunst und Wissenschaft zum höchsten Flor gelangen.  
Sünstens, über der Hausthür:

Ich las berühmter Helden Thaten,

Und viele Helden glichen sich;

Doch keiner gliche Friederich,

Dem weisen Retter seiner Staaten.

Was grosse Sieger nie gethan,

Das trafe ich bey Friederich an.

Ich las die alten heiligen Kriege,

Und sah im Streite GOTTES Hand:

Nur dieses war, wo ich bey Friedrichs Siege,

Noch eine Gleichheit fand.

Sonst waren alle Fenster mit vielen Lichtern vortreflich erleuchtet.

(Nro. 88.) An der Behausung der Frau Wittiben des seel. Herrn Bürgermeisters von Wyllich waren alle Fenstergläser mit vielen Lichtern auf grün gemachten und sonst gezierten Pyramiden recht artig illuminiret, und überdem die beyden grosse Fenster mit folgenden Devisen versehen. Zur Rechten präsentirte sich ein Altar mit einem Rauchfass, worauf eine hervorragende rechte Hand ein Herz zum Opfer legte. Mit der Beyschrift:

Mein König triumphirt, bringt dadurch Fried und Seegen

In Wesel und zugleich ins ganze Vaterland!

Drum zünde man Lichter an, und treue Herzen legen

Ihr Rauchwerk aufs Altar mit Ehrfurchts voller Hand.

Zur Linken sah man die Vorsehung GOTTES in dem Wolkenhimmel gewöhnlicher massen vorgestellt; und auf Erden den abscheulichsten Neid, so aus Verzweiflung sein eigen Herz, an statt es aufzuopfern, mit einem desperaten Maul auffraß. Wobey folgende Reime zu lesen:

Der Neid wollt unsern Held durch Kriegen kleiner machen,  
Und frist sein eigen Herz, weil Er noch grösser wird:  
Wie! sollt die Vorsicht nicht für unsern Friederich wachen,  
Den sie mit Tugenden, so nie erhört, geziert?

(Nro. 88. 1/2)

(No. 88½). An der sehr hell erleuchteten Behausung der vertrittlichen Frau Geheimenrätthin von Raesfeld waren folgende Sinnbilder angebracht: Erstlich der König in Römischen Habit zu Pferde, mit einem Lorbeerkranz gekrönt, auf einem Champ de Bataille. Mit der Unterschrift:

FRIDERICUS MAGNUS, VICTOR ET TRIUMPHATOR.

Zweytens ein nach der Sonne fliegender Adler. Unter demselben:

IN SUMMIS SUMMA VOLUPTAS.

Drittens eine Hand aus den Wolken, einen Friedenskranz haltend. M. d. Unters.

TEMPORA NOSTRA DEUS DONATA PACE CORONAT.

Viertens ein Altar, worauf eine Bibel lag. Darunter:

ECCLESIA PRESSA RESTAURATA.

Fünftens ein Preussischer Soldat unter einem Palmbaum sich ausruhend.

Mit der Beschrift:

POST TANTAS VICTORIAS QUIES.

Sechstens eine Pyramide mit Oelzweigen umwunden. Unter derselben:

MONUMENTUM VICTORIARUM GLORIOSISSIMARUM.

Siebtens ein fliegender Adler, welcher die Carte von Schlesien hielt.

Mit der Unterschrift:

SIC REDIT AD DOMINUM, QUOD FUIT ANTE SUUM!

So kommt zurück mit Sieg und Ruhm

Des grossen Königs Eigenthum.

Achtens die Stadt Berlin, an deren einer Seite ganz dunkle Wolken, an der andern heller Sonnenschein zu sehen war. Die Unterschrift lautete:

POST NUBILA PHOEBUS.

Neuntens, zur Linken drey fliegende Adler: In der Mitte der schwarze Preussische, zur Rechten der Oesterreichische oder Kaiserliche, zur Linken der weisse Pohlische oder Sächsische; jeder Adler hatte in der Klauen ein Stück von einem Nœud d'Amour, welchen sie zusammen zogen.

Mit der Unterschrift:

AMICITIÆ NODUS INDISSOLUBILIS.

Zehntens eine Göttin, auf einem Altar opfernd. Die Devise war:

PRO SALUTE OPTIMI PRINCIPIS.

Elfte die Gerechtigkeit. Mit der Beschrift:

FELICITAS POPULI.

Zwölftens Hercules, welcher den vielköpfigen Drachen erschlägt. M.d. Unterschr.  
FORTITUDINE.

Dreizehntens der Kriegesgott Mars. Mit der Beschrift:  
HOC DUCE.

Vierzehntens die Göttin Minerva. Mit der Unterschrift:  
HAC COMITE.

Fünftehtens die Göttin des Friedens, mit dem Oelzweig. Die Unterschr. war:  
HAC AUSPICE.

Sechszehntens eine Göttin mit dem Horn des Ueberflusses, u.d. Beschr.  
CRESCUNT OPES.

(Nro. 89.) Bey dem Herrn Kriegesrath Krusenmarck präsentirte sich hinten in dem Garten eine Königsrone im Prospect, und unter der Krone der Königliche Rahmenszug F. R., nebst diesem Chronodisticho:  
IO! VIVAT FRIDERICVS MAGNVS, REX BORVSSIAE, VERVS PATER PATRIAE, PACISQVÆ RESTITVTOR.

(Nro. 90.) Im Graterhause und zwar in dem grossen Eingang zur Kirche wurde vorgestellt ein mit vielen Lampen behangener Bogen, unter welchem auf einem Teppich ein aus schönen Blumen verfertigter kleiner Bogen zu sehen, in welchem folgendes zu lesen:  
Grand FREDERIC, qui va de Victoire en Victoire  
Terreur des Ennemis, les actions les plus belles  
Dont jusqu'aux astres monterá toujours la gloire  
Seront temoins, & la Memoire en feront immortelle.

2. Im zweyten Stockwerk, nach dem Eingang des Graterhauses zu, stand:  
RIXarVnt aqVILæ, DVXerVnt præLLa Longè.

3. Ueber dem Eingang des Hauses war an einer Seite, gleichfalls im zweyten Stockwerk, in einem Bogen zu lesen:  
beLLa taCere faCIt FRIDERICVS CLIVia gaVDe  
Latarè, IVbILa paX eXVL Vera refVrgIt.

4. An der andern Seite in einem aus grünen Lorbeern geflochtenen Bogen:  
NON nlsI FRIDERICo, VerO BORVssIAE REGI, ELECTORI gLo-  
rioso, IVstoqVe CLIVIAE DVCI paX LaVreata ConVenIt.  
Vns Ietzt Lebe Lang Der grosse hELD FRIDERICVS!  
(Nro. 91.)

(Nro. 91.) Der Herr Kriegesrath und Postcommissarius de Weiler hatte sein ganzes Haus und Vorhaus mit einem weit aussehenden Perspectiv von vielen mit unzählbaren Lampions erleuchteten Ehrenbogen dergestalt illuminiert, daß Erfindung, Einrichtung und Glanz alle Gemälde übertrafen.

(Nro. 92.) Bey Herrn Kaufmann Luycken war ein Adler mit einer Krone darüber. Mit der Unterschrift:

Es lebe Friederich, der Held der Helden!

Die Nachwelt wird die grossen Thaten melden.

Ein Gezelt, aus welchem ein Wirth einem Preussischen, Oesterreichischen und Sächsischen Officier Wein schenkte. Mit der Unterschrift:

Der Neid und Rachsucht ist verschwunden:

Das Freundschaftsband ist fest gebunden.

(Nro. 93.) In der Schmiedestrasse bey dem Wirth Lachmann stand zur Rechten der Hausthür der König zu Pferde. Mit der Devise:

Es schrecke, wen er will, der Krieg mit seinen Waffen:

Uns wird doch allezeit ein Friedrich Friede schaffen.

Zwey posaunende Engel mit Oelzweigen in den Händen. Mit der Unterschr. Die Friedensbothen treffen ein, Wer sollte denn nicht frölich seyn? Zur linken Hand der Hausthür eine Hand aus den Wolcken, welche eine Fahne schwingt. Darunter:

Kommt, ihr treuen Unterthanen, Schwinget jetzt die Friedensfahnen; Ruft dem Grossen Friedrich zu: Lebe lang in sichrer Ruh!

Noch zur Linken ein Baum, darunter ein Mann ruhet, worüber ein Adler flog. Mit der Unterschrift: Hier ruhe ich sicher!

(Nro. 94.) Bey dem Metzger Peter Schneider stand erstlich ein Adler; unter demselben:

Will jemand Tapferkeit gepaart mit Weisheit sehen,

Der thue einen Blick auf diesen grossen Held:

Dem tapfern Friederich, von Dem man muß gestehen,

Daß Er der Größeste nächst GOTT sey in der Welt.

Zweytens eine Hand aus den Wolcken, ein Herz haltend. M. d. Devise:

Wenn tausendmahl mehr Liebeskerzen,

Als man heut Lichter brennend findt,

Zur Liebesglut in unsern Herzen

Sich hätten bey uns angesündt,

So wäre dieses viel zu wenig

Vor Friederich, unsern grossen König.

(Nro. 95.) Bey dem Bierbrauer Herrn Beckerhof sahe man bey der Illumination erstens über der Thür einen in roth gekleideten Mann, welcher die Preussische blaue Fahne schwang. Mit der Unterschrift:

Der Grosse Friedrich war im Feld,  
Um starke Feinde zu bezwingen:  
Nun, da Er kommt zurück, der Held,  
So siehet man die Fahne schwingen  
Der Lieben Frauen Compagnie,  
Die Patrioten kann aufzählen,  
Die Friederich vor Allen wählen:  
Dann diesen König lieben sie.

Zweytens zur rechten Seite der Hausthür stand ein Genius, welcher eine Krone hielte, wobey eine Hand aus den Wolken kam und dieselbe noch mit einer andern Krone verdoppelte. Die Devise dabey lautete also:

Nur eine Krone vor den König,  
Vor Friederich, den weisen Held?  
Nun, Freunde! das war viel zu wenig,  
Wenn man JH neben Andre stellt.

Drittens, darneben war eine Vorstellung der Dankbarkeit in einem reife und unreife Früchte tragenden Wacholderstrauch. Die Devise war:

Durch GOTT war Friedrich groß, und darum weiß ich auch,  
O, mögte nur mein Herz, gleich dem Wacholderstrauch,  
Mit gutem Rauchwerk seyn geziert!

Vierdtens, zur linken Seite einen schwarzen fliegenden Adler in den Wolken. Mit der Devise:

Der Adler kann es thun! Ihm ist kein Weg zu schwer:  
Dann selbst das Mühsame ermuntert Ihn noch mehr.

Daneben abermahls einen gekrönten schwarzen Adler, in der einen Klaue den Scepter und in der andern einen Delfzweig haltend. Die Devise war:

Von GOTT ist Friederich zum Scepter ausersehen!  
Durch GOTT ist Er bewahrt, den Scepter trägt Er noch!  
Zu seiner Seite wird nun gröss're Ehre stehen,  
Weil Er sein Volk befreyt von einem harten Joch!

Oberwärts war das ganze Haus mit grün angekränzten Pyramiden und vielen hundert Lichtern besetzt.

(Nro. 96.)

(Nro. 96.) Bey dem Winkelierer Herrn Berlin wurde vorgestellt der König; über denselben diese Devise:

Wo Friedrich blizt, wo Preussen streiten,  
Mus Sieg und Fried das End begleiten.

Untenwärts:

Was uns die Feinde zgedacht Das wird an ihnen selbst vollbracht.  
Zweytens, der König abermahls im Brustbilde. Mit der Unterschrift:

Kommt, freuet euch mit mir: Friedrich ist nun wieder hier!

Drittens, der nach der Sonne fliegende Preussische schwarze Adler. Mit der Unterschrift:

Ich fliege nach der Sonne, Und bring euch Fried und Wonne!

(Nro. 97.) Bey dem Posthalter Dieckmann, auf der Baustrasse, war folgendes zu sehen: 1. Zur Linken der Hausthür die fahrende Post, welche zur Unterschrift hatte:

Ich will nach Wesel reisen: Da sind nun wieder Preussen!

2. Die hereinkommende blasende Postillions, welche den Herrn General von Beckwith und den Herrn Obristen von Bauer nach dem Schloß begleiteten; wobey diese Devise war:

Ich bring die Nachricht ein: Daß es soll Friede seyn!

3. Darauf den Posthalter, als Anführer, mit seinen Postreutern, welche den Frieden verkündigten. Mit der Devise:

Man bläset den Frieden aus In unserm ganzen Haus.

4. Ein Mann, welcher Rauchwerk auf einem Altar opferte. M. d. Dev.

Ich opfre Friederich zu Ehren!

Wer kann mir dieses Rauchwerk wehren?

5. Die Göttin Minerva in völliger Majestät. Mit der Devise:

Minerva thut sich zeigen, Die sich vor Friedrich beugen.

6. Der Mercurius im Brustbild, auf einer Säule ruhend. M. d. Dev.

Ich bin Mercurius genannt, Dem Grossen Friedrich wohl bekannt.

7. Der König im Brustbilde. Mit der Devise:

Es lebet Friederich, der Preussens Thron besizet!

So wird durch seine Macht das ganze Land beschüzet.

8. Ein schwarzer fliegender Adler. Mit der Devise:

Ich Adler hab gefunden Die frohen Friedensstunden.

(Nro. 98.) Bey dem Herrn Scheffen Kuisper auf der Korbmacherstrasse wurde vorgestellt 1. ein Seehaaven, darinnen ein Schif mit einer Friedensflagge vor Anker lag. Mit der Devise:

Oft

- Oft war im Schiffe schlechter Muth:  
 Es ruderten die Braven;  
 Der Steuerherr regierte gut:  
 Nun liegt das Schif im Haaven!
2. Ein Herr mit einer Feder in der Hand, und ein Dintensfaß auf dem Tisch, daneben eine Flinte. Mit der Devise:  
 Der Preusse nimmt erst Dinte, Und legt die Rechten aus;  
 Hernächst nimmt er die Flinte, Und jagt den Feind nach Haus.
3. Eine Pyramide mit Lichtern, neben derselben ein Mann, der die eine Hand auf der Brust liegen hatte. Mit der Devise:  
 Die Herzen sind, nach unserm Brauch  
 Die Zeichen unsrer Liebe:  
 Ach, fühlte unser Herr doch auch  
 Die Wirkung unsrer Triebe!
4. Der König, dem eine Hand aus den Wolken unter die Arme griffe.  
 Mit der Devise:  
 Wer hätte vor der Zeit Uns dieses Können sagen?  
 Der Himmel war bereit Auf Händen Ihn zu tragen!
5. u. 6. Ein Postement, worauf die königliche Crone auf einem sammeten Küssen und ein kreuzweise übereinander liegender Scepter und Lorbeerzweig ruhete. Mit dieser Devise:  
 Wer ist dieser Crone werth? Der Weiseste!  
 Wessen Hand des Scepters Gold? Der Tapferste:  
 Alles aber findet sich In Friederich!
7. Eine zwar hoch in die Höhe aufgethürnte, allein auf eine Seite ganz überhangende Säule; oben in der Ecke ein schwarzer Adler, von wessen Seite Donnerkeile auf die Säule herabfuhren. Mit der Devise:  
 Zu Nichte wird gewiß gemacht,  
 Was Zorn und Mißgunst hat erdacht.
8. In einer Seite ein Trouppe Soldaten, welche mit verkehrtem Gewehr und ihren Bündeln auf den Rücken abmarschirten; daneben ein den Schwanz zwischen seinen Hinterbeinen haltender und sich umsehender Hund; hinten ein Frauenzimmer, so ihre Hand den letzten Soldaten darreicht. In der andern Seite eine Reihe mit geschultertem Gewehr herein marschirende Soldaten.  
 Mit der Devise: Einer ist, der alles bewegt.
9. Zwei

9. Zwey Engel aus den Wolken, welche einen Lorbeerkrantz über des Königs Haupt hielten. Mit der Devise:

Wer schenkt den Lorbeer Dir? GOTT beut ihn selbst Dir an.

Wer opfert Dir sein Herz? Dein treuer Unterthan.

10. Die Stadt Wesel, worüber ein schwarzes Gewitter hieng, welches eine aus den Wolken kommende Hand zertheilte. Mit der Devise:

Die Donner, die bereits voll Wuth  
In den verdickten Wolken rollten,  
Und mit Gewalt, die niemahls ruht,  
Auf unser Wesel schiessen wollten,  
Des Höchsten Hand zertheilet hat,  
Drum jauchzet unsre frohe Stadt!

11. Eine Bataille, auf deren Wahlplatz viele Todten und Blessirten lagen. Oben drüber war in einer Rolle geschrieben:

Ogleich sehr viele Feind Zusammen sich vereint,  
So wird doch ihre Macht Von Friederich verlacht.

12. Ein Fuchs, welcher sich mit dem Schwanz in einer Schlinge fienge, die er einem Adler gelegt hatte; dieser hingegen trat mit den Füßen die Schlinge fester zu, und schwang sich in die Höhe. Mit der Devise:

Nur umsonst! mit leichtem Sprunge  
Hebt der Adler sich in Ruh,  
Und der Stoß von seinem Schwunge  
Drückt die Schlinge fester zu.

13. Der Rheinstrom voller Schiffe, am Ufer saß Mercur bey der Göttin des Friedens auf allerhand herum liegenden Kaufmannswaaren, Ballen und Käffern. Mit der Devise:

Ihn färbt nicht mehr das Blut von Feinden;  
Er trägt nur Güter von den Freunden,  
Und diese trägt er höchst erfreut  
Mit hüpfender Gelassenheit.

14. Ein Adler, auf den zwey Engel aus dem Himmel ihre Hörner des Ueberflusses ausschütteten. Mit der Bepyschrift: Adjutorium DEI hostis & invidiae timor.

Feind und Misgunst schweigen stille!

Dem es war des Höchsten Wille,

Daß des Grossen Friederichs nie erhörte Heldenthaten

So, bey wiederholten Siege, als zum Frieden wohl gerathen!

15. Ein Pfau, der noch verschiedene kleine Pfauen bey sich hatte, welche sich sämlich mit ihren Federn aufbrüsteten; über ihn flog ein Adler und stieg zur Sonne. Mit der Devise: **Er steigt empor und lacht ihn aus!**

16. Eine Sonne, worunter der bätende Josua stand; daneben präsentirte sich das Bild des Königs. Mit der Devise:  
**Steht still zu Gibeon Des Königs Lebensjahre,  
 Und wehret von dem Thron Die Abndung grauer Haare.**  
 Hinten im Hause sahe man durch ein Perspectiv von der Straffe den Königl. Mahmenszug F.R. brennen.

(No. 99.) Bey dem Herrn Apotheker Seegers waren alle Fenster illuminiret und nachstehende drey Gemähde angebracht: Das erste stellte einen Römischen Held in seinem Triumphzuge dar, nach antiquer Art gemahlet; der Held hatte seinen Purpurmantel an und sein Haupt war bekränzet; der Wagen war golden und mit vier weissen Pferden, die mit Lorbeerzweigen gezieret waren, bespannet; hinten auf stund die Victoria mit einem Lorbeerkranz in der einen und einem Cedernzweig in der andern Hand; sie kränzete den Held. Vor dem Wagen flog die Gama, rief: **Io! Triumph! Io! Io!** An der Seite, etwas niedriger, stund ein Mann, der den Triumphzug wies und sich folgendergestalt erklärete:

**Jetzt geht es recht nach meinem Sinn!  
 Der Held fährt im Triumph dahin,  
 Man spielt und singet Freudenlieder:  
 Triumph und Sieg bringt Frieden wieder!  
 Wer stimme mir nun nicht gerne bey,  
 Daß dies ein herrlich Ende sey?**

Das zweyte stellte die mit Oelzweigen bekränzte Göttin Pax vor; sie hatte reife Aehren in der rechten Hand und in dem linken Arm trug sie das Horn des Ueberflusses mit reifen Früchten angefüllet. Darunter stunden folgende Strophen aus des Virgil. Eclog. IV.

**Jam redit & Virgo, redeunt faturnia regna:  
 Ipse lacte domum referent distenta capellæ  
 Ubera: Jam syrium vulgo nascetur amomum:  
 Molli paulatim campus flavescet arista,  
 Incultisque rubens pendeat sentibus uva,  
 Et duræ quercus sudabunt roscida mella.**

Das dritte stellte dar eine goldene Ehrensäule, worauf der einzelne schwarze Adler stand. Die Aufschrift war: **FRIDERICO II., BORUS-SORUM REGI MAXIMO, HEROI INVICTISSIMO, SACRA.** Unten stand der bekannte Vers: **Semper honos, Nomenque Tuum, Laudesque manebunt.**

(No. 100.) Herr Joh. Anton Sybell hatte im ersten Fenster einen geflügelten Adler, der auf dem Kopf eine goldene Krone, auf der Brust dem geschlungenen Rahmen F.R. in Gold, in der rechten Klaue den goldenen Scepter, in der linken das Schwert und in dem Schnabel einen Delzweig hatte. Mit der Unterschrift:

**Des Grossen Friedrichs Geist und seine Heldenkraft  
Durch Gott den Feind zerschmeißt, dem Lande Frieden schafft.**

Im zweyten Fenster das Preussische, Oesterreichische und Sächsische Wappen, nebst drey Herzen, die auf einem Altar verbunden; gegen über diesen die helle Sonne. Mit der Unterschrift:

**Schönste Friedenssonne! Du vertreibst die Schmerzen:  
Schenke diesen Herzen Ewig deine Wonne.  
O glücksel'ge Stunden, Da diese verbunden!**

Im dritten Fenster wurde ein kostbarer Tempel vorgestellt, welchen ein alter Weltweise zuschloß. Mit der Unterschrift:

**Ich schliesse nun getrost den Janustempel zu,  
Das Land genießet jetzt die längstgewünschte Ruh!  
Es blühen die Staaten, Es grünen die Saaten,  
Es glücke der Handel: Denn das ist mein Wandel!**

(No. 101.) Bey dem Kaufmann Herrn Haase war folgendes zu sehen: 1. Die Janna, welche in der rechten Hand eine Posaune, wodurch sie den Frieden ansüßte, und in der linken einen Delzweig hielt; zur Seite des Janus Tempel mit verschlossenen Thüren. Die Unterschrift war:

**Der König schließet den Janus Tempel zu,  
Und schafft dem Lande wiederum Ruh!**

2. Eine aus den Wolken kommende Hand, die dem Könige einen Lorbeer-Kranz aufsetzte. Mit der Unterschrift:

**Nimm, Grosser Friedrich! hin den Lohn der Tapferkeit,  
Den Dir der Himmel reicht, der deinen Feind zerstreut.**

**Dein treues Volk ist froh, es singet Freudenlieder:  
Wir sehn den tapfern Held, den besten König wieder!**

3. Ein auf seinem Nest, welches auf einen Felsen gebauet, stehender Adler, der einige seiner Jungen, als die Seinige, bedeckte; in der einen Klaue hielt er ein Schwerdt und in der andern einen Scepter, woraus einige Donnerstrahlen hervor blüheten, um die auf allen Seiten hervorkommende Raubvögel abzuschrecken. Mit der Unterschrift:

Verwegne! wolt ihr denn noch nicht in Ruhe sitzen?  
Mein Donner soll sogleich auf euren Köpfen blitzen.

4. Ein anderer Adler flog von seinem auf einem Felsen gebaueten Nest weg; er verjagte theils die ihn überfallen wollende Raubvögel, theils tödtete er selbige, stürzte viele mit gelähmten Flügeln herunter, und raufte sich mit einem grossen Vogel, den er in den Klauen fest hielt. Mit der Unterschrift:

Gedacht, gesagt, geschehn: Dort liegt mein Feind gestreckt!  
Weh dem, der Fuß und Klau nach Preussens Adler reckt!

(Nro. 102.) Bey Rütg. Loddick auf der Hohenstrasse war zu sehen ein Baum, daran fünf Schilde mit einem rothen Bande aneinander gehestet waren; auf dem obersten Schilde stand ein brennendes Herz, die Liebe vorstellend; auf dem andern ein Creuz; auf dem dritten die Hoffnung; auf dem vierten die Gedult; und in der Mitte auf dem fünften der Preussische Adler mit F.R. auf der Brust. Oben auf dem Baum waren folgende Worte: Durch Creuz gehoffet, durch Gedult und Liebe gehohnt, sind wir wieder zu unserm Könige gebracht! Unter dem Baum saß zur Rechten die Gerechtigkeit, mit einer Waage und Schwerdt in der Hand. Mit der Unterschrift: Es wird den Gerechten kein Leid geschehen! Zur linken Seite unter dem Baum lag der Neid mit Schlangen und Ottern umgeben und einem Beil in der Hand. Mit der Devise: Deine Kraft ist umsonst! In einem andern Gemählde stand der Nahmenszug F.R., groß, in gelber Couleur, mit einer schönen himmelblauen Farbe geschmückt, und unter demselben Vivat!

(Nro. 103.) Des Kupferschmidt Johann Matthias Kehl auf der Hohenstrassen gelegenes Haus war von unten bis oben mit vielen hundert Lichtern und verschiedenen kupfernen Wandleuchtern prächtig erleuchtet. In denen illuminierten Fenstern waren Chronodisticha unter folgenden Sinnbildern angebracht: Ein Adler, in dessen Rechten ein Schwerdt, in der Linken ein Scepter. Unterschrift: FRIDERICVS PACEM ATTVLIT. Zwen Engel, die eine Crone über des Königs Nahmenszug hielten. Unterschrift: ES Lebe VAD herrsche DER könlG FRIDERICVS!  
Ein

Ein Adler, mit der Unterschrift:

FRIEDRICH soll Leben, Der Fried Vns thVt geben!

Zwey Engel, mit der Unterschrift: FRIDERICVs Der grosse Könlg  
Der PreVssen soll Leben!

(Nro. 104.) Bey dem Herrn Tendinger präsentirte sich folgendes:

1. Die Sonne in vollem Glanz. Mit der Devise:  
Mit was für Traurigkeit wars unlängst anzusehen,  
Da wir in unserm Land als Wäysen mussten gehen?  
Jetzt aber kommt die Sonn mit ihrem vollen Glanz,  
Und wischt die Thränen ab von unserm Augen ganz!
2. Die auf einem Berge sitzende Gerechtigkeit. Mit der Devise:  
Gerechtigkeit behält den Sieg!  
Gerechtigkeit erwirbt den Frieden!  
Dis liebet Preussens Friederich:  
Drum kan Er Friedensbände schmieden.
3. Eine grosse Säule, worauf der König im Brustbild stand, den ein Engel mit einer Lorbeerkrone bekrönte. Mit der Devise:  
Preussens Königs Sieg und M. it  
Hat den Frieden wiederbracht!
4. Der Kriegesgott Mars, mit allerhand Kriegeswaffen: auf dem Haupt war eine Fahne, worinnen die Buchstaben S. P. Q. R. stunden: darüber kam ein fliegender Adler, in einer Klaue hielt er einen Scepter, in der andern ein Schwerdt und einen Friedenskranz im Schnabel. M. v. Dev.  
Doch endlich kommt die Ruh, nach so viel schweren Kriegen,  
Die uns erworben ist durch Friedrichs grosse Siegen:  
Gott geb, daß dieser Fried so lange mag bestehn,  
Bis Erd und Himmel wird dereinstens untergehn!  
Ueberdem war das ganze Haus mit vielen Kerzen pyramidal erleuchtet.

(Nro. 105.) Bey der Wittve Entkes wurde an der linken Seite des Hauses erstlich vorgestellt der Winter. Mit dieser Devise:

Was der Winter jetzt genommen,  
Wird im Frühling wieder kommen:  
Dieser Bäume grünes Leben  
Kann uns neue Hofnung geben!

An der rechten Seite des Hauses der Frühling. Mit der Unterschrift:

So will das liebe Feld jetzt wieder Blumen tragen,  
Weil hier die Lieblichkeit ihr Lager aufgeschlagen:

Du werther Frühling, du, laß durch die Liebe dann  
Mein Herz, mit GOTT versöhnt, dem König kleben an!  
Über der Thür der gekrönte schwarze Adler, haltend in der einen Klaue  
den Scepter und in der andern das Schwert. Mit der Unterschrift:

Preussens Adler, der uns deckt,  
Schafft durch sein gewohntes Siegen  
Friede, Freude und Vergnügen:  
Drum die Herzen wie die Kerzen  
Sind vor Liebe angesteckt!

Oben war das ganze Haus mit Lichtern besetzt.

(Nro. 106.) Der Knopfmacher Eger hatte vorgestellt Se. Königl.  
Majest. zu Pferde sitzend, über den König eine Hand aus den Wolken,  
welche einen Lorbeerkranz über dessen Haupt hielt. Mit dieser Devise:

Viele Helden gleichen sich:  
Doch wenig gleichen Friederich!  
Man liest die alten heiligen Kriegen,  
Uns Wunder, die GOTT hat gethan,  
Doch treffen wir bey Friedrichs Siegen  
Auch eine Menge Wunder an.

Oben über ein Altar, worauf ein brennendes Herz stand. Mit denen Worten:  
Vergesse des Dankens nicht!

(Nro. 107.) Bey denen Kaufleuten Herren Gebrüdern de Critter war  
das ganze Haus von oben bis unten mit vielen hundert Lichtern Pyramiden-  
weise schön illuminirt, und man sahe in den vier untern Fenstern folgendes:  
1. Den gekrönten schwarzen und nach der Sonne fliegenden Adler, in der  
rechten Klaue ein Schwert und Scepter und in der linken einen Donner-  
Feil haltend. Mit der Unterschrift:

Du steigest hoch bis zu der Sonnen,  
Die Macht der Erden zu zerscheitern:  
So muß auch selbst, was Dir der Meid gesponnen  
Die Größe deines Ruhms erweitern.

2. Sr. Kön. Maj. glorreicher Nahme unter einer Crone. M.d.Unterschr.  
Leb' König, Vater, Held! dein Nahme muß allein  
Der Unterthanen Lust, der Feinde Schrecken seyn!

3. Der

3. Der Mercurius mit seinem bey sich niedergelegten Stab, welcher auf die gegenüberstehende Gama seine Augen richtete. Mit den Worten:

Du bläsest den Frieden auf Friederichs Thaten;

4. Worauf die Gama, welche von einem Berg, hinter welchem eine aufgehende Sonne sich zeigte, herunter zu fliegen schiene, aus einer Posaune antwortete:

Drum grünet dein Handel, drum blühen die Staaten.

5. Vornen im Hause sahe man Sr. Königl. Majestät hohes Bildnis, mit Lorbeerkränzen schön gezieret. Mit der Unterschrift:

Ein jeder ist begierig Zu seh'n den grossen Friederich:

Wer so nicht ist gesinnt, Der ist kein Preussisch Kind.

Wer unserm König treu geblieben, Den wird Er auch für andern lieben.

(No. 108.) Bey dem Herrn Receptor Brand und Landgerichts-  
 assessor Siegfried war nicht allein das ganze vordere Haus mit lauter  
 Gemälden und Inscriptionen gezieret, sondern auch selbiges inwendig illu-  
 miniret, worinn man durch verschiedene erleuchtete Ehrenbogen zwey Ehren-  
 säulen erblickte, die von aussen funkelnd und auch inwendig erleuchtet waren,  
 dergestalt, daß sich auf der einen der geschlungene Name des Königs  
 mit der Krone, und auf der andern der Preussische Adler und zwar mit  
 Inscriptionen, wie in goldenen Buchstaben auf blauen Marmor alles durch-  
 scheinend repräsentirten. In der obern Etage war gleichfalls der geschlung-  
 gene Name des Königs mit dem Preussischen Adler zu sehen. In dem mitt-  
 lern Stockwerk stand in der Mitte des Königs Brustbild in Lebensgröße  
 nach Römischer Art mit Lorbern umflochten auf einem Piedestale, rechter  
 Hand stand ein Obelisk, dessen Knopf die Weltkugel vorstellte, worauf ein  
 Adler saß, der solche mit einem Friedenskranz umkrönte; in der andern Klaue  
 aber Donnerkeile und Blitz führte, dessen herabfahrende Strahlen den Hoffart,  
 Neid, Eigennutz und Zwietracht, so unten am Fußgestell gestreckt lagen, zer-  
 schmetterte. An dem Obelisk selbst waren die von Seiten Sr. Königl. Majest.  
 gewonnene Schlachten in geflochtenen Schildern zu sehen. An der linken Seite  
 stand der Janustempel gezeichnet, so, wie solcher auf den alten Friedensme-  
 dailen des Augusti vorgestellt wird. Ueber Sr. Königl. Majestät Brustbild  
 stand die Ueberschrift: FRIDERICUS MAGNUS, REX BO-  
 RUSSIAE, VICTOR ORBIS, RESTITUTOR PACIS,  
 PATER PATRIÆ. Drunter auf dem Fußgestell stand die Inscription:  
 Quo nihil majus meliusque terris fatu donavere, bonique Di  
 nec

nec dabunt, quamvis redeant, in aurum, tempora, priscum.  
 Auf dem Piedestal des Obelisci stand: Quantus bello vicit hostes.  
 Und auf dem Janustempel war die Inscription zu lesen: Tantus pace  
 clusit Janum in Castello Sti. Huberti, die XV. Februarii,  
 Anno MDCCLXIII. In der untern Etage stand erstlich eine prächtig  
 glänzende Sonne. Mit der Ueberschrift: Aus eigenem Licht und Be-  
 wegung. Drunter stand:

Sie ist es, die allein aus eignem Licht besteht;  
 Sie ist's, die sich allein um ihre Axe dreht;  
 Sie ist's, die, wann man meynt, daß sie herunter steigt,  
 Beym frühen Morgen sich in größerm Glanze zeigt;  
 Sie ist's, für deren Licht ein Erdencreis zu wenig:  
 Wem gleichet denn ihr Bild? Nur unserm Großen König!  
 Zweytens, ein auf einem sammeten Küssen liegender Degen mit des Königs  
 Namen umflochten, welcher aus den Wolken von dem Namen Jehova be-  
 strahlet wurde; bey sothanem Strahl war zu lesen: Aus der ersten Hand.  
 Drunten standen die Worte:

Es hat des Höchsten Heiligkeit  
 Sich diesen Degen selbst geweyht.  
 Drittens, eine Bombe, so in der Luft zerplagte. Mit der Beschrift: Die  
 Anschläge der Feinde. Drunter stand:

So schlimm es auch der Feind erdacht,  
 So gut hat es doch GOtt gemacht!  
 Viertens, ein Altar, worauf zwey flammende Herzen lagen. Drüber stand:  
 Für Friedrich soll allein Dis treue Opfer seyn.  
 Um die Herzen war geschrieben: Alles Preussisch, was dran ist!  
 Unter dem Altar stand:

Wer sagen kan, daß er den König treuer liebt,  
 Als unser Simmbild hier es zu verstehen giebt,  
 Der soll das Herze uns aus unserm Leibe reißen,  
 Und lesen drauff den Spruch: Es leben alle Preussen!

(No. 109.) Bey dem Herrn von der Stap war zur linken Seite  
 des Hauses die Stadt Wesel, worüber erstlich geschrieben stunde: Vefalia  
 rediviva pace Hubertiburgi inita die XV. Febr. MDCCLXIII.  
 Die Devise war also:

Der

Der GOTT, von welchem wir in unsrer Bibel lesen,  
 Daß Er für Israel selbst mit im Streit gewesen,  
 Der hat anjergo auch noch mit regiert auf Erden,  
 Als Friedrich sollt Marquis, und Wesel slavisch werden.  
 Zwentens: Zur rechten Seite war ein schwarzer nach der Sonne hinflie-  
 gender Adler; über denselben stand der Französische Spruch: Il ne cede  
 pas au Soleil malgré, l'envie & l'orgueil. Die Devise war:

Dem Neid verdross sein hoher Flug:  
 Es ließ die Zwierracht wider Ihn  
 Die halbe Welt zu Felde ziehn:

Das war genug!

Allein, Er setzet Maas und Ziel,  
 Behauptet Recht und Eigenthum,  
 Erzwingt den Frieden, Sich zum Ruhm:

Das war sehr viel!

(Nro. 110.) Der Kaufmann Herr Bernhard Waltemann hatte  
 im ersten Fenster einen gecrönten schwarzen Adler, auf der Brust mit F.R.  
 bezeichnet, in der einen Klaue ein Schwerdt und in der andern einen Oel-  
 und Lorbeerzweig haltend; unter dem Adler ein Oelbaum und diese Verse:

Hört ihr Waffen auf zu streiten:  
 Friedrich bringe uns güldne Zeiten,  
 Freude, Ruh und Ueberfluß  
 Folgen seinem Friedensschluß.

Im zweyten Fenster waren zwey Hände, welche ein Herz umfasset hatten,  
 auf demselben war ein Oel- und Lorbeerzweig zu sehen und mit einem Oel-  
 franz umgeben. Mit diesen Versen:

GOTT Lob, der Friede ist getroffen!  
 Was kann die Welt doch schöners hoffen?

(Nro. 111.) Auf der Hohenschule bey dem Herrn Präceptor Joh.  
 Heinrich Kottmann, präsentirte sich erstens auf einem grossen Gemählde  
 F.R. mit vielerley Farben; in der Mitte desselben ein Adler mit dieser  
 Unterschrift: Tandem bona causa triumphat! Oben über den Adler  
 auf der linken Seite aus den Wolken die Victoria, welche dem Adler  
 einen Lorbeerfranz aufsetzte; die Victoria rief aus: Der Fried ist da!  
 Zwentens: Auf der rechten Seite die Juma aus den Wolken, welche sol-  
 gendes ausblies: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden,  
 und den Menschen ein Wohlgefallen! Luc. 2, v. 14. Hinten der

R

Jama

Sama ein Genius mit einem Füllhorn, welches auf künftige gute Zeiten deutete.  
 Drittens: Unter dem Adler eine Krone; in derselben lagen sechs Schwerdter,  
 welche die sechs feindliche Mächte des Königs vorstellten. Viertens: Auf  
 der rechten Seite des Adlers stand dieses Chronodistichon: VIVat FR-  
 DERICVs, borVIsIæ reX, qVIVICIt IaM IVos hostes seX!  
 Wie glücklich sind wir doch, Dank sey des Höchsten Schlüssen,  
 Daß sich nun Fried und Ruh in unsern Grenzen küssen!  
 Fünftens: Zur linken Seite diese zwey Chronodisticha: fVngat Vr  
 qVoqVe Vita DVX MagnVs pRInCeps HENRICVs, frater  
 nostrI regIs borVIsIæ saplentIs! VIVat Vrbls hVIVs cVber-  
 nator CoMes VVeDæ, perItVs præfeCtVs regIs nostrI po-  
 tentIs borVIsIæ!

(Nro. 112.) Auf dem sogenannten Dulen war bey dem D. und Rect.  
 Fichelberg folgendes: Auf dem 1ten Nahmen gemahlt ein aufgeschlagen  
 Buch, auf dessen Titelblatt zu lesen: Die Sabel von Friederich, einem  
 Könige von Preussen, wie der sich so abentheuerlich und glücklich  
 gewehret hat gegen ein Reich, das tausend Meilewegs lang ist,  
 zu gleicher Zeit gegen fünf Königreiche und eine Menge anderer  
 Fürsten. Gedruckt zu Nürnberg im Jahr nach Christi Geburt 2999.  
 Unten diese Worte:

Ich seh, daß du ungläubig bist:  
 Doch unwahr, daß es unwahr ist.

Auf dem 2ten gemahlt zwey Folianten, auf deren Rücken auf dem einen  
 geschrieben: Neueste Geschichte des Hauses Brandenburg; auf dem  
 andern: Neueste Teutsche Reichsgeschichte: Nahe dabey ein mit ver-  
 drieslicher Verwunderung diese Bücher ansehender Student. Unt.d.Wort.  
 Unfre Jugend klagt demüthig über unsern Landesherrn:  
 Dann sie sagt: Wie ist es möglich, daß man die Geschichte lern?  
 Auf dem dritten gemahlt einige nachtheilige Actions bey Cunnersdorf, Maxen, &c.  
 Unten diese Worte:

Die Antwort gab das Glück,  
 Da wir viel Sorge hatten:

Es zielt ein Mahlerstück

Nichts mehr, als Licht und Schatten.

Auf

Auf dem 4ten gemahlet ein Grab mit einem aufgerichteten Mahl, worauf diese Worte mit halb blinden Buchstaben gleichsam eingehauen: **Honori Phaëtonis.** Unten dieses: Grabschrift auf den bösen Geist, der zwischen die allergütigste Monarchen den Saamen des Krieges gesäet.

Hic situs est Phaëton, currus auriga paterni  
Quem si non tenuit magnis tamen excidit ausis.

Zu Deutsch:

Hier liegt begraben Phaeton,  
Er fuhr des Vatters Sonnenwagen,  
Und mußte seine Fuhr beklagen;  
Doch tröste sich des Geistes Sohn,  
Dass er sich zwar umsonst gequälte,  
Doch eines Grossen Zwecks verfehlte.

Auf dem fünften Rahmen gemahlet ein schweres Gebäude, das eine Menge Riesen wollen umreißen. Unten diese Worte:

Dis Haus kan nicht bewegt,  
Nicht ungerissen werden,  
Nicht, oder solches schlägt  
Die Thäter mit zur Erden.

Auf dem 6ten gemahlet die Pax mit einem grossen Ring in der Hand. Unten diese Worte:

Ewig soll der Friede dauern;  
Ewig hie die gute Zeit:  
GOTT bewahre unsre Mauren  
Vor die kurze Ewigkeit!

(Nro. 113.) Bey der verwittweten Frau Schmidhals wurde vorgestellt die Hoffnung, in der Gestalt eines Frauenzimmers, welche sich mit der rechten Hand auf einen Anker gelehnet, die linke aber ausgestreckt hatte, gegen welche ein fliegender Engel kam, der in der rechten Hand einen Lorbeerkranz und in der linken eine Friedensposaune hielt. Mit den Worten:

Nimmermehr kan Heldenmuth  
In der Kummersee ersauften!  
Noch Rasten trotz der Gluth,  
Bis die Wasser sich verlauffen:  
Wer den Hoffnungsanker hat,  
Sindet stets sein Ararat.

(Nro. 114.) Der Kaufmann Herr Alexander Kalle hatte folgendes vorgefellt: Die Arche Noa, gegen welche die Taube mit dem Oelzweig flog; darüber die Worte: Von GOTT in Sicherheit gefellt. Und unten: War die Gefahr auch noch fo groß,  
So bin ich ihrer dennoch los!

2. Den Preuffifchen fchwarzen Adler, mit Scepter, Schwerdt und Cron, welcher das Königl. Bruftbild an einem Bande hielt. Oben: Ich weiche Keinem! Unten:

Mein Flug befteht nur blos darinnen  
Vor meines Friedrichs Heil zu finnen.

3. Einen Lorbeerbaum mit Früchten; unten um die Wurzel Schlangen. Oben fand diefe Devife: Der letzten biete ich Troz! Und unten:  
Je ärger falche Schlangen nagen,  
Je edler will ich Früchte tragen.

(Nro. 115.) Bey der verwittweten Frau von Schlotheim wurde erftlich vorgefellt Seine Majest. der König mit dem Degen in der Hand. Unten diefe Devife:

Es lebe der Groffe Friederich, Der unüberwindliche König,  
Der größte Held Der ganzen Welt!

Zweytens, zwey Engel aus den Wolken; der eine hielt die Siegesfahne und der andere die Friedensposaune in der Hand und blies den Frieden. Oben über zeigte sich der gestirnte Himmel. Mit der Devife:

So lang als Stern am Himmel funkeln,  
Wird Friedrichs Name nicht verdunkeln.

Drittens, ein gecrönter fchwarzer Adler mit dem gefchlungenen Rahmen F. R. auf der Brufte und eine Weltkugel haltend; oben über demselben kam eine Hand aus den Wolken, welche eine andere Weltkugel hielt. Mit der Beyschrift: Non unus sufficit Orbis. Unten diefe Devife:

Groffer König! nimm mit Gnaden  
Deines Knechtes Opfer an,  
Dessen Herz mit Freud beladen,  
Die er nicht verbergen fan:

Nun, Du Groffer Friederich  
Siehst mit Gnaden auch auf mich.

Vierdtens, eine Crone, worunter F. R. Mit der Devife:  
Preuffen wird beglückt geschätzt,  
Weil GOTT Dir, erhabner Held!

Selbst

Selbst die Crone aufgesetzt  
 Und den Scepter dargestellt;  
 Doch, die Markt ist mehr beglückt,  
 Weil sie Dich nun stets erblickt.

(Nro. 116.) An der Behausung des Stadtsrentmeistern Herrn Ter Steegen präsentirte sich erstens der gecrönte Nahmenszug Seiner Majestät unsers theuersten Monarchen F.R., vergoldet und mit Lampions erleuchtet. Zweytens ein gecrönter schwarzer Adler, der auf der Brust den gezogenen Königlichen Nahmen hatte und im Schnabel einen Lorbeerzweig hielt; ferner in der einen Klaue das Schwert und in der andern den Scepter hatte. Mit der Unterschrift:

Dieser bringe den Frieden wieder,  
 Darum singet Freudenlieder!

Drittens eine marmorne Ehrensäule auf einem erhabenen Felsen, worauf der gezogene Nahme Ihro Majestät unsers allergnädigsten Königes zu sehen, welche durch eine Hand aus den Wolken mit einer goldenen von Lorbeerzweigen und Blumen durchstochenen Crone gecrönt wurde. M. d. Unterschr. Für dein tapferes Bemühen, Grosser Held! bekommst Du Lohn: Göt befestigt deinen Thron Und läßt deine Crone blühen! Viertens die Stadt Wesel, worüber zwar schwarze Gewitterwolken hiengen, die aber durch die Strahlen der Sonne zertheilet wurden. M. d. Unterschr. POST NUBILA PHOEBUS!

(Nro. 117.) An dem Hause Hrn. Joh. Henr. Cattepoel stand im untersten Stockwerk an der einen Seite ein Felsen, worauf der Preussische Adler mit dem linken Fuß ruhete, in der rechten Klaue ein Schwert haltend; rund um diesen Felsen Donnerwolken, worinn sechs Wappen mit einer Kette aneinander verbunden sich darstellten; so viel Mächte abbildend, welche wider den König gestritten: Aus jedem Wappen schoß ein Donnerkeil auf den Adler los. Ueber dem Adler war eine schöne himmelblaue Wolke, woraus in der Mitte eine Hand über dem Kopf des Adlers sich zeigte; ferner an der einen Seite die Sonne, welche den Adler bestrahlte; an der andern Seite unter den Wolken eine Taube mit einem Oelzweig, nebst diesen Worten: Fürchte Dich nicht, Friederich! dem Ich erhalte Dich mit meiner Rechten. Ueber Dich soll aufgehen die Sonne des Friedens, und Ich will Dich crönen mit Palmen des Sieges. An der andern Seite des Hauses des Königs Portrait in einem Bruststück, rundum mit einem Lorbeerkranz umflochten. Hierunter:

Der König blüh und herrsch im Seegen,  
Den uns des HErrn Liebe gibt.  
Gesegnet sey, von GÖttes wegen,  
Wer Preussens König ehrt und liebt!

(No. 118.) Bey dem Kaufmann Herrn Werle waren folgende Gemählde angebracht: Das erste stellte einen steilen Felsen vor, worauf ein Adler in seinem Neste befindlich, welchem die Minerva zur Seite stand. Ein entsetzlicher Haufen verwegener Leute suchten diesen sehr hohen Felsen zu ersteigen; der Adler aber schmiß mit Donner und Blitz dergestalt um sich, daß viele, welche sich zu weit gewaget, zerschmettert wurden, die übrigen aber wegen der Steilheit des Felsens von selbst rücklings herunter fielen. Janus, welcher in einiger Entfernung in Lebensgröße stand, wies mit der Hand auf diesen verwegenen Haufen. Nebst der Devise:

Nie sieget ohne mich die Tapferkeit,  
Noch auch die überhäufte Menge:  
Sie ist die Mutter der Verwegenheit,  
Stürzt Legionen ins Gedränge.

Auf dem zweyten Gemählde zeigte sich Minerva, welche dem Hercules die eine Hand reichte und mit der andern Hand auf eine kleine Armee wies; die eine ungleich grössere Macht aus dem Felde schlug. Mit der Aufschrift: Bataille bey Kosbach. Unten stund diese Devise:

Vereint mit mir sind Welten zu bezwingen  
Und Millionen bücken sich:  
Dem Helden muß sein Plan nach Wunsch gelingen;  
Wie siegte dort sonst Friederich?

Auf dem dritten Gemählde war die Hofnung abgebildet, welche auf einen in der Ferne mit einem Oelzweig im Schnabel geschmückten Adler hinwies. Unten fünf Männer, welche in der Ferne ebenfalls auf die Hofnung wiesen. Mit der Unterschrift:

Hofnung hat uns noch ernähret,  
Als der Kummer uns verzehret,  
Da wir für die Bürgerschaft  
Sassen unverdient in Haft.

Auf dem vierten Gemählde kam ein Engel mit einer Posaune geflogen, aus welcher das Wort Friede! geblasen wurde. Neben dem Engel flog ein Adler empor; in einer Entfernung stunden einige Armeen, welche theils das Gewehr verkehrt auf den Schultern hatten, theils die Waffen wegwarfen und auseinander giengen. Mit der Unterschrift: Pflicht,

Pflicht, Ehre rief Dir zu: Sieh muthig deinen Degen,  
Europens Hälfte kriegt um dein Haus!

Gezwungen zwangst Du sie die Waffen abzulegen:

Der Friede blüht, der Krieg ist aus!

(Nro. 119.) Bey Joh. Schneck präsentirte sich erstlich ein Adler,  
welcher fünf Vögel todt gebissen und mit einem hinweg flog. M. d. Unters.

Der Nisch gedacht zu biegen Muß selbst zu Boden liegen.

Zweitens ein erlender, den Frieden überbringender Bothe. M. d. Unterschr.

Eyle, eyl und laufe, Und steh nicht hinter Dich;

Dann GOtt ist mit dem Hause, Des Führers Friederich!

Drittens die den Frieden ausposaunende Fama. Mit dieser Unterschrift:

Die Fama bläset hier mit der Posaune aus:

Es lebe Friederich mit seinem ganzen Haus!

Viertens ein Jäger, welcher einen aus dem Wald kommenden Wolf todt  
schlägt. Mit der Unterschrift:

Beständigkeit und tapfrer Muth Macht alle Sachen recht und gut!

(Nro. 120.) Bey Herrn Koeck war erstlich das Brustbild des

Königs mit einem Lorbeerzweige, wobey ein Adler gegen die Sonne flog.  
Mit der Ueberschrift:

GOttes Auge schützet Dich, Lorbeerreicher Friederich!

Gönne, daß wir mit empfinden, Dir die Siegestränze winden.

2. Ein Palmbaum, woran sechs Hände vergeblich arbeiteten, ihn nieder  
zu drucken. Wobey die Worte:

Der Palmbaum steigt im Druck noch mehr empor:

Ein Beyspiel gibt uns Preussens Glor.

3. Der Königl. Namenszug F.R. mit Oel- und Lorbeerzweigen umgeben.  
Vorunter der Vers:

Friedrich wird doch Friedrich bleiben,

Ob Denselben zu vertreiben,

Sich die ganze Welt bestrebt:

Zittert Feinde!

Rufet Freunde:

Unser Großer Friedrich lebt!

4. Ein schwarzer Husar. Mit den Worten:

Leib und Blut das gebe ich, Friedrich! nur allein für Dich!

4. Ein gelber Husar. Mit der Beschrift:

Mein Friedrich führt mich an, Drum thu ich, was ich kan.

(Nro. 121.)

(Nro. 121.) Herr Ewigh hatte erstlich einen Adler auf der Weltkugel stehend und ein Schwerdt in der Klaue haltend; neben dem Adler ein aus den Wolken kommender Engel, welcher den Adler mit einem Oelzweig bekrönte. Mit dieser Devise:

Des Krieges Wüthen muß nun liegen:

Das Blutvergiessen ist gewandt.

Der Friede ist empor gestiegen,

Durch Friedrichs Muth und tapf're Hand.

Unten: Sub umbra alarum tuarum.

Wann mir der Flügel Schatten giebt,

So bleibet Ewigh unbetrübt!

Zweytens: Am zweyten Fenster kam ein fliegender Engel aus den Wolken und blies mit der Posaune: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Noch ein Adler, welcher den Nahmen F.R. auf seiner Brust hatte. Mit folgender Devise:

O höchst beglückte Stadt! O höchst beglückte Gränzen!

Wir seh'n des Königs Bild in allen Strassen glänzen!

GOTT hat es so gefügt,

Daß Ewigh ist vergnügt!

(Nro. 122.) Bey Christian Friederich Tietz präsentirte sich in der untern Etage das Bildnis Sr. Königl. Majest. zu Pferde, dem ein Adler mit einem Oelzweig im Schnabel entgegen flog. Mit der darüber stehenden Devise: Es lebe der Vater des Vaterlandes! Unten war dieser Vers:

Umarmt euch mit vergnügter Brust,

Dankt, treue Völker! weint vor Freuden:

O, welch ein Glück! O, was vor Lust!

Weg ist der Krieg, der Schmerz muß scheiden!

Was hat uns GOTTES Segenshand

In unserm Friedrich zugewandt?

Den besten König, stärksten Held,

Den schönsten Schmuck der ganzen Welt,

Den alleroisefesten Berather!

2. Eine fliegende Juma, mit der einen Hand einen Lorbeerkrantz haltend, in der andern eine Trompete, woraus sie blies: VIVE LE ROI!

Mit der Devise:

Einem tapfern Martissohn Bleibet Ruhm und Ehr zum Lohn.

3. Eine

3. Eine Hand aus den Wolken mit einem Lorbeerkranze. Nebst der Dev.  
**O grosser Held! zu deinem Lohn  
 Schenke Dir der HERR die Siegescrown.**
4. Ein brennendes Herz. Mit der Devise:  
**Aus brennender Lieb zum Vaterland,  
 Hab ich ergriffen das Friedensband.**
5. Zwey Postillions, welche ausriefen: **Victoria!** In der obern Etage  
 waren alle Fenster mit Lichtern erleuchtet.

(Nro. 123.) Bey dem Herrn Präceptor Schmithals waren folgende Verse: am ersten Fenster:

**Ein Schauspiel dieser Zeit, Mira catastrophe:  
 Das Mittel ist verwirrt, das Ende plaudite.**

Vor dem zweyten:

**Antè leves ergò pascentur in æthere cervi,  
 Quam nostro illius labatur pectore vultus.**

(Nro. 124.) Der Herr Präceptor Kemper hatte folgende Sinnbilder: An der einen Seite zwey Engel, welche den Frieden ausbliesen, nebst den Worten aus Ps. 118, v. 24. **Dis ist der Tag, den der HERR gemacht: Lasset uns freuen und fröhlich seyn!** An der andern Seite eine Krone und neben derselben an jeder Seite einen Engel, so den Frieden ausbliesen. Unter der Krone: **Vivat Friederich!** Nebst den Worten aus Hiob 5, v. 12. **Er machet zu Nichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kan.**

(Nro. 125.) Bey dem Herrn Doctor Hannes auf der Creukstrasse war das ganze Haus mit vielen Lichtern erleuchtet und nachstehende Gemähle angebracht: Erstlich, das Brustbild des Prinzen Heinrichs, mit folgendem Vers:

**Des Preussens ander Aug, das sich nicht leicht versiehet;  
 Des Bruders andre Hand, die sich nicht leicht vergreift;  
 Der Palm, der dort im Feld bey Freyberg steht und blühet,  
 Wird von Ihm unversehns auf einmahl abgestreift.**

Zweytens, der Schmiedegott Vulcanus mit einigen Cyclopen, vor sich habend einen Schmiedeheerd; an der einen Seite lagen einige Spieße und Schwerdter, an der andern etliche Gartenschüppen. Mit diesem Vers:

**Vulcan bey seinem Heerd Verschmiedet Spieß und Schwerdt;  
 Es fragen die Cyclopen: Wy will nu Schüppen kooopen?**

Y

Drittens,

Drittens, die gleichsam als todt darnieder liegende Göttin Bellona und der Kriegesgott Mars, welcher die eine Hand der Friedensgöttin Irene darreichte, mit der andern Hand aber seinen Speiß wegwarf. Worunter dieser Vers:

Bellona die ist todt und Mars ist Wittwer worden:

Er freyt zum zweytenmahl; Irene ist die Braut:

Mars wirft den Speiß hinweg; die Göttin leidet kein Morden:

Die Tapferkeit hat sich den Frieden angetraut.

Vierdtens, zwey Personen, die sich einander die Hände gaben. M. d. V.

Verderblich sind die Kriege: Erfreulich sind die Siege:

Doch, o! wie dis beliebt, Wann GOTT den Frieden giebt.

5. Ein Mann auf einer Harfe spielend, mit andern Personen, so auf verschiedenen Instrumenten spielten. Worüber diese Worte stunden: In fine videtur, cujus sit toni. Unten:

Noch erst, wann du am Ende bist,

Siehst du, wes Thons das Liedchen ist.

(Nro. 126.) Auf der Sandstrasse bey dem Postillion heisset Kamp zeigte sich erstens ein blasender Postillion zu Pferde. Mit dem Spruch:

Mein Pferdgen, ich schone kein Hecken noch Baum:

Mein Hörngen das bläset die Friedensposam.

Zweytens, ein schwarzer fliegender Adler. Mit dem Vers:

Des Preussens tapfrer Muth Kommt Stadt und Land zu gut.

Vivat Friederich!

(Nro. 127.) An der Behausung des Kaufmanns Hrn. Rosendahl erblickte man erstlich den König auf einem Throne sitzend, mit einem Oelzweig in der rechten Hand; daneben den Rheinstrom mit einigen Schiffen; am Ufer desselben einige Kaufmannsgüter, als Ballen, Fässer, u. s. w. und darunter ein umgekehrtes Horn des Ueberflusses. An der linken Seite die Kriegesgöttin mit einem heßlichen Gesichte, voll Schlangenhaaren, eine ausgelöschte Fackel in der Hand unter sich haltend, in einer fliehenden Stellung, mit einem abziehenden Kriegesheer hinter sich. Darunter:

Gleich, scheußliche Bellone!

Von unsers Friedrichs Throne

Strahlt Glück und Heil aufs Land!

Es nimmt der Held, nach Siegen,

Die Völker zu vergnügen,

Den Oelzweig in die Hand!

Zweyptens,

Zweytens, eine Säule mit allerhand Waffenrüstungen, an beyden Seiten mit einer Lorbeerkrone darüber, worinn geschrieben: **Zubertsburg**, den 15ten Febr. 1763. An beyden Seiten einen Olivenbaum; oben darüber ein fliegendes Blatt, worinn die Worte: **Je schwererer Krieg, je schönerer Friede!** Unten:

**GOTT** segne die verschonte Mächte!  
 Heil uns, daß nach so viel Gefechte  
 Des Himmels holde Freundlichkeit  
 Uns Frieden schenckt zur rechten Zeit!

(Pro. 128.) Die Illumination des Herrn Richtern und Steuerreceptoris Wurm war folgender gestalt eingerichtet: Erstens, saß in dem ersten Fenster der einen Seite zur rechten Hand eine Mannsperson, so einen Steuerreceptor vorstellen sollte, auf einem Stuhl, an einem Tische, welcher mit vielen Rechnungen und Pappieren belegt, sodenn mit verschiedenen Bauren, welche ihren letzten Heller aus ihren Beuteln betrübt auf den Tisch herzahlten, umgeben war. Mit der Ueberschrift: **Pax tollit onera belli.**

**Ihr Leute, freuet euch! wir haben nun den Frieden,  
 Den uns durch Friederich der Himmel hat beschieden:  
 Nun hört das Plagen auf, das viel contribuiren;**

Nun dräut man uns nicht mehr nach Canada zu führen. Zweytens, in dem Nebenster zur linken Hand war Vulcanus als der Gott der Schmiede abgebildet, welcher allerhand Kriegesgeräthe, als Degen, Säbel, u. s. w. um sich liegen hatte, und solche in Sichel und Sensen umschmiedete. Die Devise war:

**Es schenkt uns der Himmel den edeln Frieden;**

**Drum will ich die Schwerdter in Sichel umschmieden.**

Vor dem einen Fenster der andern Seite war der Nahme **F.R.** zierlich, mit einer Krone darüber, sodenn mit grünen Lorbeerzweigen umschlungen. Die Ueberschrift war:

**Es lebe Friederich, der tapfre Held der Helden!**

**Von seinem Ruhm wird man zu allen Zeiten melden;**

**Hat Er in diesem Krieg viel Mächte können zwingen,**

**So wird es wider Ihn wohl niemand mehr gelingen.**

Nicht weniger war der ziemlich grosse Hausplatz mit der Orangerie in einer Allee, sodenn mit Ehrenbogen perspectivisch besetzt, so überall mit vielen Fackeln und Lampions hell illuminiret war, worinn am Ende die Streitsache des schönen Apfels entscheidend vorgestellt wurde. Mit der Ueberschrift:

Schlesien du warst es viele Jahre bereits

So Iris gemacht hat zum Apfel des Streits:

Dun haben sich wiederum die Streitende verglichen,  
Und ist die Iris schon mit ihrem Saft gewichen.

(Nro. 129.) An der Behausung des Herrn Doctoris v. Oven wurde erstlich in dem Vorhause vorgestellt das Portrait Ihero Majestät des Königs mit grünem Laubwerk gezieret, und über demselben durch eine Pyramide mit Lampen erleuchtet. Zwentens: In dem einen Fenster war ein Altar, und auf demselben ein Herz, worauf der Königl. Namenszug F.R. geschrieben war; zu beyden Seiten ein Kranz von Lorbeer- und Oelzweigen. Unter diesem Gemälde war folgender Vers zu lesen:

Obgleich die Feinde uns sehr vieles abgenommen,  
So sind wir darum nicht um alles Gut gekommen:  
Dann Friederich war tief in unser Herz geschrieben,  
Drum ist der beste Schatz uns dennoch übrig blieben:  
Da Friederich uns nun den Frieden hat gegeben,  
So soll Er ewiglich in unsern Herzen leben.

Drittens: In einem andern Fenster war eine mit Lorbeerzweigen umflochtene und mit einer Königlichen Krone gezierte Ehrensaule gemahlet; an einer Seite stand eine Juna und an der andern Seite die Göttin Minerva, welche die Thaten des Königs in ein Buch schrieb. Mit folg. Unterschr. Juna wird der jetzigen Welt Friedrichs grosse Thaten melden:  
Vor die Nachwelt schreibt Minerva seinen Ruhm ins Buch der Helden,  
Und wir singen Jubellieder. Himmel, laß es bald geschehn,  
Daß wir unsern Grossen König, unsern Vater wieder sehn!

(Nro. 130.) Voor het Huys van de Nederduyde Predikant Heer *Matth. Jorissen* vertoonde zig 1.) Boven de Deur van zyn Huys voor de Bovenglaazen een geharnaste Vrouw, in haar regter Hand een Vaandel met een zwarten Adelaer, en een grooten Adelaer na de Zonn vliegende, in haar linker Hand een ovale Lauwrier- en Olyf-Krans, in't midden F.R. Onder stond: *Dafs ER lebe!* 2.) In de steene bovenste Lyft van de Deur-Raam is met uytgehouwen en vergulde Letteren: **SI DEUS NOBISCUM, QUIS CONTRA NOS?** Dit Opschrift wierd naest de Deur vertoon

vertoont met de Arke des Verbonds, en boven het Verzoendekzel, tusschen de Vleugelen der Cherubin eene met Vuur en Licht uytstraalende Wolke. Met dit Onderschrift: *Zo God voor ons is, wy zal tegen ons zyn?* 3.) Voor het tweede Venster de goude Reuk-Altar met het gouden Reuk-Vat, met een rookende opgaende Wolk, staande een Priester in zyn Gewaad, hebbende een Menschen-Hert, waaruyt Vuurvlammen opwaerts vlogen, tusschen zyn beide Handen om hoog heffende, en zyn Oogen naar den Hemel gericht, met dit Onderschrift: *Dankbaarheid.* 4.) Een Vrouwe met een jeugdig Aangezigt en blyde gemaelt. Zy schynt door de Lucht te vliegen, zynde in't wit gekleedt. In de regter Hand heeft zy een Lauwrier-Krans, en in de linker een Palm-Tak, aan haar Voeten staat een Adelaar, die een Palm-Tak in de Klauw draegt. Onder stond: *Overwinning.* 5.) Een Vrouwe met een blauw Kleed, met een Olyf-Kroon op't Hooft, in de regter Hand een Palm-Tak, in de linker een Rolle, waarin geschreven stond: PAX FELICISSIMA TRAHIT. Onder haar Voeten allerley Oorlogs-Gereedschap en Wapenen vertredende. Onder stond: *Vrede.* 6.) Een Phoenix op zyn Nest, dat door de Stralen van de Zonn is aangestooken, en in de Vlammen zig verbrand. Onder stond: *Hy heeft zyns Gelyke niet.* 7.) Een Olyf-Boom met zyn Bladeren en Vrugten, ronts om de Boom een Bloem-Hoff, daar van boven een milden Regen op nederdaald. Onder stond: *Den Zegen en Regen des Hemels maakt den Vreeds ryk.* 8.) Een gekroond vliegende Adelaar, naar de Zonn ziende, op de Borst F.R. met Lauwrier-Takken aan weer Zeiden. Onder stond:

*Kan iets des Arends Vlucht bereiken?  
Wie zal die Koning vergelyken,  
Dien wyzen onverschrikten Held?  
Zyn Roem de gansche Aard vermeld.*

9.) Een moedig Held, met een Leuw in zyn Arm. Onder  
 stond: Pf. 115, 1. *Niet ons, O HEERE! niet ons: maar uw*  
*Name geeft Eere.*

(Nro. 131.) Der Kaufmann Herr Strickling hatte an der einen  
 Seite der Hausthür einige in einem runden Kreis versammelte Thiere,  
 sitzend auf ihren Hinterfüßen an einem Tisch, um zusammen Rath zu halten.  
 Mit unterstehenden Worten: **Wir halten einen Rath;** Oben gegen der  
 Sonne über war ein in der Luft fliegender Adler, welcher hernieder schauete,  
 und einen Zettul im Munde hielt, worauf die Worte stunden: **Und es**  
**wird nichts daraus.** An der andern Seite der Hausthür war vor  
 dem zweyten Fenster ein Engel, mit der rechten Hand haltend die blasende  
 Posaune, und mit der Linken die Trompette, woran der geschlungene Nahme  
 F.R. hieng. Mit diesen Worten:

**Trompetten und Posaunen Die blasen freudig auf:**  
**Das Donnern der Carthaunen Hat nicht mehr seinen Lauf;**  
 Vor dem dritten Fenster stund David mit der Harfe, und dieser Untersch.  
**Drum singet Sieges-Lieder. Stimmt lieblich mit uns an:**  
**Gott gibt uns Friedrich wieder! Es lob Ihn, wer nur kan,**  
 Oberhalb der Thür war der geschlungene Nahme F.R. Mit der Devise:  
**Friedrichs seine Gnade Die heilet unsern Schaden.**  
 Uebrigens waren alle Fenster von unten bis oben mit Palmzweigen umwun-  
 denen Pyramiden aufs schönste illuminiret.

(Nro. 132.) Beym Drechsler Pender war eine Ehrensäule mit  
 Holzweigen umgeben, auf welcher der geschlungene Nahm F.R. zu sehen;  
 über diesem Zuge ein Lorbeerkrantz, worinnen die Worte stunden: **Vivat**  
**Friedrich!** und von zwey aus den Wolken kommenden Hände fest gehalten  
 wurde. An beyden Seiten der Ehrensäule waren allerhand Siegeszeichen.  
 Mit dieser Devise:

**Obgleich sehr viele Feind Zusammen sich vereint;**  
**So wird doch ihre Macht Von Friederich verlacht.**

(Nro. 133.) Bey dem Französischen Schulmeister Hrn. Bernaggo  
 sahe man oben in den zwey Dachfenstern die Buchstaben F.R. hell glänzen;  
 unten an dem einen Fenster war des Königs Portrait, an dem andern das  
 Portrait der Königin von Ungarn; unter des Königs Portrait las man  
 diese Devise:

**Ma Reine! nous voilà tous deux reconciliés,**  
**Pourvû que notre Paix ait plus de Fermeté.**

Unter

Unter dem Portrait der Königin von Ungarn stand diese Devise:

Mon Roi! j'en aurai soin, je ferai mon possible  
D'éviter de formais la guerre si terrible.

An dem dritten Fenster zeigte sich das Königliche Preussische Haus mit der Devise:

Gott lasse dieses Haus in schöner Blüte stehen,  
So lang man Sonn und Mond wird an dem Himmel sehen!  
Bey dem vierten Fenster wurde unter der Ueberschrift: Französische Schul,  
nachstehender Deutsch- und Französischer Vers gelesen:

Die Franzosen sind nun weg! doch sind noch welche geblieben,  
Die nicht Französisch sind, die nur die Sprache lieben:  
Schickt nur die Kinder her, man wird sich stets beflissen,  
Dass sie mit dieser Sprach auch gute Preussen heißen.

Les François font partis, ils ne pouvoient pretendre  
De rester plus long tems, vous n'en voyés plus rien;  
La langue reste ici que vous pouvés apprendre,  
Et en parlant françois deméurer bon Prussien.

Ueberdem waren alle Fenster mit brennenden Lampen und Lichtern erleuchtet.  
(Nro. 134.) In der Brudersteege bey der verwittweten Frau Predi-  
gerin Kowiere waren bey der Illumination folgende Sinnbilder: 1.) Drey  
Degen, deren Spizen gegeneinander und zusammen stunden, worüber aus  
den Wolken eine Hand mit einem Oelzweig die Degen auseinander brachte.  
Mit der Devise: Sic nodum gordium solvo. 2.) Ein Soldat,  
der seine Klinge und Patrontasche zur Erden liegen hatte, an deren statt  
aber eine Schuppe in die Hand nahm und hinweg gieng. Mit der Un-  
terschrift: Pax melior bello.

L'olivier de la paix succedant à la guerre,  
Je retourne chez moi pour cultiver la terre.

3.) Ein in der Luft fliegender Adler mit Donnerkeilen in den Klauen.  
Mit der Unterschrift: Terror hostium.

Mein Donnerschlag verlegt Den, der sich widersetzt,  
4.) Die Erdkugel, an deren einer Seite die Nacht verschwand, und  
an der andern Seite war die Sonne vorgestellet, welche mit ihren hellen  
Strahlen die Nacht vertrieb. Mit der Devise: Tandem Sol splendet.

Die lang betrübte Nacht des Krieges ist vergangen;  
Nun kommst du Friedenssonn mit neuen Strahlen prangen.

(Nro. 135.)

(Nro. 135.) Bey dem Kaufmann Herrn Matthias Osthof präsentirte sich folgendes: 1.) Die Fama, in der rechten Hand einen Delzweig und in der linken eine Posaune haltend, an beyden Seiten mit Canonen besetzt. Nebst der Unterschrift:

GOTT Lob! man höret nach dem Donner der Carthaunen  
Die holde Friedenspost frohlockend mit Posaunen!  
So ruft man freudiglich:

Es lebe Friederich!

2.) Der Königliche gecrönte Nahme auf einem grossen zwischen den wüthenden Meerwellen stehenden Felsen. Mit der Ueberschrift: Mediis tranquillus in undis. Und dieser Unterschrift:

O König! wer muß dich nicht loben?

Dein Grosser Geist, dein Heldennuth  
Beswingt empörter Wellen Toben,  
Und weichet nicht der strengsten Stürmen Wuth.

(Nro. 136.) Der Kaufmann Herr Conrad Osthof in der Feldstrasse hatte folgende Sinnbilder: 1.) Einen schwarzen gecrönten Adler, auf der Brust mit dem Namenszug F.R. bezeichnet; an beyden Seiten verschiedene Arten von Vögel, welche dem Adler übel zuzufügen suchten, jedoch durch seinen tapfern Muth genöthiget wurden wegzufliegen. Die Devise war:

Wenn auch alle Feinde toben,  
Preussens Adler bleibt doch oben!

2.) Zwey aus dem Himmel kommende Engel, jeder mit einer Trompette versehen, woraus sie den Frieden verkündigten. Mit der Unterschrift:  
Freudenreich ist Friederich, An Menschenliebe groß;  
Darum so freut der Bürger sich Und denckt: Wir sind nun los.

3.) Ein angebautes fruchtbares Feld, worauf viele reichbeladene Aehren stunden; an der andern Seite ein schifbahrer Fluß. Mit der Unterschrift:

Wo Frieden blüht, ist Ueberfluß,  
Das hat man manchesmahl gesehn:  
Der Ruhe stetiger Genuß  
Nemmt der betrübten Leute Flehn.

(Nro. 137.) Bey dem Kaufmann Herrn Lütken, dem ältern, erblickte man einen grossen Adler, zwischen dessen Flügeln des Königs Nahme F.R. Mit der Ueberschrift:

Auf Adlers Flügeln Dich GOTT führt,  
Dass kein Unglücke Dich berührt.

Unter

Unter des Königs Bildnis stand an der rechten Seite eine Kirche. Mit der Unterschrift:

Dein Thron sey fest gesetzt, Du Grosser Sieges-Held!  
 Von GOTT, der Dich bisher, und fernerhin erhält:  
 Er setze Dich zum Schutz der Kirche für und für,  
 Bis daß Er Dich einführe zur goldnen Himmelschür!  
 Dis sey mein Wunsch vor Dir, und mein Gebett zu GOTT:  
 Er cröne deine Jahr vergnügt im Alter hoch!

2.) Die fliegende Fama, in der rechten Hand eine Krone haltend, die sie dem Könige auf das Haupt setzte. Mit der Ueberschrift:

Der tapfre Heldenmuth Des Königes soll leben,  
 Bis seiner Feinde Wuth Sich gar in Staub wird legen!

3.) Einen mit weissen Pferden bespanneten Triumphwagen, worinn der König saß. Mit der Unterschrift:

Regia Magnificis ornatur pompa triumphis  
 Rex Magnus patriæ pace coronat opus.

(Nro. 138.) Die Herren Dominicaner hatten folgendes: Quando nox, sicut dies illuminabatur; crant; \* trIVMphi honoris & gLoriæ FRIDERICo regi & proteCtorI nostro, \* Patriæ Patri, sexennia Bellonæ Triumphatori victoriosissimo, Martisque Victori gloriosissimo, à RRdis Patribus Prædicatoribus, Conventûs Wefaliensis, Regum Borussorum, ac Benefactorum nostrorum humillimis facellanis \* DeVoté aC hVMILiter ereCti.\* Unter dem in Lebensgrösse über die Pforte gestellten und mit vielen brennenden Lampen erleuchteten geharnischten Portrait Sr. Königl. Majestät war folgendes zu lesen: VVefaLIenses patres præDICatores, paCIs aMatores, \* Magno DVCI, orbls LVCI, \* nVnC LatIDant gaVDia CorDIs.\*

Friedrich, unser König, Ist friedreich gar nicht wenig;  
 Dann Fried und reich Nehmt nur zugleich,  
 So seht, daß unser König Allzeit sey der Jenig,  
 Der Fried gibt euch Und allem Reich.

Der köNIG soll Leben, hießIgen VatterLanDes Vatter,  
 Den erhaLte GOTT!\* Oben neben dem Portrait, auf der rechten  
 Seiten:

FRIDERICE! Tibi Divinae Nuntia pacis,  
 Ac Orbi toto pergratam donat olivam,  
 Quam Tibi Mars plexit, qua Te Bellona coronat,  
 Hinc merito fatur: Clausisti Limina Jani,  
 Ac oleam pacis Mundo pro munere donas.

Auf der linken Seiten: HVnC plè LaVDant sibi proteCtoreM.  
 Der uns alle beschütze, ist zu loben:

Den Lohn soll geben der Himmel droben.  
 AC pariter pLaVDVnt sibi benefaCtoreM.  
 Weil der Undant ein Laster zu nennen:  
 Drum dein Gutthat wir rundaus bekennen.

Es lebe

FRIDERICVS MAGNVS, ACER ORBIS athLeta!  
 Der da gerungen, Als der größte Held,  
 Und hat bezwungen All Feinde im Feld.

Unten neben dem Portrait, auf der rechten Seiten:  
 VIDIt, IVIt, IVVIt, DVXIt, DIXIt, LVXIt; VICIt.  
 VIVat IgItVr REX BORVsslæ, nostratIs patrlæ pater!

Auf der linken Seiten: Aquila grandis magnarum alarum. Ezech.  
 17. v. 3. Plante Deo. Job. 4. v. 9. Misit sagittas suas,  
 & dissipavit eos, fulgura multiplicavit, & conturbavit eos.  
 Pf. 17. v. 16. ECCE AQVILA GRANDIS TRIVMPHAT, \*  
 ET PER TE FELICIORI PACE GAVDEMVS.\*

Grosser Friederich! Du sollst in Glück und Heyl regieren,  
 Und deinen Lebenslauf auf späte Jahren führen.  
 VIVAT FRIDERICVS REX!

(No. 139.) Bey Hrn. Christoph Giesbers war in den untern  
 Sternen folgendes vorgestellt: 1.) Ein nach der Sonne fliegender ge-  
 crönter Adler, in dessen rechten Klauen ein Schwerdt nebst einem Oelzweig,  
 in der linken aber der Scepter zu sehen. Unter ihm lag die Niedrigkeit;  
 welche sich in denen durch seinen Flug zertheilten Wolken zu verbergen  
 suchte. Ueber dem Adler stand: NEC SOLI CEDIT. Unten: 

O Großer Friederich!  
 Dein starker Adler siegt:  
 Und, da er jetzt der Sonne näher fliegt,  
 So schämt die Misgunst sich.

2.) Der geschlungene Königliche Nahme mitten zwischen zusammen gebundenen Lorbeerzweigen, auf deren beyden oben zusammen laufenden Spitzen eine Krone mit Perlen zu sehen. Unten lagen allerhand Kriegesarmaturen. Oben stund: FINIS CORONAT OPVS.

Für uns unser König krieget;  
 Für uns unser König sieget:  
 Für uns schaft Friede Friederich:  
 Darum rühmt Ihn ewiglich!

3.) Eine auf dem fliegenden Pegasus sitzende blasende Pama, aus deren Trompette die Worte: Friede! Friede! heraus flossen. Unten:  
 Auf, Wesel! auf, ermuntre dich!  
 Rufet: Vivat Friederich!  
 Dessen große Heldenthaten  
 Sind durch GÖTte so wohl gerathen.

4.) Der Friede in Gestalt eines Frauenzimmers im gelben Kleide vorgestellt; sie hatte die Sonne auf ihrem Kopf und in der rechten Hand einen Frucht bringenden Oelzweig, in der linken aber ein Horn des Ueberflusses; zu ihren Füßen lag die Glückseligkeit, vorgestellt durch einen mit zwei Schlangen umwundenen geflügelten Mercuriusstab, und die Freude unter dem Sinnbild einer Laute.

Le trouble fuit la Paix ramene,  
 Le jeux les Ris & les amours  
 Sans craindre plus la Guerre in humaine  
 Songeons à gouter des beaux Jours.

(Nro. 140.) Der Krieges- und Domainenrath, auch Ober-Empfänger Herr de Weiler hatte bey der prächtigen Erleuchtung seiner Behausung eine mit vielen Lampions besetzte Pyramide, welche sich perspectivisch im Garten präsentirte. In dem Nebenhaufe waren folgende vier Emblemata:  
 1.) Die Göttin Minerva, welche sich dem offen stehenden Musentempel näherte; in der rechten Hand hielt sie eine Lanze und Oelzweig, in der linken einen mit Lorbeer umflochtenen Helm. Mit der Unterschrift:

Minervens Sohn, O Friederich!  
 Der Musentempel öfnet sich.

3 2

2.) Eine

2.) Eine sich gegen einen steilen Felsen herausschleichende Schlange. Mit der Französischen Ueberschrift: Rien n'est impossible à la vertu. Und folgender teutschen Unterschrift:

Die Kluge Tapferkeit trotzt drohender Gefahr,  
Bricht Felsen, und erschafft, was sonst unmöglich war.

3.) Ein Piedestal, worauf ein Adler neben einem Löwen saß. Mit der Unterschrift:

Ein Adler, der die Seinen deckt!  
Ein Löwe, der die Feinde schreckt!  
Sagt, kan ich wohl in bessern Bildern  
Den Landesvater Friedrich schildern?

Auf dem Piedestal: UNDIQUE PRINCEPS. 4.) Ein Schiff im Meer, welches durch sechs Winde und ungestümme Wellen in die Höhe getrieben wurde. Mit dieser Unterschrift:

Sechs Mächte rüsteten die Heere,  
Und stürmten stols auf Friedrich zu:  
Sie führten nur die Ruh;  
Dem jetzt erhöh'n sie Ihn, wie dieses Schiff im Meere.

(No. 141.) Der Kaufmann Herr Stahl stellte folgende Sinnbilder vor: 1.) Sechs in einem Cirkel stehende Säulen, zwischen welchen der König in Römischen Habit, als in der Mitten seines Reiches gekrönt zu sehen war; in seiner linken hielt er einen Zügel, womit er alle sechs Säulen auf deren ersterer der Kayserliche doppelte Adler stand, säumete. Seine Rechte, worinnen er den Scepter führte, ruhete auf einer Tafel, worauf die Reichsgesetze lagen, und diese ward durch einen Atlas getragen. Zu beyden Seiten waren Globen, mathematische Instrumenten und Bücher zu sehen. Oben über den Säulen erschien der Adler mit einem Füllhorn, woraus über den ganzen Cirkel der Ueberflus gestreuet ward. Die sechs Säulen waren mit einem breiten Bande zusammen geheftet, auf welchem die Worte: Non uno virtus contenta triumpho, zu lesen waren. Die erste Säule führte auf der Spitzen den doppelten Kayserlichen Adler. In dem ersten Oval stunde der geschlungene Name F. R. Im zweyten sahe man allerley Armaturen. Mit der Ueberschrift: Aquilas & mania cepit. Die zweyte Säule hatte die Französische Lilie an der Spitze. In dem ersten Oval stand F. R. In dem zweyten ein durch zwey ungezügelte Pferde gezogener Küstwagen. Oben drüber: Deliberare & praestare. Die dritte stellte den

den Russischen doppelten Adler vor. In dem ersten Oval stand F. R. In dem zweyten waren allerley Siegeszeichen zu sehen. Mit der Unterschrift: *Crescunt Numero crescente, trophæa.* Die vierte repräsentirte das Sächsische Wappen; und da, wie in den vorigen im ersten Oval F. R. stand, so erblickte man im zweyten einen fliegenden Adler, der in seinen Klauen den Blitz führete. Mit der Unterschrift: *Transitque feritque.* Die fünfte war ein Emblema von Schweden. Im zweyten Oval zeigte sich, ausser dem erstern mit F. R., ein wütender Löwe, zwischen einem Haufen flüchtender Thiere, und ein Einhorn, welches mit seinem Horn nach giftigen Schlangen stach. Die Aufschrift war: *Virusque fugant, viresque repellunt.* Die sechste Säule war ein Sinnbild der Reichsarmee. In dem zweyten Oval erschien Pegasus, welcher gegen einen mit gewafneten Troupen umzingelten Berg ansetzte. Unten stund: *Superat coelestibus alis.* Unter dem ganzen Stück war zu lesen:

Hier ist der Held, der Welt und Völker zwinget,  
Der durch die Macht vereinter Cronen dringet;  
Als Cäsar herrscht, als Constantin regieret:  
Den Tapferkeit und Macht und Weisheit zieret!

2.) Die Arche Noa; oben die fliegende und in ihrem Schnabel den Oelzweig zurückbringende Taube. Die Unterschrift war: *Tandem expectata rediit.*

Endlich ist es doch entschieden!  
Endlich haben wir den Frieden!

3.) Eine aus den Wolken hervorragende Wage; die linke Schaafe, worauf ein Preussischer Degen lag, zog die mit Cronen besetzte rechte in die Höhe. Unten stund: *Præmia non æquant.*

Die Thaten dieses zu belohnen,  
Dazu gehöret mehr, als Cronen.

4.) Ein unter einem Lorbeerbaum sicher ruhender Unterthan. Ueber dem Baume schwebete der schwarze Adler; ein Gewitter warf Blitz und Strahlen umher. Und unten: *Sub hac nec fulmina curo.*

So weit mich diese Flügel decken,  
Wird mich kein Stral noch Blitz erschrecken.

5.) Neun Hände, derer drey und drey in Form eines Kleeblatts ineinander geschlungen waren. Unten stand:

Neun Cronen sahe man in Haß und Krieg gesetzt,  
 Sechs hatten gegen drey das blanke Stahl gewerzet,  
 Vergebens stritten sie: Und nach sechs Jahren Zeit  
 Ist zwischen dreymahl Drey vollkommne Einigkeit.

6.) Die Jugend, vorgestellt durch ein Frauenzimmer, das einen Nectar-  
 krug trug, und Cupido zur Seiten hatte, von der Mildthätigkeit begleitet,  
 die ein Horn des Ueberflusses ausschüttete, beyde mit Wolken umgeben,  
 Unten: Refert Saturnia regna.

Ein Horn von mildem Ueberflus,  
 Des Nectars Krug und güldner Flus,  
 Wodurch die muntre Jugend lacht:  
 Dis alles hat uns Friedrichs Macht  
 Am Ende doch zurück gebracht.

7.) Der Friede, unter dem Sinnbild eines einen Oelzweig in Händen  
 tragenden Frauenzimmers, so einen Haufen unter einem Altar liegender  
 Waffen anzündete. Mit der Unterschrift:

Von Martis Durst nach Blut befreyet,  
 Sey dieses Opfer Dir geweyhet.

8.) Ein Palmbaum, in dessen Spitzen der geschlungene Nahme F.R.  
 zu lesen, und woran zwey mit Axten hieben. Mit dieser Unterschrift:  
 Nunquam fracta malis pluribus nec mobilis extat.

Kein einziger von diesen Schlägen  
 Kan die Standhaftigkeit bewegen.

9. Eine hohe Säule mit einer von Lorbeerzweigen bekränzten Weltkugel.  
 Oben schwebete ein Adler, welcher den in seinen Klauen tragenden Blitz  
 auf die unten am Fuß stehende sieben feindliche Fahnen hinunter warf.  
 Die Säule war neunmahl mit Lorbeerkränzen bewunden; zwischen jedem  
 standen die Nahmen der gewonnenen Bataillen. Unten zwischen denen be-  
 siegten Feinden und erbeuteten Trophäen war:

VIRO IMMORTALI  
 FRIDERICO, VICTORI,  
 SAPIENTIA, FORTITUDINE, MAGNANIMITATE,  
 IN SUBDITOS PIETATE, IN HOSTES CLEMENTIA,  
 PRINCIPI MAXIMO,  
 PROFLIGATIS UNDIQUE HOSTIBUS,  
 PACE RESTAURATA,  
 ANIMUM SACRUM ESSE VOLO. (Nro. 142)

(Nro. 142.) Beym Kaufmann Hrn. Godfried Koch war das ganze Haus von unten bis oben mit einigen hundert Lampions und Kerzen prächtig illuminiret. In der untersten Etage waren folgende Emblemata: 1.) Der Kriegesgott Mars mit seinen Kriegesarmaturen; er warf solche mit der linken Hand von sich zur Erden; mit der rechten aber ergrif er den Oelzweig, so ihm aus den Wolken durch eine Hand dargereicht wurde. Oberhalb dem Mars stand: Marti pacifero. Unten:

So fürchterlich im Kriege, So glorreich nach dem Siege.

2.) F.R. durcheinander geschlungen, oben mit einer Crone bedeckt. Unten:

Es lebe Friederich, der Preussen Fürst und König,  
Der grosse Held, dem Krieg und Frieden unterthänig,  
Der, wo Er kam und sah, wie Cäsar hat gesiegt,  
Und der nun, wie August, die ganze Welt vergnügt!

3.) Seiner Königlichen Majestät Brustbild nach dem Leben gemahlet, worüber eine Hand aus den Wolken einen Lorbeerkranz hielt. Mit dem Worte: DIGNISSIMO. Unten stand:

Nimm, Grosser Friederich! nimm hin die Lorbeer-cron,  
Der Himmel schenkt sie Dir, dem Würdigsten der Erden:  
Die ganze Welt liebt Dich; dann dein erhabner Thron  
Muß mitten im Triumph ein Friedenstempel werden.

4.) Die den Frieden ausposaunende fliegende Fama. Mit der Unterschr. INCOMPARABILIS. 5.) Ein wohlgekleidetes Frauenzimmer, so

in der einen Hand einen Oelzweig hielt, in der andern Hand hatte sie das Horn des Ueberflusses, so über Wesel ausgegossen wurde. M.d. Unterschr.

Jauchze, Wesel! dich erquicket jener Seegensreiche Guss:

Dann wo dieser Oelzweig blühet ist des Reichthums Ueberflus.

6.) Ein Denkbild des Friedens, begleitet mit der Gerechtigkeit, mit einer Fackel die Kriegesarmaturen in Brand setzend. Darunter stand: Paci Germaniæ restitutæ, 1763.

(Nro. 143.) Bey dem Schugjuden Mendel Liefmann waren auffer der Erleuchtung des Hauses in den untersten Fenstern folgende Gemähde angebracht: Im ersten der Königliche Adler mit der Crone darüber; er hatte auf der Brust den Rahmen FRIDERICUS BORUSSORUM REX; mit zwey ausgebreiteten Flügeln; in dem einen Flügel war zu lesen:

Unter dieses Flügel Schirmen Lacht man aus der Feinde Stürmen.  
Im andern Flügel: Hoch geflogen und wohl erzogen, Unter dem Adler standen die Worte:

Jauchzet

Jauchzet alle Unterthanen,  
 Daß wir wieder unter dem Schutz des grossen Adlers wohnen,  
 GOtt zum Lob, dem Feind zum Trutz!  
 Sechs Jahre waren wir verlassen von Dich;  
 Nun aber rufen wir alle: Vivat Friederich!

Im zweyten Fenster Ihre Königliche Majestät in völliger Postur. Im  
 dritten Fenster Sr. Königl. Majest. Nahme mit der Crone darüber und  
 mit einem Lorberzweig umwunden. Die Unterschrift war diese:  
 Wir loben GOtt und Dich, O theurer Friederich!  
 Dein Nahme brennt in unsern Herzen Erhabner als vieltausend Kerzen.

(Nro. 144.) Bey dem Herrn Kerckhof in der Geldstrasse sahe man  
 an einem Fenster folgende Sinnbilder: 1. Einen Engel, der den Frieden  
 ausblies. Mit der Devise:

Voilà la paix signée  
 Dans toutes les contrées.

2. Einen Regenbogen zwischen den Wolken. Mit der Devise:  
 Le deluge de la Guerre  
 N'est plus sur la Terre.

3. Einen nach der Sonne fliegenden Adler. Mit der Devise:  
 L'aigle après ses Travaux,  
 Va monter beaucoup plus haut.

3. Die Buchstaben F.R. mit der Crone darüber. Nebst dieser Devise:  
 Nôtre FREDERIC à vaincu,  
 Qui l'auroit jamais cru.

An den andern zweyen Fenstern zeigten sich der Prinz Heinrich nebst dem  
 Prinzen Ferdinand. Unter dem Prinzen Heinrich standen diese Worte:  
 Die Reichsarmee werd ich so treiben,  
 Daß sie wohl wird aus Sachsen bleiben.  
 Unter dem Prinzen Ferdinand diese:  
 Mein Schwerdt soll die Franzosen zwingen,  
 Damit sie es nicht weiter bringen.

(Nro. 145.) Der Kaufmann Herr Jacob Beckmann stellte vor:  
 1.) Des Königs Bildnis mit einem Oliven- und Lorbeerkranz umzogen.  
 Worunter diese Devise:

Es

Es sagen, Friedrich zu erhöh'n,  
Geschichte, Poesie und Nachruhm viel zu wenig:  
Von allen Menschen kann man hier den größten König,  
Von allen Königen den größten Menschen sehn!

2.) Die Preussische Kriegesarmatur, welche durch eine Hand aus den  
Wolken beschützet wurde. Mit der Devise:

Kein donnerndes Geschütz, kein Pulver, Bley und Waffen,  
Nicht Macht, noch Tapferkeit alleine giebt den Sieg:  
Nein, es muß GOTTES Hand den Helden Glück verschaffen:  
Dis hat der HERR gezeigt in dem vergangnen Krieg!

3.) Ein Thron, worauf man den Scepter und die Crone erblickte, worüber  
eine Hand aus den Wolken kam und eine Crone von Olivenblättern dar-  
reichte. Mit der Devise:

GOTT gab dem Könige Cron, Scepter, Reich und Thron,  
Im Kriege Glück und Sieg, und setzt die Friedenscron.  
Sonsten war das ganze Haus bis oben im Giebel mit Lichtern pyrami-  
dalisch illuminiret.

(Nro. 146.) Bey der Frau Wittwen Peipers in der Goldstraf-  
waren über der Haushür die Worte: Hercules in Borussia redi-  
vividus. Mit der Devise:

Die Thaten, welche ich durch Tapferkeit gethan,  
Verehrt das Heydenthum, jetzt zweifelt man daran:  
Damit nun dieser Ruhm nicht gänzlich sey verlohren,  
Bin ich durch Friederich in Preussen neugebohren;  
Die Welt kan Dessen Macht nach seinen Thaten messen,  
Und meiner nimmermehr durch Ihn dabey vergessen.

Ueberdem war das ganze Haus mit vielen Lichtern illuminiret.

(Nro. 147.) Bey Anthon Selbinger war zu sehen 1.) Ein Adler,  
so nach der Sonne flog. Etwas zur Seite ein Altar, worauf zur Dank-  
barkeit ein Herz geopfert wurde. Mit folgender Devise:

Mein Opfer steigt gen Himmel auf;  
Der Adler nach der Sonnen Lauf.

2.) Die Gerechtigkeit mit verbundenen Augen, in der rechten Hand ein  
Schwerdt, in der linken eine Waagschale haltend; sie wurde von der  
Sonne erleuchtet und hatte einen Adler zur Seite. Mit folgender Devise:  
Ich schaffe Recht, und seheu niemand. 3.) Hercules, welcher mit  
einer Keule den Drachen getödtet. Mit folgender Devise: **Troz dem Neid!**

4.) Ein Weidenbaum, worunter ein Preussischer Musquetier ruhet. Mit dieser Unterschrift:

Nach gehabter Müh und Last halt ich sichere Ruh und Rast.  
(Nro. 148.) Aufm Kaldenberg bey Peter Jordan präsentirte sich ein gecrönter nach der Sonne fliegender Adler, welcher zwischen beyden Flügeln diese Worte hatte:

Was von Feinden wurd' erdacht Ist nichts geacht.  
In der Mitten: VI (F.R.) VAT! In einer Klaue die Weltkugel, in der andern ein Schwerdt. Mit der Unterschrift:

Der Adler flieget nach der Sonne,  
Allwo der wohl berupfte Hahn  
Demselben nimmer folgen kan:

In Deutschland schwimmt ein Meer voll Wonne!  
Tun läffet Friederich sein väterliches Land,  
Zum Wunder unsrer Welt, mit Friedenspforten bauen.

(Nro. 149.) Bey der Frau Wittwe von Spanckern war ein gecrönter Adler, welcher in der einen Klaue die Weltkugel, und in der andern einen Scepter hielt. Mit der Unterschrift:

Der stolzen Feinde grosse Macht  
Hat, was sie wünschten, nicht vollbracht.  
Vivat Friederich!

(Nro. 150.) Bey dem Vorsteher und Schutzjuden Benedix Isaac war das ganze Haus bis oben zu illuminiret. Das Vorhaus stellet im Perspectiv einen Garten vor, so mit Espaliers und Taxisbäumen geschmückt war; am Ende dieses prächtigen Perspectivs zeigte sich des Königs Brustbild mit einer Crone darüber; über dem Eingang war der Rahmenszug F.R. illuminiret. Mit dieser Unterschrift:

Alle Lichter, alle Bogen sind zusammen viel zu wenig,  
Zu beehren Friederich, unsern allergrößten König.

Auf der einen Seite des Hauses war ein Adler mit einem Schwerdt und der Weltkugel. Und unter demselben:

Durch dieses Adlers starke Macht  
Ist Friede wiederum gebracht.

(Nro. 151.) Bey dem Schiffer Hart präsentirte sich ein Schif. Mit diesem Vers:

Wann Sturm und Wind uns sind entgegen,  
So läßt uns GOTT doch nicht verlegen.

Oft

Oft müßt ein Schiff zu Grunde gehen,  
 Wann GOTT sein Hülff nicht ließe sehen:  
 Und diese Hülff hat auch erfahren  
 Der König in den Kriegesjahren;  
 Durch GOTTES starke Allmachtshand  
 Behält der König all sein Land.  
 Die Feinde glaubten dis zwar nicht,  
 Und doch hats GOTT so eingericht:  
 Dann unser König hat im Feld  
 Auf GOTT sein Hofnung vest gestelle.

Zu Wasser und Land hat GOTT durch Friedrichs Hand,  
 Den Frieden uns gegeben. GOTT laß Jhn lange leben!  
 Etwas weiter:

Ich bin bereit und willig Zu fahr'n den Grossen Friederich.  
 GOTT kann uns wohl bewahren, Wann wir zu Wasser fahren.  
 Käm Friedrich in mein Schiff herein, Wollt ich von Herzen frölich seyn.

(Pro. 152.) Bey den Gebrüdern Biben wurde im ersten Fenster  
 vorgestellt eine Hand aus den Wolken und ein Auge, welches sich zuschloß,  
 worunter ein fliegendes Blatt mit dieser Inscription: Rara, sed felix  
 Unio. Unten ein Rauchaltar mit drey Herzen.

GOTT, der der Fürsten Herzen lenket,  
 Und anders, als die Menschen denket,  
 Der knüpft durch seine Wunderhand  
 Ein dreyfach glücklich Friedensband.

Im zweyten Fenster die Sonne hinter einem Berge. Darunter:  
 Die Friedenssonne bricht des Krieges schwarze Nacht,  
 Allein durch GOTTES Gunst und Friedrichs weise Macht.  
 Nun wächst die Handelschaft zu einem neuen Glor,  
 Nach so viel Last und Leid zu unsrer Lust hervor.

Im dritten Fenster: Victoria! Victoria! Friedrich lebt! Der edle  
 Friede ist da!

Friedrichs Feinde sind gewichen,  
 Und der Friede schaft erquickten.  
 Unter GOTTES reichem Seegen  
 Wollen wir mit Friedrich leben.  
 Preussen soll mit Freudenschall  
 Sein Lob preisen überall!

Im vierten Fenster:

Israel! du mußt heut erkennen  
Den Gott, der dich erlöset hat:  
In Ehrfurcht muß dein Herze brennen,  
Und loben seinen weisen Rath;  
Der Friede kommt von Gott allein.  
Er woll uns ferner gnädig seyn!

(Nro. 153.) Aufm Entenmarkt beyrn Zuckerbecker Johann Friedrich Rosen präsentirte sich erstlich im untersten Fenster ein Lorbeerkrantz, darinn der Königl. Nahm F. R. stande. Unten war der Lobgesang: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Um den Königlichem Nahmen herum war geschrieben: Fürchtet Gott und ehret den König!

(Nro. 154.) Bey dem Kaufmann und Kirchmeister Herrn Mauritz war in einem perspectivischen Lustgarten zu lesen:

Dis ist des Grossen Friedrichs Nahm,  
Der seine Feinde machet zahm,  
Und uns zur Freud gekommen wieder;  
Nun singt ein jeder Privatlied!

(Nro. 155.) Bey dem Herrn Scheffen Monje wurde folgendes vorgestellt: 1.) Die von der Irene mit einem Spieß zur Erden nieder gestossene Bellona. Mit dieser Devise: Bellona tobte; jetzt muß sie liegen: Irene siegt! 2.) Ein schnell reitender Courier, darneben ein Grenadier. Mit der Devise:

Ihr treue Preussen kommt, und laßt uns Säulen setzen,  
Und unsers Königs Ruhm in Stein und Marmor ätzen!

3.) Ein großer Felsen, worauf die vier Winde bliesen. Mit dem Vers:  
Mitbürger, welche Seltenheit!  
Bey Selten und was sonst auf Erden  
Kann Friedrich nicht verglichen werden:

4.) Die Tapferkeit mit einem Schilde und Adler auf der Brust. Die Devise war:

De Deugd van Dapperheid;  
De stoute Vyand veegt onbezonnen:  
Den Arend door Voorzigigheid met Beleid  
Die heeft den Streit gewonnen.

5.) Ein

5.) Ein Engel, welcher den Frieden ausblies, mit einem Lorbeerkrantz in der rechten und einer Posaune in der linken Hand. Die Devise war:

Friede, Friede soll auf Erden Vielem Volk zu Theile werden!  
 6.) Eine Hand aus den Wolken mit einem Lorbeerkrantz, wodurch drey Degenstipzen giengen. Mit der Devise: Sic nodum gordium solvo.

(Nro. 156.) Die verwittwete Frau Doctorin Kempfe hatte erstlich das Bildnis Sr. Majestät des Königs. Mit dieser Ueberschrift: VIVat FRIDERICVS MAGNVs, REX BORVSSIAE! VIVat In paCe sineqVe hostibVs! Zweytens einen schwarzen in die Höhe fliegenden Adler. Mit der Ueberschrift: Sublimia petit. Darunter:

So weit der Adler sich auch nach der Höhe sehnt,  
 So ist doch Friedrichs Ruhm viel weiter ausgedehnt.  
 Drittens den Nahmenszug F.R. mit einer Crone darüber. M. d. Beyschr.

O Großer Friederich! O Wunder dieser Zeit!  
 Die Ehrfurcht macht uns jetzt zu unsrer Pflicht bereit:  
 Ganz freudig müssen wir die wunderbare Proben  
 Von Deiner Seltenheit mit wahrem Eifer loben.

Viertens einen viereckigten Stein. Mit der Ueberschrift: Ab utroque latere sibi similis. Der Vers darunter:

Beym Unglück eben so, wie bey dem Glück, erhaben;  
 Auf allen Fällen sich beständig gleich zu seyn:  
 Das sind ohn Widerspruch des größten Geistes Gaben,  
 Und diese findet man bey Friederich allein.

Sonst war das ganze Haus auf das vortreflichste erleuchtet.

(Nro. 157.) Bey dem Glasemacher Kneyf präsentirte sich die nach den Wolken fliegende Gama, welche in der einen Hand einen Palmzweig und in der andern eine Posaune hielte, und den Frieden ausblies. Mit der Unterschrift:

Stoß in die Posaune, O Gama der Welt:  
 Den Frieden macht Friedrich, mein König, der Held.  
 2.) Ein fliegender Adler mit der Preussischen Crone auf dem Haupte; in dem Schnabel einen Oelzweig, denen Zuschauern gleichsam zureichend; in der einen Klaue den Reichsapfel, in der andern einen Scepter und Schwert haltend, welches mit Oelkränzen umwunden war, als ein Zeichen, daß das Blutvergießen ein Ende habe. Mit der Unterschrift:

simO

Na 3

Preussens

Preussens Adler, der uns schützt, schafft durch den gemachten Frieden,  
Uns nun wieder lauter Freude, Ruhe, Wonne und Vergnügen.

3.) Das Brustbild Ihro Majestät des Königs in Uniform, mit dem  
Commandostab in der Hand. Unterschrift: FRIDERICUS MAGNUS,  
BORUSSORUM REX. 4.) Ein fliegender Adler, in der einen Klaue

einen Oelzweig, Scepter und Schwert, in der andern Klaue einen Palm-  
zweig nebst dem Schlessischen Wappen haltend, auf dem Kopfe die Preus-  
sische Crone. Mit der Unterschrift:

Wer hätte das gedacht? Es bleibet bey dem Alten,  
Daß Preussens Friedrich soll Silesien behalten!

(No. 152.) Bey dem Herrn Hofrath und Scheffen Scholten war  
folgendes zu sehen: 1.) Seine Königliche Majestät, an der Seiten mit  
vielen Personen umgeben, welche demselben eine schwere Last auflegen wollten,  
die aber vom Könige abgeschüttet und seinen Feinden wieder aufgelegt  
wurde. Die Unterschrift war:

Friedrichs Muth und Tapferkeit macht den Helden Stärk und Kraft,  
Daß wir vor Feindes Waffen ganz sicher Können schlafen.  
GOTT für Friedrich wacht, wenn Feinde sind bedacht  
Seine Länder zu betriegen; so muß doch Friedrich siegen.  
Es bleibt, GOTT Lob, bey dem Alten,  
Daß König Friederich thut Schlessien behalten!

MagnVs FRIDERICVs, saCLI honos. Ferner:  
FRleDerIch, Der gröste heLD, errettet fast ein halbe VVeLt!  
2.) Ein mit offenen Augen gegen die hellglänzende Sonne fliegender Adler.  
Mit der Unterschrift:

Magno DVCI, orbIs LVCI,  
grosser könlg FRleDerIch, ein leDer lezt gratVLlret DICH!  
3.) Ein Pelican, welcher mit dem Schnabel seine Brust aufriszt und  
die Jungen mit seinem Blut ernähret. Mit der Unterschrift:  
FRIDERICVs est LatVs paCIs aMor;

etenim  
HVManas VIres eXsVperans reX FRIDERICVs  
paCe sVa nos pVeros sVos gVbernat.  
4.) Der Königliche Rahmenszug F.R., über welchen ein Engel eine Crone  
hielte. Mit der Unterschrift:

Omnia

Omnia cum DEO, das Latein'sche Sprichwort sagt;  
 Et nihil sine EO! Unser Friedrich recht gedacht;  
 Deshalb Er ohne GOTTes Rath nichts gethan hat in der That,  
 Nichts in Schlacht, nichts in Frieden, als durch GOTTes Hand getrieben;  
 Darum Vivat Friederich! Vivat, Vivat ewiglich!  
 Rufet alle mit mir aus: Vivat unsers Königs Haus!  
 GOTT also zu deinem Lohn Dir, Friedrich, schenkt die Siegescron!  
 5.) Acht kleine Herzen, welche also in einem Circul gestellet waren, daß  
 sie die Form eines grossen vorstellten, bedeutend die acht vorhin im Kriege  
 verwickelte, nun aber durch den Frieden wieder vereinigte Mächte. Neben  
 denselben die Worte: Pacis Signum. Unterschrift:  
 Acht in Eins, und Eins in acht, Uns heut diese Freud gebracht.  
 6.) Zwey Engel, welche mit Posaunen den Frieden ausbliesen. M.d.Unterschr.  
 Victoria und Friede erschallt  
 Durch GOTTes Hand und des Königs Gewalt!  
 Wofür Jehova sey Dank gesagt,  
 So uns den Frieden gegeben hat!

(Nro. 179.) Die Behausung des Herrn Candidati und der Jungfern  
 Brand war von unten bis oben mit viel hundert Lichtern pyramidalformig  
 prächtig erleuchtet; in den Fenstern waren folgende Gemälde angebracht:  
 In dem ersten Fenster zur Rechten präsentirte sich eine goldene Crone, darunter  
 der Namenszug F.R. Mit dieser Devise:

O Großer Friederich! Es blühe deine Crone,  
 Die auf dein edles Haupt hat selber aufgesetzt  
 Der allerhöchste GOTT von seinem Himmelsthron,  
 Und wunderbarlich bisher erhalten unverletzt.

Im zweyten Fenster zur Linken über der Hausthür war eine durch eine  
 dunkle Wolke durchgebrochene hellerscheinende Sonne vorgestellt. M.d.Unt.

Die Landessonne schien uns nicht;

Dis war die bittere Klage.

Nun giebt sie uns dis neue Licht

Und diese Freudentage.

Im dritten Fenster stand des Königs Brustbild mit Lorbeerkränzen geschmückt;  
 oben darüber kam eine Hand aus den Wolken und crönete den König mit  
 einer goldenen Crone. Mit der Beyschrift: Durch sie beschützt. Darunter  
 dieser Vers:

Der

Der Grosse Friederich machte alle Feinde müde:  
 Er kommt, Er schlägt, Er heilt: Wodurch? Er machet Friede!  
 Im vierten Fenster die Gottheit in den Wolken. Mit der Beschrift:  
 Vorsichtig. Gerade gegenüber trugen zwei Engel vor den Stuhl der  
 Gottheit einen goldenen Faden. Mit der Ueberschrift:

Schutzengel tragen Friedrichs Lebensfaden  
 Vor Gottes hohem Thron der Gnaden. Untervwärts:  
 O, fehlte es nur nicht an Kräften  
 Ihn an die Ewigkeit zu heften!

Im fünften Fenster war die Stadt Wesel zu sehen, über derselben eine  
 hinweg gezogene dunkle Wolke. M. d. Beschr. VESALIA REDEMTA,  
 Hostibus victis, civibus salvis, re placida pacibus perfectis.

Im sechsten Fenster zeigte sich ein nach der Sonne fliegender Adler; er war  
 mit einer Lorbeerkrone geschmückt. Die Unterschrift lautete:

Wer kann sich so, wie Ich, zum Sternentzeile schwingen?  
 Wer sieget so, wie Ich? Wer kann es so weit bringen?

Im siebenden Fenster erblickte man die fliegende Janna; sie hielt in der einen  
 Hand einen Lorbeerkrantz, und in der andern die Friedensstompette. Mit  
 der Unterschrift:

Gott läßt zu unserm Wohlgefallen  
 Die holde Friedensstimme erschallen.

Im achten Fenster war ein Feigenbaum und ein Weinstock, worunter ein  
 Preussischer Unterthan sich ruhig schlafen gezelet. Mit der Unterschrift:

Daß ich kann in sicherer Ruh  
 Unter diesem Weinstock schlafen,  
 Schreib ich niemand anders zu  
 Als Gott und meines Friedrichs Waffent,  
 Wodurch in der ganzen Welt  
 Fried und Ruh ist hergestellt.

Im neunten Fenster stand der Preussische Adler, welcher seine Flügel über  
 die Königl. Länder, so auf einer Landcarte vorgestellet wurden, ausbreitete.  
 Mit der Ueberschrift:

Beglückte Länder! eure Grenzen  
 Sind von dem Kriegsverderben frey:  
 Wir sehn nicht mehr die Schwerdter glänzen;  
 Uns stöhrt kein donnernd Feldgeschrey:  
 Weil uns hinfort für solche Schrecken  
 Die Sitze des Adlers decken.

Im

Im zehnten Fenster war ein Wald von Palmbäumen, woran allerhand Waffen hiengen; unter andern war ein Karas, worauf der Namenszug F.R. zu lesen, an einen Baum aufgehangen. Mit der Ueberschrift: **Er ruhet in Frieden.** Darunter stand dieser Vers:

Ein Friedrich will geliebet seyn:

Er wird bald müde, stets zu schrecken,

Und hänge im nahen Palmenhäyn

Die Waffen auf, die Staub und Blut bedecken.

(No. 160.) Bey dem Judenvorsteher Sauti Gompertz Herz wurde im ersten Fensterrahm vorgestellt der Himmel in einem fein geschilderten Gemälde, woraus sich einige Engel zeigten; einer aus ihnen hielte fliegend eine Legende hervor, worinn aus Psalm 91. geschrieben stand: **Er hat seinen Engeln befohlen über Dir, daß sie Dich behüten,** 2c. Weiter unten die Königl. Gloire, in der rechten Hand einen Lorbeerkranz haltend, worinn geschrieben stand: **PAX!** mit der linken Hand sich an eine starke Pyramide lehnd, worauf Absatzweise von unten herauf geschrieben war: **Schlacht bey Molwitz; bey Czaslow; bey Friedberg; bey Sorr; bey Kesselsdorf; bey Lowositz; bey Prag; bey Kosbach; bey Sorndorf; bey Leuthen; bey Liegnitz; bey Torgau; bey Freyberg.** Oben auf der Spitze der Namenszug F.R. Unten stand in Landessprache: **Borger! willt gy wel geloven,**

Dat het Werken zyn van boven?

Im zweyten Fenster war eine grosse Friedenssonne, nach der ein grosser Preussischer Adler mit einem Lorbeerzweig in den Klauen flog; in der Mitte des Adlers stand F.R., darunter mit kleinen Buchstaben: **Après tourment, contentement.** Ferner ein grosses flammendes Herze, worinn geschrieben stand: **VIVAT FRIDERICUS MAGNUS, CUM FAMILIA REGIA!** Unten an:

Ich bin, wer ich bin;

GOTT weiß mein Sinn:

Welch sind doch die Sachen,

Die ich soll lassen machen

Zum Ruhm unserm König?

Es ist ja alles zu wenig!

Im übrigen war das ganze Haus schön illuminiret, nebst einem mit brennenden Kronen und Wandleuchtern gezierten Perspectiv.

Hier folget die §. 1. pag. 87. versprochene Uebersetzung des von dem  
Judenvorsteher David Gomperz Herz auf den Glorreichen Frieden verfer-  
tigten und in der Judensinagoge abgesungenen Lobgesangs:

Es soll sich unser Mund sehr eröffnen mit Liedern, Lob- und  
Freudengesängen,  
Zu loben den König der Heerschaaren, welcher über die Wolken  
wohnet,  
Welcher grosse Dinge, Wunder und Veränderungen hat sehen lassen,  
Zur Verherrlichung in dem Erbtheil des Königes, der in allen  
Ländern gerühmet ist:  
Friederich der Grosse, der das Gute vor sein Volk suchet und  
redet von Frieden.

Viele Stunden wider Ihn auf, und sagten: Vor Ihm ist keine  
Errettung!

Siehe, die Könige waren zusammen vereinigt wider Ihn, um  
mit Ihm zu streiten:

Sie vertraueten auf ihre grosse Heere, und darauf verliessen sie sich;  
Sürwehr aber sie erstauneten, da sie sahen das Heyl des Herrn  
vor seinem Volk:

Rufet Ihm Friede zu, und seine Hülfe ist Friede!

Die Tage werden reden, und viele Jahre werden seine Weisheit  
bekannt machen:

Mit grosser Klugheit hat Er den Krieg geführet; Sein Ver-  
stand ist nicht zu erforschen:

Starke Städte hat der Weise erobert, und zu der Höhe hatte Er  
sein Vertrauen.

Die Himmelsbotten haben sich geeilet, und sind herunter gefahren  
zu seiner Hülfe.

Sie haben Ihn begleitet, und Er ist gegangen in Friede.

Seine Wege sind glücklich gewesen: Sie sind gefallen, die zum  
Krieg gegürtet waren:

Seine Füsse aber haben nicht gewanket, und sind nicht vor Furcht  
rückwärts gegangen:

Seine Feinde aber, da sie mächtig wider Ihn waren. Sein Horn  
ist in dem Herrn erhöht.

Durch

Durch einen Weg giengen sie zu Ihm; durch sieben Wege aber  
flogen sie vor Ihm.  
Man erfreuet sich über den herrlichen Frieden!

Viele suchen das Angesicht dieses Mächtigen, der durch starke Ge-  
dichte und Rätsheln bekannt ist:  
Welcher grossen Verstand zeiget, und berühmt durch liebliche Lieder:  
Gesetze und Rechte hat Er gesetzt, zum Gedächtnis der Väter  
und Kinder.

Wie ein Adler sein Nest aufwecket, so thut Er sein Herz in Gnade  
erweitern.  
Die gute Botschaft läßt Er hören, die ist Friede!

Die Tage des Königes werden vermehret mit unzertrenn-  
lichem Ruhm, und seine erhöhete Brüder:  
Wie die Adler sind Sie geschwind; stark, wie Löwen; gerecht  
und aufrichtig.

Man wird es kaum glauben, was davon erzählt wird werden  
nach vielen Zeiten und Tagen.

Groß ist die Ehre der Königin, Freundlichkeit ist Ihre Crone,  
eine Schwester der Klugheit;  
In Ihren Thoren sey Wahrheit, Gerechtigkeit und Friede!

Alle Kriegeshelden werden nicht mehr in den Waffen gefunden  
werden:

Gerechtigkeit, Gnade, Stimme des Jauchzens und Friede wird  
bey Ihnen gehöret werden.

Der blinkende Boge, Schild und Schwerdter werden nun bey  
Ihnen zerbrochen.

Es soll nicht mehr gehöret werden das Kriegesgeschrey in ihren  
Lagern.

Der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden!

Es soll sehr stark seyn Friederich der Grosse, König in Preussen,  
Mit der hochgepriesenen Königin, Seinen fürstlichen Brüdern,  
Fürsten und Rätthen!

Es möge Ihr Horn erhöht werden, und ewig glänzen in Friede!  
Gefegnet seyen Ihre Jahre bis in Ewigkeit!

Es lebe der König **FRJEDERICH!**

S. 5.

Ausser obertrohten Sinnbildern und Devisen übergehen wir, der Weitläufigkeit wegen, die noch in ziemlicher Anzahl vorhandene übrige, denen wir jedoch das Zeugnis geben können, daß sie, so, wie die überall, auch an schlechten Hütten, angebrachte, den Umständen eines jeden Einwohners gemässe Bemühungen, um diesen Abend durch die Mannigfaltigkeit durchgehends zu verschönern, den treuen patriotischen Eifer im vollen Ausbruch gezeigt haben.

S. 6.

Die hiesige frolockende Bürgerschaft wiederholte nicht allein am folgenden Abend diese Illumination, sondern sie beehrte auch damit aufs neue den 27. des Märzmonaths, an welchem Tage sie das Vergnügen hatte, die vormahlige, nach einer vieljährigen Abwesenheit, mit Ruhm und Ehre zurückkehrende Preussische Besatzung, aus denen löblichen Infanterieregimentern, Landgraf von Hessen-Cassel, Le Grand und Salmuth bestehend, unter feyerlicher Einholung einer wohlberittenen Bürgercompagnie, wieder einrücken zu sehen; bey welcher Gelegenheit der Herr Kriegsrath und Postmeister de Weiler ein in Holland zu diesen Feyerlichkeiten besonders verfertigtes schönes Kunstfeuerwerk am Abend auf der Esplanade abbrennen ließen.

Und hiemit endigten sich die öffentlichen Freudenbezeugungen, die nunmehr dem ewig dankbaren Gedächtnisse, der von Gott dem Vaterlande durch den Frieden geschenkten Wohlthaten, in jedes wohlgesinneten Unterthans Herzen völligen Raum lassen sollten, das auch darinn so lange lebhaft bleiben wird, als selbst sein Oheim dauert.

## A n m e r k u n g :

Der Ordnung nach würden die Städte Duisburg und Emmerich folgen müssen; da aber / so viel erstgenannte Stadt betrifft / die Beschreibung der daselbst vorgegangenen Merkwürdigkeiten, durch Besorgung des Herrn Professor Leidensfröst / unter dem Titel: Duisburgs Freude über den herrlichen Friedens seines Glorwürdigsten Königs; in denen wöchentlichen Duisburgischen Adresse- und Intelligenzzetteln / von Nro. XVI. bis Nro. XXX. Stückweise eingerückt worden, so müssen wir uns begnügen / unsere Leser auf selbige zu verweisen: In Ansehung der Stadt Emmerich aber ist zu erinnern / daß ein löblicher Magistrat gemeldeter Stadt sich vorbehalten habe / die von einem dasigen geschickten Liebhaber der Dichtkunst in Ordnung gebrachte Beschreibung der dortigen Friedensfeyer / welche ohnedies gegenwärtige Sammlung mit merklicher Verhöhung des bekannnt gemachten Vorschusspreises gar zu weiträufig gemacht haben würde / besonders drucken zu lassen.

Stadt

## Stadt Calcar.



## §. I.

aum breitete sich mit zuverlässiger Gewißheit allhier das frohe  
 Gerüchte von dem zu Hubertsburg den 15. Febr. dieses Jahrs  
 zwischen Seiner Königlichen Majestät von Preussen und der  
 Königin von Ungarn, auch Königs von Pohlen Maj. Maj.  
 geschlossenen unerwarteten Frieden aus, so beschäftigte sich  
 die ermunterte Bürgerschaft schon am 23. und 27. Febr. die Königl. Preussische  
 Adler an den hiesigen Accise- Thor- Schreibe- Salz- Sclleren- und  
 Licentcomptoirs, mit unaufhörlichem Freudenschall: **Es lebe Friederich!**  
 auf das feyerlichste wieder herzustellen. Als aber am 9. März auch der  
 hiesige Stadtmagistrat, sowohl aus der hochlöblichen Regierung den höchst-  
 angenehmen Befehl, wegen des auf den 13. dieses bey einer eigenen Frie-  
 denspredigt über den vorgeschriebenen Text: Psalm 47, v. 2. bis 5. inclus.  
 zu publicirenden Friedens, dabey abzusingenden Ambrosianischen Lobgesangs,  
 und zu haltenden Dankfestes, als auch eine gleiche Friedensproclamation von  
 dem Herrn Cammerdirector von Meyen aus Crudenburg bey Wesel,  
 erhielt; so wurden von erstem alle nöthige Anstalten zur würdigen Aus-  
 führung dieser der hiesigen Stadt, welche erst den 6. dieses von ihrer aus-  
 leichten Trouppen bestandenen Einquartirung befreuet wurde, so glücklichen  
 Feyerlichkeit gemacht: Denen zufolge versammelten sich am 11. März um  
 9. Uhr Morgens die Officiers der vier Bürger- und zwey Junggesellen-  
 compagnien mit ihren Fahnen und klingendem Spiel, auch sonstigen Musick,  
 vor dem Rathhause; nachdem sie sich daselbst in Ordnung gestellet hatten,  
 geschah unter ihrer Begleitung, mit abwechselnden Spiel und Musick,  
 durch den Herrn Stadtsrichter Miesmecker auf einem dazu wohl ausge-  
 zierten Pferde die vorgeschriebene Publication des Friedens erst auf dem  
 Markt vor dem Rathhause, und so ferner auf den vier vornehmsten Plätzen  
 der Stadt, bey einem starken Zulauf der Einwohner und stetem Freuden-  
 geschrey: **Es lebe der König, unser allergnädigster Herr!** Den 13.  
 darauf wurde, nach denen vom Magistrat mit Zuziehung der ansehnlichsten  
 Glieder der beyderseitigen Religionsverwandten Tags vorher abgeredeten  
 Anstalten,

Anstalten, durch das Geläute aller Glocken der Stadt den Einwohnern gleich bey Anbruch des Tages desselben Bestimmung zum allgemeinen Dankfeste angekündigt: Die Bürgercompagnien versammelten sich jede zu ihren Fahnen mit Ober- und Untergewehr, auch klingenden Spiel und Musick, und thaten um 9 Uhr unter Anführung ihrer Capitains in schönster Ordnung ihren Zug in die Kirche, allwo nach angehörter Friedenspredigt um 11. Uhr unter Läutung aller Glocken und drey-mahliger Salve aus den Stadtsackken das **HERR GOTT!** Dich loben wir, 2c. feyerlich abgesungen wurde. Des Nachmittags bewirthe der Magistrat die Evangelische Herren Prediger, die Catholische Geistlichkeit und die vornehmste Eingeseffene der Stadt auf dem Rathhause; Abends aber wurde durch Läutung aller Glocken das Zeichen zur Anzündung der Illumination gegeben, welche sodann von der vorerwehnten Gesellschaft, in Begleitung der paradirenden zwey Jungfrauen Compagnien, in Augenschein genommen, und überhaupt dieser Tag mit vollkommener Freude und Vergnügen in bester Ordnung beschloffen wurde.

### Beschreibung der Illumination.

§. 2.

Die Häuser am Markte sowohl als in der Hauptstrasse waren von unten bis oben mit Lichtern erleuchtet; die Einwohner der geringsten Hütten lieffen nach ihrem Vermögen die Zeichen ihrer rechtmässigen Freude an ihren Fenstern blicken. Ins besondere fielen die folgende Erfindungen angenehm in die Augen:

(Nro. 1.) Vor dem Rathhause war dieses Chronicon angebracht:  
 REGE RESTAVRATA PACE, TROPHEIS REDVCE, LÆTAMINI.  
 Berner der siegreiche Preussische Adler, mit der Unterschrift:  
 VIVAT AQUILA, GLORIOSIS  
 ORNATA TOT VICTORIIS  
 INVICTISSIMI HEROIS,  
 REGIS TEMPORIS NOSTRI!

(Nro. 2.) Die Frau Wittve van Heef hatte folgende durch ihre zwey Geistliche Herren Söhne reichlich illuminirte Sinnbilder, mit folgenden Devisen: Oben in den Wolken die Gerechtigkeit mit der Waagschaal, der Friede mit dem Oelzweig, beyde sich zum Kuss neigend; nebst dieser Unter.

Unterschrift: *Justitia & pax osculatæ sunt.* Pf. 84, 11. Zur Rechten eine einen Oelzweig haltende fliegende Taube, welche nach dem Preussischen Adler zufluge, der nach dieser das Angesicht zuwandte. Mit der Verschrift: *Venit portans ramum Olivæ,* Genes. 8, 11. Zur Linken einen aus den Wolken hervorragenden, dem Preussischen Adler einen Lorbeerfranz aufsetzenden Arm. Mit der Verschrift: *Vincenti dabo.* Apoc. 2, 7. Hierunter in der Mitten den Preussischen Adler, die Kriegesinsignia in den Klauen haltend, bemühet selbige zu zerbrechen. Mit folgendem Chronico:

CONFRINGET ARMA Pf. 45, 10.  
FRIDERICI REGIS TERTII  
AQVILA.

Ganz unten folgendes Chronicon:

FRIDERICO REGI,  
BONO PARENTI, PACIS AMANTI,  
IVBILATE!

(Nro. 3.) Vor des Herrn Richtern und Bürgermeisters Mesemecker Thür sahe man den Preussischen Adler mit ausgespannten Flügeln und Seiner Königlichen Majestät Hohen Nahmen auf der Brust. Mit der Umschrift: *Sub umbra alarum tuarum protege nos.* Worunter sich folgendes Chronicon befand: *HAC SVB VMBRA SIT SOLIDA PROTECTIO NOSTRA.*

(Nro. 4.) Der Gastwirth Herr Arnzen im Morian stellte folgende Stücke wohl illuminiret vor: 1.) Eine gewafnete Hand mit einer Löwenhaut. Die Unterschrift war:

Der einen Löwen hat großmüthiglich erschlagen,

Und als ein Siegespanier kan zeigen dessen Haut,

An dem wird keiner sich nicht mehr so kühnlich wagen,

Weil man so Tapferkeit als Stärke in ihm schaut.

O Preussischer Monarch! ich seh aus allen Dingen,

Die GOTT bisher durch Dich so muthig ausgeführt,

Daß es dem Fürsten nicht nach Wunsch wird wohl gelingen,

Wann er kühn wider Dich Heerpauck und Trommel rührt.

2.) Eine gewafnete Hand mit einem Lorbeerzweig. Nebst der Unterschrift:

Deu

Den Frieden kan man recht glorreich und würdig nennen,  
 Der von dem Sieger selbst gewafnet wird gezeigt  
 Dem Ueberwundenen; Woran man kann erkennen  
 Des Königs Heldengeist, zum Frieden stets geneigt.

(No. 5.) Bey dem Herrn Scheffen Nicuwinkel waren zwey Engel  
 mit Oelzweigen in ihren Händen, in deren Mitte der Königliche Adler  
 vorgestellt. Mit dem Chronico: Den oLIVEN-taCk Van rals Is  
 geCoMen.

(No. 6.) Der Evangelisch-reformirte Prediger Herr Werningh stellte  
 an seinem Hause folgende auf das reichlichste illuminirte Sinnbilder vor:  
 1.) An dem Fensterrahmen neben der Thüre den Mars in Römischer  
 Kleidung, welcher die Waffen abgelegt; über denselben zeigte sich in den  
 Wolken der Friede in der Gestalt einer Jungfrau, welche von oben herab  
 allerley Segensgaben auf das durch den Krieg verheerte Land herab warf.  
 Mit der Unterschrift:

Nunmehr wirft Mars die Waffen nieder,  
 So zum Verderben sind erdacht:

Der Friede giebt uns alles wieder,  
 Um das der Krieg uns hat gebracht.

Darneben war ein kleiner Hund gemahlet, der gegen die hellerscheinende  
 Sonne bellete. Mit der Devise:

Kein Hundes bellen kan der Sonne klarem Schein,  
 Kein Lästernaul dem Glanz des Königs schädlich seyn.

2.) An dem zweyten Fensterrahmen neben der Thür drey Jungfrauen, so  
 sich untereinander die Hände fest hielten; deren eine die Wahrheit vor-  
 stellet, mit einer Sonne an der Stirn; die andere die Liebe, mit kleinen  
 Kindern umgeben; die dritte den Frieden, mit einem Oelzweig in der Hand.  
 Mit dieser Unterschrift:

O seelig Christenthum! O wohl beglücktes Land,  
 Wo Wahrheit, Lieb und Fried sich paaren Hand an Hand.

Ps. 85, v. 11, 12.

3.) In dem dritten Fensterrahmen das Räthsel Simsons, nemlich ein von  
 ihm erschlagener Löwe, in dessen Nas ein Bienenschwarm seinen Honig trug,  
 Jud. 14. Oben drüber stand: Merces Belli. Unten aber folgender Vers:  
 Der starke Simson hat den Löwen überwunden,  
 Und in dem todten Nas viel Süßigkeit gefunden:

Der

Der Preussen Simson hat zernicht't der Feinde Trutz,  
 Sich Fried und Macht verschafft, dem Reich und uns den Schutz.  
 Gleichwie in Jenem sind die Wunder GOTT's zu merken,  
 So scheint des HErrn Hand in unsers Königs Werken.  
 Auf, Zion! sey bereit zu loben deinen GOTT,  
 Der deiner Feinden Muth gemacht zu Hohn und Spott.

(Nro. 7.) Der Herr Apotheker Ghym hatte folgende Sinnbilder angebracht: 1.) Der Königliche Namenszug, über welchen zwey aus den Wolken kommende Engel eine Crone hielten. Mit der Ueberschrift:

Friedrich wird schon Friedrich bleiben,  
 Wann den Helden zu vertreiben  
 Sich die ganze Welt bestrebt:  
 Zittert, Feinde! Trinker, Freunde!  
 Friedrich lebt!

2.) Einen gegen die Sonne fliegenden Adler, welchem von einem unten vorgestellten Felsen und Baume allerley Gattungen von Vögel nachsahen und zum Theil nachzufliegen bemühet waren. Mit der Unterschrift: Wer ist mir gleich? 3.) Einen unter einem Baum ruhenden Löwen, der zur Rechten ein blosses Schwerdt, zur Linken eine Königliche Crone, nebst übrigen Fürstlichen Insignien neben sich liegen hatte, über welche eine Hand aus den Wolken einen Lorbeerkranz hielt. Mit der Unterschrift:

Auf, tapfrer Held! mach Dich bereit,  
 Empfang, nach langer Müh und Streit,  
 Den Lorbeerkranz, der Dir gebührt,  
 Da Du dein Heer so Flug geführt.

(Nro. 8.) Bey dem Herrn Friederich Messmecker war der illuminierte Preussische Adler, unter welchem ein Herz. Mit diesen Worten:

Wir geben unser Herz, was kann man Bessers geben  
 An Friedrich, Dessen Muth den Frieden uns gegeben?

(Nro. 9.) Bey dem Herrn Le Bleu waren folgende sehr lebhaft erleuchtete Sinnbilder angebracht: 1.) Ein Adler, der mit der rechten Klaue verschiedene wilde Thiere gebunden an einem Stricke hielt; mit der linken Klaue aber eine brennende Fackel in einen Bienenkorb stach, aus welchen die Bienen theils lebendig, theils todt heraus fielen. Unterschrift:

Weg Alexander! weg met Hector en Eugen!  
 Myn Koning FREDRICK is de groote Held alleen!

E t

2.) Eine

2.) Eine Säule auf einem Marmorsteinernen Fuß, auf welcher sich ein Auge mit einem Schild bedeckt präsentirte; verschiedene mit Bogen und Pfeilen bewafnete Hände bemüheten sich den Schild und das Auge zu verletzen, deren Pfeile aber an der Säule, wie auch die Sennen der Bogen selbst zersprangen; am Fuß der Säule sahe man Ragen und Mäuse, die an dem marmornen Fuß ihre Zähne zerbissen; ein von dem oben stehenden Auge herabschießender Strahl aber verjagte dieses Ungeziefer. M.d.Unterschr.

Vernunfte, Verstand und Rath sind Stützen meiner Stützen,  
Wann Unerfrohenheit und Heldenmuth mich schützen.

3. Ein Fels, auf welchen das Gewitter und Wasserwellen stürmeten, und in welchem eine Taube vor dem Habicht sich verbarg. M.d.Unterschr.

Wann auf mich alle Blitze schießen,  
Und alle Ströme auf mich gießen;  
So kam man doch bey Sturm und Winden  
In meinen Klüften Rettung finden.

4.) Ein Herz, aus dessen einen Seite ein Lorbeerzweig hervor grünete, aus der andern ein Horn des Ueberflusses allerhand Früchte über eine Stadt schüttete. Mit der Unterschrift:

Die starke Davids Hand, Des Salomons Verstand  
Und Gideon sein Schwerdt hat Sieg und Heyl beschert.

(Nro. 10.) Das Haus des Herrn Waldcommissarii Werning war unter andern prächtigen Illuminationen, welche wegen der vortheilhaften Lage desselben einen ungemein schönen Anblick gaben, mit folgenden Sinnbildern und Inscriptionen gezieret: 1.) Den Adelaar, rustende op den Olyf-Tack, en het Swert. Lemma: NEC SOLI CEDIT.

Nec Soli cedit; patet id FRIDERICE, triumphii  
Innumeri ecce aderant, quos iusto Marte tulisses,  
Omnibus his praefers pacem, sortemque beatam,  
Ut populo reddas, hac certa trophaea recusas.

O grooten FREDERIC! aen Zonn moet Gy niet wyken,  
Nog ook niet aen een Vorst, al had hy groote Ryken;  
Romeinse Helden, ja, die overtrefft Gy al:  
Versmaat Triomph, verlost ons uyt het Traanen-Dal.

2.) Den

2.) Den Adelaar vliegende naar de Zonn, eene Duyve met de Olyf-Tack komt hem te Gemoet in eenen Heemelschen Straal, en spreekt:

Magnanimos Aquila actus fistis, & cernere Phoebum,  
En pax sit populo, REX FRIDERICE TUO!

O kloeken Adelaar! Doordringt niet meer de Wolcken;  
De Vreed, fiet daar, keert te rug, verleent die aen U Volken.

3.) Het Frucht-Hoorn.

Plangentes fistas, Calcaria fundere luctus,  
Perdita qui reddet, REX FREDERICUS adest.

Houdt op geruineert droef Calcar al u Weenen,  
Groot Koning FREDERIC zal u haast Troost verleenen!

4.) Eene Comët-Sterre en den Vogel Phoenix.

Facta canent Heroum tot quotquot in Orbe Magistri;  
Dixero Phœnicem, FREDERICUM altramque Cometam.

Gaat heen, gy groot Poët, met Dichten en u Veersfen!  
Men wilt dees niet in Schoen, veel minder in zyn Keersfen.

Segt maar als ick: FREDERIC is Phoenix en Comët;  
Dit overtrefft Vernufft en de Zinnen van Poët!

5.) Den Ancker. Lemma: IN TE REX SPERAVI, NON CONFUNDAR.

Anchora non fallens, nautarum pectora firmat;  
Anchora tu certa es, REX FREDERICE mihi.

Den Ancker is de Hoop, aen Schipper in Tempeeste;  
Maar op U, FREDERIC! stell ick myn Hoop het meeste.

Boven elk Ænigma in separate Rondens: 1. REX. 2. DUX.

3. LUX. 4. PAX. 5. ORBIS DECUS.

(Nro. II.) Vor dem Convent der Herren Dominicaner war an einer Seite ein Engel, an der andern Seite die Juma, welche Victoria blies; in der Mitten der Preussische und Römischkaiserliche mit einer goldenen Kette zusammen gebundene Adler, worunter dieses Chronicon:

Io! ConCorDla aqVILarVM.

Et 2

Fernet

Berner sahe man einer Seite den Käyserlichen Adler, mit dieser Frage:  
 QVIs DVPLICAbt CoronaM?  
 Deme der gegenüber stehende mit zweyen Cronen gekrönte Königl. Preussische  
 Adler antwortete:

FRIDERICVs paCe tVLIt EaM.  
 Darunter stunden diese zwey Chronica:  
 MeIn FrieDerIch soLL eVVig Leben!  
 DoMInICanVs In paCe LatatVr.

(Nro. 12.) Bey dem Brigittenconvent sahe man das Bild Seiner  
 Königlichen Majestät in Preussen, umgeben mit Herzen und einer Crone  
 darüber, worinn der folgende Wunsch:

HVIC saLVs & benEDICto, AMen!  
 ConVentVs MarIæ fLorls offert FRIDERICo  
 haC Die VICTorIæ LatentVr oMnes  
 saCer orDo brIgttanorVM In paCe LatatVr.

(Nro. 13.) Vor des Herrn Scheffen Nieten Haus war das Königl.  
 Portrait. Mit dieser Devise:

Vivat Friederich, der größte Held!  
 So unsre Herzen in Freuden gestellt.  
 Drunter die doppelte Zahrschrift:  
 IM FrieDen soLLen VVir aLLe Leben,  
 VVeLChen FrieDrIch Mlr gegeben.

(Nro. 14.) Vor dem Haus des Herrn Vicarii van Heck, dem  
 altern, las man folgende wohlilluminierte Sinnbilder und Devisen: In  
 dem Fensterrahmen über der Thür das Bildnis unsers grossen Monarchen.  
 Mit der Unterschrift: MagnVs est & præLlo & PaCe FRIDERICVs.  
 Ein wenig niedriger zwey durcheinander gesteckte Anker, worauf ein Herz  
 ruhete. Mit diesen Worten: Symbolum Fidelitatis, Spei, Con-  
 stantiae. Darunter: borVIsIæ REGI, QVI tVetVr CVIqVe  
 sVVM, paCe resItVta, pro Veræ obeDientIæ tessera posVIt.  
 In dem Rahmen zur rechten Seite eine aus den Wolken einen Oelzweig  
 darreichende Hand. Mit dieser Beyschrift: Mutatio Dextrae Excelsi.  
 Darunter: honor Ist DEO, QVI paCeM hanC LargItVs est!  
 In

In dem Rahmen zur Linken eine Hand, welche sich mit vielen andern Händen vereinbaret; oben darüber war eine Krone von Palmzweigen. Unten:  
LaVs DetVr REGI, paCeM faClent!

(Nro. 15.) Das Haus des Herrn Auffmorth am Markte war reichlich illuminiret, und mit folgenden Sinnbildern ausgezieret: 1.) Ein Schwerdt mit einem Lorbeerzweige, so creuzweise übereinander lagen. Mit der Ueberschrift: *Justitia & pax osculatae sunt invicem.* Die Unterschrift war:

Wo das Schwerdt der Lorbeer kränzet,  
Und der Krieg von Siegen glänzet,  
Das zeigt an ein'n Heldenherz;  
Doch mehr sind die Friedenszweigen  
Hoch zu schätzen, weil sie neigen  
Das Gemüth zu Freud und Scherz.

2.) Ein Pelican, der die Jungen mit seinem Blut speisete. Mit der Ueberschrift: *Amor vincit omnia.* Die Unterschrift lautete:

Gleich wie der Pelican mit seinem Blut ernähret  
Die kleine Jungen, die er hat zur Welt gebracht,  
Der König Friederich mit gleicher Lieb verfähret,  
Da Er für uns sein Blut und Leben hat gewagt.  
Was soll man Ihm dann jetzt für ein Dankopfer bringen,  
Da Er so tapfer sich, als großmuthsvoll gezeigt,  
Als nur in Andachtsglut die Thaten zu besingen  
Des Hauptes der Helden, das zum Frieden stets geneigt.

3.) Eine Taube mit dem Oelzweige über die Stadt Cleve schwebend. Mit der Ueberschrift: *Pax alma triumphat.* Mit der Unterschrift:

Wie Gottes Zorn gestillt, die Plutchen abgenommen,  
Da kam die Taube mit dem Oelzweig in dem Mund;  
So ist die Friedenspost zu uns herab gekommen,  
Des freuen wir uns all aus wahren Herzensgrund!

(Nro. 16.) Auf dem Königl. Accisecomptoir hatten die Accisebediente die Kornwaage mit Kränzen ausgezieret und illuminiret; in einem Fenster der Accifestube zeigte sich der Preussische Adler mit seinen gewöhnlichen Zeichen, in feurigen Wolken einher fliegend, dem eine aus dem Himmel herab kommende Taube den Oelzweig zubrachte; die Fama blies aus den Wolken mit der Friedenstrompette: *Friede!* Die Unterschrift war:

Et 3

Wist,

Wißt, die ihr unsern Jubel hört:  
 Daß Friederich mit Sieg und Frieden wiederkehrt!  
**VIVAT FRIDERICUS, SEMPER POTENTISSIMUS!**

§. 3.

Diese Lustbarkeit wurde am andern Abend wiederholet; und am nächstfolgenden Dienstag hatte der Magistrat nebst der paradirenden Bürgerchaft die Ehre, den von Cleve kommenden auf der Rückreise begriffenen Herrn Obristen von Bauer, über die in Seiner Königlichen Majestät Nahmen vollzogene Besignehmung hiesiger Lande, unterthänig Glück zu wünschen und bis auf den Keessischen Weg zu begleiten.

## Stadt Xanten.

§. I.



Der fünfte März war derjenige Tag, der uns die erste süße Wirkung des von unserm theuresten Monarchen so glorreich hergestellten und seinen Ländern, so, wie ganz Teutschland geschenkten Friedens empfinden ließ; da nemlich unsere bisherige Garnison des Regiments Volontaires de Clermont ausmarschirte, und uns dadurch der freye Besitz unserer Wohnungen und Habseligkeiten endlich wiedergegeben wurde. Noch mehr: Es war dieses zugleich der merkwürdige Nahmenstag unsers unsterblichen Friedrichs. Zu viel Ursache, um diesen frohen Tag feyerlich zu begehen, und unsere Freude über den Frieden, die bishero noch im Herzen gleichsam eingeschlossen war, zum erstenmahl ausbrechen zu lassen.

Das Donnern aus den Canonen und das Prasseln der Musqueten hatte bereits des Morgens früh, so bald die bisherige Französische Besatzung ausmarschiret war, seinen Anfang genommen, und man hörte überall erschallen: **Vivat Friederich, unser Großer König!**

Des

Des Nachmittags versammelte sich eine ansehnliche Gesellschaft beyderley Geschlechts in dem zu dem Ende herrlich illuminirten neuen Hause des Herrn Kriegesrath von **Munz**, woselbst nach geendigtem Concert ein prächtiges Souper gegeben, und unter dem Donner der Canonen, auch Trompetten- und Paukenschall die Gesundheiten Ihro Königl. Majestät, des Königlichen Hauses, u. s. w. getrunken, auch diejemach ein wohl eingerichtetes Kunstfeuer abgebrannt wurde; nach aufgehobener Tafel wurde der Ball eröffnet, und bis des Morgens früh fortgesetzt; die mehreste Einwohner waren in verschiedene Gesellschaften versammelt, und hatten Freudenfeste angestellt; und wurde solchergestalt dieser frohe Tag von der ganzen Stadt mit lauter Lust und allgemeiner Freude gefeyret.

Den Neunten darauf erhielten wir von des Herrn Cammerdirectoris von **Meyen** Hochwohlgeb. einen zu Crudenburg den 8. ejusd. unterzeichneten Befehl: Daß, und wie die Publication des beglückten Friedens am 11. in der Stadt vorgenommen werden sollte. Niemahls hätten wir angenehme Befehle erhalten können, und es wurden also sofort dieser Art Anstalten gemacht, welche der Wichtigkeit des Vorwurfs und der recht-schaffenen Freude redlicher Unterthanen gemäß waren.

Die auserlesenste Mannschafft aus den hiesigen drey Bürger- und Junggesellen-Compagnien machten das hiezu erforderete Detachement aus, und zogen Morgens um zehn Uhr mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel vor dem Rathhause auf, vor welchem unter Anführung des Bürgermeisters die Ablesung des Publicandi durch den von zwey Magistratsgliedern zu Pferde begleiteten Scheffen und Medic. Doct. **Davidis** zuerst dergestalt geschah, daß durch Trommelschlag und acht blasende Posaillons das Zeichen dazu gegeben, während der Ablesung das Gewehr präsentiret, und solchemnach ein dreymahliges frohes Vivat Ihro Majestät, unser allergnädigster König! durch eine dreymahlige Salve aus dem auf dem Markte gepflanzten groben Geschütz begleitet wurde.

Der Zug gieng sodann durch die ganze überall mit Ehrenbogen gezierte Stadt, und die Publication geschah mit eben denselben Feyerlichkeiten, unter Läutung aller Glocken, noch an sechs Orten, worauf das Detachement wiederum auf dem Markte rangiret, und diese so lange erwünschte Handlung durch ein dreyfaches Vivat **Friederich!** und dreyfache Salve aus kleinem und groben Geschütz geendiget wurde.

Nachdem

Nachdem auch am neunten März die Feyerliche Begehung eines allgemeinen Dankfestes am Sonntage den 13. März über diese so glückliche Erscheinung allergnädigst anbefohlen worden, so wurde dieses frohe Fest Abends vorher mit allen Glocken der Stadt eingeläutet, und an dem bestimmeten Tag dergestalt gefeyret, daß in allen Kirchen und Clöstern über den vorgeschriebenen Text eine Friedenspredigt gehalten, der Ambrosianische Lobgesang unter einer trefflichen Musick und Abfeurung des groben Geschüzes gesungen, und demnächst der Friede nach dem vorgeschriebenen Formular publiciret wurde: die Illuminationes aber mußten wegen des heftigen Windes ausgestellt werden.

Den Montag darauf wurden sämtliche Bürger- und Junggesellencompagnien auf dem Markte versamlet, und zogen mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel unter Anführung des Bürgermeisters und Begleitung der mehresten Königlich Bedienten und Beamten zu Pferde aus der Stadt, wo eine dreyfache General-Salve aus dem kleinen und groben Geschütz gegeben wurde, welchemnächst der Zug wieder nach der Stadt gieng: Die Compagnien rangirten sich auf dem Markte, und wurden auseinander gelassen, um das ihnen angewiesene Bier zu verzehren.

Eben desselben Tages wurde an eine Gesellschaft von 24. Personen Geist- und Weltlichen Standes von beyderley Geschlecht ein trefflicher Ball gegeben, welcher bis an den frühen Morgen währte.

Ausser diesem hatten sich nicht nur an selbigem, sondern auch den übrigen Tagen in verschiedenen Häusern Gesellschaften zusammen gethan, welche sich über den Frieden erfreueten und miteinander vergnügten, so, daß wohl kein einziger Einwohner bis zum Besinde gewesen ist, welcher nicht an den Friedenslustbarkeiten seinen Antheil gehabt hätte.

Am Mittwoch, als am 16. war die Bitterung den Illuminationen günstig, daher man solche nicht länger aussetzen wollte. Die ganze Stadt war von des Abends um sieben Uhr bis nach Mitternacht erleuchtet, und blieb kein einziger Einwohner, bis zu den armen Leuten, zurück, nach Möglichkeit das Seinige beyzutragen. Ins besondere wurde die Aufmerksamkeit der Zuschauer durch folgende Erfindungen, Sinbilder und Devisen unterhalten.

Beschreibung

## Beschreibung der Illumination.

S. 2.

(No. 1.) Beym Eintritt an der grossen Capituls Pforte war ein grosser durchgehends mit allerhand grünem Laubwerk ausgezierter Triumphbogen aufgerichtet, in dessen Mitte stand das Portrait Seiner Königlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrn. Die Ueberschrift war:

FRIDERICVS præVaLet arMIs & paCe.

Neben diesen Triumphbogen waren an beyden Seiten vier grosse Gemälde gestellt, jedes von zwölf Schuh hoch und fünf Fuß breit, welche den Zwischenraum bis an die Mauer einnahmen und bedeckten. Das erste Stück, rechter Hand, stellte den Kriegsgott Mars vor; er hatte einen Scepter in der einen und ein Schild, worauf ein Oelzweig lag, in der andern Hand; unter dem Schatten dieses Schildes ruhet die Göttin des Krieges Bellona, und lehnete sich, als ganz ermüdet, mit ihrem Kopf auf den Arm; neben ihren Füßen lagen allerhand Kriegeswaffen. Das Lemma war: FRIDERICI IVb VMbra Lassa beLLona. Die Unterschrift:

Est Dea victa Deo: Pacis, qui victus amore  
Bellonæ suades, ut requiescat ibi.

Das zweyte Stück, rechter Hand, stellte einen bewafneten Arm vor, der mit der Hand eine zerbrochene Geißel ins Feuer warf, aus deren Asche ein Oelzweig hervor kam. Mit der Ueberschrift: Ex cinere pacis oliva. Und folgender Unterschrift:

Flendum fregerunt FRIDERICI facta flagellum,  
Fidos, fac, foveas: Fata futura favent.

Das dritte Stück, linker Hand, stellte einen grossen mit Tapeten bekleideten Tisch vor, worauf der Donnerkeil und Blitz des Jupiters lagen. Mit dem Lemmate: Tu tangere noli. Die Unterschrift war folgende:

Jupiter in molli posuit sua fulmina strato,  
Ne fremitu gravior tonet: Tu tangere noli.

Das vierte Stück stellte eine rundum mit Kerken besetzte Mauer vor. Mit dem Symbolo: Hic murus aheneus esto. Die Unterschrift:

Circumdent alios solido de marmore turres:  
En! patriæ PATREM Cleri pia corda coronant.

Ob

Oben

Oben auf diesen bemeldeten vier grossen Gemälden waren an beyden Seiten die Wappen Seiner Königlichen Majestät. Mit dieser Unterschrift: **Dono VICTORI MVNERA CALI.** Nebst diesen Buchstaben: **F. R. M.** Neben diesen Wappen waren das Eleyische rechter Hand, das Kantensche linker Hand, und dazwischen Se. Königl. Majest. abgebildet zu sehen, auch überall mit Feuertöpfen und vielen Lämpgens illuminiret. Ueber der grossen Pforte des Capituls war die grosse Gallerie um und um mit Palmen, Lorbeern und sechs gemahlten Pyramiden von allerhand Vorstellungen, so auf des Königs Thaten alludirten, mit zwölf brennenden Vasen und vielen hundert Lämpgens nach der Symmetrie gezieret: auf beyden Seiten hiengen zwey grosse Koyallaternen. Ferner war der Eingang zum Capitul bis an die Kirchthür, welches ohngefähr zweyhundert Schuh ausmachte, durch eine Allee von Dannerästen, mit drey von Palmen, Lorbeer- und andern grünen Zweigen geflochtenen Triumphbögen, worunter zwey grosse Cronenleuchter hiengen, von beyden Seiten besetzt. Auf der Kirchthür stand der Königl. Preussische Adler. Mit der Unterschrift: **VIVAT FRIDERICUS REX!** Welches mit der grossen Menge von Kerzen und Lämpgens, womit diese Allee erleuchtet war, eine schöne Perspective machte.

(Nro. 2.) In dem Quartier des Herrn Bürgermeisters **Bordelius** war vorgestellt: 1.) In dem ersten Fenster ein Französischer Officier; mit dem Worte: **Logement!** Ein anderer; mit dem Wort: **Fourage!** Ein Commissaire de Guerre; mit dem Wort: **Contribution!** Ein Soldat mit Gewehr und Habersack; mit den Worten: **Je vien en Execution!** Diesen vier Personen gegenüber eine Magistratsperson; mit den Worten:

**Non, non, Messieurs! Ce n'est plus tems;  
La paix est faite: Allez vous en!**

2.) In dem zweyten Fenster der Grosse Friderich zu Pferde, den Regimentsstab in der Hand haltend; und ein Adler mit dem Namenszuge **F.R.** auf der Brust; an dessen einen Seite ein Lorbeerbaum, und an der andern ein Delbaum; über welchen ein Engel fliegen kam, so einen noch unverfertigten Kranz in der linken Hand hielt, und die rechte nach den Bäumen ausstreckte. Bey dem Lorbeerbaum stunden die Worte:

**Der Vorzug wird mir wohl gebühren,  
Des Grossen Friedrichs Haupt zu zieren.**

Bey

Bev dem Oelbaum:

Nein! ich muß Friedrichs Scheitel krönen:

Ich bin der Völker Wunsch und Sehnen.

Der Engel entschiede dieses mit den Worten:

So groß im Frieden, als im Krieg

Ist unser **FRIEDERICH**:

Drum will ich euren Streit entscheiden,

Und flechten Seinen Kranz von beiden;

Und künftig diesem Jant die Quelle zu verstopfen,

Will ich des Oelbaums Zweig dem Lorbeerstamm einpfropfen.

3. In dem dritten Fenster der König, durch einen Vorhang aus dem Cabinet hervor kommend, und in der ausgestreckten rechten Hand einen Oelzweig tragend. Gegen über etwas niedriger eine Weibsperson, das Wappen der Stadt Kanten auf der Brust habend, auf den Knien sitzend, welche die Thränen noch in den Augen hatte, über dem Anblick des Königs aber ihr Gesicht aufheiterte. Mit den Worten:

Noch schluchzen wir von den empfangnen Schlägen,

Die Mavors Faust so grausam schlug;

Wie frölich sahn wir Friederich entgegen,

Als Er den Oelzweig zu uns trug!

(Nro. 3.) Der Medicin Doctor Herr Davidis präsentirte 1.) zwey Engel, davon einer zur Rechten und der andere zur Linken aus den Wolken kam, und mit einer Hand einen Lorbeerkranz gemeinschaftlich zwischen sich hatten, und mit der andern die Posaune blasend führten; unter diesen saß eine vollkommene Musicalische Gesellschaft, welche ein Concert machte. Die Devise war:

So seyd nun ihr Länder und Völker erfreut:

Wir blasen und spielen die goldene Zeit!

2.) Die Abbildung der Göttin Minerva, Janus und Hercules auf den Seiten, welche an einem Lorbeerkranz gemeinschaftlich hielten. M. d. Dev. Wo Vorsicht, Weißheit, Macht sich so zusammen fügen,

Da muß der Feinde Wuth beschämt darnieder liegen:

Der Eifer ist umsonst, wozu die Kraft gebricht:

Und wo die Klugheit fehlt, da hilft die Anzahl nicht.

3.) Ein auf der Trommel stehender Helm, worinn die Bienen aus und einfliegen. Mit der Devise: **EX BELLO PAX.**

(Nro. 4.) Der Herr Canonicus Pels hatte im Durchgange seines Hauses ein recht artiges Perspectiv errichtet; an der Hinterthüre sahe man den Nahmen Sr. Königlichen Majestät, an dessen beyden Seiten einen vergoldeten Adler, neben diesen zwey grosse Pyramiden, und in der Mitte unter dem Nahmen war ein grosser Spiegel befestiget, der alle den ganzen Gang hindurch in eine Allee von Lorbeerbäumen angebrachte Lichter und Wandleuchter vervielfältigte. Ueber der Hauschüre sahe man einen vergoldeten, mit einem Lorbeerkranz bekrönten und mit vielen Lichtern erleuchteten Adler; mit dieser Unterschrift: **DOMINUS illuminatio mea & salus mea: Quem timebo?** Pl. XXVI, 1. Die übrigen Fenster waren mit weissen Wachslichtern ausgezieret.

(Nro. 5.) In dem Hause des Herrn Acciseinspectoris Bäcker sahe man 1.) oben in der Mitten des Hauses den auf das prächtigste ausgeschmückten und mit vielen Siegeszeichen bekleideten Königlichen Adler, auf dessen Brust stande des Königs Nahmen **F.R.** 2.) Neben diesem Adler war abgebildet die wegen des so glücklich uns verliehenen Friedens jauchzende und frolockende Stadt Xanten. Mit der Chronologischen Beschrift: **CLIVENSIVM DVX, XANTENSIVS NOVA LVX.**

(Nro. 6.) In des Herrn Kriegs Rath Grufemann trefflich illuminirten Hause sahe man 1.) durch die Ausfahrt im schönsten Perspectiv, welches mehr als drehundert Fuß lang und stark erleuchtet war, am Ende einen ausgeschmückten schwarzen Adler in einer erhobenen Stellung, und gleichen die nach und nach dicht aufeinander nach der Lage des Platzes durch den Garten immer höher rangirte viele Lichter einer brennenden See, welches bewundernswürdig anzusehen war. 2.) In der Hauschüre ebenfalls im Perspectiv Ihre Königl. Majest. sehr schön gemahltes Portrait in Lebensgrösse, bey welchem viele Lorbeer- und Orangebäume gesetzt waren, die sich aufs beste präsentirten. 3.) Auf dem Zimmer über dem Mittelthor stand in der Mitte eine helleuchtende mit einer sehr grossen Menge ordinären und colorirten Lampions besetzte Pyramide, welches zu beyden Seiten der Strasse einen schönen Anblick machte und sehr weit gesehen werden konnte.

(Nro. 7.) Der Herr Canonicus Telosen hatte sein Wohnhaus mit folgenden Sinnbildern ausgezieret: 1.) War an der rechten Seite des Hauses in einem Gemälde vorgestellt eine aus den Wolken, worinn die Buchstaben **F.R.**, hervorreichende, mit einem Säbel bewafnete und den Zweifellnoten durchschneidende Hand. Mit der Chronologischen Beschrift: **HI C C E**

HICCe soLVtIonIs MoDVs. Nebst zwey andern übereinander liegenden Schwerdtern. Die Unterschrift dieses Sinnbildes war:

Fœmineas falces FRIDERICUS fallere fecit;

Falcando faustus foedera fausta fecit.

2.) Das andere Gemählde zur linken Hand stellet eine aus den Wolken hervorblickende Sonne vor. Mit der Nebenschrift:

En Phoebum reducem! Martis fugitote tenebræ

Fulgidus abcessit, fulgidior rediit.

(Nro. 8.) An dem Hause des Stadtsecretarii und Schessen, Herrn von Gorffum, sahe man 1.) über der Hausthür den Königlichen recht nett ausgestochenen Adler; auf dem Leibe desselben stand folgende Aufschrift: Auf dem Halse des Adlers stand dieses Chronicon: gLorla atqVe DeCore Coronastl IpsVM. Auf den Flügeln: nVnC Dies paCIs est LæteMVR In ea. 2.) Neben diesem Adler zur rechten Seite las man unter dem Portrait des Königs zu Pferde nachstehendes Chronicon: FRIDERICVS MAGNVs fLoreat In paCe. 3.) An der linken Seite des Adlers sahe man ein zerbrochenes Schwerdt mit einem Delzweig; nebst dieser Chronologischen Unterschrift: ranDem post beLLa Vhret paCIs oLIVa. Auf der Ecke zur rechten Seite des Hauses sahe man dieses Chronicon: LaVs DEO, REGES terræ aMICI faCtI fVnt.

(Nro. 9.) In dem Hause des Herrn Kriegsraths Münz waren folgende Sinnbilder vorgestellt: 1.) Eine nach der Elevation schräg liegende Weltkugel, worauf im zweyten Gürtel mit grossen Buchstaben das Wort CLIVIA befindlich, welches sich gleichsam aus dem Dunkeln nach der Sonne wälzete, sodann eine nach CLIVIA stiegende Taube mit einem Delzweig; alludirend auf den gewesenen Krieg und jetzigen Frieden. Mit der Unterschrift:

Steiget nieder: Und kommt wieder!

2.) Ein grosser mit Lorbeerzweigen ausgezierter Preussischer Adler. Mit der Beyschrift:

Die Schilderey Ist alt und neu.

3.) Ueber der Hausthür dieses Chronicon:

InMICIs VICTIs reDit è præLlo.

DD 3

4.) Eine

4.) Eine Bataille, bey welcher der König in eigener Person vor seiner Armee; gegenüber aber der geschlagene und fliehende Feind. Unterschrift;

Sie fallen dahin: Ich bleibe, wer Ich bin.

5.) Ein Arm mit einem Schwerdt, sich neigend nach dem an der andern Seiten befindlichen Janustempel, an welchem zwei Preussische Grenadiers beschäftigt waren eine doppelte Thür zuzuschliessen. Unterschrift:

Friedrichs Schwerdt Den Fried beschert.

6.) Alle Königliche Provinzen nach ihrer Lage; Schlesien und Glatz mit besondern Farben abgesetzt: Durch einen fliegenden Adler wurde der davor gestandene, mit Scorpionen und Schlangen umgebene Neid hinweggetrieben, er strauchelte und ließ dadurch ein aus seinem Leibe gerissenes Wein im Roth stecken. Ingleichen der Musensitz mit seinen Musen; eine auf der Harfen spielende und ihre Augen nach dem Himmel wendende Göttin. Unterschrift:

Durch Weisheit und Verstand, mit Heldennuth gepaaret,  
Wird Preussens Thron und Land vermehret und bewahret.

7.) Ein mit der einen Hand nach der auf einem mit Sammet bekleideten Tische liegenden Königl. Crone, mit der andern nach der in der Luft stehenden Sonne und Mond zeigender Engel. Unterschrift:

So lange Sonn und Mond bestehen,  
Soll diese Cron nicht untergehen.

8.) In dem langen Gange des Hauses, dessen Wände mit grünen mehrertheils vergoldeten Zweigen und zwischen vielen Wachlichtern mit verschiedenen vergoldeten grossen Vasen besetzt waren, präsentirte sich an dessen Ende ein grosser Spiegel mit Wandleuchtern von Spiegelglas, dabey ein ausgehauenes Bildnis der Janna mit einer vergoldeten Trompete im Perspectiv. Unterschr.

So, wie der Lichter Glanz sich hier läßt vielfach sehn,  
So muß von Friedrichs Ruhm der Neid es selbst gestehn.

(No. 10.) Bey der Gräfin von Lottum war das ganze Haus mit Gemälden und Pyramiden bekleidet; nebst folgenden Sinnbildern:

1.) Vor der Frontispice des Hauses der verschlossene Kriegestempel; hierauf stand die Friedensgöttin mit einem Olivenzweig in den Händen. Unterschr.

Mars hat nunmehr das Ziel getroffen;  
Janus Tempel steht nicht mehr offen.

Oben über der Friedensgöttin ein mit goldenen Buchstaben formirtes Divat.

2.) Auf einem Gemälde der Königl. Adler, in dessen Klauen ein Schwerdt und Oelzweig; mit diesem Lemmate: Justitia & veritas. Unterschrift:

FRIDE-

FRIDERICUS MAGNUS, BORUSSORUM REX,  
DUX SUPREMUS SILESIAE.

3.) Ueber der Hausthür ein Königl. Thron, worauf die Königliche Crone über dem allerhöchsten Nahmen unsers Glorreichen Königs F.R. coloriret von allerley glänzenden Steinen auf einer Hermelindecke ruhete. 4. An der rechten Seite des Hauses von oben den auf einer Donnerwolke anfliegenden Königlichen Adler. Mit der Unterschrift:

Der Preussische Adler fürchtet sich für dem Ungewitter nicht.

5.) Das Bildnis des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit. M.d.Unterschr. Brandenburgens tapfere Helden steigen immer höher auf,  
Und Ihr Ruhm wird so lang währen, als die Sonn hält ihren Lauf.

6.) An der linken Seite des Hauses von oben ein überaus schön gezielter Königlicher Adler. Mit der Unterschrift:

Sei tausendmahl beglückt, du liebes Vaterland,  
Weil du durch Friederich geneußt den Friedensstand!

7.) Das Portrait Ihro Durchlaucht des Prinzen Ferdinand von Braunschweig zu Pferde. Mit der Unterschrift:

So lang die Zeit wird abgemessen,  
Werden des grossen Ferdinands Thaten nicht vergessen.

(Nro. 11.) Herr G. Woning hatte folgende Emblemata vorgestellt:

1.) Den Adler in der rechten Klaue ein Schwerdt, in der linken das Clevische Schild haltend, nach welchem eine fremde Hand grif. Unterschr. CVSTODIO CLIVIAM. 2.) Der König von Preussen, auf welchen

verschiedene Kriegesvölker losgiengen; indessen, daß andere die Waffen wegwarfen und die Flucht ergriffen, empfieng er von der aus den Wolken herabfliegenden Göttin den Oelzweig des Friedens und zertrat mit den Füßen allerley vor ihm liegende Kriegsarmaturen. Unterschrift: Confregit potentias arCVVM & gLaDios. 3. Ein ruhender Adler, den Oelzweig im Schnabel haltend. Unterschrift: VoLanDo CeLerIVs non

DeBILItata reDeo. 4.) Die Königliche Crone von dreyzehn Sternen umgeben. Unterschrift: FRIDERICo MAGNO, REGI INVINCIBILI.

5.) Ein durch die mit Donner, Blis und Hagel angefüllte Luft dennoch zur Sonne durchdringender Adler. Mit der Unterschrift: HORreo neC fVLgVr, neC sparsa grandInIs IMbres.

(Nro. 12.)

(Nro. 12.) Der Kaufhändler **Johann Henrich Plackepoel** hatte im Vorhaus das Portrait Sr. Königl. Majestät rundum mit Wandleuchtern und Blumencränzen umgeben. 1.) Auswärts des Hauses war auf der ersten Schilderey erstlich der Königl. Adler mit einer doppelten Krone allenthalben mit Lorbeern umflochten. Hierunter stunde folgendes Chronicon: **AQVILA grandis regis nostri FRIDERICI In pace adest.** Zwentens der Friedensengel, unter dessen Füßen die Kriegeswaffen. **Mars qViescit, Dea pacis praesentat Vr, Latere.** 2.) Auf der andern Schilderey eine hellcheinende Sonne an einem heitern Himmel, hierunter schwebte ein Friedensengel, der durch Posaunenschall den Frieden verkündigte. Wobey die Worte: **Iam gauDET CLIVIA pace reparata.**

(Nro. 13.) An des Herrn Scheffen von **Acken** Behausung war erstlich die Ausfahrt perspectivisch erleuchtet; an deren Ende präsentirte sich ein Adler mit Lorbeern becränzet und mit einer doppelten Krone auf dem Haupt. Mit der Chronologischen Ueberschrift: **Corona Debet Vr aqVILæ, pacis aMantl.** Unterschrift:

**Grosser Könlg FRIDERICH,**

**Ein Jeder lezt gratVLLret DICH!**

Zwentens über der Haushür ein mit allerhand Vögeln streitender Adler. Unterschrift: **Volunt, sed non possunt.**

(Nro. 14.) Bey dem Evangelischreformirten Prediger Herrn **Hackmann** war unter dem Königl. Adler folgender Biblischer Spruch: **Dein sind wir, Friederich, und mit Dir halten wirs! Friede, Friede sey mit Dir, Friede sey mit deinen Helfern! Dann dein GOTT hilft Dir.** 1 Buch der Chron. 13, v. 18.

**Es stehe Friedrichs Haus, das GOTT selbst stützt und hält, In Segen unverrückt bis zum Beschluß der Welt!**

(Nro. 15.) Das Haus des Herrn Postmeistern **Wesendonck** war mit Triumphbogen abgesetzt, und die Fenster von unten bis oben pyramidenweise erleuchtet. Ueber der Haushür präsentirte sich das Portrait des Königs illuminiret; der vor dem Posthause hängende Adler mit einem Kranz von Lorbeerzweigen und Granatäpfeln geschmückt; rechter Hand in dem Postcomptoir brannte der Königliche Namenszug **FR** mit einer Krone; linker Hand zeigte sich auf einem Gemälde der Preussische Adler in der Luft

Luft schwebend, dem ein Arm aus den Wolken eine von dreyzehn Lorbeerzweigen geflochtene Krone aufsetzte. Mit der Devise:

Vor dreyzehn Siegen zum Lohn

Empfang von mir die Lorbeerkrone.

Auf einem andern Gemälde präsentirte sich die durch die Luft fliegende Janna, aus ihrer Posaune die Worte blasend: Friede! Friede! Unten aber an einem Berge lag der schlafende Mars auf dem Kriegesgeräthe. Mit der Unterschrift:

Durch Friedrichs Wachsamkeit und grosse Heldenthaten  
Ist der erzürnte Mars in süßem Schlaf gerathen.

(Nro. 16.) Bey der Wittve Willemssen präsentirte sich folgendes:  
1.) Ueber der Haushür drey mit goldenen Ketten aneinander geheftete Adler, allenthalben mit Lorbeerkränzen umgeben, vorstellend die drey im Kriege verwickelte Mächte, Preussen, Oesterreich und Pohlen. Mit der Chronologischen Unterschrift: In CONCORDIA aqVILarVM. 2.) Zur linken Seite des Hauses, ganz in der Höhe, das Portrait unsers Königs in ordentlicher Lebensgröße, ausnehmend erleuchtet. Mit folgendem Chronico: FRIDERICO MAGNO, REGI INVINCIBILI. 3.) An der rechten Seite auf einem Gemälde die ermüdete unter dem Schatten des Adlers ruhende und allenthalben mit Kriegesgeräthe umgebene Bellona. Mit der Unterschrift: aqVILæ laCet DeVICTa aMore.

(Nro. 17.) Vor dem wohlbeleuchteten Königlichen Accisecomptoir war das Portrait unsers Königs zu Pferde. Mit der Unterschrift:

EN FRIDERICVM In faVsta & Læta paCe!

(Nro. 18.) Der Herr Hofrath duBus hatte auswärts seine Illumination folgender gestalt eingerichtet: Ueber der Haushür war des Königs Portrait mit einem fein vergoldeten Rahmen und illuminirten Krone, auch rundherum mit Wandleuchtern erleuchtet. Mit der Aufschrift:

VIVAT FRIDERICVS, PATER PATRIÆ!

In den vier untern englischen grossen Fenstern waren Pyramiden mit grünem Laubwerk umwunden und durchgehends mit Lämpgen gezieret, auf deren Spitze befand sich der Preussische Adler; die leeren Plätze waren mit Citronenbäumen ausgefüllt; nebst diesem alle Fenster bis in die Spitze mit einigen hundert Wachlichtern und Lämpgen besetzt; in den mittlern fünf Fenstern aber folgende Symbolische Inscriptiones angebracht: 1.) Der Codex Fridericianus, mit dem Lemma: JUSTIS HIC SERVIT APERTUS.

EN rVDIbVs ferVIIt, DoCtIs qVoqVe ferVIIt apertVs,  
atqVe LIbrI, qVæVIIs LIIttera ponDVs habet.

2.) Ein mitten im Ungewitter ohnbeweglicher Felsen. Mit dem Lemma:  
NIL ME FATALIA.

tVte fVnDetVr petræ arX tVrrIqVe paratVr,  
Vt stet In atrocEs IMbrefqVe æstVIqVe feroCes;  
o petra ConfVrgens! nltor VnDIqVe fVaVe refVLgens,  
Mire fVLIItI faX, & petra VIVa stetIItI.

3.) Eine Henne, so bey Annäherung eines Raubvogels ihre junge Küchlein  
unter ihre Flügel zusammen brachte. Lemma: ALIT ET PROTEGIT.

EXpanDIIt fIXas pVLLIs gLoCIItantIbVs aLas  
ACCIPItresqVe fVgat Chara Vt fVa pIgnora DVCat,  
REX habVIIt DVras rVa Mens non anXIa CVras,  
sVItVLIIt angores nostros onVs atqVe Labores.

4.) Eine aus den Wolken hervorkommende Hand mit einem Schild, worauf  
der Preussische Adler gemahlet, auf welchen verschiedene Pfeile anstiegen.  
Lemma: NULO PENETRABILE FERRO.

EN! CVtrVnt propereqVe rVVnt per Inane fagIttæ,  
qVas arCVs torqVet, perniX seDet VMbo retorqVet;  
hortIs In InVIIsas fCVtVm es REX petra fagIttas:  
In TE tVnDVntVr, seV hostILIA re LaterVntVr.

5.) Ein blühender Olivenbaum. Lemma: VITA LONGIOR.  
ALtIVs eXCresCIIt, per sæCVLa fera ViresCIIt,  
fronDe nltet VIVa DVLCIs qVoqVe fragrat oLIVa.

(No. 19.) Der Königliche Posthalter Herr Elsbergen hatte 1.) oben  
in der Mitten seines Hauses das Portrait unsers Königs in Lebensgröße  
schön illuminiret. Mit der Chronologischen Beyschrift:

FRIDERICO Magno eXoptatæ paCIs angeLo.

2.) Darunter ein Gemälde, worauf Blitz und Donner über dem Königlichen  
Adler, unter ihm eine Menge kleiner und stiehender Adler, so sich alle von  
dem Königlichen entfernten. Mit dieser Devise:

Non jus habuere nocendi.

3.) Un

3.) An der rechten Seite des Hauses den Königl. Adler mit einem hundertköpfigen Drachen streitend. Unterschrift: *Obvio centeno.*

3.) Zur linken Seite des Hauses auf einem Gemälde drey mit den Ästen ineinander gewachsene Lorbeerbäume, die drey Königliche Häuser, Preussen, Oesterreich und Pohlen vorstellend. Mit der Unterschrift:

*Mutuo fovebuntur.*

(Nro. 20.) Die Adelige Abtey **Fürstenberg** war auswärts von oben bis unten mit vielen hundert allerhand colorirten Lampions auf das trefflichste erleuchtet. Vor der grossen Pforten zur Abtey sahe man einen sehr schönen von allerhand Laub und Obstwerk durchflochtenen Triumphbogen, welcher rundum mit Lichtern umgeben war. An der linken Seite der Abtey war zwischen denen Lampions auf einem grossen Gemälde eine mit Donner und Blitz angefüllte Luft vorgestellt, durch welche ein bewaffneter Adler flog; unten aber allerhand zum Angriff fertige Kriegeswerkzeuge lagen. Mit der Unterschrift: *Interrita.* Darunter:

*Si patriæ tutanda salus, nil fulmina terrent,*

*Charo pro populo vita cruorque fluat.*

Zur rechten Seite der Abtey war folgendes Sinnbild: 1.) Eine einen Oelzweig darreichende Hand, welchen der Adler mit seinem Schnabel ergriff; 2.) Eine recht helle und heitere Luft; 3.) Die Kriegswaffen zusammen gebunden. Die Unterschrift war: *Hunc præfero.* Darunter:

*Quid juvat effuso palmam quæsisse cruore,*

*Ramum paciferæ præfero dona Deæ.*

An der Ecke der Abtey vor dem Zimmer der Religiöse **Günters** sahe man an der einen Seite Ihre Königliche Majestät zu Pferde. M. d. Beyschr.

**WVn Lebe VnD fLorlre fRIDerlCh, grosser HeLD!**

An der andern Seite las man folgendes Chronicon:

*ob pacem Io, CLIVia gaVDe!*

(Nro. 21.) Bey denen Ehrwürdigen P.P. Capucinern stand in der Mitten vor ihrer Kirchen gegen dem Markte eine grosse durchgehends illuminierte Rüstung, auf deren obern Theil diese zur allgemeinen Freude einladende Cabalistische Verse:

152 I 125 II 3 33 222 125

*Laudes jam laetus parat hic Tibi reddere caetus,*

154 442 2 5 2 3 41 442

*Lauros componet, plebs ut Te his tota coronet.*

*E e 2*

*Unter*

Unter demselben in der Mitte in einem sehr grossen Gemählde der Königl. Adler mit Kriegesrüstungen umgeben; und dieser Chronologischen Ueberschrift: MAGNO DVCI, ORBIS LVCI. Die Unterschrift bestund in folgenden Cabalistischen und Serpentinischen Versen:

214 43 43 53 21 3 43  
 Bellator fortis, nostris qui regnat in oris,  
 11 23 13 11 331 11 443  
 Arma terit Martis, quatrat rigida arma cohortis.  
 5 22 42 213 42 32  
 Tu bene flore 3 regali corde vige 3  
 22 12 bis 5 241 21 32 bis.  
 Semper clare tu tempora sera vide

Zur Rechten wurde in einem gleich grossen Gemählde das tobende Meer vorgestellt, aus welchem die hellerscheinende Sonne hervor trat, welcher der auf einem hohen Felsen stehende Adler mit ausgespannten Flügeln freudig entgegen sah. Mit der Chronologischen Ueberschrift: DVLCIS MIHI aspeCtVs! Und darunter diese alludirende Chronologische Verse:

qVaLes, soL qVanDo fVrgIt, reDIVIVVs ab VnDa  
 sVnt hILares aqVILæ, trlStltaqVe fVgant.  
 raLes, soL paCIs nostra qVla VeXIt ab ora,  
 nos qVoqVe gaVDeMVs, VoXqVe ferena sonat.

Zur Linken präsentirte sich ein der mittägigen Sonnen von dem Felsen zufliegender Adler, unter dessen Flügeln die in Sicherheit gesetzte Jungen sich erfreueten. Mit dieser Chronologischen Ueberschrift: FRIDERICVs COLVMen patræ. Unter demselben diese das Sinnbild entdeckende Chronologische Verse:

nIDos In rVpes ponIt IoVIs aLes aDVnCa,  
 qVofVIs fVb pennIs foetVs qVoqVe seDVLa nVtrIt.  
 non aLter reXIt, soLIVm ferè In æthera VeXIt,  
 atqVe regIt DIgnVs, pater Vt reCtorqVe benIgnVs.

Das Fundament dieses Gerüstes war ein grosser Triumphbogen mit vielen unterschiedlichen gemahlten Pfeilern, an dessen äussersten Ende in einem daselbst gestellten Spiegel der Königl. Adler mit Lorbeerzweigen allenthalben gezierter Adler hervor spielte und ein weit aussehendes Perspectiv machte.

Vor

Vor der Pforte des Convents waren in einem grossen Gemälde viele das freudenvolle *Vivat* gegen den in Lüften schwebenden und mit dieser Chronologischen Ueberschrift: *FRIDERICVs MagnVs honor sæCLI!* geeröneten Adler ausrufende Herzen der getreuen Unterthanen vorgestellt. Mit folgenden Cabalistischen Versen, worunter dieser in der Mitte:

32 23 515 145 2 232 55  
 Ite feri luctus, angorum et cedite fluctus,  
 3 533 44 352 2 241 44  
 In jubilis toto infulent et pectora voto,

Zur rechten Seite:

43 125 12 425  
 Vobis latus Fratres Phœbus  
 44 335 54 35  
 Polo fydus Mundo fidus  
 5 253 432  
 Dux exfurgit hodie.

Zur linken Seite:

452 33 12 33  
 Vosque dignis Fratres signis  
 1 143 51 443  
 Tam amoris Quam honoris  
 122 41 432  
 Laetè corda prodite.

(Nro. 22.) Am Carthäusereloster waren drey sich schnäbelnde Adler. Mit der Unterschrift: *Quæ modo pugnarunt aquilæ jungunt sua rostra publica prosperitas consociavit eas.* Unter dem Nahmen des Königs stunden die Verse:

Ex vatum ingeniis multorum gloria pendet  
 Debetur merito laus tua tota tuo.

Unter einer grössern Lateinischen Poesie folgendes Chronicum:

PaCeM attVLIt FRIDERICVs,  
 Defensor CLIVIAE aCerrIMVs.

## Stadt Rees.



So bald ein hiesiger löblicher Magistrat von dem Herrn Cammerdirector von Meyen das den 8. März zu Crudenburg datirte höchsterfreuliche Anschreiben wegen Bekandmachung des zwischen Sr. Königlichen Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, und der Kaiserin Königin, wie auch des Königs von Pohlen Majestäten, zu Hubertsburg geschlossenen Friedens erhielt, wurde, durch desselben Veranstellung in termino den 11. März die Publication folgender gestalt bewerkstelliget: Des Morgens um neun Uhr ritten verschiedene Postillions blasend durch die Stadt; eine Stunde darnach zog eine aufgerichtete Freycompagnie von den auserlesensten Söhnen der Stadt in gleicher Uniform, mit schwarz und weissen breiten, von der rechten Schulter nach der linken Seite tief herabhängenden und mit den Worten: **VIVAT FRIDERICUS MAXIMUS, REX BORUSSORUM!** sauber gestickten Bändern, unter Anführung ihres Majors, Hrn. Gibbing, nach dem Markt. Dieser folgte eine wohl montirte Junggesellencompagnie; sodann die drey Bürgergesellschaften der Stadt, unter Anführung ihrer Capitains, mit Gewehr und klingendem Spiel. Um eif Uhr erschienen auf dem Marke einige Deputirte des Magistrats, des Rheinzollcomptoirs und Rentheyadministration auf wohl equipirten Pferden; bey ihrer Ankunft wurden dieselbe mit einer dreysfachen Salve aus dem groben und kleinen Geschütz bewillkommet, die Compagnien ordentlich in einen Kreis vor dem Rathhause rangiret, worauf bemeldete Deputirte den zum Herold gewählten Herrn Justizrath Heresbach aus seinem Hause abholten. So bald diese im Kreise angekommen und mit dem klingenden Spiel der Bürgercompagnien bewillkommet waren, geschah auf ein vom Bürgermeister gegebenes Signal die Publication des Friedens, auf welche ein lautes Vivat und das Donnern des Geschützes und Gewehrs folgte, unterdessen daß die Herren Deputirte von denen vornehmen am Rathhause versammelten niedlich gepuzten Stadtsöchtern mit allerhand Erfrischungen beehret wurden. Gleich darauf wurde die Publication unter Begleitung gedachter Compagnien und unter einem unaufhörlichen Vivat an den Hauptplätzen der Stadt wiederhohlet, und diese Feyerlichkeit mit einem bey dem Bürgermeister Herrn Kuland eingenommenen wohl eingerichteten Mittagsmahl, wozu die angesehensten der Bürgerschaft eingeladen waren,

waren, so vergnügt als in bester Ordnung beschloffen. Die ganze obwohlt kleine Stadt war an diesem Tage mit zweyhundert und etlichen zwanzig Ehrenbogen gezieret. Den folgenden 13. März aber wurde auch das von hochlöblicher Landesregierung verordnete Dankfest in allen Kirchen, wie auch in der Judenschule gefeyret, und nach geendigtem Gottesdienst das Ambrosianische Loblied, unter dem Geläut aller Glocken und unter Abfeuerung des groben Geschüzes sowohl als kleinen Gewehrs der Bürgerschaft, abgesehen, worauf die Vornehmste der Stadt mit denen Magistratsgliedern, nachdem sie ihr Dankopfer dem Höchsten gebracht, bey einer fröhlichen Mahlzeit sich ergöheten. Des Abends war kein Haus, welches nicht nach Beschaffenheit des Einwohners erleuchtet gewesen wäre; verschiedene hatten sich bemühet diesen Abend durch Verzierungen und Sinnbilder zu verschönern, unter welchen ins besondere sehr artig ins Auge fielen:

1.) Das Haus des Herrn Richtern Serres, in dessen untersten Stockwerk folgende Gemähldte angebracht waren: Ein Schloß auf einer Anhöhe in einer anmuthigen Gegend; in der Ferne cantonnirende Troupen; über das Schloß kam ein Adler mit einem Delzweig im Schnabel geflogen. Unterschrift: *Divinae nuntia pacis*. Eine Ehrensäule ohnweit einem Schlosse aufgerichtet; die aus den Wolken kommende Juma zeigte mit einem Scepter auf diese Säule. Unterschrift: *Ipsa sibi pretium virtus*. Eine in einem schönen Zimmer vor einem Tisch, auf welchem einige Brieffschaften, Feder und Dintenfaß befindlich, sitzende wohlgekleidete Mannsperson; ein in das Zimmer hereintretender Bote überreichte dieser Mannsperson einen Brief; über des Boten Haupt stunden mit grossen rothen Buchstaben die Worte: **Falsche Nachrichten**; Unter dem Gemähldte: **Tandem bona causa triumphat**. Das zweyte Stockwerk des Hauses war mit vielen Lichtern pyramidal erleuchtet. Im dritten Stockwerk zeigten sich in denen Brettern, womit die Fenster bekleydet waren, mit ziemlich grossen Buchstaben die hinterwärts mit unzähllichen Lampions sehr hell erleuchtete Worte ausgeschnitten: **Vivat Friederich, König in Preussen, Prinz Heinrich und Ferdinand!** welches einen ungemein artigen Anblick gab. Sodann

2.) Das Haus des Herrn Kriegevrath Seller, welches mit einigen hundert Lichtern prächtig erleuchtet war: Vor demselben stunden zwey mit vergoldeten Laubwerk und Palmen ausgezierte Ehrenbogen. In einem Fenster präsentirte ein Gemähldte die beyde dem Könige von Preussen die Hände gebende Mächte. Mit der Ueberschrift: **Ehre sey Gott in der Höhe, Friede**

**Friede den Menschen auf Erden!** Darunter: Præstat pax aurea bello. Ein ander Gemälde stellte den König in Preussen zu Pferde vor. Mit der Unterschrift: Vivat, Io! Vivat felix semperque triumphet REX, patriæ tutor, palladiumque meum! Vor das dritte Fenster war der Königliche Namenszug F.R. mit einer Blumen- und Fruchtcrone gemahlet. Nebst dieser Unterschrift:

Deine Klugheit crönet Dich Hochbeglückter Friederich!  
In dem vierten Fenster zeigte sich der gecrönte Königliche Adler. M. d. U.  
Unter unsers Adlers Schutz Bietet man den Feinden Trug.  
3.) Vor dem Hause des Herrn Jansen war vorgestellt ein Adler, welcher die Weltkugel auf seinen Flügeln trug; mit seinen Klauen aber die den Neid vorstellende Schlange zerriß. M. d. Unterschr.

Beglücktes Vaterland, der Adler stüzet dich!  
Die Zwietracht ist gedämpft, die Neider schämen sich!  
Ferner eine Säule, an deren Fuß ein Anker gebunden war. Darüber stand: Mein Hoffen ist eingetroffen! Unten: et facta est Lætitia In populo Magna Valde. Machab. 4, v. 58. Endlich ein Füllhorn; worüber die Worte: Friedensgaben Wird man haben; unten: CONSILIVM CVstoDiet te. Proverb. 2, v. 11.

## Uebrig Landstädte.

S. 1.

**W**ir haben nun noch der übrigen Landstädte dieses Herzogthums zu gedenken. Wir würden aber gegenwärtige Sammlung mit unnöthigen Wiederholungen gar zu weitläufig machen, wann wir die eingeschickte Berichte jeder Stadt einrücken wollten: Sie kommen überhaupt darinnen überein, daß sämtliche Städte, keine einzige, auch die kleinste nicht ausgenommen, unter Veranstaltung ihrer löblichen Magistrate sich rechtschaffen beeifert haben, den diesen Landen nach ausstandenem sechsährigen Ungemach so freudenreichen dreyzehenden März, theils mit ihrem dem Höchsten gebrachten Dankopfer, welchem äußerliche Feyerlichkeiten

keiten ein würdiges Ansehen gaben, theils mit Ergänzungen in bester Ordnung zu begehen; bey welchen die allgemeine Freude aus häufig errichteten Ehrenbogen, Verzierungen der Strassen und Häuser, derselben Erleuchtungen, die sich auch auf die kleinsten Hütten erstreckten, auf das lebhafteste hervorbrach. Wir wollen uns begnügen von den beträchtlichsten Umständen einen Auszug mitzutheilen; absonderlich war

## S. 2.

Die Stadt Goch schon am 12. März mit unzähligen Ehrenbogen ausgeschmücket, als die Königliche Herren Bevollmächtigte, der Herr Obriste von Baur und Cammerdirector von Meyen, nebst einem Gefolge von andern Officiers, von Geldern kommend, Nachmittags ihren Durchzug auf Cleve durch diese Stadt nahmen, und vom versammelten Magistrat complimentiret wurden. Folgenden Tags war das Rathhaus und die ganze Stadt auf das artigste erleuchtet. Unter andern nahm sich (No. 1.) die Illumination des Casteels, welches der Herr Landrath Elsner bewohnet, durch die perspectivische Erleuchtung der Allee vorm Hause, an deren Ende grosse Spiegel und Wandleuchter die Allee reflectirten, besonders schön heraus.

(No. 2.) Der Herr Bürgermeister Dr. Mallinkrott hatte an seinem sehr zierlich erleuchteten Hause in denen vier Fenstern, in eben so vielen Gemälden, die Fabel des glücklichen Dichters, Herrn Gleim, der Löwe, die drey Tieger, betitelt, historisch vorgestellt, und unter jedem die Stellen aus gedachter Fabel angeführet, so auf die Historie des Gemäldes Bezug hatten, welche Erfindung allgemeinen Beyfall erhielt. Das erste Gemälde stellte einen in seiner Höhle schlummernden Löwen, nicht weit davon drey auf jenen sehende Tieger vor; worunter die Stelle der Fabel angebracht war:

Ein Löwe schlummerte,

Drey Tieger sahen ihn; der eine sprach: Seht da!

Das ist der Augenblick, den Feind zu überfallen,

Der uns zu mächtig ist; sein Reich gehört uns allen,

Wir theilens unter uns

Das zweyte Gemälde stellte diesen Löwen auf den Sprung vor; die drey Tieger stunden zur Seite, und winkten einem nicht weit davon mit ein paar andern Thieren hinzukommendem Fuchs; mit dieser Stelle:

Die andern sagten: Ja!

Errichteten sogleich einmüthig einen Bund,

Beschworen ihn

S f

J m

Im dritten Gemählde grif endlich der Löwe einen der drey Tieger an, und riß ihn zu Boden; worunter diese Worte:

Der zweyte Tieger schwur: Was that der Löwe da?  
Er riß sich auf; Er flog voll Heldenmuth hervor/  
Sasß auf des dritten Tiegens Nacken,  
Oh er noch schwur; erwürgtet ihn.

Vor dem vierten Fenster endlich sahe man den Löwen mit einem Fusse auf dem einen Tieger stehen, während daß er mit der andern Klau den zweyten packte, der dritte aber sich bey Seite machte; worunter diese Stelle:

Bekam den andern nur mit einer Klau zu packen;  
Der dritte nahm die Flucht, und nennete im Fliehn  
Den Löwen Klug, trieb ein Gespötte  
Mit dem Verwundeten, der trabend neben her  
Oft wiederhohlete: Wir hätten ihn, wenn er  
Den Angriff abgewartet hätte.

(Nro. 3.) An des Kaufmanns Herrn van den Bosch Hause waren die neun grosse Aufschiebefenster pyramidentweise reichlich erleuchtet; unterm Adler im mittelsten Fenster mit der Ueberschrift: FRIDERICUS CLEMENS, las man:

Des Königs Macht und sein Verstand  
Sind Mauren für das Vaterland,  
Die niemand übersteigen soll;  
Denn alle Welt ist Zweifels voll,  
Ob mehr sein Heer, ob mehr sein Geist  
Groß und unüberwindlich heist.

(Nro. 4.) Das Thor nach der Mühle hatte der Königliche Mühlen-Pächter, Herr Feldmann, ganz artig erleuchten lassen, an welchem ausserdem auf einem Gemählde der nach der Sonne fliegende Adler, unter demselben zwey fremde Vögel, mit der Unterschrift vorgestellt war:

Euch ist der Vorsatz nicht gelungen;  
Ich hab mich doch empor geschwungen:  
Die Hand des Höchsten stand mir bey,  
So ward ich von euch, Feinden, frey.

(Nro. 5.) Die durchaus erleuchtete grosse Fenster der Reformirten Kirche, wie nicht weniger der daran liegenden Häuser des Acciseauffseher, Herrn Stäpffeld, auch Herrn Richter, Pauli, gaben dem Markte ein herrliches

herrliches Ansehen; an letztem Hause zogen von denen verschiedenen Gemälden, womit es gezieret war, insonderheit folgende die Aufmerksamkeit der Zuschauer an sich: 1.) Ein fliegender Adler; mit der Unterschrift:

Ich, der sonst flieg zum Sternenhügel  
Und seh die heitre Sonne an,  
Schau jetzt, wie unter Friedrichs Flügel  
Vergnügt lebt jeder Unterthan.

2.) Eine aus den Wolken hervorragende Hand, die einen Lorbeerkrantz hielt, welcher den Nahmen Friederich umfassete. Mit der Unterschrift:

Herrschen, Siegen, Frieden schaffen  
Das kann unser Friederich;  
Alles beugt vor seinen Waffen.  
Drum: Er lebe ewiglich!

3.) Die durch ein auf einem Felsen sitzendes, einen Helm auf dem Haupte und einen Lorbeerzweig in der Rechten haltendes Frauenszimmer vorgestellte Stadt Rom; zur Rechten ein Tropfbaum; zur Linken eine zwey Knaben säugende Wölfin. Mit der Ueberschrift: *Lacessita crevit.*

Je mehr der Feinde sind, je mehr erhebst Du dich;  
So wurde Rom einst groß: So wächst jetzt Friederich!

Besser unten: *Et bello & pace.*

Erst schläget Er der Feinde Schaar zurück,  
Nun sorget Er für seiner Länder Glück.

4.) Ein gechrönter und einen Oelzweig im Schnabel haltender Adler; unter demselben viele grosse und kleine Vögel. Mit der Ueberschrift: *Parcit subiectis, debellat superbos.* Unterschrift: *Hostibus hostis eram, amicis nunc fidus amicus.*

(No. 6.) Der Herr Richter Lax hatte ein Gemälde in zwey Abtheilungen; die erste stellte einen in der Luft hangenden Lorbeerkrantz vor, nach welchem fünf Hände, die im Kriege gegen den König gewesene Mächte andeutend, streckten; eine aber denselben ergrif. Mit der Unterschr. *REGI BORVSSO LEGITIME CERTATO CORONA DEBETVR.* In der andern Abtheilung sahe man einen Lorbeerbaum, aus dessen zwölf Nestern zwölf Cronen hervor wuchsen, die in den drey Feldzügen gewonnene Hauptschlachten des Königs andeutend; am Fuß des Baums den König auf einem Rasen ruhend,

ruhend, deme eine weiße Taube einen Oelzweig brachte. Mit der Unterschr.  
IaM DVLCe qVlesCit.

▲Ch Wie fVs, Wie fChön VnD LiebLICH,  
Wie gLorrelCh, WohL rVht rleDerlCh!

## S. 3.

In der Stadt Dinslacken hatte der emsige Eifer der Einwohner, durch künstliche Ehrenbogen und Ehrenpforten, die mit den schönsten verzierten Blumen und Laubwerk, auch Sinnbildern, ausgeschmücket waren, ganz besonders sich hervor gethan. Eine dergleichen Ehrenpforte stand gegen die Häuser des Reformirten Herrn Prediger Merckens und Herrn Syndici Lamers; in derselben sahe man einen mit einem Flügel die Sonne bedeckenden einfachen schwarzen Adler, welcher nach dem auf ihn zufliegenden doppelten schwarzen Adler biß, und zu gleicher Zeit die in den Klauen haltende Pfeile einem wegfliegenden doppelten weissen Adler nachschoss; unter und neben ihm waren noch andere kleine Vögel, welche ihn an den Federn, doch ohne sie zu verletzen, zerretten; über diese Vorstellung las man:

Das Wunder unsrer Zeit Ist Friedrichs Tapferkeit.

Auf beyden Seiten erblickte man zwey Engel mit Posaunen; unter dem ersten die Worte:

Der Engel bläset den Friede, Den Feinden zum Abschiede.

Unter dem andern:

Und dieser ruft die Preussen ein, Nachdem die Feind verschwunden seyn.

Eben dergleichen Ehrenpforte sahe man auch gegen des Landtrompeter Tsing und Bäckern von der Heyden Häusern angerichtet; in dessen Mitte der ausgeschnittene vergoldete Königliche Rahmenszug F.R. mit Vivat, und darunter auf einem Schilde:

Was uns die Feinde zgedacht, Das wird an ihnen selbst vollbracht.

Zu beyden Seiten:

Wo Friedrich schlägt, wo Preussen streiten,

Muß Sieg und Fried das End bereiten.

Bei dem Römischcatholischen Capellan, Herrn Brings, stand ein Ehrenbogen, in welchem ein flammendes Herz hieng. Mit der Unterschr. Vota

DlnsLaCensIVM respICE. Vor dem Nonnenclloster stand ein Ehren-

bogen, in welchem der Preussische Adler mit der Unterschrift hieng: sVb

aLMO FRIDERICI fCVto. Bei der Illumination waren alle, sogar

die

die kleinste Fenster der Häuser, fast durchgängig pyramidal erleuchtet; unter denen häufigen Simmbildern und Inschriften reizten besonders das Auge:

(Nro. 1.) Auf dem Königlichen Amthause bey dem Herrn Oberamtmann Weinbagen, der auf einer Pyramide hell erleuchtete Königliche Nahmenszug F. R., über welcher der Preussische schwarze Adler empor fliegend vorgestellt war. Mit der Unterschrift:

Der Adler fliegt im Fried' empor, Und setzet uns in neuen Flor.  
Sodann ein fröhlicher Bauersmann. Mit der Unterschrift:

Unter Friedrichs und des Friedensschatten  
Geht mein Bauen wiederum von statten.

Ein in die Scheide gesteckter, mit Lorbeer umwundener Degen. M. d. U.

Mars steckt den Degen in die Scheide:

Lang lebe Friederich, zu seiner Länder Freude!

(Nro. 2.) Das mit vielen hundert Lichtern erleuchtete Rathhaus; nicht weniger die Nonnenkirche mit dem Chor.

(Nro. 3.) Bey dem Herrn Landgerichtsaffessor von Berner sahe man in einem Fenster die Englische Harfe mit einer Crone, und dieser Unterschrift:

VIVat GEORGIVS tertIVs, hybernIæ, franCIæ, naVarræ  
reX, trIVMphator, prVDens restaVrator paCIs,  
pater gentIs sVæ!

Im andern Fenster der Preussische schwarze Adler, mit der Unterschrift:  
VIVat FRIDERICVS tertIVs, boVIsIæ reX, trIVMphator,  
fortIs proteCtor tVtorqVe patrlæ sVæ!

Unter beyden stunden die Worte:

Das Reich, zwey Käyser und vier König  
Sind für GOTT, Georg und Friedrich zu wenig.

(Nro. 4.) Bey dem Herrn Landrichter von Damm über der Haus-  
thür an einer Seite der Kriegesgott Mars mit entblößten Degen, in der  
Ferne streitende Armeen, umher öde Felder und Zeichen der Verwüstungen;  
an der andern Seite die einander bewillkommende Göttinnen des Friedens  
und der Gerechtigkeit, in der Ferne blühende Felder. Mit der Unterschr.

Der Krieg bringt Elend, Mord und Streit;

Der Friede liebt die Gerechtigkeit.

Oben waren sechs Fenster mit Pyramiden reichlich erleuchtet.

## S. 4.

In der Stadt Orsoi hatte sich zu mehrerer Verherrlichung dieses fröhlichen Tages ein eigenes sogenanntes Friedenscorps aus den auserlesensten Junggesellen, unter Anführung des Herrn Stadtsecretarii von Oren, formiret, welches blaue Röcke, rothe reich mit Silber bordirte Westen, mit Silber bordirte Hüte mit rothen Federn, schwarz und weissen Cocarden, zur Uniform trug, und durchaus propre beritten war; dieses machte nicht allein, nach geendigtem Gottesdienste, eine überaus schöne Parade durch die Stadt, da unter dessen Begleitung der Herr Stadtsecretarius das in der Kirche, unter Abfeuerung einiger Canonen, abgelesene Friedensproclama nochmahlen in Gegenwart des Magistrats, Königlichen Zollbedienten, der Bürgerofficier und vieler Zuhörer, auf den Hauptplätzen der Stadt öffentlich, unter dem Donner des Geschüzes und allgemeinen Freudengeschrey: **Es lebe der allerdurchlauchtigste König Friederich!** ablas; sondern gab auch sonst zu verschiedenen Vergnügungen Gelegenheit, die in bester Ordnung und mit den treuesten Wünschen vor die Wohlfahrt des allerhöchsten Königlichen Hauses und vor die Dauer des glücklichen Friedens geendet wurden.

## S. 5.

In der Stadt Zuffen, woselbst an diesem Tage alle Häuser, nach eines jeden Stand, artig erleuchtet waren, hatte unter andern (No. 1.) Der Stadtrethmeister, Herr Plencefer, folgende artige Innschriften bey seiner Illumination aus treuester Devotion angebracht; vor dem einen Fenster:

**Ich weiche vielen nicht; sprach Frankreichs Ludewig,  
Voll Stolz zu seiner Zeit, auf die erhaltne Siege.**

**Mit grösserm Rechte spricht mein König Friederich:**

**Ich weiche Allen nicht im Frieden und im Kriege!**

Vor dem andern Fenster:

**Rath, wenn du rathen kanst: Wo ist ein solcher Held,**

**Der Schweden, Oesterreich, den Russen und den Sachsen,**

**Und was das Deutsche Reich in seinen Gränzen hält,**

**Nebst Frankreichs ganzer Macht zu gleicher Zeit gewachsen?**

**Dies ist mein Friederich, der Preussen Oberhaupt,**

**Der sieben ganze Jahr mit ALLEN Krieg geführtet,**

**Und nun beym Friedensschluß, wenns nur die Nachwelt glaubt,**

**Von seinen Ländern doch nicht einen Fuß verlièhret!**

**Ich**

Ich dacht zwar: Dieses ist für so viel Müh zu wenig:  
 Doch nein; Er wird dadurch der allergröste König!  
 (Nro. 2.) Auch der alte Bürgermeister, Herr Bartz, hatte unter  
 andern an seinem wohl erleuchteten Hause diese treu gemeinte Innschrift:  
 Willkommen, Friederich! belebe meine Brust:  
 Du Landesvater bist im Alter meine Lust.  
 In Friede kann ich nun zu meinen Vätern fahren:  
 Der Himmel wolle Dich und auch dein Haus bewahren.

S. 6.

In der Stadt Udem, allwo das Rathhaus, Königl. Accisecomptoir, das Amt- oder Schlütereyhaus, Kirchen, Clöster und Schulen, nicht weniger alle Privathäuser erleuchtet waren, nahm sich (Nro. 1.) die Illumination des Winterschen, als des größten und ansehnlichsten Hauses in der Stadt, welches der zeitliche Bürgermeister, Herr Krüger, bewohnet, besonders heraus, indem es oben und unten, rundum illuminiret, und einem Feuerberge ähnlich war. Durch einen dreyfachen grünen Bogen kam man zur Haushüre, deren Pfosten von vielen Lampions erleuchtet waren; oben darüber gegen dem Fenster zeigte sich der Königliche Adler, in der rechten Klaue einen Lorbeerzweig und in der linken ein mit Oelzweigen umwundenes Schwerdt haltend, über dessen Haupt dieses Chronicon stand:

FLoreat FRIDERICVs MagnVs, paCIs reparator!

Zur Seiten: Aurea pax rediit, populus cum Rege triumphat.  
 Unten drunter: REX, Regnum, Regimen, tria sunt miracula  
 Mundi; REX, Regnum genio, viribus arte regit. Die im  
 Vorderhause befindliche zwey Bogen waren mit vielen Lampions illuminiret;  
 an denen dazwischen stehenden Pfeilen erblickte man oben des Königs Brust-  
 bild mit einem vergoldeten Vivat, und diese Ueberschrift:

Seht unsern Fürsten an! Hier findt ihr alle Flammen  
 Der Tugend, Heldennuth und Frömmigkeit beysammen.

Darunter brannte der Königliche Nahmenszug; zu dessen rechter Seite sahe  
 man einen Herold, in dessen Hand eine Rolle mit den Worten: Friede,  
 Friede! Unterschrift:

Der Fried ist da! O längst erwünschter Tag!

Der unsern Geist belebt, und freudig rufen macht:

Der Fried ist da, durch Friederich gebracht!

Zur linken Seite zeigte sich ein brennendes Herz, mit den Worten: Gott  
 und dem Könige!

(Nro. 2.)

(Nro. 2.) Ueber der Thür des Königl. Amthauses bey dem Schlüter, Herrn Jansen, stand der Adler, über demselben die Worte: Victoria, der Fried ist da! Unter demselben der Vers:

Dem Höchsten sey Ehre, daß Friedrich gesiegt,  
Und daß uns der weiseste König vergnügt!

(Nro. 3.) Vor dem Hause des Stadtsrenthmeisters, Hrn. Schombart, sahe man über der Haushür den Adler mit Lorbeerfränzen umgeben zierlich illuminiret. Mit der Beyschrift:

Des Königs Licht und Recht nimmt alle Herzen ein:  
Wie! sollte dem mein Haus jetzt unerleuchtet seyn?

Im Vorhause hieng eine in- und auswendig illuminirte Krone, worinn man ein Preussisches Husarencorps gegen ein feindliches anrücken sah. Mit der Devise:

Mein Säbelhieb verletzt Den, der sich widersetzt.

(Nro. 4.) Der Herr Stadtsecretarius Elsner präsentirte einen Bogen mit drey Kronen: an einer Seite den Adler nach der Sonne fliegend, im Schnabel einen Zettel mit dem Nahmen Friedrich haltend; u. d. Dev.

Die Erde ist zu klein, um Friedrichs Ruhm zu fassen:

Sein Adler trägt Ihn, im Sternenbild zu lassen!

(Nro. 5.) Der Bürgercapitain Herr Bürgers hatte folgende Chronica, in deren jedes die Jahrzahl zu finden war:

DepeLLto rV hosteM CLIViæ;  
paCeMqVe Dones CLIViis.

(Nro. 6.) Bey dem Bürgercapitain, Herrn Schraven, war zu sehen ein Adler mit diesem Chronico zur Beyschrift:

CVstoDio CLIViæM.

S. 7.

In der Stadt Cranenburg hatte man sich, in Ermangelung der Malhercy geschickter Leute, dennoch Mühe gegeben, dem Friedensfeste ein äußerliches Lustre zu geben; unter andern brannten

(Nro. 1.) Vor der Behausung des Herrn Kriegesrath von Schwedler zehn Fackeln, zu jeder Seite der Haushüre stunden zwey grüne mit vielen Lampions behängte Pyramiden, welche nebst denen illuminirten Fenstern sich perspectivisch schön präsentirten.

(Nro. 2.) An des Bürgermeisters, Herrn Felderhof, Hause waren die Fenster des obersten Zimmers mit dem von einigen hundert Lampen erleuchteten Nahmenszug Sr. Königlichen Majestät ausgezieret; und mitten

in

in der Cammer stund eine mit vielen Lichtern besetzte Pyramide; vor einem der untersten Fenstern hieng oben eine ausgeschnittene und mit mehr als hundert Lampen erleuchtete Krone; darunter der Preussische Adler mit ausgestreckten Flügeln; unter diesem die Stadt Cranenburg; welche Vorstellung durch folgende Chronodisticha begleitet wurde:

oMnla nVnC fIVnt, fIerI qVæ posse negarVnt,  
 Vels non nota fVIt VrtVs tVa, reX FRIDERICe!

\* noXIIIs nVnC posItIs arMIs & pla paCe reCVperata  
 hVIC fVb ILLIVs aLIIs rVrfVs tVtæ respIrare LICebIt.

## S. 8.

In der Stadt Gemep ließ sich der Fleiß der Einwohner an denen in ziemlicher Anzahl errichteten Ehrenbogen, welche bey der Erleuchtung der Häuser sich artig herausnahmen, merklich erblicken; Besonders war an dem Accise-Gebäude das Königliche Wappen wegen der ungestümmen Witterung nur mit einigen Jackeln erleuchtet; inwendig aber hatte der Herr Acciseinspector Tuchscherer alles wohl illuminiret, und des Königs Bildnis zu Pferde, mit einem Lorbeerkrantz gezieret, vorgestellt; mit der Ueberschrift:

Inter VICTores non est Malor FRIDERICo tertlo gLorioso?  
 resonet: Io!

Unten stund: Sub umbra alarum tuarum.

Der Accise-Aufseher, Herr Gossens, hatte dieser Illumination ein lateinisches Carmen beygefüget, das sich also anhebt:

Magne Triumphator, nec non REX maxime Regum!

Qui novus extincto Victor ab hoste redis;

Scande redux solium, regalem scandito fedem,

Et repete imperii pristina jura tui. &c.

## S. 9.

In der Stadt Sonsbeck waren, nach würdig vollbrachter geistlicher Feyer dieses merkwürdigen Tages, am Abend alle Häuser, auch die Hütten der Armen illuminiret; unter den publicquen Gebäuden waren das Rathhaus und die Reformirte Kirche anmerkens würdig:

(Pro. 1.) Vor erstem war am Eingange ein grüner Bogen in Form einer Ehrenpforte aufgerichtet, und inwendig alle Eingänge mit dergleichen Ehrenbogen gezieret; oben war selbiges von drey Seiten mit einigen hundert  
 8 9  
 Lampen

Lampen erleuchtet; in denen untersten Fenstern sahe man folgende Sinnbilder:  
 1.) Einen auf einem erhabenen Felsen ruhenden schwarzen Adler, um den, doch in einer niedern Luft, fünf grosse (unter welchen einer durch einen unglücklichen Pinselstrich des Mahlers mehr einem Hahn, als einem Adler gleich) nebst verschiedenen Kleinern vom Fluge ermüdeten Adler flatterten, und dem obersten folgende Worte zuschrien:

Wir wollten uns zwar gern zu deiner Höhe schwingen:

Doch, Komm, mach Fried: Es will uns nicht gelingen!

2.) Der gekrönte königliche Nahmenszug; mit der Unterschrift:

So, wie der Name hier bey hellen Lichtern funkelt,

So werde Friedrichs Ruhm zu keiner Zeit verdunkelt!

3.) Eine geflügelte Fama, welche in der einen Hand Lorbeerkränze und Delzweige hielt, um sie zum Throne des Königes zu bringen, welcher von Engeln festgehalten wurde; in der andern Hand hielt sie eine Posaune. Mit den Worten:

Die Fama fährt auf schnellen Winden,

Der Welt den Frieden zu verkünden.

4.) Einen gekrönten schwarzen Adler, zu dessen Seite des Königs erfochtene dreyzehn Siege geschrieben waren. Mit der Devise:

Durch dreyzehn tapfre Siegen

Muß Stolz und List nun unterliegen.

An der andern Seite sahe man den König auf seinem Thron, und verschiedene aus allen Welttheilen herzugekommene Nationen herum sitzen. Mit der Beyschrift:

Was dort Arabien an Solomon gesehen,

Muß jetzt die ganze Welt von Friederich gesehen!

(Nro. 2.) An der Reformirten Kirche war das davor stehende Geländer nebst dem Eingange von denen Jungfern der Gemeine zierlich bogenweise bekränzt; über der Thür hieng ein schwarzer Adler, mit den Worten: Unter deinen Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frey! An der einen Seite war ein Engel, und an der andern eine Taube zu sehen; mit den Worten: Friede auf Erden! Die Fenster waren mit vielen Lampions illuminirt. Unter den übrigen Sinnbildern gefielen sonderlich folgende:

(Nro. 3.) An des Herrn Prediger Neomagus Behausung, dessen Fenster oben und unten pyramidal erleuchtet waren, 1.) Ihre Majest. der König auf einem Thron, dem die vier Welttheile Lorbeerkränze zubrachten. Mit der Unterschrift:

Aus

Zus Süd, Nord, Ost und West und ihren fernsten Gränzen  
Wird Friederich beschenkt mit grünen Lorbeerkränzen.

2.) Eine Säule, auf welcher die drey von Sr. Königl. Majest. in höchster Person in diesem Kriege gewonnene Hauptschlachten, nebst diesen Worten geschrieben waren:

Das heißt gesiegt, wann Feldherr und Soldat im Glüchten um  
den Vorzug streiten:

So siegte Friederich bey Rosbach, Prag und Leuthen!

3.) Ein zur Sonne fliegender Adler, dem andere schwarze und weiße Adler  
nachflogen; jener hatte eine Kugel im Schnabel, auf welcher geschrieben war:

Wer kann sich so, wie ich, zum Sternengreise schwingen?

Wer sieget so, wie ich? Wer kann es so weit bringen?

Endlich eine erleuchtete Maschine, worauf sich verschiedene Schlachten zeigten;  
drüber brannte der Rahmenszug F.R. Mit den Worten:

Durch Weißheit, Tapferkeit und Siege

Macht unser Held ein End vom Kriege!

Unten stunden diese die Jahrszahl in sich haltende Worte:

Vnser MonarCh schLleß elnen gVten rleDen!

(Nro. 4.) Bey dem Catholischen Pastor war die alle finstere Wolken  
vertreibende Sonne vorgestellt. Mit dem Chronico: FVLgeo Contra  
oMnes nVbILosAs tenebras & eas LaCtans DIslpo. Welches  
mit gnugsamen Lichtern illuminiret war. Wie nicht weniger

(Nro. 5.) Die Wohnung des Rectoris des Nonnenclosters, welcher über  
dem gecrönten schwarzen Adler folgendes Chronicon hatte: FRIDERICVs  
attULIt paCeM. Und drunter folgendes: aqVILa VInCens Dat  
nobIs paCeM.

(Nro. 6.) Der Herr Bürgermeister Evers hatte sein Haus von unten  
bis oben mit Lichtern pyramidal erleuchtet; in dem langen Gange eine mit  
Lichtern und grünen Zweigen durchsetzte perspectivische Allee ungemein zierlich  
ingerichtet; an deren Ende eine mit dreyeckigten Lampions reichlich besetzte  
Pyramide präsentiret wurde, die das Auge der Zuschauer vorzüglich reizte.  
Mit der Unterschrift:

An statt des größten Königs Glanz und seiner Brüder Ruhm zu mahlen,  
Laß ich der Lichter hellen Schein, vermischet mit grünen Zweigen, strahlen.

(Nro. 7.) Des Secretarii, Herrn Creutz, Haus, an welchem ein  
Ausflich, an seinen drey Seiten pyramidal erleuchtet: Imgleichen des Herrn

Scheffen Hinsen Haus, und die Häuser der Herren Kaufleute Schüp, Mezges und Ubach, der Frau Wittibe Schwarz und Herrn Receptoris Locke gaben durch ihre helle Erleuchtungen ein besonderes Ansehen.

(Nro. 8.) In der Nähe der Stadt begiengen der Freyherr von Rynsch, die Königliche Herren Förstere Knops und Loerz diesen Tag mit gleichmässigen Erleuchtungen und angezündeten Freudenfeuern.

## S. 10.

In der kleinen vor einigen Jahren zum grösten Theil abgebrannten Stadt Kervenheim hatte, der traurigen Ueberbleibsel ungeachtet, dennoch die Bürgerschaft an den vornehmsten Orten zierlich bekränzte Ehrenbogen aufgerichtet, und am Abend sahe man die Fenster der Häuser, nach eines jeden Umständen, mit Lichtern besetzt; der zum Accisecomptoir gehörige, und nunmehr ganz neu hergestellte Königliche Adler, welcher von der Kervenheimischen Jugend ungemein schön mit vergoldeten Palm- Lorbeerzweigen und Blumenwerk verzieret, auch schon etliche Tage vorher, unter gewöhnlichen Feyerlichkeiten, vor der jetzigen Wohnung des Herrn Bürgermeisters und Acciseinspectoris Terstegen wieder aufgestellt worden war, präsentirte sich zierlich erleuchtet; oben über demselben las man:

Der Adler hat, GOTT Lob! kein Feder noch verlohren,  
Er sieht so muthig aus, als wär er neu gebohren!

Unter demselben:

Der Adler zeigt sich hier: Noch mehr in meinem Herzen;

Die Plagen sind vorbey: Weg Kummer, Angst und Schmerzen!

Vor dem Fenster der Accisestube sahe man zwischen Palmzweigen den geschlungenen Rahmen F.R.; mit der Ueberschrift: Tandem bona causa triumphat! Und drunter:

Wo König Friedrich schlägt, da muß es Friede werden:

Wo König Friedrich herrscht, da wohnt das Glück auf Erden!

Alle übrige Fenster der Wohnung waren mit Pyramiden von Lichtern erleuchtet. Desgleichen war das Adelige Haus Kervenheim, nebst etlichen Ehrenbogen, über der Pforte mit dem geschlungenen Rahmen F.R. und eine Krone darüber; mit der Beschrift: Den 15. Febr. 1763. und dem Wort Vreat geschmücket, und diese Vorstellung in einer artigen Illumination hellleuchtend zu sehen.

## S. 11.

In der am Ausflusse der Ruhr gelegenen Stadt Ruhrort war durch Veranstaltung der Königlichen Zoll- und Licentbedienten, Herrn Osthof und Noode, auf dem alten Casteelthurn eine etliche fünfzig Schuh lange Stange aufgerichtet, an deren Spitze eine etliche vierzig Fuß lange, schwarz und weisse, mit dem Königlichen schwarzen Adler gezierte Flagge befestiget war. Die am Walle liegende Schiffer hatten ihre Fahnen und Wimpel aufgesteckt. und, so wie bey der Friedensfeyer in der Stadt aus eifß Canonen Salve gegeben wurde, beantworteten sie aus ihren Schiffen solche ebenfalls mit wiederhöhlten Canonenschüssen. Die ganze Stadt war mit Triumph- und Ehrenbögen, auch die Häuser mit dergleichen Verzierungen geschmücket; am Abend aber alle Fenster des Rathhauses, der Accisecasse und übrigen Häuser bis zum geringsten mit Lichtern oder Lampions, wie auch die Schiffe am Walle, aufs beste illuminiret. Aufferhalb der Stadt wurden sechszehn auf einer fünfzig Schuh hoch errichteten Stange pyramiden förmig befestigte Scheertronnen angezündet; eine Menge Raqueten in die Luft geworfen; in der Stadt auf dem Markte aber ein herrliches Feuerwerk abgebrannt: Dasselbe war auf einem Postement von acht Fuß hoch verfertigt, an welchem sich der geschlungene Rahme F.R. mit der Krone und Reichsapfel, drunter des Königs Jahrzahl in blauer Flamme ausnehmend schön präsentirte; an beyden Seiten waren zwey feurige Pyramiden von zehn Fuß hoch, in welchen zwey Feuerräder Sonne, Mond und Sterne mit andern abwechselnden Figuren eine gute halbe Stunde lang ausspien: oben über dem Reichsapfel aber brannte der Preussische schwarze Adler künstlich im Feuer. Diese Lustbarkeiten wurden etliche Tage wiederhohlet; die Junggesellen sowohl, als der Schiffbaumeister Nienhauff mit seinen dreysßig Zimmerknechten gaben durch ihre propre Paradirungen der Feyer ein Lustre, wobey die meisten Einwohner männlichen Geschlechts auf ihren Hüten schwarz und weisse mit dem Rahmen des Königs gestickte Cocarden und dergleichen Bänder; das weibliche Geschlecht aber dergleichen mit der Königin Rahmen gestickte Bänder auf der Brust trugen; alles aber in vollkommener Ordnung geendiget wurde.

## S. 12.

In denen übrigen Städten, Holten, Grieth, Griethhausen, Sevenaer, Isselburg und Schermbeck, liessen sich unzählige Merkmahle der patriotischen Gesinnungen und eines edeln Preussischen Herzens erblicken.

Selbst auf dem Lande in denen Bauerschaften war eine allgemeine Bewegung, welches rege Getümmel ein belebtes Sinnbild darstellte, von dem gerechten Ausbruch der Freude über den durch unsern allergnädigsten Landesvater glorreich beförderten Uebergang aus den Tagen der Drangsale in diejenige glückliche Zeiten, welche allein der Schutz und das sanfte Regiment unsers **Einzigen Friederichs** wieder zu bringen fähig ist.

§. 13.

Wir mögen auch der Adlichen Häuser auf dem Lande, deren Besitzer gegenwärtig gewesen, nicht vergessen, die uns mit ihrem Beytrag zu dieser Sammlung beehret haben:

Der Freyherr von Syberg zu Voerde hatten alles auf Ihrem Hause und in der Herrlichkeit dergestalt eingerichtet, wie es zur Feyer dieses Tages dessen Gegenstände gemäß war.

Der Freyherr von Morrien zu Calbeck hatten an ihrem Schlosse unter andern folgende Sinnbilder erleuchtet vorgestellt: 1.) Einen Bauer auf einem hohen Hügel stehend, mit den ausgereckten Händen den Huth über den Kopf schwenkend. Mit der Unterschrift:

**Ob ich gleich sehe hin und her, Seh ich doch kein Franzosen mehr: Drum so ruhet mit mir aus: Es lebe Friedrich und sein Haus!**

2.) Einen schwarzen Adler auf einem ohnbeweglichen Felsen in einem wütenden Meer, unter einem über ihn schwebenden Ungewitter, welches die in der Ecke aufgehende Sonne zu vertreiben im Begriff ist. M. d. Unterschr.

**Wenn gleich alles kracht und blüzt, Gottes Allmacht mich beschützt. Ueber dem Felsen stand: Immobile manet. Ueber der Sonne: Post nubila Phœbus.**

3. Einen Adler, der den Scepter in einer, den Oelzweig in der andern Klaue hielt. Mit der Unterschrift:

**Unter deiner Vorsicht Fieder Singen wir jetzt Friedenslieder.**

4.) Sieben miteinander durch einen Lorbeerkrantz verbundene Herzen. M. d. U. **Voila la belle Union!**

5.) Der König, auf einem grünen Rasen schlafend, den an seinen Füßen ein Löwe mit einem in der Klaue haltenden Schwerdte bewacht, aus den Wolken aber eine Hand mit Lorbeern besreuet.

Mit der Devise:

**Nach so vielen Schlachten, Siegen und Plagen,  
Darfst Du dich, stolz zu ruhen, wagen.**

6.) Ein Glücksrads, auf welchem der König oben stand: hingegen fünfgefrönte Mächte unten waren. Mit der Devise: **Tandem bona causa triumphat. Es geh auch, wie es will, Gerechtigkeit gewinnt das Spiel!**

§. 14.

## S. 14.

Ehe wir dieses Hauptstück beschließen, müssen wir noch die Beschreibung des prächtigen Ehrenbogens hier mittheilen, welchen das zwischen Cleve und Xanten an der Landstrasse gelegene Closter Marienbaum dem Hrn. Obristen von Baur und Herrn Cammerdirectore von Meyen, bey Deroselben Durchzug, zu Ehren aufgerichtet hatte: Es war derselbe von dem in Caballistischen und Chronodistischen Erfindungen geübten Ehrwürdigen Herrn Johannes Satier, Priorn dieses Brigittanischen Ordens Closters, angeordnet, und vor der Capelle an der Strasse aufgerichtet: Auf zweyen mit grünem Laubwerk gezierten Säulen von Dorischer Ordnung, von deren Capital zwey gleichfalls mit grünem Laubwerk umwundene Bogen in eine Spitze zusammen liefen, ruheten ein, mit einer grossen vergoldeten Krone gekröntes Schild, in welchem sich der Königliche Preussische gekrönte Adler aufrecht gemahlt präsentirte, einen Delyweig in dem Schnabel, in der rechten Klaue den mit Lorbeern umwundenen Degen, in der linken den Scepter, in beyden Flügeln ein Kleeblatt, auf der Brust den gekrönten Namenszug F. R. führend; gleich unter dem Schilde, wo die beyde Bogen zusammen liefen, war auf einem mit Laubwerk herzförmig eingefassten Schilde folgendes Chronicum:

POST PARTAS GLADIO LAVROS FERT PACIS OLIVAM.

Auf denen beyden Bogen waren folgende Caballistische Aufschriften zu lesen:

FRIDERICUS VICTORIOSISSIMUS AC PACIFER.

486

1109

4

164

Sa. 1763.

AQUILA ADVOLANS EXTENDIT ALAS SUAS.

301

406

563

112

381

Sa. 1763.

An beyden Säulen waren zwey Gemählsde angebracht, deren eines einen Adler vorstellte, der mit denen in der rechten Klaue führenden Donnerkeilen auf eine Menge fliehender Schlangen schlug. Mit der Ueberschrift:

INIMICOS FULMINE TERRET.

Unten:

AQVILA DEBELLANS ACIES HOSTIVM.

Das

Das andere stellte ein mit jungen Adlern angefülltes Nest auf einem hohen Felsen vor, zu welchem eine grosse Schlange herauf zu kriechen sich bemühet; auf welche aber der von dem Neste herab geflogene Adler lossties. Mit der Ueberschrift:

PRO PACE SUORUM.

Unten:

AQVILA DEFENSANS PVLLOS CARISSIMOS.

In dem Fuß jeder der beyden Säulen standen gegeneinander über die Worte:

De MEYEN aC BAVER, toga fagosqVe InCLItIs;

LegatIs paCIs appLaVDebat gratVLans Marlæ arbor.

